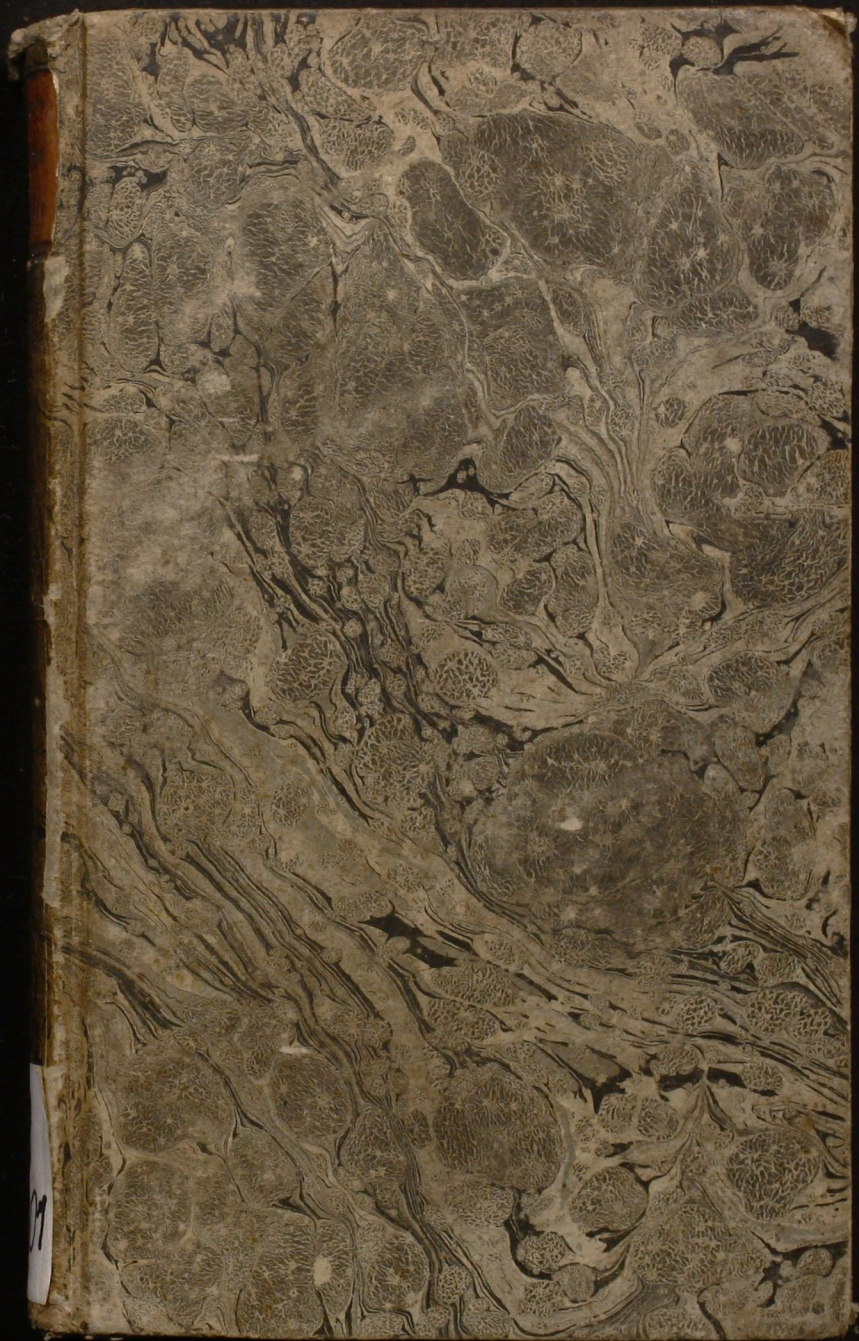




00 Pen

00

Petrarca's
sämmtliche italienische
G e d i c h t e

Erster Theil
mit Anmerkungen

herausgegeben

von

Carl Friedrich Herrmann

Leipzig,
im Schwiderschen Verlage.
1796.

Druck und Verlags

Verlags und Druck

Verlags und Druck

Verlags und Druck

Verlags und Druck



Verlags und Druck

von

Carl Friedrich Hermann

Leipzig

im Verlags und Druck

1867

Q67

Vorrede.

Da mit mir jeder, welcher nur einigermaßen mit dem Geiste der Petrarchischen Oden Bekanntschaft hat, darinnen übereinstimmen wird, daß in denselben sehr viele Schwierigkeiten gefunden werden, welche nicht sowohl in den Worten, und deren Verbindung, als vielmehr in den Anspielungen auf fremde und Vielen unbekannte Dinge liegen: so, glaube ich, wird wohl niemand, welchem daran gelegen ist, den Geist des Dichters zu fassen, gegenwärtige Unternehmung, welche dahin abzielt, die schwersten Stellen deutlich zu erklären, für unnütz halten. Es sind bereits ansehnliche Versuche durch die eifrigen Bemühungen verschiedener Männer, welche sich um die italienische Litteratur verdient gemacht haben, angestellt worden, diesen Dichter in dasjenige Licht zu setzen, in welchem die Schönheiten seiner Geistesproducte empfunden werden könnten; sie sind aber theils so unvollständig, theils so herumgestreut in Büchern und Journalen, daß sie unmöglich denjenigen Nutzen haben können, welcher doch eigentlich dadurch bewirkt werden sollte. Diesen Mängeln nun abzuhelpen, habe ich gegenwärtige Ausgabe veranstaltet, in welcher nicht nur alles, was zum Verständniß des Dichters gehört, mit Benützung älterer und neuerer Ausleger vorgetragen, sondern auch zum Gebrauch

berer, welche nicht viel auf solche Werke verwenden können, in die möglichste Kürze gezogen ist, obgleich manches, der Deutlichkeit wegen, eine weitläufigere Erörterung, und mehrmalige Wiederholung erforderte. Man wird doch aber im Ganzen genommen, keine weit-schweifigen Erklärungen und Lobpreisungen des Dichters darinnen finden, weil es fürs erste in meinen Plan nicht gehörte, und dann auch, wenn es anders nöthig wäre, den Leser auf die Schönheiten aufmerksam zu machen, welche zu empfinden doch bey jedem, der einen Dichter mit Geschmack lesen wollte, schon an sich vor-ausgesetzt wird, einem Jagemann ¹⁾ oder andern großen Kennern der italienischen Litteratur überlassen werden müßte. Ich habe mich also nur auf das nöthigste, und für Anfänger brauch-barste eingeschränkt, und darnach muß es auch beurtheilt werden. Daß man hier und dort über unzuverlässige Erklärungen klagen wird, kann mir keinesweges unbekannt seyn, da ich die Schwierigkeiten nur allzu gut kenne, in welche manche Stellen verflochten sind. Daß man aber auch nicht die Forderung machen kann, daß alle Stellen auf das richtigste, und so, wie sie vom Dichter selbst verstanden worden sind, erklärt werden sollten, hoffe ich, wird jedem einleuchtend seyn, wenn er bedenkt, daß die Nachrichten, welche uns die ältesten Ausleger davon geben, in den wenigsten Fällen übereinstimmen. Es kommen Oden vor, welche in

1) S. Antologia Poetica italiana di G. G. Jagemann, T. 1.

ein Dunkel gehüllt sind, durch welches nur der Dichter schauen konnte, und welches man doch durch willkürliche Auslegungen zu verschleichen suchte. Es finden sich viele, in welchen verschiedene Lesarten vorkommen, die sich ohne Zweifel durch die Nachlässigkeit der Abschreiber eingeschlichen haben, worüber auch Petrarca selbst in seinen Briefen klagt ²⁾, viele, welche Beziehungen auf Gegenstände enthalten, die uns unbekannt sind, und mehrere, welche der Dichter selbst dadurch schwer gemacht hat, daß er mehr den Ausbrüchen der Phantasie, als den kalten Untersuchungen der Vernunft gefolgt ist ³⁾. Er sagt selbst einmal in einer Ode:

S'io avessi pensato, che sì care
Fosser le voci de' sospir miei 'n rima;
Tutte l'avrei dal sospirar mio prima
In numero più spesse, in stil più rare.

Was nun endlich die Menge der Ausleger anbetrifft, so ist zu bewundern, wie manche Gedichte ⁴⁾ auf eine solche unsinnige Weise haben erklärt werden können ⁵⁾. Ich habe des-

2) G. Tiraboschi storia della Letteratura italiana, T. 5, p. 435, 436.

3) G. Tir. st. d. Letterat. it. T. 5, p. 436 wo er sagt: „s'incontrano nelle Poesie del Petrarca non rare volte fredde allusioni, concetti raffinati, e pensieri più ingegnosi che giusti.“

4) wie z. B. der 11te Gesang und unzählige andere.

5) G. Tir. st. d. Letterat. it. T. 5, p. 437 wo er sagt: „Grande sventura de' più eleganti Poeti! Vedere i lor versi sì barbaramente straziati, e contraffatti da noiosi e freddi pedanti; altri, de' quali, essendo tutt' altro che Poeti voglion giudicare delle bellezze poetiche non altrimenti che Apolline e le Muse; altri trovano ne' versi de' loro autori senti-

wegen, so viel mir möglich gewesen ist, das beste aus den vorzüglichsten Commentaren herausgezogen, und glaube demnach, daß man diese Arbeit weder für überflüssig noch unbrauchbar halten wird. Meine Absicht war anfangs, italienische Anmerkungen hinzuzufügen, da ich aber einsah, daß sie für manche Leser nicht brauchbar genug seyn würden, so änderte ich meinen Plan, und erklärte nur dasjenige italienisch, was kürzer und verständlich ausgedrückt werden konnte. Ich habe am Ende dieses ersten Theils einige Oden hinzugefügt, worauf Petr. entweder anspielt, oder welche sonst einige Verbindungen mit denen unsers Dichters haben.

Und mit dem Wunsche, daß gegenwärtige Bemühungen nicht ganz fruchtlos seyn möchten, und der Hoffnung, daß billige Beurtheiler derselben auf die Schwierigkeiten Rücksicht nehmen, und alle Fehler mit gütiger Nachsicht anzeigen werden, übergiebt diesen ersten Theil, welcher die Gedichte beym Leben der Laura fertiget, enthält, und dem bald möglichst der zweynte folgen wird, dem Publicum.

der Herausgeber.

menti e pensieri. ch'essi non ebbero mai; altri imbrattan le carte di quistioni sì frivole e pedantesche, che felice chi può sostenerne per poco d'ora la fastidiosa lettura. Da tal disgrazia non è ito esente il Petrarca; anzi non vi ha forse chi più di lui l'abbia sofferto, perciocchè fra due o tre giudiziosi Comentatori ei ne ha avuto gran copia di sì sciaurati, che noi faremmo pure tenuti assai ad un incendio, che togliesse interamente dal mondo le lor follie.“

Auszug der Lebensumstände des
Petrarca.

Francesco Perrarca wurde im Jahr 1304 zu Arezzo einer Toscanischen Stadt gebohren, in welche sich seine Aeltern, nachdem sie von den Guelphen aus Florenz vertrieben worden waren, geflüchtet hatten.

Im 7ten Jahre seines Alters nahm ihn sein Vater, welcher sehr oft um die Erlaubniß in sein Vaterland wieder zurückkehren zu dürfen gebeten, und sie nie erhalten hatte, mit sich nach Avignon, wo er 4 Jahre am Hofe diente, und dann nach Carpentras, um sich daselbst den Wissenschaften zu widmen, geschickt wurde. Im 15ten Jahre begab er sich nach Montpellier, studierte daselbst während seines 4 jährigen Aufenthaltes, die Rechte, und reiste dann in eben der Absicht nach Bologna, wo er 3 Jahre blieb. Hier war er ein Schüler des Cino von Pistoja und des Johann Andreas Calderino, welche beyde in der Rechtsgelahrtheit sehr berühmte waren. Da er nunmehr 22 Jahre alt war, und plötzlich die Nachricht von dem Tode seines Vaters erhielt, so ging er im Jahre 1326 wieder nach Avignon, wo er die Rechtswissen-

schaften bey Seite legte, und sich ganz den schö-
 nen Wissenschaften widmete. Das folgende
 Jahr darauf nahm seine Liebe zur Laura, wel-
 che von vornehmer Herkunft, 18 Jahre alt,
 und nicht weit von Avignon geböhren war,
 ihren Anfang, und dauerte, wie seine Gedichte
 bezeugen, bis lange Zeit nach ihrem Tode. Im
 28sten Jahre reiste er nach Paris, durch
 Flandern und Deutschland, und begab
 sich von da nach Lion und Rom. Nach eini-
 gen Monaten kehrte er von Rom wieder nach
 Avignon zurück, setzte seine Studien daselbst
 weiter fort, und da es ihm am dasigen Hofe
 nicht gefiel, so zog er sich in sein einsames Val-
 chiusa, ohnweit Avignon, zurück, kaufte
 sich daselbst ein kleines Haus und ein Gärtchen,
 und verfertigte während seines 10jährigen Auf-
 enthalts, den größten Theil seiner prosaischen
 und poetischen Werke, unter welchen letztern
 auch sein *Africa*, in lateinischer Sprache ge-
 schrieben, war. Durch dieses nun machte er
 sich so berühmt, daß er bald darauf von einem
 römischen Senator, dem Herrn Orso, die
 Einladung zum Lorbeerempfang in Rom er-
 hielt, wohin er auch im Jahre 1341 reiste.
 Hierauf begab er sich nach Parma, wo ihm
 eine Archidiaconat = Stelle angetragen
 wurde, die er auch annahm, sich aber sehr oft
 in dem nahegelegenen, einsamen Selva Pia-
 na aufhielt, und daselbst sein obenerwähntes
 lat. Gedicht endigte. Nach Verlauf von 3
 Jahren kehrte er nach Avignon in sein Val-

Hiusa zurück, beschäftigte sich daselbst mit den Wissenschaften, und wurde bald darauf zum *Canonicus* der Cathedralkirche in Padua berufen. Hier erhielt er die traurige Nachricht von dem Tode seiner Laura, welche ihn bewog, wieder nach Avignon zurückzukehren. Nach kurzer Zeit reiste er von da wieder nach Rom, um von seinen Freunden, und vorzüglich vom Herrn *Steffano Colonna* Abschied zu nehmen, wurde aber bald wieder von dem Pabst *Clement* den 6ten nach Avignon verlangt, wo er auch, so lange derselbe, und sein Gönner der Cardinal *Colonna* lebten, blieb, und nach ihrem Tode seine übrige Lebenszeit in der Lombardey zuzubringen beschloß. Er hielt sich 10 Jahre in Milano auf, reiste zuweilen nach Venedig und Padua, und, da er sein Ende nahe fühlte, gieng er wieder nach Venedig, konnte sich aber wegen denen daselbst ausgebrochenen Unruhen zwischen den Venezianern und dem *Francesco* von Carara nicht aufhalten. Er begab sich also, um allen Verdacht von sich zu entfernen, weil letzterer sein Freund war, nach Arquà, einem kleinen Orte ohnweit Padua, baute sich daselbst nach seinem Geschmacke ein Haus, und starb bald darauf im Jahre 1374 in seinem 70ten Lebensjahre.

Seine Tochter, *Francesca*, die ihm von einer Milaneserin geboren worden war, erbte sein hinterlassenes Vermögen.

und Petrarca war mäßig im Essen und Trinken, reinlich in der Kleidung, liebte die Einsamkeit, war gütig und freigebig gegen Nothdürftige, und treuer Freund seiner Freunde, unter welchen vorzüglich Boccaccio war. Er genoß die außerordentliche Ehre mit Fürsten und Bischöfen in Vertraulichkeit zu leben, und wurde von allen sehr geehrt und geliebt.

Er beschäftigte sich mit den schönen Wissenschaften, der Moralphilosophie, Geschichte, Rhetorik, und vorzüglich mit der Poesie.

Unter seinen poetischen Geistesprodukten sind die Sonetti und Canzoni an die Laura gerichtet, die besten.

Man zählt auf 200 verschiedene Ausgaben dieser Gedichte, unter welchen die älteste ist, die in Venedig von Bindelino Spira in Folio veranstaltet, und die beste, welche 1574 von Novillio in Lyon herausgekommen ist.

Was die Commentaren anlangt, so sind die besten, die von Francesco Sansovino, Lodovico Dolce, Girolamo Ruscelli, Pietro Bembo, Lodovico Castelvetro, und Lodovico Antonio Muratori.

Er. Wohlgebohrnen.

dem Herrn

K u n a d

Kammerkommissionsrath und Amtman in
Frauenstein etc.

hochachtungsvoll gewidmet.

Dr. Theobald

1814

6 0 11 11 2

in demselben Jahr

Am Ende des Jahres

Proemio.

Inhalt.

Petrarca gesteht in dieser Ode, die an die Leser gerichtet ist, seine jugendlichen Fehler in Ansehung der Liebe, sagt, daß er bey denen, die mit ihm in einem ähnlichen Zustande gewesen wären, Verzeihung hoffe, und bemerkt endlich, daß alle irdischen Annehmlichkeiten gleich einem Traume ver schwänden.

Voi ch' ascoltate in rime sparse il suono
Di quei sospiri ond' io nudriva il core
In sul mio primo giovenile errore,
Quand' era in parte altr' uom da quel ch' i sono;
Del vario stile in ch' io piango e ragiono
Fra le vane speranze e'l van dolore;
Ove sia chi per prova intenda amore,
Spero trovar pietà, non che perdono.
Ma ben veggì or sì come al popol tutto
Favola fui gran tempo, onde sovente
Di me medesimo meco mi vergogno;
E del mio vaneggiar vergogna è'l frutto
E'l pentirsi e'l conoscer chiaramente
Che quanto piace al mondo è breve sogno.

sparse, cioè, divulgata, e note in diversi luoghi.
ond' io, per, dei quali.

nudriva il core, an einem andern Orte sagt er:
„pasco il cor di sospiri.“

in sul, ist eben soviel, als nel.

altr' uom da meine Vernunft noch unter der Herrschaft der Sinnlichkeit stand.

da, significa differenza e contrarietà, o in vece di per als.

ch' i' sono, avendo col pelo cangiato i costumi.
in che, per, nel quale.

piango e ragiono für piangendo ragiono, jenes
bezieht sich mehr auf dolore, und dieses mehr auf
speranze. Eben so sagt auch Dante Inf. 5, 90. farò
come colui, che piange e dice. (piangendo dice).
ove sia chi, cioè, quando fra voi sia persona che.
Dante. Inf. 1, 63. Boccaccio N. 16, 6.

prova cioè, esperimento.
pietà, compassione
non che non solamente.

si come — tempo so sagt auch Horaz: Heu me
per urbem (nam pudet tanti mali) fabula quan-
ta sul. Ovid, Catull.

onde für, per la qual cosa.
vaneggiar, cioè, diro far cose vane, o da fanciulli,
che — sogno, altrove dice, „quant' io miro, par
sogni, ombre, e fumi.“

Sonetto I.

Inhalt.

Der Dichter beschreibt den Anfang seiner Liebe
und seiner Quälen, und beklagt sich über die Un-
gerechtigkeit des Amors.

Era 'l giorno ch' al sol si scolorato
Per la pietà del suo Fattore i rai:
Quand' i' fui preso, e non me ne guardai,
Che i be' vostr' occhi, donna, mi legaro.
Tempo non mi pareva da far riparo
Contro ai colpi d'amor; però n'andai
Secur senza sospetto; onde i miei guai
Nel comune dolor s'incominciaro.
Trovommi amor del tutto disarmato,
Ed aperta la via per gli occhi al core,
Che di lagrime son fatti uscìo e varco.
Però, al mio parer, non gli fu onore
Ferir me di saetta in quello stato
E a voi armata non mostrar pur l'arco."

il giorno, cioè, il Venerdì santo.

che fù nel quale. Dante. Inf. 1, 3, 3, 17. Boc-
caccio, che cadute eran le altre monacelle, (nel
quale, cioè appetito).

si scoloraro i rai, v. Matteo XXVII, 45. i rai
in vece di raggi.

fattore cioè, Gesù Cristo,

si scolor. legaro, incominciaro, fù scolorarono, e c.
preso, cioè, dai lacci d'amore, bei in vece di belli.
tempo — d'amor per esser giorno di passione.

però, cioè, per questa cagione.

onde, per la qual cosa,

nel comune dolor che aveva della morte di G.
ogni uomo.

trovommi, per, mi trovò.

in quello stato cioè, sprovveduto.

ferirne das angehängte Wörtchen ist dem folgenden
a voi entgegenesetzt, und sieht also nicht für mi,
wie Jagemann anmerkt, ohngeachtet er in seiner
Grammatik selbst diese Stelle zum Beweis anführt,
daß auf dem me ein Nachdruck liege.

armata, di ragione e di pudicizia.

non pur nicht einmal.

Sonetto II.

Inhalt.

In dieser Ode werden die listigen Anfälle des
Amors und der traurige Zustand des Dichters bey
denselben geschildert.

Per far una leggiadra sua vendetta

E punir in un dì ben mille offese,

Celatamente amor l'arco riprese

Com' nom ch' a nocer luogo e tempo aspetta.

Era la mia virtute al cor ristretta

Per far ivi e negli occhi sue difese,

Quando 'l colpo mortal là giù discese

Ove solea spuntarsi ogni saetta.

Però turbata nel primiero assalto

Non ebbe tanto nè vigor, nè spazio,

Che potesse al bisogno prender l'arme,
 Ovvero al poggio faticoso ed alto
 Rirarmi accortamente dallo strazio,
 Dal qual oggi vorrebbe, e non può aitar-me.

in un di, cioè, Venerdi santo,
 ben mille, jenes verstärkt dieses. Bocc. n. 10. m'ha
 tagliata la borsa con ben cento fiorin d'oro und in
 vielen andern Stellen.
 luogo einige geben die Kirche, andre die Gegend
 des Wohnorts der Laura an.
 tempo s. oben.
 ivi nel core.

difese, wie Pet. oft gethan hatte, wodurch aber
 Amor beleidigt worden war (offese.)
 spuntarsi, perchè, secondo le parole di P. in
 una Canzone,

„d'intorno al mio cor pensier gelati
 Fatto avean quasi adamantino finalto“
 però per la qual cosa, o cagione.
 turbata, virtù.

al poggio faticoso ed alto, ove regna la vir-
 tù. fat. alto, perchè il camino, che conduce alla
 virtù, è faticoso ed alpestre. Hierauf bezieht sich
 auch Dante Inf. 1. wenn er sagt:

Guardai in alto e vidi le sue spalle, (del colle)
 Vestite già di raggi del pianeta, (cioè della virtù).
 Che mena dritto altrui per ogni calle.

Andere, wie z. B. Jagemann, verstehen unter pog-
 gio fat. e. alto, gli impegni e affari amo-
 rosi, welches aber, nach meiner Meinung, unrich-
 tig erklärt ist; denn das folgende del qual be-
 zieht sich auf strazio, und das Wort accorta-
 mente giebt es auch deutlich zu erkennen.
 aitar-me, in prosa si direbbe: ajutarmi.

Sonetto III.

Inhalt.

Petrarca lobt den Geburtsort der Laura, in-
 dem er sagt, daß, ohngeachtet er klein und gering

sey, er doch durch die Geburt derselben, gleich dem
unsern Heilandes, berühmt worden wäre.

Quel, che'nfinita provvidenza ed arte
Mostrò nel suo mirabil magistero,
Che creò questo e quell' altro emispero,
E mansueto più Giove, che Marte;
Venendo in terra a illuminar le carte,
Ch' avean molt' anni già celato il vero,
Tolse Giovanni dalla rete e Piero,
E nel regno del ciel fece lor parte.
Di se, nascendo, a Roma non fe' grazia,
A Giudea sì; tanto sovr' ogni stato
Umiltate esaltar sempre gli piacque.
Ed or di picciol borgo un sol n' ha dato
Tal, che natura e'l luogo si ringrazia,
Onde sì bella donna al mondo nacque.

quel, cioè, Giesù Cristo.
magistero, vuol dire, opera di maestro.
quell' altro, wo die sogenannten Antipoden woh-
nen.
Giove — Marte, cioè, i pianeti.
illuminare le carte svelare, spiegare il vecchio
testamento.
Giovanni — piero, gli Apostoli.
un Sol, cioè, Laura.
n'ha fûr ci ha.

Sonetto IV.

Inhalt.

Der Dichter lobt die Laura in Ansehung ihres
Nahmens, und zeigt, wie viel Achtung sie schon des-
wegen verdiene.

Quand' io movo i sospiri a chiamar voi
E'l nome che nel cor mi scrisse amore:
LAUdando s'incomincia udir di fore
Il suon de' primi dolci accenti suoi.

Vostro stato REal che 'ncontro poi,
 Raddoppia all' alta impresa il mio valore;
 Ma TACi, grida il fin; che farle onore
 E' d'altri omeri soma, che da' tuoi.
 Così laudare e reverire insegna
 La voce stessa, pur ch' altri vi chiami:
 O d'ogni riverenza e d'onor degna.
 Se non che forse Apollo si disdegna
 Ch' a parlar de' suoi sempre verdi rami
 Lingua mortal presuntuosa vegna.

mqvo — chiamar, prof. sospirando chiamo.
 LAudando — der Dichter macht aus Laura ein Di-
 minut. und nennt sie LAURETTA.

Petrarca will sagen: wenn ich ihren Namen
 aussprechen will, so schallt aus meinem Munde (di
 fore für fuori, fuori) zuerst LAU (welches mich
 zum Lobe auffordert) dann die Sylbe RE, welche die
 Idee der Verehrung und des königlichen
 Standes bey sich führt, und endlich die Sylbe
 TA welche mich zum Schweigen nöthigt.

che farle für imperocchè, welches häufig so vorkommt. Bocc. n. 93. 13. preso il suo arco, e la
 sua spada, che altre arme non aveva. Dillo,
 ch'io ti prometto n. 1.

è soma da altri omeri, significa convenienza,
 wie z. B. Bocc. auch sagt: non è impresa da pigliare a gabbo.

pur ch'altri — cioè purchè sia chi vi chiami
 de' suoi — rami cioè del LAURO.

Sonetto V.

Inhalt.

Er beschreibt sein heftiges Sehnen, seine dringenden Wünsche bey der Laura zu seyn, die Gefahren, die jene nach sich ziehn, und die Folgen, die aus denselben entspringen.

Sì traviato è'l folle mio desio
 A seguitar costei che 'n fuga è volta;

E de' lacci d'amor leggiera e sciolta
 Vola dinanzi al lento correr mio:
 Che quanto richiamando più lo 'nvio
 Per la sicura strada, men m'ascolta;
 Nè mi vale spronarlo, o dargli volta,
 Che amor per sua natura il fa restio.
 E poi che 'l fren per forza a se raccoglie;
 P' mi rimango in signoria di lui
 Che mal mio grado a morte mi trasporta;
 Sol per venir al lauro onde si coglie
 Acerbo frutto, che le piaghe altrui
 Gustando affligge più che non conforta.

Io 'nvio, cioè, il desio.
 per la sùr nella, kommt oft so vor.
 men sùr meno.
 restio, si dice dei cavalli, quando non vogliono
 passare avanti.
 lauro mit Bezug auf den Namen seiner Geliebten.
 onde, dal quale.
 altrui verliert im Gen. und Dat. oft das Casus-
 zeichen.

Sonetto VI.

Inhalt.

Petrarca beklagt sich über die Trägheit und beharrende Unwissenheit seiner Landsleute, und munter seinen Freund, an den diese Ode gerichtet ist, zum Bestreben nach Weisheit auf.

La gola e'l sonno e l'oziose piume
 Hanno del mondo ogni virtù sbandita;
 Ond' è dal corso suo quasi smarrita
 Nostra natura vinta dal costume:
 Ed è sì spento ogni benigno lume
 Del ciel per cui s'informa umana vita,
 Che per cosa mirabile s'addita
 Chi vuol far d'Elicona nascer fiume.

Qual vaghezza di lauro? o qual di mirto?

Povera e nuda vai, filosofia,

Dice la turba al vil guadagno intesa.

Pochi compagni avrai per l'altra via;

Tanto ti prego più, gentile spiro,

Non lasciar la magnanima tua impresa.

la gola, per, immoderato desiderio di cibi.

Dant. Inf. c. 6. „per la dannosa colpa della gola.“

il sonno, significa, il troppo dormire.

onde, per la qual cosa.

per cioè, come.

qual — lauro welche Schönheit hat der Lorbeer.

avrai an den D. schreibt, welches unstreitig Orfo ist.

Sonetto VII.

Inhalt.

Pet. schickt einem Freunde einige Vögel, die er redend einführt, und die jenem das Schicksal des Dichters in Vergleich mit dem ihrigen erzählen.

A piè de' colli, ove la bella vesta

Prese delle terrene membra pria

La donna che' colui ch' a te ne 'nvia

Spesso dal sonno lagrimando desta:

Libere in pace passavam per questa

Vita mortal ch' ogni animal desia,

Senza sospetto di trovar fra via

Cosa ch' al nostr' andar fosse molesta.

Ma del misero stato ove noi semo

Condotte dalla vita altra serena,

Un sol conforto e della morte avemo,

Che vendetta è di lui ch' a ciò ne mena:

Lo qual in forza altrui presso all' estremo

Riman legato con maggior catena.

pria poet. für prima.

ne 'nvia, für ci 'nvia.

libere weil das foem. steht, will man unter den
Wegeln pernici verstehen.

femo für siamo kommt häufig im Dante vor, so
wie auch:

avemo für abbiamo.

a ciò, vuol dire, alla miseria o morte.
ne für ci.

lo qual, lo für il kommt häufig im Pet. Dante
und Bocc., vorzüglich nach einem Distinctions-
zeichen vor, und beide Worte können, der lateini-
schen Sprache gemäß, wo auch oft qui für ut is
steht, durch, che questo aufgelöst werden.
altrui für di altrui s. S. 5. und es wird die Laura
darunter verstanden.

Sonetto. VIII.

Inhalt.

Indem Petrarca seine Laura mit der Sonne
vergleicht, sagt er, welche Wirkungen diese auf der
Erde und jene in ihm hervorbringe.

Quando 'l pianeta che distingue l'ore
Ad albergar col tauro s'è ritorna;
Cade virtù dall' infiammate corna
Che veste il mondo di novel colore;
E non pur quel che s'apre a noi di fore
Le rive e i colli di fioretti adorna,
Ma dentro dove giammai non s'aggiorna
Gravido fa di se il terrestro umore:
Onde tal frutto e simile si colga:
Così costei ch' è tra le donne un sole
In me movendo de' begli occhi i rai
Crea d'amor pensieri arti e parole;
Ma come ch' ella gli governi, o volga,
Primavera per me pur non è mai.

distingue, cioè, separa, divide,
il pianeta, il sole. il poeta credea, che 'l sole si
moveisse, perciò lo chiama pianeta.

quando — ritorna, eine Umschreibung des her-
annahenden Frühlings.
virtù per, vigore, forza.
non pur, non solamente, di fore, comunemente
si dice di fuora.
di se, cioè, pianeta.
onde wie oben.
costei, cioè Laura.
in me für verlo me.
eria, in luogo di, crea, produce. come che
in vece di comunque.
pur so viel als nientedimeno Bocc. n. 36. 15. „pur
a me farà un piacere.“

Sonetto IX.

Inhalt.

Der Dichter schildert die Annehmlichkeiten des
Orts seines Aufenthalts, und die Unvollständigkeit
derselben.

Gloriosa Colonna in cui s'appoggia
Nostra speranza e 'l gran nome latino
Ch' ancor non torse dal vero cammino
L'ira di Giove per ventosa pioggia:
Quì non palazzi, non teatro, o loggia,
Ma 'n lor vece un' abete, un faggio, un pino
Tra l'erba verde e 'l bel monte vicino
Onde si scende poetando e poggia,
Levan di terra al ciel nostr' intelletto,
E 'l rosignuol che dolcemente all' ombra
Tutte le notti si lamenta o piagne,
D'amorosi pensieri il cor ne 'ngombra.
Ma tanto ben sol tronchi e tal 'mperfetto
Tu che da noi, signor mio, ti scompagne,

s'appoggia Pet. nahm Rücksicht auf das nom.
app. colonna;
in cui ist so viel als sopra, fu. Bocc. 69. 30. 41. 4.
Pira darunter versteht er, wie man aus den folgen-
den Worten sieht, den Blitzstrahl

Petrarca freut sich, daß Colonna noch immer,
wie sonst, den Ruhm seines Vaterlandes zu beför-
dern sucht.

onde, cioè, dal qual monte.

poggiare ist von der Schiffarth hergenommen,
und die Schiffer gebrauchen es, wenn sie den gün-
stigen und graden Flug der Schiffe ausdrücken
wollen. Pet. will damit sagen, daß man vom
Berge grade und ohne hin und her zu wandern,
herabsteigen kann.

e 'l rosignol — bezieht sich auf die bekannte Fabel
der Philomele.

piagne besser piange, kommt aber bey den Alten oft
des Reims wegen so vor.

ne 'ngombra für ci.

scompagne für scompagni.

Ballata I.

Inhalt.

Petrarca beklagt sich über die Grausamkeit der
Laura, daß sie ihm dasjenige raube, was ihm am
liebsten sey.

Lassare il velo o per sole o per ombra,

Donna, non vi vid' io,

Poi che 'n me conoscesti il gran desio

Ch' ogni altra voglia dentr' al cor mi sgombra,

Mentr, io portava i be' pensier celati

Ch' anno la mente desiando morta,

Vidivi di pietate ornare il volto;

Ma poi ch' amor di me vi fece accorta,

Fur i biondi capelli allor velati

E l'amoroso sguardo in se raccolto,

Quel che più desiava in voi m' è tolto;

Sì mi governa il velo

Che per mia morte ed al caldo ed al gelo

De' be' vostr' occhj il dolce lume adombra,

für für furono.

sì für così.

per mia morte zu meinem Unglück.

Sonetto X.

Inhalt.

Petrarca hofft, daß, wenn seine Leiden ihn nicht ganz zu Grunde richteten und frühzeitig tödteten, er noch in seinem Alter das Glück werde genießen können, der Laura seine ehemaligen Leiden zu erzählen und dadurch Ersatz für die Vergangenheit zu erlangen.

Se la mia vita dall' aspro tormento
 Si può tanto schermire e dagli affanni
 Ch' i' veggia per virtù degli ultim' anni,
 Donna, de' be' vostr' occhi il lume spento:
E i cape' d'oro fin farsi d'argento,
 E lasciar ghirlande e i verdi panni,
 E 'l viso scolorir che ne' miei danni
 Al lamentar mi fa pauroso e lento;
 Pur mi darà tanta baldanza amore
 Ch' i' vi scoprirò de' miei martiri
 Qua' sono stati gli anni e i giorni e l'ore.
E se 'l tempo è contrario ai be' desiri;
 Non fia ch' almen non giunga al mio dolore
 Alcun soccorso di tardi sospiri.

schermire, cioè, defenderli.
 veggia die Dichter endigen gern das Praefens im
 Ind. und Conj. auf ggio, ggia.
 il lume, cioè, il lampeggiante splendore.
 pur, nientedimeno.
 qua' für quali zeigt die Beschaffenheit an.
 gli anni e i giorni e l'ore, ecco la figura, hy-
 steron proteron.
 fia für sarà, kommt häufig vor.

Sonetto XI.

Inhalt.

Die Schönheit der Laura, welche sich nach sei-
 ner Meinung über die jeder andern erhebe, stimmt

den Dichter zur Glückseligpreisung seiner selbst, und führt ihn zu frohen Hoffnungen.

Quando fra l'altre donne ad ora ad ora
 Amor vien nel bel viso di costei;
 Quanto ciascuna è men bella di lei,
 Tanto cresce 'l desio che m'innamora.
 I benedico il loco, e 'l tempo e l'ora,
 Che sì alto miraron gli occhi miei;
 E dico: anima, assai ringraziar dei,
 Che fosti a tanto onor degnata allora.
 Da lei ti vien l'amoroso pensiero,
 Che mentre 'l segui, al sommo ben t'invia,
 Poco prezzando quel ch'ogni uom desia.
 Da lei vien l'animosa leggiadria,
 Ch'al ciel ti scorge per destro sentiero;
 Si ch' i' vo già della speranza altero.

ad ora ad ora hinweisen.

che bezieht sich auf alle 3 vorhergehenden Substant.
 und kann durch da, als, wo übersezt werden.
 degnata, fatto degna.

a tanto für di. Bocc. n. 29, 15. „ben forniti a
 (di) danari.“ Dant. Inf. c. 1. si che a bene spe-
 rare m'era cagione.
 per, in vece di, in.

Ballata II.

Inhalt.

Petrarca will verreisen, er bittet also seine An-
 gen, sich noch einmal an den Reizen der Laura zu
 weiden, weil ihnen die geringste Entfernung von ihr
 dieses Vergnügen rauben könnte.

Occhi miei lassì, mentre ch' io vi giro
 Nel bel viso di quella che v'ha morti:
 Pregovi siate accorti,
 Che già vi sfida amore, ond' io sospiro.

Morte può chiuder sola a 'miei pensieri
 L'amoroso cammin che li conduce
 Al dolce porto della lor salute:
 Ma puòssi a voi celar la vostra luce
 Per meno oggetto, perchè meno interi
 Siete formati e di minor virtute.
 Però dolenti anzi che sien venute
 L'ore del pianto che son già vicine,
 Prendete or alla fine
 Breve conforto a sì lungo martiro.

pregovi fiate hier seht che, welches oft so
 vorkommt. Bocc. n. 10. 4. Questa ultima novella
 voglio venè renda, e. c.
 sfida, cioè, chiama a battaglia.
 che für imperocchè
 onde, per la qual cosa.
 della lor salute für della di loro
 anzi für innanzi.
 or für ora und dieses ist so viel als adunque. Dar-
 te Inf. c. 2.

Sonetto XII.

Inhalt.

Petrarca beschreibt seinen traurigen Zustand auf
 der Reise, da er von seiner Laura entfernt ist, wün-
 dert sich, wie sein Körper, verlassen von der Seele
 noch so viel Kraft zur Fortdauer haben könne, meint
 aber endlich, daß dieses nun einmal das Privilegium
 der Geliebten und Liebenden sey.

Io mi rivolgo indietro a ciascun passo
 Col corpo fianco ch'a gran pena porto;
 E prendo allor del vostr' aere conforto,
 Che 'l fa gir oltra dicendo: oimè lasso.
 Poi ripensando al dolce ben ch' io lasso,
 Al cammin lungo ed al mio viver corto;
 Fermo le piante sbigottito e smorto,
 E gli occhi in terra lagrimando abbasso.

Talor m'affale in mezzo a' tristi pianti
 Un dubbio, come posson queste membra
 Dallo spirito lor viver lontane.
 Ma rispondemi amor: non ti rimembra,
 Che questo è privilegio degli amanti,
 Sciolti da tutte qualitati umane?

pena, cioè, affizione.
 del vostro aere rivolgend.
 gir, cioè, andare, voce comunemente poetica.
 oltra so viel als innanzi, avanti Pet. Tr. d'amore
 c. 1. „vago d'udir novelle oltra mi misi.“
 lassor, infelice, misero. kommt häufig beim Petr.
 in dieser Bedeutung vor.
 ch'io lassor, cioè, lascio, abbandono.
 viver corto welches sich wegen des harten Kums
 mers bald endigen könnte.
 1e piante ist so viel als i piedi. Petr. sagt an
 einem andern Orte auch so: „ov' amor gia vidi
 fermar le piante“ Dante Purg. c. 9.
 spirito lor für di loro.
 che für imperocchè
 qualitati für qualità kommt bey den Dichtern häufiger
 als bey den Prof. vor.

Sonetto XIII.

Inhalt.

Petrarca vergleicht sich mit einem Pilger, indem er sagt, daß, wie dieser das Bild des Heilandes zu sehen wünsche, und deswegen nach Rom reise, auch er, entfernt von der Laura, ein Frauenzimmer zu erblicken sich sehne, welches Aehnlichkeit mit derselben habe.

Movesti 'l vecchierel canuto e bianco
 Del dolce loco ov' ha sua età fornita,
 E dalla famigliuola sbigottita
 Che vede 'l caro padre venir manco.

Indi traendo poi l'antico fianco
 Per l'estreme giornate di sua vita,
 Quanto più può col buon voler s'aita,
 Rotto dagli anni e dal cammino stanco
 E viene a Roma seguendo 'l desio
 Per mirar la sembianza di colui
 Ch' ancor là sù nel ciel vedere spera;
 Così, lasso! talor vo cercand' io,
 Donna, quant' è possibile, in altrui
 La desiata vostra forma vera.

vecchierel für vecchierello von vecchio, ist wohl
 mehr des Verses wegen zum Dimin. gemacht, so
 wie auch das folgende famigliuola von famiglia.
 canuto e bianco ist ein Pleonasmus, denn die-
 ses sagt nicht mehr wie jenes, man müßte denn
 bey den letztern mehr auf das Alter, und bey
 den erstern mehr auf die Farbe Rücksicht nehmen.
 manco ist soviel als meno, und venir manco so
 viel als mancare, auf gleiche Weise finden wir
 es im Petr. Canz. 6, 2. „L'anima, a cui vien
 manco consiglio.
 indi bezieht sich auf loco, und famigliuola. s. Son. 14.
 la sembianza, cioè, il sudario.
 colui, Giesù Cristo.
 vo ist so viel als vado.
 altrui, in un' altra donna.

Sonetto XIV.

Inhalt.

Der Dichter sagt, daß, wenn er seine Augen
 auf die Laura wende, er weinen müsse, wenn er
 sie lachen sehe, er einige Linderung seines Kummer
 fühle, und wenn sie sich dann von ihm wendende,
 seine Seele sie verfolge.

Piovommi amare lagrime dal viso
 Con un vento angoscioso di sospiri,

Quando in voi addivien che gli occhi giri,
 Per cui sola dal mondo i' son diviso,
 Vero è, che 'l dolce mansueto riso
 Pur acqueta gli ardenti miei desiri,
 E mi sottragge al foco de' martiri,
 Ment' io son a mirarvi intento e fiso.
 Ma gli spiriti miei s'agghiaccian poi,
 Ch' i' veggio al dipartir gli atti soavi
 Torcer da me le mie fatali stelle.
 Largata al fin con l'amorose chiavi
 L'anima esce del cor, per seguir voi,
 E con molto pensiero indi si svelle.

piovommi für mi piovono, per metaf. für ven-
 nir, cader di sopra, siccome la pioggia. an einem
 andern Orte sagt er: „da begli occhi un piacer
 si caldo piove.“

dal viso per meton. für dagli occhi.

in voi wie oben, für verso.

dal mondo, cioè, dalle cose mondane e vane.

pur wie oben.

gli spiriti, per, lo senso vitale. Bocc. 25, 9. Ri-
 conforterete gli spiriti miei.

stelle, cioè, occhi.

largata, che per tal gielo era ristretta.

l'amorose, chiavi per metaf. significano gli amo-
 rosi sguardi. Dant. Inf. c. 13. und in andern
 Stellen, wo auf den Zusammenhang gesehen wer-
 den muß.

Sonetto XV.

Inhalt.

Der Dichter erzählt, daß, wenn ihn die Strah-
 len der Augen seiner Laura nicht begleiteten, er
 gleich einem Blinden herumwandle, und also wohl
 den Gefahren des Todes nicht ausgesetzt sei, aber
 doch immer von bangem Sehnen sie um sich zu se-
 hen gepeinigt werde, und schließt endlich, daß, um

andere nicht in Kummer zu versetzen, sondern alle Traurigkeit allein in sich zu fassen, er stillschweigend herumirre.

Quand' io son tutto volto in quella parte
Ove 'l bel viso di madonna luce,
E m'è rimasa nel pensier la luce,
Che m'arde e strugge dentro a parte a parte;
I' che temo del cor, che mi si parte,
E veggio presso il fin della mia luce,
Vommene in guisa d'orbo senza luce
Che non sa ove si vada e pur si patte.
Così davanti ai colpi della morte
Fuggo; ma non sì ratto che 'l desio
Meco non venga, come venir sole.
Tacito vo; che le parole morte
Farian pianger la gente, ed i' desio
Che le lagrime mie si spargan sole.

quella parte, cioè, quel luogo.
presso, vicino.

vommene für meno vado
in guisa, è voce provinciale usata dei Toscani e
significa, maniera.

orbo senza luce, cioè un cieco, è un pleo-
nasma.

pur nientedimeno.

ratto ist so viel als presto.

morte, non ben espressa da me.

farian poet. für farrebbero.

Sonetto XVI.

Inhalt.

Petrarca vergleicht sich mit denjenigen Thieren, welche um das Licht herumstiegen, und also dem Tode entgegen gehen, indem er sagt, daß auch er auf gleiche Weise eine Sache verfolge, welche ihn zu Grunde richte.

Son animali al mondo di sì altera
 Vista, che 'ncontr' al sol pur si difende;
 Altri però, che 'l gran lume gli offende,
 Non escon fuor, se non verso la sera:
 Ed altri con desio folle, che spera
 Gioir forse nel foco, perchè splende;
 Provan l'altra virtù, quella che 'ncende:
 Lasso! il mio loco è 'n questa ultima schiera;
 Ch' i' non son forte ad aspettar la luce
 Di questa donna, e non so fare schermi
 Di luoghi tenebrosi, o d'ore tarde.
 Però con gli occhi lagrimosi, e 'nfermi
 Mio destino a vederla mi conduce,
 E so ben, ch' i' vo dietro a quel che m'arde.

son für sono.
 altera für altiera und dieses bedeutet metaf. soviel
 als forte, acuta.
 pur, è una particella riempitiva, che aggingne
 una certa forza per maggiore evidenza.
 son — difende, p. e. l'aquila.
 altri, p. e. nottole.
 però che ist so viel als imperciocche. Son. 57.
 escon von uscire.
 altri, p. e. le farfalette,
 gioire, rallegrarsi.
 altra bedeutet hier so viel als quella.
 schiera, moltitudine.
 che i' für imperocché
 non son — donna, non posso star fermo a com-
 portare il suo splendore.
 schermi, cioè, difese. Petr. Canz. 16. „quando
 dell' alpi schermo pose fra noi e la tedesca
 rabbia.
 però ist so viel als, per questa cagione, wie in
 vielen andern Stellen.

Sonetto XVII.

Inhalt.

Petrarca schämt sich, daß er so lange geizigert
 habe, die Schönheiten seiner Laura zu besingen, sagt

dann, daß, ohngeachtet er und jeder andre Dichter zu schwach wäre, er doch einen Versuch gemacht habe, welcher aber dem Gegenstande nicht würdig wäre.

Vergognando talor ch'ancor si taccia,
 Donna, per me vostra bellezza in rima,
 Ricorro al tempo ch' i' vi vidi prima,
 Tal che null' altra fia mai che mi piaccia.
 Ma trovo peso non dalle mie braccia,
 Nè ovra da polir con la mia lima;
 Però, lo 'ngegno, che sua forza estima
 Nell' operazion tutto s'agghiaccia.
 Più volte già per dir le labbra aperli;
 Poi rimase la voce in mezzo 'l petto:
 Ma qual suon poria mai salir tant' alto?
 Più volte incominciai di scriver versi:
 Ma la penna e la mano e l'intelletto
 Rimaser vinti nel primier assalto.

vergognando für vergognandomi.
 si taccia per me, in vece di taccio;
 nulla ist alt, für niuna und kommt einigemal bey
 Petr. Bocc. und Dante vor,
 sia für sarà.
 dalle mie s. oben Son. 4.
 ovra für opera, anstatt jenes sagt Petr. auch oft
 opra, welches besser ist wie ovra, im übrigen ist
 das e des Verses wegen weggelassen.
 ma trovo — lima und im 4ten Sonet che farle
 onore è foma d'altri oneri che da' tuoi, haben
 viel Ähnlichkeit mit den Worten des Horaz in
 der Arte poetica „Sumite materiam vestris, qui
 scribitis, aequam viribus, et versate diu, quid
 ferre recusent, quid valeant humeri u. s. w.
 però s. im vorhergehenden Sonett.
 estimare, considerare, pesare.
 più volte — petto vergl. die letzten 3 Verse wel-
 che mehr prosaisch ausgedrückt, das nämliche sagen.
 poria für potrebbe.

ma — affalto bezieht sich auf die alten Bett-
kämpfe.
rimanere ist so viel als divenire und kommt im
Bocc. häufig in dieser Bedeutung vor.

Sonetto XVIII.

Inhalt.

Der Dichter sagt, daß er der Laura oft sein
Herz habe schenken wollen, sie ihn aber niemals ge-
würdigt habe, es anzunehmen, und schließt endlich,
daß, weil es für keine andre bestimmt wäre, dassel-
be, wenn sie es nicht in Schutz nähme, und er selbst
es für sich nicht behalten könnte, zu Grunde gehen
müsse.

Mille fiate, o dolce mia guerriera,
Per aver co' begli occhi vostri pace,
V'aggio proferto il cor; ma a voi non piace
Mirar sì basso con la mente altera.
E se di lui fors' altra donna spera;
Vive in speranza debile e fallace.
Mio, perchè sdegno ciò ch'a voi dispiace,
Esser non può giammai così, com' era.
Or s'io lo scaccio, ed e' non trova in voi
Nell' esilio infelice alcun soccorfo,
Nè fa star fol nè gire ov' altri 'l chiama;
Poria smarrire il suo natural corso:
Che grave colpa fia d'ambeduo noi,
E tanto più di voi, quanto più v'ama.

guerriera, perchè, secondo le parole di Petr.,
gli occhi della Madonna Laura gli fanno (o dan-
no) sempre guerra.

v'aggio poet. anstatt vi ho.

altera s. oben.

così, com' era, prima che da lei fosse disprez-
zato.

fa anstatt può.

altri dem Zusammenhange gemäß bedeutet es so viel
als; altra donna.
potria für potrebbe.
natural corso wie es oben hieß: ond' è dal cor-
so suo quali smarrita nostra natura.

Seftina I.

Inhalt.

Petrarca erzählt seinen unglücklichen Zustand, seinen Kummer und seine eiteln Hoffnungen, fügt endlich den Wunsch hinzu mit seiner Laura zu leben, sagt aber, daß dieses unmöglich sey.

A qualunque animale alberga in terra,
Se non se alquanti, ch' hanno in odio il Sole,
Tempo da travagliare è, quanto è il giorno,
Ma poichè 'l Ciel accende le sue stelle,
Qual torna a casa, e qual s'annida in selva
Per aver posa almeno infin all' alba.

se non se gleich dem lat. nisi si, wo auch das letzte Wort überflüssig ist; hier aber bedeutet das letzte se so viel als forse. auf ähnliche Weise findet sich eine Stelle in Passavanti c. 101. wo es heißt: se non se in caso, dove tu non possi, o sappi. Jagemann sagt unrichtig, daß se non se für eccettuato stehe.

che hanno — sole, p. e. nottole.
quanto, denota il tempo, è, cioè, dura,
poi che so bald als.
qual — qual das eine — doe andre. Bocc. n. 13,
10. „qual se n'andò in contado, e qual quà, e
qual là.“
posa, cioè, riposo.

Ed io da che comincia la bell' alba
A scuoter l'ombra intorno della terra
Svegliando gli animali in ogni selva,
Non ho mai triegua di sospir col sole.

Poi, quand' io veggio fiammeggiar le stelle,
Vo lagrimando e desiando il giorno.

riegua für tregua; das i ist des Wohllauts we-
gen hinein gesetzt.
sospir für sospiri.
col sole während des Tages. Jagemann meint,
es heiße so viel als colP arrivo dei sole.
Jene und diese Erklärung kann Statt finden.

Quando la fera scaccia il chiaro giorno
E le tenebre nostre altrui fann' alba;
Miro pensoso le crudeli stelle
Che m'hanno fatto di sensibil terra,
E maledico il dì ch' i' vidi 'l sole
Che mi fa in vista un' uom nudrito in selva.

altrui statt ad altrui und bezieht sich auf die An-
tipoden.
le crudeli stelle — nach der Meinung einiger
Platoniker und Pythagoräer.
il dì, cioè, il Venerdì santo.
il sole, cioè, la Madonna Laura.
ch' i' für nel quale.
un' uom — per la magrezza e pallidezza.

Non credo che pascesse mai per selva
Sì aspra fera o di notte o di giorno,
Come costei ch' i' piango all' ombra e al sole;
E non mi stanca primo sonno od alba;
Che bench' i' sia mortal corpo di terra,
Lo mio fermo desir vien dalle stelle.

per für in.
costei, Laura.
all' ombra e al sole poet. für di notte o di
giorno.
primo sonno, cioè, il principio del sonno.
che für perchè oder imperocchè.

Lo s. oben Son. 7.
vien für viene.

Prima ch' i' torni a voi, lucenti stelle,
O tomi giù nell' amorosa selva
Lasciando il corpo, che sia trita terra;
Vedefs' io in lei pietra, che 'n un sol giorno
Può ristorar molt' anni, e 'nnanzi l'alba
Puommi arricchir dal tramontar del sole.

prima ch' i' — nach der Meinung einiger Plat.
und Pythag. kehrt die Seele nach der Trennung
vom Körper, wenn sie nicht in demselben verun-
reinigt worden ist, wieder zu den Sternen zurück.
O tomi giù — wo diejenigen Seelen hinkommen,
welche sich durch allzu große Liebe verunreinigt haben.
Virgil beschreibt diesen Ort im 6ten Ges. seiner
Aeneide vom 442. V. an bis zum 444ten.

to mi, cader all' ingiù. in denen Ausgaben, wo
dafür torni steht, ist, wenn es kein Druckfehler
ist, kein Sinn herauszufinden.

e 'nnanzi — sole, die Construction ist diese: e che
puommi arricchir dal tram. d. sole innanzi l'alba,
und ist eine Umschreibung der Nacht.

Con lei fols' io da che si parte il sole,
E non ci vedefs' altri che le stelle;
Sol una notte, e mai non fosse l'alba,
E non si trasformasse in verde selva
Per uscirmi di braccia, come il giorno
Che Apollo la seguia quà giù per terra.

ci è avverbio locale.

e non si — terra, bezieht sich auf die bekannte Fa-
bel des Ovids, in welcher erzählt wird, daß Apol-
lo die Daphne, welche seine Liebe nicht achtete und
vor ihm floh, verfolgte, und da sie nicht mehr flie-
hen konnte, in einen Lorbeerbaum verwandelt wur-
de. Petr. wendet also dieses poetisch auf sich und sei-
ne Laura an.

come il giorno, — cioè, come in quel giorno.

che nel quale.

Apollo für Apolline, ist, wie oft bey den Dichtern verkürzt und des Verses wegen nach der lat. Endung gebraucht.

la, cioè Dafne.

Ma io farò sotterra in secca selva

E'l giorno andrà pien di minute stelle,

Prima ch'a sì dolce alba arrivi il sole.

Sotterra für sotto terra, kommt noch mehrmalen im Petrarca vor.

Selva Petr. führt unmögliche Dinge an, und sagt, daß eher diese geschehen würden, als —

Uebrigens s. die oben angeführte Stelle vom Virgil, welche eine Beschreibung der Unmöglichkeit des verdorrenden Waldes enthält.

prima — sole prof. ehe eine solche glückliche Zeit erscheint.

C a z o n e I.

Inhalt.

Dieses Gedicht, als eins der schönsten, enthält eine Schilderung des Zustandes des Petrarca, sowohl vor der Zeit, als er sich in die Laura verliebte, als auch während seiner Liebe. Er beschreibt darinnen seine ganzen Leiden und alle Wirkungen seiner Liebe, und um dieselbe mit dichterischen Schmucke auszumahlen, fingirt er eine abwechselnde Veränderung seiner Gestalt, so wie sie dem jedesmaligen Zustande seiner Liebe angemessen seyn konnte.

Nel dolce tempo della prima etade,

Che nascer vide, ed ancor quasi in erba

La fera voglia che per mia mal crebbe;

Perchè cantando il duol si difacerba,

Canterò com' io vissi in libertade,

Mentre amor nel mio albergo a sdegno s'ebbe;

Poi seguirò, sì come a lui ne 'ncrebbe

Troppo altamente, e che di ciò m'avvenne,
 Di ch' io son fatto a molta gente esempio:
 Benchè 'l mio duro scambio
 Sia scritto altrove sì che mille penne
 Ne son già stanche, e quasi in ogni valle
 Rimbombi 'l suon de' miei gravi sospiri
 Ch'acquistan fede alla penosa vita;
 E se qui la memoria non m'aita
 Come suol fare, iscusinla i martiri
 Ed un pensier che solo angoscia dalle
 Tal, ch'ad ogni altro fa voltar le spalle
 E mi face obbliar me stesso a forza,
 Che tien di me quel dentro, ed io la scorza.

etade für età, wie häufig in den Dichtern zur Aus-
 füllung des Verses.

ehe, cioè, etade.

la fera voglia, vuol dire, la fiera amorosa
 voglia.

per mio mal zu meinem Unglück.

duol für duolo, cioè, dolore.

disacerbare, levar l'acerbezza, addolcire.

libertade s. oben. sciolto dagli amorosi lacci.

a sdegno s'ebbe, avere per essere, egli fù
 a sdegno, egli si disdegnò d'esser in me.

poi — ncrebbe, di non avermi sottomesso al
 suo giogo.

altamente profondamente s. Sonet. 78.

e che e quel che (cioè canterò),

scempio, crudel tormento.

altrove bezieht sich auf seine übrigen Gedichte.

fede, testimonianza, quanto sia penosa la mia vita,

iscusinla für la iscusino.

dalle für da le (memoria).

face vom alten facere, für fa.

e mi face, cioè, la memoria.

quel dentro, l'anima.

la scorza, il corpo.

Il dico, che dal dì che 'l primo assalto

Mi diede amor, molt' anni eran passati,

Sì, ch' io cangiava il giovenile aspetto,
 E d'intorno al mio cor pensier gelati
 Fatto avean quasi adamantino smalto,
 Ch'allentar non lasciava il duro affetto.
 Lagrima ancor non mi bagnava il petto
 Nè rompea il sonno, e quel che 'n me non era,
 Mi pareva un miracolo in altrui.
 Lasso, che son? che fui?
 La vita il fin, e 'l dì loda la sera.
 Che sentendo il crudel di ch' io ragiono,
 Infìn allor percossa di suo strale
 Non essermi passata oltra la gonna;
 Prese in sua scorta una possente donna,
 Ver cui poco già mai mi valse, o vale.
 Ingegno o forza o dimandar perdono,
 Ei duo mi trasformaro in quel ch' i' sono,
 Facendomi d'uom vivo un lauro verde,
 Che per fredda stagion foglia non perde.

I' dico, oben zeigt er den Inhalt seines Gedichts
 an, und hier beginnt er die Erzählung. Boccaccio
 und ein anderer Prof. würde adunque dazu gesetzt
 haben.

che für nel quale.

il primo affalto ob er gleich im 2ten Sonett sagt,
 daß Amor schon oft seine Macht an ihm versucht
 hätte.

smalto auf ähnliche Weise gebraucht er das Wort
 im 77sten Sonett und im 29sten Canz.

allentar, uscìr fuori del cuore.

la vita — sera, wie Solon zum Crösus sagte: wir
 können den Menschen nur dann erst beurtheilen,
 wenn sein Leben sich geendigt hat. Die Construction
 ist diese: il fin loda la vita, e la sera il di.

che, imperocchè

infìn allor bis jetzt.

di suo jenes steht überflüssig und scheint für il des

Verses wegen gesetzt zu seyn.

possente, che ha gran potere, forza,
 ver cui für verso.

ei duo, cioè Amor, e Laura.
trasformaro für trasformarono.
in quel ch' io sono, dieses wird gleich darauf be-
schrieben.

un lauro verde, dieses wird auf verschiedene
Weise erklärt; einige sagen, es beziehe sich auf
Ovids oben erwähnte Fabel von der Daphne
und dem Apollo; andere finden mehr eine An-
spielung auf den Namen seiner Geliebten, und
meinen, daß der Dichter habe sagen wollen; da
meine Seele sich immer mit der Laura beschäftigte,
und sie verfolgte, so wurde sie vom Amor mit ihr
verbunden, und jene gleichsam in diese verwandelt.
Es bleibt, wie in vielen andern Stellen, immer
noch eine Schwierigkeit übrig, die wegen den abwei-
chenden Meinungen nicht vollkommen aufgelöst wer-
den kann. Ich meines Orts würde letzterer Mei-
nung beystreten.

Qual mi fec' io, quando primier m'accorsi
Della trasfigurata mia persona,
E i capei vidi far di quella fronde,
Di che sperato avea già lor corona,
E i piedi, in ch' io mi stetti e mossi e corsi,
(Com' ogni membro all' anima risponde)
Diventar due radici sovra l'onde,
Non di Penco, ma d'un più altero fiume,
E 'n duo rami mutarsi ambe le braccia!
Nè meno ancor m'agghiaccia
L'esser coverto poi di bianche piume,
Allor che fulminato e morto giacque,
Il mio sperar che troppo alto montava.
Che perch' io non sapea dove nè quando
Mel ritrovassi: solo lagrimando
Là 've tolto mi fù dì e notte andava
Ricercando dal lato e dentro all' acque,
E già mai poi la mia lingua non tacque,
Mentre potè, del suo cader maligno,
Ond' io presi col suon color d'un cigno.

fec' für feci.

primier für primiero und dieses für primieramente.

capei für capelli.

di quella fronde, cioè, Lauro.

in che für sopra.

diventar für diventarono.

sovra für sopra.

P'onde di Penèo, bezieht sich auf Ovids Fabel von der Daphne, welche beim Flusse Peneus in den Lorbeerbaum verwandelt wurde. Hier aber scheint die Meinung des erstern oben angeführten mehr Gewicht zu haben, als die des andern, welcher ich bengetreten bin, weil sich Petrarca selbst erklärt; und doch kann sie nicht angewendet werden, denn in jener Fabel wurde dieselbe, welche geliebt wurde, in den Lorbeerbaum verwandelt, hier aber geht mit dem Petrarca, welcher liebt, die Verwandlung vor. Es kann also die erstere Meinung unmöglich dem Sinne des Dichters gemäß Statt finden, sondern wir sehen diese Beschreibung der Verwandlung des Petrarca als eine bloße Ausführung des Wortspiels an, und der Hauptgedanke, welcher derselben zum Grunde liegt, bleibt immer der: mein Geist, der sich in den Reizen der Laura verlohren hatte, beschäftigte sich sters mit ihr, kein anderer Gedanke konnte in meiner Seele Platz finden, und diese war ganz Laura, und Laura ganz meine Seele. Da nun aber Petr. den Namen seiner Geliebten nicht ausdrücklich nannte, sondern denselben unter dem Worte lauro verstand, so konnte ihm wohl die Dichterfreiheit hier eine kleine Ausschweifung erlauben, die ihm aber doch keineswegs der Zusammenhang und der Sinn gestatten durfte. Es finden sich aber mehrere Stellen in unserm Dichter, die viel gezwungenes bey sich führen,

più altero fiume, cioè, la Sorga, presso la quale abitava la Mad. Laura.

di bianche piume bezieht sich auf eine andere Verwandlung, welche im 2ten Buch der Metam. des Ovids von 1 bis 180 V. nachgelesen werden muß. Der Hauptgedanke des Dichters ist dieser:

Die Quaaalen, welche mir die Liebe verursachte, und die an meinem Herzen nagten, äußerten sich durch Veränderung der Farbe in meinem Gesicht, so daß ich blaß wurde.

fulminato — *montava*, Petrarca hofte immer, daß seine Laura ihn wiederlieben, und daß er endlich zum Ziele gelangen würde, da er aber bemerkte, daß sie seine Liebe nicht achte, und zornig auf ihn wurde, s. *Ballata* 1 und in vielen andern Stellen, so sank seine Hoffnung, und er fühlte sich ganz niedergeschlagen. Ueberdieses bezieht er sich bey den Worten *fulm. e. m. g. il mio sperare* auf die Fabel vom Phäton.

Che für *imperocchè*.

dove nè quando — gleich dem Könige der *Ugurier*, welcher lange herumging und den Phäton suchte, irrte auch Petrarca herum, und wußte nicht, wenn er zum Ziele gelangen würde.

mel für mela, *mi* steht überflüssig.

solo — *cigno* bezieht sich alles auf den *Cycnus*.

ve für *ove*.

mentre so lange, als.

potèo für *pote*, kommt im Dante öfters vor.

del suo cader maligno bezieht sich auf den Phäton.

ond' ist so viel als *per la qual cosa*.

col suon für *suono*, quanto alle Rime del Petrarca.

d'un cigno, quanto alla pallidezza.

Es läßt sich also nicht alles durchgängig auf den Petrarca anwenden, sondern wir müssen diese ganze Beschreibung, welche eigentlich nur dann vollkommene Aehnlichkeit mit der Ovidischen Fabel haben würde, wenn die Laura in den Lauro verwandelt worden wäre, als eine dichterische Ausführung seiner Verwandlung in die Laura, in wie ferne seine Seele ganz die Laura, und diese ganz die Seele ist, ansehen; denn da sich Petrarca in diesem Zustande, als nämlich in die Laura verwandelt, sah, so konnte er leicht sich mit der Daphne vergleichen, und seine Verwandlung auf diese Art dichterisch, obwohl sehr gezwungen ausführen.

Così lungo l'amate rive andai;
 Che volendo parlar cantava sempre
 Mercè chiamando con estrania voce:
 Nè mai in sì dolci o in sì soavi tempore
 Rifonar seppi gli amorosi guai,
 Che 'l cor s'umiliasse aspro e feroce.
 Qual fu a sentir che 'l ricordar mi cuoce?
 Ma molto più di quel ch'è per innanzi
 Della dolce ed acerba mia nemica
 E' bisogno ch'io dica,
 Benchè sia tal, ch'ogni parlare avanzi.
 Questa che col mirar gli animi fura
 M'aperse il petto e 'l cor prese con mano
 Dicendo a me: di ciò non far parola.
 Poi la rividi in altro abito sola
 Tal ch'io non la conobbi, (o senso umano!)
 Anzi le dissi 'l ver pien di paura,
 Ed ella nell'usata sua figura
 Tosto tornando, fecemi, oimè lassò!
 D'un quasi vivo e s'bigottito fallo.

Così — bezieht sich noch auf den Cynus. Die
 Ähnlichkeit, welche die Verwandlung desselben in
 einen Schwan mit der des Petrarca hat, ist die-
 se: daß jener immer um den Fluß Veneus, die-
 ser um die Sorga, bey welcher die Laura wohnte,
 herumtief, jener immer zum Jupiter seufzte, und
 um die Wiederfindung des Phäton bat, dieser im-
 mer über seine Laura klagte, und sie um Erhö-
 rung ersuchte, jener wegen seines steten Schreien
 in einen Schwan verwandelt wurde, dieser wegen
 seiner schönen Gedichte, und auf der andern Sei-
 te wegen seiner Martern, die ihn so quälten, sich
 so verwandelte, daß jene dem Schwanengesang
 ähnlich waren, und diese ihn in Ansehung der
 Gesichtsfarbe dem Schwan gleich blaß machten.
 estrania ist so viel als strana, und dieses bedeutet
 nuova, inultrata.
 tempore für tempore und dieses bedeutet so viel
 als canti.

umiliarsi, cioè, divenir umile, abbassarsi.
 mi cuoce, cioè, mi tormenta, m'alligge l'animo.
 per innanzi was oben gesagt worden ist.
 nemica, Laura.

avanzare ist so viel als superare, vincere.
 col mirar durch den Anblick.

M' — parola in Prosa ausgedrückt, will der Dichter sagen: sie, die mein Herz mir geraubt hatte, gab durch einen Blick mir zu erkennen, daß ich keine Ansprüche auf sie machen sollte.

poi — conobbi da Laura seine Absichten wußte, so stellte sie sich zornig gegen ihn, und gab ihm zu verstehen, daß sie seine Liebe nicht achte, und dieses hatte sie zeither immer gethan. Da sie aber nun glaubte, daß er abgeschreckt durch ihre Blicke, nicht mehr fortfahren würde Anspruch auf sie zu machen, so veränderte sich ihre vorher zornige und aufgebrachte Miene in eine heitere, welches durch die Worte poi — conobbi ausgedrückt wird.

anzi ist das lat. imo.

le diffi — paura da er sie heiter und wohlwollend gegen sich sah, so glaubte er, daß sie ihn liebe, und gestand ihr also die Wahrheit, nämlich seine Liebe.

nell' ufata — cioè, turbata come innanzi e sempre.

D'un — bezieht sich auf Ovids Fabel im 2ten Buche seiner Metam. vom Batus. Der Dichter wurde über ihre zornige und aufgebrachte Miene wie verfeinert.

Ella parlava sì turbata in vista,
 Che tremar mi fea dentro a quella petra.
 Udendo: i? non son forse chi tu credi.
 E dicea meco: se costei mi spetra,
 Nulla vita mi fia noiosa o trista.
 A farmi lagrimar, signor mio, riedi.
 Come, non so, pur io mossi indi i piedi,
 Non altrui incolpando che me stesso,
 Mezzo tutto quel dì tra vivo e morto.
 Ma perchè 'l tempo è corto,

La penna al buon voler non può gir presso;
 Onde più cose nella mente scritte
 Vo trapassando e sol d'alcune parlo,
 Che maraviglia fanno a chi le ascolta.
 Morte mi s'era intorno al core avvolta,
 Nè tacendo potea di sua man trarlo,
 O dar soccorso alle virtuti afflitte;
 Le vive voci m'erano interditte:
 Ond' io gridai con carta e con inchiostro:
 Non son mio, no: s'io moro, il danno è vostro.

parlava, cioè, al Petrarca.

fe a poet. für faceva.

petra per, pietra, intende il cuore.

chi für collei che.

co stei Laura,

spetra bezieht sich auf jenen Vers fecemi d'un
 quasi vivo — und der Dichter will das Gegen-
 theil davon ausdrücken. Uebrigens habe ich die-
 ses Wort nur im Petr. gefunden.

nulla vita mi fia, cioè, la vita non mi sarà,
 riedere ist das lat. redire, und kommt mehrma-
 len im Petrarca vor.

signor mio, intende, Amore.

a farmi lagrimar Petrarca bittet den Amor,
 ihn wieder in seinen vorigen Zustand, in welchem
 er stets weine, zu versetzen, weil derselbe ihm
 doch weniger unangenehm als der jetzige wäre.

pur, nientedimeno. und hier geht die Verwand-
 lung vor.

indi, von dem Orte weg, wo er ganz versteinert
 sich befunden hatte.

la penna — presso, prosaisch ausgedrückt, will
 er sagen: ich wollte noch vieles sagen, aber weil
 die Zeit kurz ist, so bin ich es nicht im Stande.

onde, per la qual cosa,

a chi für a colui che,

morte avvolta, ist vortreflich ausgedrückt: auf
 ähnliche Weise sagt er an einem andern Orte:
 benedetta la chiave, che s'avvolse al cuore. —

potea für poteva oder potevo.

di sua man, (mano) cioè, della morta.
 trarlo, cioè, il cuore.
 virtù fùr virtù, ed intende, le forze, il vigore.
 le vive voci — s. oben di ciò non far parola.
 onde wie oben.
 non son mio s. Son. 18.

Ben mi credea dinanzi agli occhi suoi
 D'indegno far così di mercè degno:
 E questa speme m'avea fatto ardito.
 Ma talor umiltà spegne disdegno,
 Talor lo 'nfiama; e ciò sepp' io da poi
 Lunga stagion di tenebre vestito,
 Ch' a quei prieghi il mio lume era sparito.
 Ed io non ritrovando intorno intorno
 Ombra di lei, nè pur de' suoi piedi orma;
 Com' uom che tra via dorma
 Gittaimi stanco sopra l'erba un giorno,
 Ivi accusando il fuggitivo raggio
 Alle lagrime triste allargai 'l freno,
 E lascialle cader come a lor parve.
 Nè già mai neve sotto al sol disparve,
 Com' io sentii me tutto venir meno,
 E farmi una fontana a piè d'un faggio.
 Gran tempo umido tenni quel viaggio.
 Chi vide mai d'uom vero nascer fonte?
 E parlo cose manifeste e conte.

ben ist so viel als certamente.
 sapere bedeutet so viel als conoscere.
 lunga stagion fùr lungo tempo.
 di tenebre vestito, perchè gli occhi di M.
 Laura erano il lume del Petrarca.
 a quei prieghi wie oben und an vielen andern
 Orten gesagt worden ist.
 il mio lume, cioè, Laura.
 nè pure nicht einmal.
 il fuggitivo raggio, cioè, degli occhi di M.
 Laura.
 allargare, per allentare.

come — parve nach ihren Gefallen, „ich ließ
meinen Thränen freyen Lauf.“

venir meno, cioè, perder gli spiriti, so sagt er
an einem andern Orte, „Io sentia dentro al cuor
già venir meno gli spiriti.“

E far mi — saggio bezieht sich auf die Fabel des
Ovid im yten Buche seiner Metam.

quel viaggio, cioè, d una fontana.
conte ist so viel als note, chiare, kommt her von
contare, contato.

L'alma ch' è sol da Dio fatta gentile,
(Che già d'altrui non può venir tal grazia)
Simile al suo Fattor stato ritiene.
Però di perdornar mai non è lazia
A chi col core e col sembiante umile
Dopo quantunque offese a mercè viene;
E se contra suo stile ella sostiene
D'esser molto pregata, in lui sì specchia,
E fal perchè 'l peccar più si pavente.
Che non ben si ripente
Dell' un mal chi dell' altro s'apparecchia,
Poichè madonna da pietà commossa
Degnò mirarmi, e riconobbe e vide
Gir di pari la pena col peccato;
Benigna mi ridusse al primo stato.
Ma nulla è al mondo in ch' nom saggio si fide:
Ch' ancor poi ripregando i nervi e l'ossa
Mi volse in dura selce; e così scossa
Voce rimasi dell' antiche sorme,
Chiamando morte e lei sola per nome,

gentile, nobile, cortese,
già, particella riempitiva, che aggiugne alquanto
di forza al parlare e gli dà ornamento. Bocc.
introd. n. 45. Petrarca in alcuni luoghi,
ritiene für tiene, serba,
però, perciò.
a chi, a colui che,
mercè, pietà, misericordia.

stile, costume, modo di procedere.

in lui, cioè, in Dio.

perchè *für* acciocchè. Bocc. n. 80, 9. Petr.

canz. 18, 1.

pavente *für* paventi, abbia paura.

che *für* imperocchè.

chi *für* colui che.

degnò mirarmi *für* degnò di mirarmi, *ist des Verses wegen ausgelassen.*

fide *für* fidi.

Voce — nome. *bezieht sich auf Ovids Fabel von der Echo.*

some, cioè, tormenti, affanni.

Spirto doglioso errante, mi rimembra,
 Per spelunche deserte e pellegrine
 Pianfi molt' anni il mio sfrenato ardire;
 Ed ancor poi trovai di quel mal fine,
 E ritornai nelle terrene membra,
 Credo, per più dolor ivi sentire.
 I' seguii tanto avanti il mio desire,
 Ch' un dì cacciando sì com' io solea,
 Mi mossi, e quella fera bella e cruda
 In una fonte ignuda
 Si stava, quando 'l sol più forte ardea.
 Io, perchè d'altra vista non m'appago,
 Stetti a mirarla; ond' ella ebbe vergogna,
 E per farne vendetta o per celarse,
 L'acqua nel viso con le man mi sparse.
 Vero dirò, forse parrà menzogna;
 Ch' i' sentii trarmi della propria imago;
 Ed in un cervo solitario e vago
 Di selva in selva ratto mi trasformo;
 Ed ancor de' miei can fuggo lo stormo.

Spirto für Spirito.

ivi, cioè, nelle — membra.

cacciare, cioè, cercando la Mad. Laura.

appagarfi, cioè, contentarsi.

onde, cioè, della qual cosa.
 imago, per, imagine.
 ratto, velocemente, presto.

Diese Erzählung bezieht sich auf die Ovidische Verwandlung des Actæon in einen Hirsch. s. das 3te Buch der Met. von 138 an.

Canzon, i' non fu' mai quel nuvol d'oro,
 Che poi discese in preziosa pioggia,
 Sì che 'l foco di Giove in parte spense:
 Ma fui ben fiamma ch' un bel guardo accense;
 E fui Puccel che più per l'aere poggia
 Alzando lei che ne' miei detti onoro;
 Nè per nova figura il primo alloro
 Seppi lasciar; che pur la sua dolce ombra
 Ogni men bel piacer del cor mi sgombra.

quel nuvol d'oro, bezieht sich auf die Fabel vom Jupiter, welcher sich in einem goldnen Regen zur Danae herablies. Der Dichter meint, er habe seine Laura nie auf eine solche Weise, wie Jupiter die Danae, geliebt.

ben für bene s. oben.

Puccel für uccello, nämlich der Adler.

poggia, monta s. Son. XX.

alzare, vuol dire, aggrandire.

lei, Laura.

detti, cioè, rime.

Der Dichter will sagen: so wie sich der Adler in Ansehung des Flugs über jeden andern Vogel erhebt, so erhebe ich die Schönheit der Laura über die jeder andern.

nè per nova figura, wie sie oben nach einander beschrieben worden sind.

men für meno.

Von aller Veränderung meines Zustandes und meiner Gestalt, sagt Petrarca, strebe ich doch immer nach den Dichterruhm, weil diese Beschäftigung keinen Kummer mildert.

Sonetto XIX.

Inhalt.

Diese Ode ist eine Antwort auf einen Brief, den Petr. von einem gewissen Stramazzo da Perugia erhalten hatte, und in welchem er zur Dichtkunst aufgemuntert worden war. Der Dichter giebt darinnen die Ursachen seines Unvermögens zu derselben an, und bittet ihn, sich nach einen andern umzusehen.

Se l'onorata fronde, che prescrive
L'ira del ciel, quando 'l gran Giove tona,
Non m'avesse disdetta la corona,
Che suole ornar chi poetando scrive;
I' era amico a queste vostre Dive,
Le qua' vilmente il secolo abbandona:
Ma quella ingiuria già lunge mi sprona
Dall' inventrice delle prime olive.
Che non bolle la polver d'Etiopia
Sotto 'l più ardente sol, com' io sfavillo,
Perdendo tanto amata cosa propria.
Cercate dunque fonte più tranquillo;
Che 'l mio d'ogni licor sostiene inopia,
Salvo di quel che lagrimando stillo,

Ponorata fronde, nämlich der Lorbeer (lauro);
der Dichter spielt aber auf seine Laura an.
onorato, che porta onore e gloria.
prescrive, cioè, vieta, impedisce. Weil der
Blitz dem Lorbeerbaum nichts schadet.
L'ira del ciel wie oben, der Blitz.
chi wie oft, für colui, che.
vostre Dive, die Musen, denn jener oben genannt
te Freund war selbst auch Dichter.
le qua' für le quali — abbandona s. oben das
6te Son.
ingiuria s. B. 1 — 4.
lunge für lungi, cioè, lontano.

inventrice, — cioè, Minerva. —
 che wie oben für imperocchè, kann aber auch in
 der Uebersetzung, wie oft, ausgelassen werden.
 non holle, cioè, così.
 propia für propria wie das lateinische.
 che 'l mio s. oben.
 festiene für soffire.

Sonetto XX.

Inhalt.

In dieser Ode, welche an einen Freund des
 Dichters gerichtet ist, bedauert er denselben, daß ihm
 die Liebe, welche ihn vormals geseselt hätte, so
 viele Unannehmlichkeiten verursacht habe, und freut
 sich nun, daß er alle jene Martern besiegt, in das
 Leben der Jugend, unabhängig von Leidenschaften,
 zurückgekehrt sey.

Amor piangeva ed io con lui tal volta,
 Dal qual miei passi non fur mai lontani,
 Mirando per gli effetti acerbi e strani
 L'anima vostra de' suoi nodi sciolta.
 Or ch' al dritto cammin l'ha Dio rivolta;
 Col cor levando, al cielo ambe le mani,
 Ringrazio lui, ch' i giusti prieghi umani
 Benignamente sua mercede ascolta.
 E se tornando all' amorosa vita,
 Per farvi al bel desio volger le spalle;
 Trovaste per la via fossati o poggi;
 Fu per mostrar quant' è spinoso 'l calle.
 E quanto alpestra e dura la salita,
 Onde al vero valor convien ch' uom poggia.

Da diese Ode von den Commentatoren auf so
 verschiedne Weise erklärt wird, daß man nicht weiß,
 welcher Meinung man beyweilen soll, und da sich
 überdies der Dunkelheit wegen, ein vieldeutiger
 Sinn hineinbringen läßt, so habe ich sie auf diese

Art zu erklären gesucht, wie sie mir am besten verstanden werden zu können schien.

fur für furono.
 gli effetti — strani, cioè, dell' amore.
 strani, cioè, inusitati.
 de' suoi nodi, cioè, dell' amore.
 dritto für dritto cammin, cioè, della virtù.
 mercede, favore, grazia.
 all' amorosa vita, cioè, una vita piena d'amore
 virtuoso. Denn das vorige Leben bestand mehr in
 einer wollüstigen Liebe.
 farvi, cioè, nell' amorosa vita.
 al bel desio ist ein seufzendes Sehnen bey lei-
 denschaftlicher Liebe.
 trovasse — poggi. s. Son. 2. weil der Weg, der zur
 Tugend führt, wenn Leidenschaften vorher dieselbe
 überwältigten, schwer ist. s. weiter unten.
 onde bezieht sich auf calle und salita.
 al vero valor, cioè, la virtù.
 poggi s. Canz. 1.

Sonetto XXI.

Inhalt.

Auch hier giebt Petrarca seine Freude über die Rückkehr des Freundes vom Joche der Leidenschaften zum liebevollen Tugend-Leben, durch zwey Vergleichen zu erkennen.

Più di me lieta non si vede a terra
 Nave dall' onde combattuta e vinta,
 Quando la gente di pietà dipinta
 Su per la riva a ringraziar s'atterra;
 Nè lieto più del carcer si differra,
 Ch' intorno al collo ebbe la corda avvinta,
 Di me; veggendo quella spada scinta,
 Che fece al signor mio sì lunga guerra,
 E tutti voi, ch' Amor laudate in rima,
 Al buon testor degli amorosi idria.

Rendete onor, ch' era smarrito in prima.
 Che più gloria è nel Regno degli eletti
 D'un spirito converso e più s'estima,
 Che di novantanove altri perfetti.

a terra für in.
 combattere, cioè, agitare.
 fu per la riva am Ufer.
 chi wie oft für colui che.
 quella spada, cioè, dell' Amore.
 al signor mio, a chi scrive.
 testor, cioè, quell' amico.
 detti ist so viel als parole s. Canz. i.
 ch' era — der sich vorher von den Leidenschaften
 beherrschten lies.
 in steht überflüssig.
 che wie gewöhnlich.
 più s'estima, quel converso.
 di nov. di ist überflüssig.

Sonetto XXII.

Inhalt.

Diese Ode, welche an einige florentinische Freunde des Dichters gerichtet ist, wurde zu der Zeit verfertigt, da Philipp König von Frankreich die Waffen gegen den Sultan ergriffen, und der Papst sich deswegen von Avignon nach Rom zurück begeben hatte. Petrarca giebt seinen Unwillen gegen die Feinde zu erkennen, und mündert seine Freunde zur Vertheidigung auf.

Il successor di Carlo, che la chioma
 Con la corona del suo antico adorna,
 Prese, ha già l'arme per fiaccar le corna
 A Babilonia, e chi da lei si noma:
 E 'l Vicario di Cristo con la soma
 Delle chiavi, e del manto al nido torna;
 Sì, che s'altro accidente nol distorna,

Vedrà Bologna, e poi la nobil Roma,
 La manfueta vostra, e gentil Agna
 Abbatte i fieri lupi, e così vada
 Chiunque amor legittimo scompagna.
 Consolate lei dunque, ch' ancor bada,
 E Roma, che del suo sposo si lagna,
 E per Giesù cingete omai la spada.

II — Carlo, cioè, Filippo.
 al nido, cioè, Roma.
 nol für non lo, il.
 agna, intende, Firenze, entgegenesetzt den Wor-
 ten i fieri lupi
 così vada, cioè, abbatuto.
 lei, cioè, Agna o Firenze.
 badare attentamente considerare.
 del suo sposo, cioè, del Papà.

Canzone II.

Inhalt.

Petrarca lobt das Unternehmen gegen die Tür-
 ken, von welchem Clemens der 6te und Philipp Kö-
 nig von Frankreich die Urheber waren, sagt, daß
 es nunmehr Zeit sey, sich den Feinden mit aller Ge-
 walt zu widersetzen, und ermahnt den Papst zur
 Ausführung und Vollendung seines Vorhabens.

O Aspettata in ciel beata e bella
 Anima, che di nostra umanitate
 Vestita vai, non come l'altre carca:
 Perchè ti sian men dure ormai le strade,
 A Dio diletta obbediente ancella,
 Onde al suo regno di qua giù ti varca:
 Ecco novellamente alla tua barca,
 Ch' al cieco mondo ha già volte le spalle,
 Per gir a miglior porto,
 D'un vento occidental dolce conforto:
 Io qual per mezzo questa oscura valle

Ove piangiamo il nostro e l'altrui torto,
 La condurrà de' lacci antichi sciolta
 Per drittissimo calle
 Al verace oriente, ov' ella è volta.

O aspettata — anima der Dichter richtet diese
 Worte an die Seele in genere.
 in eiel für nel cielo.

di nostra umanitate, cioè, di carne umana,
 l'altre, cioè, l'anime degl' Infedeli.
 carica, abbreviato, da carico, cioè di peccati.
 ti entgegengesetzt der Seele der Feinde.
 onde bezieht sich auf strade.
 novellamente, di nuovo.
 al cieco mondo, cioè, ai ciechi piaceri mon-
 dani.

per mezzo — valle, intende, il mondo.
 l'altrui torto für errore, und bezieht sich auf
 die ersten Menschen.
 al verace oriente, intende il cielo.
 ov' ella (barca) è volta, per lo presente pas-
 saggio.

Forse i devoti e gli amorosi preghi,
 E le lagrime sante de' mortali
 Son giunte inanzi alla pierà superna,
 E forse non fur mai tante nè tali,
 Che per merito lor punto si pieghi
 Fuor di suo corso la giustizia eterna;
 Ma quel benigno Rè ch' 'l ciel governa,
 Al sacro loco ove fu posto in croce
 Gli occhi per grazia gira:
 Onde nel petto al novo Carlo spira
 La vendetta ch' a noi tardata noce
 Sì che molt' anni Europa ne sospira:
 Così soccorre alla sua amata sposa,
 Tal che sol della voce
 Fa tremar Babilonia e star pensosa.

le lagrime fante der Christen.
 innanzi zeigt hier die Gegenwart an.
 für für furono.
 tante, quanto alla quantità, tali, quanto alla
 qualità.
 ove fu — croce, cioè, Giesù Cristo.
 per grazia, cioè, per amore.
 al novo Carlo, a Filippo.
 alla sua — sposa, vuol dire, alla chiesa.
 star pensosa, dubitar, esser in forse.

Chiunque alberga tra Garonna e 'l monte,
 E 'ntra 'l Rodano e 'l Reno e l'onde false,
 Le 'nsegne cristianissime accompagna:
 Ed a cui mai di vero pregio calse,
 Dal Pireno all' ultimo orizzonte
 Con Aragon lascierà vota spagna:
 Inghilterra con l' Isole che bagna
 L'Oceano intra 'l carro e le colonne,
 Infìn là dove sona
 Dottrina del santissimo Elicon,
 Varie di lingue e d'arme e delle gonne
 All' alta impresa caritate sprona.
 Del qual amor sì licito o sì degno,
 Qua' figli mai, quai donne
 Furon materia a sì giusto disdegno.

Hier rechnet Petrarca alle die Nationen her,
 welche an diesem Unternehmen Theil nahmen.
 chiunque alberga alle diejenigen welche woh-
 nen —

le 'nsegne lat. signa.
 a cui, cioè, ai quali popoli.
 di vero pregio calse, si curò di vero onore.
 all' ultimo orizzonte, wie sich die Lat. auß-
 drücken.
 intra 'l carro e le colonne, cioè, tra 'l set-
 tentrione e l'occidente,
 tra 'l carro, s'intende quelli sotto le settentrio-
 nali stelle.

le colonne, sono quei due monti Abila e Calpe in occidente.

infin — Elicona. fino in Grecia.

varie — gonne. so sagt Virgil im 8ten Buche seiner Aeneide im 723 V. „Quam varie linguis, habitu, tam vestis et armis.“

licito ist so viel als giutto.

qua' für quali.

qua' figli mai alludendo all' impresa che fece Minos Cretense contro gli Atenienli.

quai donne alludendo a quella, che fecero i Greci contro i Trojani.

Una parte del mondo è, che si giace
Mai sempre in ghiaccio, ed in gelate nevi;
Tutta lontana dal camin del sole,
Là, sotto i giorni nubilosi e brevi,
Nemica naturalmente di pace
Nasce una gente, a cui 'l morir non duole;
Questa, se più devota, che non suole,
Col tedesco furor la spada cigne;
Turchi, Arabi, e Caldei
Con tutti quei, che speran negli Dei
Di quà dal mar, che fa l'onde sanguigne,
Quanto sien da prezzar, conoscer dei;
Popolo ignudo, paventoso, e lento,
Che 'l ferro mai non strigne;
Ma tutti i colpi suoi commette al vento.

mai sempre, è lo stesso, che sempre; il mai aggiugne alquanto di forza.

a cui — dole (duole) la quale poco si cura del morire.

se — sole (suole) contra la lor usanza mossa a divozione.

di quà — sanguigne, cioè di quà dal mar rosso.

ma — vento, vuol dire, gli archi e le faette.

Dunque ora è 'l tempo da ritrarre il collo
Dal giogo antioo e da squarciare il velo,

Ch' è stato avvolto intorno agli occhi nostri;
 E che 'l nobile ingegno, che dal cielo
 Per grazia tien dell' immortale Apollo,
 E l'eloquenza sua virtù qui mostri
 Or con la lingua or con laudati inchiostri:
 Perchè d'Orfeo leggendo e d'Anfione
 Se non ti maravigli,
 Affai men fia ch' Italia co' suoi figli
 Si desti al suon del tuo chiaro sermone
 Tanto, che per Giesù la lancia pigli;
 Che, s'al ver mira questa antica madre,
 In nulla sua tenzone
 Fur mai cagion sì belle o sì leggiadre.

il nobile ingegno — quanto alla poesia,
 tien für tieni, der Dichter spricht hier zu sich selbst.
 per grazia zum Geschenk.

virtù, forza, vigore.
 con la lingua in Ansehung der Beredsamkeit,
 con laudati inchiostri in Ansehung der Dicht-
 kunst.

d'orfeo e d'Anfione bezieht sich auf die be-
 kannte Fabel, in welcher die Wirkungen ihrer schö-
 nen Gesänge erzählt werden.

fia für farà,
 del tuo — bezieht sich auf den Petrarca selbst,
 questa antica madre nämlich Italien s. figli.

Tu che hai per arricchir d'un bel tesauo

Volte l'antiche e le moderne carte

Volando al ciel con la terrena soma;

Sai dallo 'mperio del figliuol di Marte

Al grande Augusto, che di verde lauro

Tre volte trionfando ornò la chioma;

Ne l'altrui ingiurie del suo sangue Roma

Spesse fiate quanto fù cortese;

Ed or perchè non fia

Cortese no, ma conoscente e pia

A vendicar le dispietate offese

Col figliuol glorioso di Maria?

Che dunque la nemica parte spera
 Nell' umane difese,
 Se Cristo sta dalla contraria schiera.

Tu bezieht sich auf den Pabst.
 bel tesauo, d'erudizione.
 volte Pantiche, letti i libri antichi —
 del figliuol di Marte, cioè, del Romolo,
 nell' altrui ingiurie bezieht sich auf die Car-
 thaginsenſer, Saguntiner, und den Masiniſſa.
 altrui wie oben bemerkt worden iſt, fehlt oft das
 Caſuszeichen.

Pon mente al temerario ardir di Serſe,
 Che fece per calcar i noſtri liti
 Di noui ponti oltraggio alla marina;
 E vedrai nella morte de' mariti
 Tutte veſtite a brun le donne Perſe,
 E tinto in roſſo il mar di Salamina;
 E non pur queſta miſera ruina
 Del popolo infelice d'Oriente
 Vittoria ten promette;
 Ma Maratona, e le mortali ſtrette,
 Che diſeſe il Leon con poca gente,
 Ed altre mille, che hai aſcoltate e lette.
 Perchè inchinar a Dio molto conviene,
 Le ginocchia e la mente,
 Che gli anni tuoi riſerua a tanto bene.

Pon mente bezieht ſich auf den Pabſt.
 al temerario — Serſe Petr. vergleicht das Ver-
 fahren der Feinde mit dem des perſiſchen Königs
 Xerxes.
 di noui ponti — die er über den Hellespont
 ſchlug.
 brun für bruno.
 tinto — Salamina, wo Xerxes vom Themisto-
 cles geſchlagen wurde.

Maratona — wo Miltiades den Sieg über die
Perser erhielt.
perchè für perciò.

Tu vedra' Italia e l'onorata riva,
Canzon, ch' a gli occhi miei cela, e contende
Non mar, non poggio, o fiume,
Ma solo amor, che del suo altero lume
Più m'invaghisce, dove più m'incende:
Nè natura può star contra 'l costume.
Or muovi, non smarrir l'altre compagne,
Che non pur sotto bende
Alberga amor per cui si ride e piagne.

Canzon wie gewöhnlich redet Petrarca am Ende
seine Oden an.
contende, cioè, vieta, proibisce.
altero s. oben.
più — m'incende, cioè, quanto più m'incende
tanto più m'invaghisce.
invaghire für divenir vago, desideroso.
or movi Canzone.
l'altre compagne, cioè Canzoni.
non pur, non solamente.
sotto bende, cioè, veli.
che — piagne, in Avignone, ma anche in Ita-
lia, e principalmente in Firenze.

Canzone III.

Inhalt.

Petrarca beschreibt in diesem schönen Gedichte
die Reize und die Eigenschaften der Laura, erzählt
die Wirkungen welche jene in ihm hervorbrachten,
und sagt, was alle diese Schönheiten in ihm bewir-
ken sollten.

Verdi panni, sanguigni, oscuri, o persi —
Non vesti Donna unquanco,
Nè d'or capelli in bionda treccia attorse

Si bella, come questa, che mi spoglia
 D'arbitrio; e dal camin di libertade.
 Seco mi tira sì, ch' io non sostengo.
 Alcun giogo men grave.

panni fanguigni, cioè, vestimento di colore
 simile a quel di sangue.
 oscuri, cioè, neri. Bocc. nov. 27, 41. „Per lo
 fresco dolore rappresentato ne' vestimenti oscuri
 de' parenti di Tedaldo.
 perfo, è colore misto di purpureo e di nero, ma
 vince 'l nero. Bocc. nov. 72, 9. „Io ricoglierò
 dall' usuraio la gonfella dal perfo, cioè, di
 panno di color perfo. Dant. Inf. c. 7. und
 an vielen andern Orten.
 unquanco nach dem lat. kommt mehrmalen im
 Petr. und Dante vor.
 come questa, cioè, Laura.
 tira sì, cioè, dolcemente.
 men sùr meno.

E se pur s'arma talor a dolersi
 L'anima, a cui vien manco
 Consiglio, ove 'l martir l'adduce in forse,
 Rappella lei dalla sfrenata voglia
 Subito vista, che del cor mi rade
 Ogni delira impresa, ed ogni sdegno
 Fa 'l veder lei soave.

fe pur wenn auch,
 a cui, alla quale
 manco, è lo stesso che meno.
 consiglio per discorfo (operazione dell' in-
 telletto.

ove, per, ogni volta che, quando. Bocc. n.
 99, 21. „ove tu non abbi certa novella della
 mia vita“ kommt auch mehrmalen im Petr. vor.
 l'adduce in forse, cioè, in dubbio. Bocc. n.
 49, 17. „Della salute del figliuolo entrata (la
 donna) in forse.“

voglia desiderio.
 viltà, cioè, Laura,
 rade, cioè, netta, raschia, leva via.

Di quanto per Amor giammai soffersi,
 Ed aggio a soffrir anco,
 Finchè mi lani 'l cor, colei, che 'l morse
 Rubella di mercè, che pur lo 'nvoglia,
 Vendetta fia; fol che contra umiltade
 Orgoglio, ed ira il bel passo, ond' io vegno,
 Non chiuda, e non inchiaue.

di quanto, cioè, di tanto, quanto per — ven-
 detta sia.
 giammai, alcuna volta, alcun, tempo.
 aggio alt, für ho.
 colei, Laura.
 rubella di mercè für ribella, cioè, dispietata,
 sola chè für purchè, kommt mehrmalen so vor.
 umiltade, del Petrarca.
 orgoglio, di M. Laura,
 onde s. oben.
 vegno für vengo.
 inchiaue des Steins wegen für inchiavi, cioè,
 ferri.

Ma l'ora e 'l giorno, ch' io le luci aperfi
 Nel bel nero, e nel bianco,
 Che mi scacciar di là, dove amor corse,
 Novella d'esta vita, che m'addoglia,
 Furon radice, e quella, in cui l'etade
 Noftra si mira, la qual piombo, o legno
 Vedendo è, chi non pave,

ch' io s. Son. 2.
 nel bel nero — cioè movendo gli occhi inverso
 la Laura.
 bel nero — per gli occhi.
 scacciar für scacciarono.
 di là dahin.

novella d'essa (questa wie bey den Alten und vorzüglich bey dem Dante sehr oft) vita: dieses wird verschieden erklärt; einige construiren d'essa novella vita und beziehen es auf den Zustand des Dichters, andere beziehen novella auf die Laura, und verstehen ihre ungewöhnliche Schönheit darunter, und nehmen diese 3 Dinge l'ora e 'l giorno, e novella als die Ursachen seiner Quaaalen an. Mir würde jene Erklärung richtiger scheinen, denn die 2te widerspricht den folgenden Worten.

quella, Laura.

in cui — mira wegen ihrer Schönheit mira oben wurde specchio gebraucht.

la qual nämlich Laura vedendo.

pave vom lat. pavelo, kommt nur in dieser Person vor und bedeutet so viel als ha paura. Mir scheint dieses Wort äußerst selten vorzukommen.

Lagrime dunque, che dagli occhi versi

Per quelle, che nel manco

Lato mi bagna, chi primier s'accorse

Quadrella, dal voler mio non mi svoglia;

Che 'n giusta parte la sentenza cade;

Per lei sospira l'anima, ed ella è degna

Che le sue piaghe lave.

lagrima hier redet er sie an,

manco für sinistro lato, cioè, cuore,

primier für primiero wie die Lat., statt des adverb.

per quelle, cioè, quadrella.

che für imperocchè.

per lei, cioè, Laura,

lave für lavi.

Da me son fatti i miei pensier diversi,

Tal già, qual' io mi stanco,

L'amata spada in se stessa contorse.

Nè quella prego, che però mi scioglia;

Che men son dritte al Ciel tutt' altre strade,

E non s'aspira al glorioso Regno

Certo in più salda nave.

diversi vorher hoffte er einen glücklichen Ausgang;
jetzt zweifelt er.

tal — stanco von Klagen und Seuffzern.

Pamata — contorse s. Son. 18 zu Ende.

quella, Laura.

però, perciò.

figliuola, dai lacci d'Amore.

che s'ür imperocchè, perchè.

regno, del cielo.

Benigne stelle, che compagne ferfi

Al fortunato fianco,

Quando 'l bel parto giù nel mondo scorfe,

Ch' è stella in terra, e come in Lauro foglia,

Conserva verde il pregio d'onestade,

Ove non spira folgore, nè indegno

Vento mai, che l'aggrave.

ferfi s'ür si fecero.

il bel parto, quando Laura nacque.

l'aggrave s'ür aggravati bezieht sich auf den Lauro mit

Anspielung auf die Laura.

So io ben, ch' a voler chiuder in versi

Sue laudi fora stanco,

Chi più degna la mano a scriver porfe.

Qual cella è di memoria, in cui s'accoglia,

Quanta vede virtù, quanta beltade,

Chi gli occhi mira d'ogni valor segno,

Dolce del mio cor chiave.

sue, cioè, di M. Laura.

fora s'ür farebbe.

Quanto 'l sol gira, Amor più caro pegno

Donna, di voi non ave.

quanto, cioè, tempo.

ave s'ür ha des Reims wegen.

Sestina II.

Inhalt.

Petrarca lobt die Schönheiten der Laura, beklagt sich über ihre Grausamkeit, und zeigt die Nothwendigkeit sie zu lieben, ohne doch jemals hoffen zu können, daß er seinen Endzweck erreichen werde,

Giovane donna sott' un verde lauro
 Vidi più bianca e più fredda che neve
 Non percossa dal sol molti e molt' anni,
 E 'l suo parlar e 'l bel viso e le chiome
 Mi piacquer sì ch' i' l'ho dinanzi a gli occhi,
 Ed avrò sempre ov' io sia in poggio o 'n riva.

Giovane — lauro, cioè, la M. Laura.
 bianca, quanto alla bellezza.
 fredda, pel duro cuore.
 che neve anstatt della neve.
 non percossa dal sol bezieht sich auf fredda neve mit Anspielung auf das harte Herz der Laura.
 molti e molt' anni drückt den Superl. aus.
 piacquer für piacquero.
 ov' io sia in für o in poggio o 'n riva, cioè, in qualunque luogo li sia.

Allor saranno i miei pensieri a riva,
 Che foglia verde non si trovi in lauro:
 Quand' avrò queto il core, asciutte gli occhi,
 Vedrem ghiacciar il foco, arder la neve.
 Non ho tanti capelli in queste chiome,
 Quanti vorrei quel giorno attender anni,

penzieri, cioè, d'Amore.
 a riva saranno, è lo stesso che, cesseranno.
 che — lauro hier zeigt er eine unmögliche Sache; che kann man durch wenn, so bald als übersehen.

Ma perchè vola' l' tempo, e sfuggon gli anni
 Sì, ch' alla morte in un punto s' è a riva
 O con le brune, o con le bianche chiome,
 Seguirò l'ombra di quel dolce Lauro,
 Per lo più ardente sole, e per la neve,
 Fin che l'ultimo di chiuda quest' occhi.

brune per nere.

Lauro, cioè, Laura.

Io wegen des vorhergehenden r für il,
 per — neve mit diesen Worten drückt er den
 Sommer und Winter aus.

Non fur giammai veduti sì begli occhi,
 O nella nostra etade, o ne' prim' anni,
 Che mi struggon così, come 'l sol neve;
 Onde procede lagrimosa riva,
 Ch' Amor conduce a piè del duro Lauro,
 Ch' ha i rami di dianiante, e d'or le chiome.

del duro Lauro bezieht sich auf das harte Herz
 der Laura.
 d'or le chiome, oro bezieht sich so wohl auf die
 Farbe als auf die Härte.

I temo di cangiar pria volto, e chiome,
 Che, con vera pietà mi mostri gli occhi
 L'idolo mio scolpito in vivo Lauro,
 Che s'al contar non erro, oggi ha sett' anni,
 Che sospirando vo di riva in riva
 La notte e 'l giorno, al caldo ed alla neve.

pria für prima.

scolpito — ist eine Anspielung auf die Laura.
 ha für sono.

di riva in riva, cioè, di lugo in lugo.
 al caldo ed alla neve im Sommer und Winter.

Dentro pur fuoco, e fuor candida neve,
 Sol con questi pensieri, con altre chiome,

Sempre piangendo andrò per ogni riva,
 Per far forse pietà venir negli occhi
 Di tal, che nascerà dopo mill' anni;
 Se tanto viver può ben colto Lauro.

pur war.

«andida neve bezieht sich auf die Gesichtsfarbe.
 con questi — mit den nämlichen —
 con altre — wenn er alt seyn wird.
 riva wie oben so viel als luogo.
 se — Lauro, hier spricht er vom Nachruhm der Laura
 ra, welchen sie durch die Gedichte des Petr. er-
 langen wird.
 tanto, cioè, tempo.

L'auro e i topazj, al sol sopra la neve
 Vincon le bionde chiome, presso agli occhi,
 Che menan gli anni miei sì tosto a riva,

l'auro — chiome die Construction geht so: le bion-
 de chiome vincono l'auro. —
 presso agli occhi, cioè, locate.
 a riva, a fine, a termine della vita.

Sonetto XXIII.

Inhalt.

Petrarca verfertigte diese Ode zu der Zeit, da
 Laura krank war, und er wegen ihrer Gesundheit
 und ihres Lebens in großer Sorge stand. Er lobt
 darinnnn ihre Schönheit, und erhebt sie über die
 der Gestirne.

Quest' anima gentil che si diparte
 Anzi tempo chiamata all' altra vita:
 Se là suso è, quant' esser de', gradita;
 Terrà del ciel la più beata parte.
 S'ella riman fra 'l terzo lume e Marte,
 Fia la vista del sole scolorita;
 Poi, ch' a mirar sua bellezza infinita

L'anime degne intorno a lei sien sparte,
 Se si posasse sotto 'l quarto nido,
 Ciascuna delle tre faria men bella
 Ed essa sola avria la fama e 'l grido.
 Nel quinto giro non abitrebb' ella;
 Ma se vola più alto, assai mi fido
 Che con Giove sia vinta ogni altra stella.

anzi sùr innanzi.

de' sùr deve.

fuso, su, aggiunta la sillaba fo per fuggir l'asprezza.

riman sùr rimane.

fra 'l terzo lume, cioè, la Venere, e Marte, cioè, nella sfera del sole.

fia sùr sarà.

sua bellezza, della M. Laura.

L'anime degne, intende, secondo l'opinione Platonica, le altre stelle.

sien sùr saranno.

a lei, Laura.

sotto 'l quarto nido, cioè, del Mercurio, delle tre, cioè, Marte, Sole, Venere, essa sola, Laura.

e 'l grido, è lo stesso che fama.

nel quinto giro, del Saturno.

con Giove, cioè, insieme con — anche Giove.

Sonetto XXIV.

Inhalt.

Der Dichter sagt, je älter er würde, desto mehr verliere er die Hoffnung zum Endzweck zu gelangen, und meint, daß nur mit dem Tode seine Unruhe sich endigen, und er dann einsehen würde, mit welchen leeren Hoffnungen sich der Mensch in seiner Lebenszeit schmeichle.

Quanto più m'avvicino al giorno estremo

Che l'umana miseria suol far breve;

Più veggio 'l tempo andar veloce e leve,
 E 'l mio di lui sperar fallace e scemo:
 I' dico a' miei pensier: non molto andremo;
 D'amor parlando omai; che 'l duro e greve
 Terreno incarco come fresca neve
 Sì va struggendo; onde noi pace avremo.
 Perchè con lui cadrà quella speranza
 Che ne fe' vaneggiar sì lungamente:
 E 'l riso e 'l pianto e la paura e l'ira.
 Si vedrem chiaro, poi come sovente
 Per le cose dubbiose altri s'avanza,
 E come spesso indarno si sospira.

più veggio für tanto più.
 di lui bezieht sich auf die Zeit, wo er seinen End-
 zweck zu erreichen hoffte.
 scemo abgekürzt von scemato.
 non molto, cioè tempo.
 omai è lo stesso che, oramai.
 greve des Reims wegen für grave.
 incarco, per, incarico, peso.
 onde worauf dann, wenn dieses geschehen ist.
 con lui, cioè, quell' incarco.
 ne für mi.
 fe' für fece.
 è 'l riso e 'l pianto e sowohl die Dichter als
 auch Prosaisien wiederhohlen gerne das e der
 Zierlichkeit wegen. s. Petr. Benedetto sia 'l giorno,
 e 'l mese, e l'anno, e la stagione, e — e — e
 vedrem für vedremo.
 chiaro für chiaramente.
 altri ist so viel als altro, und es wird uomo darun-
 ter verstanden.
 si sospira jenes sieht überflüssig und ist der Zierlich-
 keit wegen hinein gesetzt.

Sonetto XXV.

Inhalt.

Petrarca fingt, daß beim Anbruch der Mor-
 genröthe Laura ihn im Schlasе erschienen wäre, und

ihm zum Trost gesagt hätte, daß sie sich von ihrer Krankheit wieder erholen, und er das Vergnügen sie wieder zu sehen, genießen würde.

Gia fiammeggiava l'amorosa stella
Per l'oriente; e l'altra, che Giunone
Suol far gelosa, nel settentrione
Rotava i raggi suoi lucente e bella.

Levata era a filar la veccharella
Discinta e scalza, e desso avea 'l carbone,
E gli amanti pungea quella stagione,
Che per usanza a lagrimar gli appella;
Quando mia speme già condotta al verde
Giunse nel cor, non per l'usata via,
Che 'l sonno tenea chiusa, e 'l dolor molle.
Quanto cangiata, oimè, da quel di pria!
E pareo dir: perchè tuo valor perde?
Veder quest' occhi ancor non ti si tolle.

l'amorosa stella, cioè, Venere,
e l'altra, cioè, l'orsa maggiore.
che Giunone — bezieht sich auf die Fabel des
Ovid, in welcher der Umgang des Jupiters mit
der Callisto, die Eifersucht der Juno, und die Ver-
wandlung jener in eine Bärin erzählt wird.

suol für suole.
rotare propr. girare a guisa di rota.
veccharella s. Son. 13. von vecchia.
discinta è lo stesso che scinta, e significa sen-
za cintura.

scalza abgekürzt von scalzata.
desso für dessoato 'l carbone, cioè, fatto
il fuoco.

quella stagione steht wie oft beym Petr. für
tempo, und ist die Zeit des Tagesandrucks.
che — appella sie meinen daß sie sich nunmehr,
da es Tag wird, trennen müssen.

condotta al verde, cioè, all' estremo, al fine.
Tolta la metaf. dalla candela, che si tiene accesa,
quando il publico vende allo ncanto, che all'

estremo è tinta di verde. Onde proverbialmente,
la candela è al verde, si dice di qualunque cosa,
che sia in sul finire.
non per l'usata via, di veder la M. Laura coi
suoi occhi i quali erano chiusi dal sonno.
perde sùr perdi.

Sonetto XXVI.

Inhalt.

Petrarca, der einen Lorbeerbaum gepflanzt hatte,
bittet den Apollo, daß er denselben in guten Zustand
erhalten, und alles schädliche von ihm abwenden
möchte.

Apollo, s'ancor vive il bel desio,
Che t'infiammava alle Tessaliche onde;
E se non hai l'amate chiome bionde,
Volvendo gli anni, già poste in oblio;
Dal pigro gelo, e dal tempo aspro e rio,
Che dura, quanto 'l tuo viso s'asconde,
Difendi or l'onorata e sacra fronde,
Ove tu prima, e poi fu' invescat' io:
E per virtù dell' amorosa speme,
Che ti sostenne nella vita acerba,
Di queste impression l'aere disgombrà.
Si vedrem poi per maraviglia insieme,
Seder la Donna nostra sopra l'erba,
E far delle sue braccia a se stessi' ombra.

il bel desio — onde bezieht sich auf die oben er-
wähnte Fabel des Apollo und der Daphne.
chiome bionde die Lorbeerzweige.
volvendo gli anni durch den Verlauf der Zeit.
rio sùr reo, e significa dannoso.
quanto — s'asconde so lange sich dein Antlitz
(die Sonne) verbirgt.
Difendi — fronde daß Petr. auf seine Laura an-
spielt, ist wohl leicht zu vermuthen.

tu prima ehemals, da du die Daphne verfolgstest,
 und sie sich in den Lorbeerbaum verwandelte.
 fu' für fui da sich Petr. in die Laura verliebte.
 invescato metaf. propr. impaniato.
 impression für impressioni, cioè, effetto impresso.
 di queste disgombrà soll sich auf eine damalige
 Seuche beziehen.
 stels' für stesla.

Sonetto XXVII.

Inhalt.

Petrarca irrt in einsamen Oertern herum, um
 seinen Martern zu entgehen, sagt aber, daß auch der
 einsamteste und einsamste Ort sein kummervolles Leben
 kenne, welches demohngeachtet der Laura unbekannt
 wäre, und schließt endlich, mit den Worten, daß Amor
 ihm überall Gesellschaft leiste.

Solo e pensoso i più deserti campi
 Vo misurando a passi rardi e lenti,
 E gli occhi porto per fuggire intenti,
 Dove vestigio uman l'arena stampi.
 Altro schermo non trovo, che mi scampi
 Dal manifesto accorger delle genti;
 Perchè negli atti d'allegrezza spenti,
 Di fuor si legge, com' io dentro avvampi.
 Sì, ch' io mi credo omai, che monti e piagge,
 E fiumi e selve sappian, di che tempre
 Sia la mia vita, ch' è celata altrui.
 Må pur sì apre vie, nè sì selvagge
 Cercar non so, ch' Amor non venga sempre
 Ragionando con meco, ed io con lui.

per fuggire, il luogo, dove (nel quale)
 di fuor nel viso.
 come, è lo stesso che quanto.
 avvampi ist so viel als abbrucci und kommt mehr,
 malen im Petr. vor.
 mi credo jenes steht überflüssig und ist, wie oft,
 der Zierlichkeit wegen hinzugefegt.

tempra für tempera und dieses ist so viel als qua-
lità, altrui hier fehlt ad wie gewöhnlich und bezieht sich
auf die Laura.
pur doch, gewiß.
ch' Amor, für dove A.

Sonetto XXVIII.

Inhalt.

Petrarca des Lebens überdrüssig, und der Qualen und Seufzer müde, wünscht sich den Tod, und sagt, daß, wenn er nicht größere Leiden und Strafen befürchtete, er sich schon lange getödtet hätte. Dann ruft er aus, daß es nun bald Zeit wäre, daß Amor seinen letzten Pfeil gegen ihn abdrücke, und ihm das Leben raube, und endlich bittet er den Amor und den Tod darum.

S' io credesti per morte essere scarco
Del pensier amoroso che m'atterra:
Con le mie mani avrei già posto in terra
Queste membra noiose e quello incarco;
Ma perch' io temo che farebbe un varco
Di pianto in pianto è d'una in altra guerra;
Di quà dal passo ancor che mi si ferra,
Mezzo rimango lasso e mezzo il varco.
Tempo ben fora omai d'avere spinto
L'ultimo stral la dispietata corda
Ne l'altrui sangue già bagnato e tinto.
Ed io ne prego amore e quella forda
Che mi lasciò de' suoi color dipinto,
E di chiamarmi a se non le ricorda.

mezzo — varco, vuol dire, so sospeso, non so
se rimaner lasso, o uccidermi.
fora für farebbe.
quella forda cioè, la Morte.

de' suoi color (colori) fatto pallido.
non le ricorda in vece di non si ricorda,

Canzone IV.

Inhalt.

Petrarca beschreibt den unendlichen Schmerz, den er in der Abwesenheit der Laura fühlt, und befürchtet, sie, wegen des schnellen Fluges der Zeit, und der Kürze des menschlichen Lebens, niemals wieder zu sehen.

Si è debile il filo a cui s'attiene
La gravosa mia vita,
Che, s'altri non l'aita,
Ella sia tosto di suo corso a riva:
Però che dopo l'empia dipartita,
Che dal dolce mio bene
Feci, sol una spene
E' stata infin a qui cagion ch' io viva,
Dicendo: perchè priva
Sia dell' amata vista:
Mantienti anima trista:
Che fai, s'a miglior tempo anco ritorni
Ed a più lieti giorni!
O se 'l perduto ben mai si racquista?
Questa speranza mi sostenne un tempo;
Or vien mancando e troppo in lei m'attempo.

s'altri, cioè, la M. Laura,
a riva wie oben für a fine.
però che für imperocchè.
empia, cioè, crudele, senza pietà,
dal — bene, cioè, la M. Laura.
spene des Heims wegen für speme.
mantienti für conserva ti, sey gutes Muths.
che fai hier muß man in der Uebersetzung eine ne-
gation suppliren.
or für ora.
mancare für sminuire.

Il tempo passa, e l'ore son sì pronte
 A fornire il viaggio,
 Ch'assai spazio non aggio
 Pur a pensar com' io corro 'alla morte,
 Appena spunta in oriente un raggio
 Di sol, ch' all' altro monte
 Dell' avverso orizzonte
 Giunto 'l vedrai per vie lunghe e distorte;
 Le vite son sì corte,
 Sì gravi i corpi e frali
 De gli uomini mortali,
 Che quand' io mi ritrovo dal bel viso
 Cotanto esser diviso,
 Col desio non potendo mover l'ali,
 Poco m'avanza del conforto usato;
 Nè so quant' io mai viva in questo stato;

aggio fûr ho.
 non pur nicht einmal.
 frale, è lo stesso che fragile,
 quant' io, cioè tempo.
 mi viva jenes ist, wie häufig, zur Sterblichkeit hin
 zugehört.

Ogni loco m'attrista ov' io non veggio
 Que' begli occhi soavi
 Che portaron le chiavi
 De' miei dolci pensier mentr' a Dio piacque,
 E perchè 'l duro esilio più m'aggravi,
 S' io dormo o vado o seggio
 Altro giammai non chieggio;
 E ciò ch' io vidi dopo lor mi spiacque,
 Quante montagne ed acque,
 Quanto mar, quanti fiumi
 M'alcondon que' duo lumi
 Che, quasi un bel sereno a mezzo 'l die
 Fer le tenebre mie,
 Acciò che 'l rimembrar più mi consumi:

E quant' era mia vita allor gioiosa,
M'insegni la presente aspra e noiosa.

veggio für vedo s. oben.
mentre eig. während daß, hier so lange als.
perchè für acciocchè.
feggio für sedo.
chieggio für chiedo.
dopo lor. (loro) cioè occhi.
die für di des Meims wegen Dante Purg. 2. 30.
fer für fecero.
le tenebre mie darunter wird beyhm Petr. die Zeit
verstanden, wo Laura von ihm entfernt ist.

Lasso, se ragionando si rinfresca
Quell' ardente desio
Che nacque il giorno ch' io
Lasciai di me la miglior parte addietro,
E s'amor se ne va per lungo obblo;
Chi mi conduce all' esca
Onde 'l mio dolor cresca?
E perchè pria tacendo non m'impetro?
Certo cristallo o vetro
Non mostrò mai di fore
Nascosto altro colore;
Che l'anima sconsolata assai non mostri
Più chiari i pensier nostri,
E la fera dolcezza ch' è nel core,
Per gli occhi, che di sempre pianger vaghi
Cercan di e notte pur chi glien' appaghi.

che nacque — addietro als er sich von ihr trennte.
la miglior (migliore) parte, cioè, l'anima.
E — obblo, wenn die Liebe durch die Länge der
Zeit aufhört und verschwindet.
esca braucht Petr. häufig von der Liebe als Nah-
rung für ihn, und von der Wirkung derselben. Eben
so sagt er an einem andern Orte „io non curo
altro ben, nè bramo altra esca.“

impetro, da pietra, impietro.

certo für certamente.

affai, abbastanza.

che di sempre, di steht überflüssig wie oben, oder
es wird so construirt: che vaghi di sempre pian-
ger cercan — für cercano.

pur ist das fat. immo und gehört zu notte, so gar zur
Nachtzeit, des Nachts.

chi, cioè, persona che.

Novo piacer che negli umani ingegni

Spesse volte si trova,

D'amar qual cosa nova

Più folta schiera di sospiri accoglia.

Ed io son un di quei che 'l pianger giova;

E par ben ch' io m'ingegni

Che di lagrime pregni

Sien gli occhi miei, sì come 'l cor di doglia;

E perchè a ciò m'invoglia

Ragionar de' begli occhi;

(Nè cosa è che mi toechi,

O sentir mi si faccia così addentro)

Corro spesso e rientro

Colà donde più largo il duol trabocchi;

E sien col cor punite ambe le luci,

Ch' alla strada d'amor mi furon duci.

d'amar qual cosa — anstatt d'amar cosa nuova,
la quale.

un di quei che anstatt a cui, ai quali, kommt
selten so vor.

sien für siano.

corro — trabocchi hier redet er von der Ver-
schärfung seiner Gedanken mit der Laura, und
den Wirkungen derselben.

ambe le luci, cioè, gli occhi del Petrarca.

punite indem sie weinen müssen.

furon für furono.

Le treccie d'or, che dovrien far il sole

D'invidia molta ir pieno;

Ⓒ

E 'l bel guardo sereno,
 Ove i raggi d'Amor sì caldi sono,
 Che mi fanno anzi tempo venir meno;
 E l'accorte parole
 Rade nel mondo o sole,
 Che mi fer già di se cortese dono,
 Mi son tolte; e perdono
 Più lieve ogn' altra offesa,
 Che l'essermi contesa
 Quella benigna angelica salute,
 Che 'l mio cor a virtute
 Destar solea con una voglia accesa;
 Tal, ch' io non penso udir cosa giammai,
 Che mi conforte ad altro, ch' a trar guai.

ire. Kommt einigemal auch im Boccaccio vor, ist
 aber nur im Inf. und Partic. gebräuchlich, und ist
 so viel als andare.

dovrien für dovrebbero.

ove, nel quale (guardo)

anzi für innanzi.

venir meno wie in vielen andern Stellen so viel
 als svenire, perder gli spiriti.

rade — sole hiermit drückt er die außerordentli-
 che Zierlichkeit derselben aus.

fer für fecero.

gia ehemals.

di se — dono bezieht sich auf seine Gedichte.

contendere, cioè, vietare, proibire.

quella — salute Petrarca mochte wohl von der
 Laura manchmal begrüßt worden seyn.

conforte für comforti.

E per pianger ancor con più diletto;

Le man bianche sottili,

E le braccia gentili,

E gli atti suoi soavemente alteri,

E i dolci sdegni alteramente umili,

E 'l bel giovenil petto,

Torre d'alto intelletto,

Mi celan questi luoghi alpestri e feri;
 E non so, s'io mi spero
 Vederla anzi ch' io mora.
 Però, ch' ad ora ad ora
 S'erge la speme, e poi non sa star ferma;
 Ma ricadendo afferma
 Di mai non veder lei, che 'l Ciel onora;
 Ove alberga onestata e cortesia,
 E dov' io prego, che 'l mio albergo sia.

man für mani.
 sottile, è lo stesso che molle, delicato.
 gentile, è lo st. che grazioso.
 torre d'altro intelletto, significa il grand'
 intelletto.
 mi spero, jenes steht überflüssig.
 anzi wie oben.
 però che für imperocchè.
 cortesia was man Grazie nennt.

Canzon, s'al dolce loco
 La Donna nostra vedi,
 Credo ben, che tu credi,
 Ch' ella ti porgerà la bella mano,
 Ond' io son sì lontano.
 Non la toccar, ma riverente a' piedi
 Le di', ch' io farò là tosto, ch' io possa,
 O spirto ignudo, od uom di carne, e d'ossa.

ond' io für dalla quale.
 o spirto ignudo entweder als Geist, Schatten.

Sonettto XXIX.

Inhalt.

In dieser Ode, welche an einen Freund des Dichters den Herrn Orso gerichtet ist, beklagt er sich über den Schleier, mit welchem Laura ihr Ge-

sicht bedeckte, über die Laura selbst, daß sie die Augen immer niederschlage, und über die Hand, daß er dieselbe nicht sehen könne.

Orso, e' non furon mai fiumi nè stagni,
Nè mare, ov' ogni rivo si disgombrà;
Nè di muro o di poggio o di ramo ombra,
Nè nebbia, che 'l ciel copra e 'l mondo bagna.
Nè altro impedimento ond' io mi lagni,
Qualunque più l'umana vista ingombra;
Quanto d'un vel, che due begli occhi adombra,
E par che dica: or ti consuma e piagni.
E quel lor inchinar, ch' ogni mia gioja
Spegne o per umiltate o per orgoglio,
Cagion farà che 'nnanzi tempo i' moja,
E d'una bianca mano anco mi doglio,
Ch' è stata sempre accorta a farmi noja,
E contra gli occhi miei s' è fatta scoglio.

e', è particella riempitiva, che ha forza di neutro, es, e che si usa tanto nel singolare quanto nel plurale.

ove, nel quale.

onde, del quale mi lagni tanto.

quanto d'un vel (velo) cioè, quanto mi lagno d'un velo.

quel lor inchinar anstatt di loro (occhi).

Sonetto XXX.

Inhalt.

Der Dichter entschuldigt sich, daß er so lange geizigert hätte, die Laura anzusehen und zu betrachten, als sie bey ihm vorübergegangen wäre, indem er sagt, daß er befürchtet hätte ihren Augen zu begegnen, meint aber, daß es kein geringes Pfand seiner Treue gewesen wäre, daß er nach abgelegter Furcht sich nach ihr umgesehen hätte.

Io tempo sì de' begli occhi l'assalto,
 Ne' quali Amore, e la mia morte alberga,
 Ch' i' fuggo lor, come fanciul la verga;
 E gran tempo è, ch' io presi il primier salto.
 Da ora innanzi faticoso od alto
 Luogo non fia, dove 'l voler non s'erga,
 Per non scontrar, chi miei sensi disperga,
 Lasciando, come suol, me freddo smalto.
 Dunque, s'a veder voi tardo mi volsi,
 Per non ravvicinarmi a chi mi strugge,
 Fallir forse non fu di scusa indegno.
 Più dico: che 'l tornar a quel, ch' uom fugge,
 E 'l cor, che di paura tanta sciolsi,
 Fur della fede mia non leggier pegno.

fanciul für fanciullo.
 primier für primiero.
 innanzi, per lo tempo a venire, cioè, da ora in
 poi, in venturo tempo.
 fia für sarà.
 ergere, innalzare.
 suol für suole.
 a chi, cioè agli occhi, che —
 più kann etwa durch, über dieses, gegeben werden.

Sonetto XXXI.

Inhalt.

Petrarca meldet einem Freunde, daß er ein
 Buch zu schreiben angefangen habe, welches viel
 Aufsehen in der Welt machen würde, zu welchem
 ihm aber, um es zu vollenden, noch einige Hülfsmittel
 fehlten, die er ihm verschaffen könnte.

S'amore o morte non dà qualche stroppio
 Alla tela novella ch' ora ordisco,
 E s'io mi svolvo dal tenace visco,
 Mentre che l'un con l'altro vero accoppio:
 I' farò forse un mio lavor ti doppio

Tra lo stil de' moderni e 'l sermon prisco,
 Che (paventosamente a dirlo ardisco)
 Infìn a Roma n'udirai lo scoppio.
 Ma però che mi manca a fornir l'opera
 Alquanto delle fila benedette,
 Ch' avanzaro a quel mio diletto padre;
 Perchè tien' verso me le man sì strette
 Contra tua usanza? i' prego che tu l'apra,
 E vedrai riuscir cose leggiadre.

stoppio, cioè, impedimento, contrarietà.
 alla tela — ordisco wie man sagt ist es das
 Buch, de remediis utriusque fortunae gewesen.
 svolvere, è pootico per, ivolgere.
 mentre — accoppio bezieht sich auf das Buch,
 in welchem er remedia secundae und adversae for-
 tunae geben will.
 fi doppio, perchè il soggetto è doppio.
 tra — prisco, ist vielleicht aus Bescheidenheit
 gesagt.
 scoppio, romore, fama.
 però che für perchè.
 delle fila einige Hülfsmittel.
 benedette, warum er dieses Wort gebraucht, siehe
 den folgenden Vers.
 avanzare, sopraabbondare.
 a quel — padre, welcher ein Buch geschrieben
 hatte, auf welches sich Petrarca bezieht.
 tien' für tieni, bezieht sich auf den Freund an den
 er schreibt.
 apra in allen Editionen steht opra, welches aber
 keinen Sinn giebt; denn das voran stehende l'
 (la) oder le bezieht sich auf mani, und da heißt
 es eröffnen, aufmachen. Virgil verwechselt
 aber auch oft Buchstaben mit andern, wie z. B. olli
 für illi, ollis für illis. Wenn nun dieses ist, so
 sehe ich nicht ein, warum man es nicht auch in
 den Text aufnehmen, kann da es außerdem das
 Verstehen erschwert, und ohne Zweifel, um einen
 Sinn zu finden, dafür gesetzt werden muß.

Sonetto XXXII.

Inhalt.

Petrarca fingirt, daß, da Laura einst ihren Bohnort verlassen und eine Reise gemacht habe, häufige Regengüsse und Ungewitter herniedergebrochen wären.

Quando dal proprio sito sì remove
 L'arbor, ch' amò già Febo in corpo umano;
 Sospira e suda all' opera Vulcano,
 Per rinfrescar l'aspre saette a Giove,
 Il qual or tona or nevica ed or piove
 Senza onorar più Cesare che Giano;
 La terra piagne, e 'l sol ci sta lontano,
 Che la sua amica vede altrove.
 Allor riprende ardir saturno e Marte,
 Crudeli stelle, ed Orione armato
 Spezza a' tristi nocchier governi e farte.
 Eolo a Nettuno ed a Giunone turbato
 Fa sentir ed a noi, come si parte
 Il bel viso dagli angeli aspettato.

dal — remove von dem Orte hinweg, wo sich die Laura gewöhnlich aufhielt.

l'arbor — umano bezieht sich auf die in den Lorbeerbaum verwandelte Daphne, und Petr. spielt auf seine Laura an.

sospira — Giove nach der bekannten Fabel.

ora — ora bald — bald.

Cesare nämlich Julius Cäsar. Hier wird aber der Monat Julius, welcher eben den Namen vom Jul. Cäsar hat, darunter verstanden.

Giano ist der sogenannte König in Latium gewesen, dem der Monath Januarius heilig war, welcher auch hier darunter verstanden wird.

senza — Giano Petr. will sagen: ohne Rücksicht zu nehmen, ob es Sommer oder Winter ist.

la terra piagne wenn sie mit Regen benetzt ist.

il sol ei (und) lontano — altrove bezieht sich
wieder auf den Apoll und die Daphne.

Allor — stelle sind die Gestirne, welche, wenn
sie den Jupiter so zornig sehen, alle ihre Kräfte
zum Schaden aufbieten.

Orione armato ist ein Unglücksstern für die
Schiffer.

armato wie Virgil sagt: „armatum circumspicit
Oriona.“

Nettuno in Ansehung des Meeres.

Giunone in Ansehung der Luft.

il — viso, Laura.

aspettato cioè nel cielo.

Sonetto XXXIII.

Inhalt.

In dieser Ode sagt er, daß sich bey der Rück-
kehr der Laura das ungestüme Wetter gelegt, und
der Himmel sich aufgeheitert hätte.

Ma poi, che 'l dolce riso umile e piano

Più non asconde sue bellezze nove,

Le braccia alla fucina indarno move,

L'antichissimo fabbro Siciliano;

Ch' a Giove tolte son l'arme di mano,

Temperate in Mongibello a tutte prove:

E sua sorella par, che si rinnove

Nel bel guardo d'Apollò a mano a mano:

Dal lito occidental si muove un fiato,

Che fa sicuro il navigar senz' arte,

E desta i fior tra l'erba in ciascun prato.

Stelle noiose fuggon d'ogni parte

Disperse dal bel viso innamorato,

Per cui lagrime molte son già sparte.

piano, per mansueto, modesto.

ma — asconde bezieht sich auf die Rückkehr der
Laura.

nove, per rare.

l'antichissimo — Sicil., cioè, Vulcano.
temprare, cioè, dar la tempera, consoli-
dazione.

sua sorella Giunone s. oben. S. 32.

rinnove für rinnovi.

Apollo, cioè, il sole.

à mano a mano, cioè, a poco a poco.

del — fiato, cioè, un Zefiro.

fior für fiori.

stelle nojose welche oben erwähnt wurden.

innamorato, cioè, pien d'Amore.

Sonetto. XXXIV.

Inhalt.

Petrarca führt hier die Ursache an, warum es
einige Tage hindurch nach der Rückkehr der Laura
geregnet hätte.

Il figliuol di Latona avea già nove
Volte guardato dal balcon sovrano
Per quella, ch' alcun tempo mosse invano
I suoi sospiri, ed or gli altrui commove:
Poichè cercando stanco non seppe, ove
S'albergasse da presso, o di lontano,
Mostrossi a noi, qual uom per doglia insano,
Che molto amata cosa non ritrove;
E così tristo standosi in disparte,
Tornar non vide il viso, che laudato
Sarà, s' io vivo, in più di mille carte;
E pietà lui medesimo avea cangiato,
Sì, che i begli occhi lagrimavan parte;
Però l'aere ritenne il primo fiato.

il figliuol di Latona nämlich Apollo, vom Ju-
piter erzeugt.
nove volte, nove giorni.
dal — sovrano, dal cielo.
per wegen.

quella — das ganze Sonett bezieht sich eigentlich auf die Fabel vom Apollo und der Daphne, unter welcher letztern aber Petr. seine Laura, so wie unter dem erstern sich selbst versteht.
 altrui, Apollo, hier aber Petrarca.
 qual uom wie ein Mensch. In dieser Bedeutung kommt quale sehr oft im Dante vor.
 ritrove für ritrovi.
 laere — stato welcher im 32 Sonett beschrieben wurde.

Sonetto XXXV.

Inhalt.

Um die Grausamkeit der Laura gegen den Petrarca deutlich darzustellen, führt dieser einige Veyerspiele an, in welchen das harte und grausame Verhalten einiger Menschen gegen andere noch keinen so hohen Grad von Unbarmherzigkeit erreicht hatte, wie er bey der Laura vorgiebt.

Quel che 'n Tessaglia ebbe le man sì pronte
 A farla del civil sangue vermiglia;
 Pianse morto il marito di sua figlia
 Raffigurato alle fattezze conte.
 E 'l pastor ch' a Golia ruppe la fronte,
 Pianse la ribellante sua famiglia,
 E sopra 'l buon Saul cangiò le ciglia,
 Ond' assai può dolersi il fiero monte.
 Ma voi, che mai pietà non discolora,
 E ch' avete gli schermi sempre accorti
 Contra l'arco d'amor che 'ndarno tira;
 Mi vedete straziare a mille morti,
 Nè lagrima però discese ancora
 Da' be' vostr' occhi, ma disdegno ed ira.

quel, cioè, Cesare. Wenn in einigen Ausgaben quei steht, so ist dieses keinesweges falsch, denn es ist gesetzt für quel des Wohlklanges wegen. So

sagt Dante c. 1 „E quale è quei, che volentieri
 acquista“ und in unzähligen andern Stellen.
 il marito — nämlich Pompejus, welcher vom Röm-
 nig in Egypten enthauptet wurde.
 raffigurare, cioè, riconoscere uno ad alcun
 segno.
 alle fattezze conte (chiare) der König in
 Egypten schickte den Kopf des Pompejus dem Cä-
 sar, welcher den letztern sogleich kannte an den —
 E — fronte ist David.
 famiglia steht unstreitig für figlio, und es wird
 Absalom darunter verstanden.
 sopra — Saul da er den Tod seines Feindes Saul
 hörte.
 cangiò le ciglia ist mit pianse gleichbedeutend.
 Ond — monte, cioè, Gilboa, wo sich Saul er-
 mordete.
 ma — discolora wie er an andern Orten sagt:
 dipinta di pietà.

Sonetto XXXVI.

Inhalt.

Petrarca beklagt sich über den Spiegel der Lau-
 ra, daß er sie stolz auf ihre Schönheit gemacht
 hätte, und sucht sie von ihrem Verragen, durch das
 Beispiel des Narcissus abzubringen.

Il mio avversario, in cui veder solete
 Gli occhi vostri, ch'amore e 'l ciel onora;
 Con le non sue bellezze v'innamora,
 Più che 'n guisa mortal soavi e liete.
 Per consiglio di lui, donna, m'avete
 Scacciato del mio dolce albergo fora.
 Misero esilio! avvegna ch' io non fora
 D'abitar degno ove voi sola siete.
 Ma s'io v'era con saldi chiovi fisso,
 Non dovea specchio farvi per mio danno,
 A voi stessa piacendo aspra e superba.
 Certo se vi rimembra di Narcisso,

Questo e quel corso ad un termine vanno;
 Benchè di sì bel fior sia indegna l'erba.

le non sue bellezze weil das, was man in
 dem Spiegel sieht, nicht dem Spiegel selbst an-
 gehört.

v'innamora, v'acende d'amore.

più — liete er beschreibt ihre Schönheit als et-
 was, das keinen Sterblichen eigen wäre.

di lui, cioè, dello specchio.

m'avete — fora sie hatte ihn aus ihrem Herzen,
 wo er sonst wohnte, vertrieben.

fora für fuori, fuori.

avvegnache, benchè

fora für farei.

v'era, cioè nel cuore di M. Laura.

chivo, e lo stesso che chiodo.

Narcisso, welcher, da er sich in einem Bache
 betrachtete, und sich in sich selbst verliebte, in
 eine Blume verwandelt wurde.

quel corso, di M. Laura.

sì bel fior (fiore) siccome la M. Laura.

SONETTO XXXVII.

Inhalt.

Petrarca fährt fort sich über den Puf der Lau-
 ra, welcher seinen Kummer vermehre, zu beklagen,
 und beschwert sich endlich über die Spiegel, welche,
 bey alle dem, daß sie auch ihm nachtheilig wa-
 ren, selbst von dem ewigen Betrachten der Laura
 müde würden.

L'Oro e le perle e i fior vermigli e i bianchi,

Che 'l verno dovria far languidi e secchi,

Son per me acerbi e velenosi stecchi,

Ch' io provo per lo petto e per li fianchi.

Però i dì miei sien lagrimosi e manchi,

Che gran duol rade volte avvien che 'nvecchi.

Ma più ne 'ncolpo i micidiali specchi

Che 'n vagheggiar voi stessa avete stanchi.
 Questi pofer silenzio al signor mio,
 Che per me vi pregava; ond' ei si tacque
 Veggendo in voi finir vostro desio.
 Questi fur fabbricati sopra l'acque
 D'abisso, e tinti nell' eterno obbligo,
 Onde 'l principio di mia morte nacque,

dovria sūr dovrebbe.
 però deswegen.
 sien sūr saranno.
 manco steht beyr Petr. oft sūr infelice.
 che sūr imperocchè.
 duol sūr duolo.
 pofer sūr posero.
 al signor mio wie oft statt Amore.
 d'abisso, cioè, Tartaro.
 nell' eterno obbligo, nel fiume di Lete,

Sonetto XXXVIII.

Inhalt.

Petrarca sagt, daß, da er entfernt von der Laura nicht leben könnte, er genöthigt wäre, zu ihr zurückzukehren, und schließt endlich, daß, wenn er seinem Verlangen nicht folgte, er gewiß sterben müßte.

Io sentia dentr' al cor già venir meno
 Gli spirti che da voi ricevon vita;
 E perchè naturalmente s'aita
 Contra la morte ogni animal terreno;
 Largai 'l desio, ch' i' teng' or molto a freno,
 E misil per la via quasi smarrita;
 Però che di e notte indi m'invita,
 Ed io contra sua voglia altronde 'l meno.
 E' mi condusse vergognoso e tardo
 A riveder gli occhi leggiadri, ond' io
 Per non esser lor grave, assai mi guardo;

Vivrommi un tempo omai, ch' al viver mio
Tanta virtute ha solo un vostro sguardo,
E poi morirò, s'io non credo al desio.

sentia für sentiva oder sentivo.
misil für il oder lo misil.
esser lor grave anstatt aspro, crudele.
vivrommi für mi vivrò jenes steht überflüssig.
un tempo, cioè, per qualche tempo.
non credo, non ubbidisco.

Sonetto XXXIX.

Inhalt.

Petrarca wundert sich, daß, da doch zwey Elemente, die entweder aus ähnlichen oder entgegengesetzten Bestandtheilen zusammengesetzt wären, einander, wenn sie zusammenfließen, nicht vertilgten, sondern ihre beyderseitigen Kräfte mit heftigerer Wirkung äußerten, im Gegentheile bey ihm und der Laura, die Willensneigungen, wenn sich mehrere vereinigen, geschwächt und träger würden, erklärt aber endlich diese Erscheinungen durch ein Gleichniß.

Se mai foco per foco non si spense,
Nè fiume fù già mai secco per pioggia,
Ma sempre l'un per l'altro simil poggia,
E spesso l'un contrario l'altro accense;
Amor, tu ch' i pensier nostri dispense,
Al qual un' alma in duo corpi s'appoggia,
Perchè fa' in lei con disulata foggia
Men per molto voler le voglie intense?
Forse, sì come 'l Nil d'altro caggendero
Col gran suono i vicin d'intorno afforda,
E 'l sole abbaglia chi ben filo il guarda;
Così 'l desio, che seco non s'accorda,
Nello sfrenato oggetto vien perdendo,
E per troppo spronar la fuga è tarda.

ma — poggia s. oben für montar, salire in
 alto.
 dispense für dispensi.
 al qual, cioè, Amore.
 in duo corpi, cioè, in quel del Petrarca e di
 M. Laura.
 fa' für fai.
 in lei, alma.
 men für meno.
 caggendo für cadendo poet.
 i vicin, cioè, i vicini fiumi.
 così — accorda, quanto all' amore.

Sonetto XL.

Inhalt.

Der Dichter beklagt sich über seine Zunge, daß sie ihn verlasse, wenn er ihre Hülfe am nöthigsten brauche, über seine Thränen, daß sie in Gegenwart der Laura nicht hervorbrechen, und über seine Seufzer, daß sie so lange zögern, und sich so gebrochen äußern.

Perch' io t'abbia guardata di menzogna
 A mio podere, ed onorata assai,
 Ingrata lingua, già però non m'hai
 Renduto onor, ma fatto ira e vergogna:
 Che quando più 'l tuo ajuto mi bisogna
 Per dimandar mercede, allor ti stai
 Sempre più fredda; e se parole fai,
 Sono imperfette e quasi d'uom che sogna.
 Lagrime triste, e voi tutte le notti
 M'accompagnate ov' io vorrei star solo,
 Poi fuggite dinanzi alla mia pace.
 E voi sì pronti a darmi angoscia e duolo,
 Sospiri, allor traete lenti e rotti.
 Solo la vista mia del cor non tace.

r'abbia besteht sich auf lingua.
 perchè ist für benchè gesetzt, wie es auch oft
 so vorkommt.
 già affirmirt hier, das lat. sane wird damit aus-
 gedrückt.
 pero demungeachtet.
 quasi d'uom, e come quelle d'uom —
 alla mia pace darunter versteht er die Laura,
 welche ihm Friede verschaffen kann.

Canzone V.

Inhalt.

Petrarca beschreibt seinen unglücklichen Zustand,
 und hält sich für unglücklicher als alle übrigen Ge-
 schöpfe.

Nella stagion che 'l ciel rapido inchina
 Verso occidente, e che 'l dì nostro vola
 A gente che di là forse l'aspetta;
 Veggendosi in lontan paese sola
 La stanca vecchierella pellegrina
 Raddoppia i passi e più s'affretta;
 E poi di sua giornata
 Talora è consolata
 D'alcun breve riposo, ov' ella obblia
 La noja e 'l mal della passata via.
 Ma lasso, ogni dolor che 'l dì m'adduce,
 Cresce, qualor s'invia
 Per partirsi da noi l'eterna luce.

nella — occidente ist eine Umschreibung der
 kurzen Tage.
 a gente — aspetta bezieht sich auf die Anti-
 poden.
 e più e più immer mehr und mehr.
 soletta ganz allein, einsam.
 la giornata, il cammino, che si fa in un giorno.
 qualora, ogni volta che.
 l'eterna luce, il sole.

Conie 'l sol volge le 'nfiammate rote,
 Per dar luogo alla notte, onde discende
 Dagli altissimi monti maggior l'ombra;
 L'avarò zappador l'arme riprende,
 E con parole e con alpestri note
 Ogni gravezza del suo petto sgombra,
 E poi la mensa ingombra
 Di povere vivande,
 Simili a quelle ghiande,
 Le quai fuggendo tutto 'l mondo onora.
 Ma chi vuol, si rallegrì ad ora ad ora,
 Ch' i' pur non ebbi ancor, non dirò lieta,
 Ma riposata un' ora,
 Nè per volger di ciel nè di pianeta.

come, è lo stesso che subito che.
 note, cioè, voci.
 alpestri, rozze, aspre.
 gravezza, per, noia.
 le quai sùr le quali.
 fuggendo — obgleich dieselben nicht gegessen wer-
 den (fugge tutto 'l mondo), so werden doch die
 Bäume nicht ausgerottet, man läßt sie gerne
 stehen.
 che io sùr imperochè.
 pianeta, il sole

Quando vede 'l pastor calare i raggi
 Del gran pianeta al nido, ov' egli alberga,
 E 'mbrunir le contrade d'oriente;
 Drizzasi in piedi; e con l'usata verga,
 Lasciando l'erba e le fontane e i faggi,
 Move la schiera sua soavemente;
 Poi lontan dalla gente
 O casetta o spelunca
 Di verdi frondi 'ngiunca
 Ivi senza pensier s'adagia e dorme;
 Ah! crudo amor: ma tu allor più m'informa
 A seguir d'una fera, che mi strugge

La voce e i passi e l'orme,
E lei non stringi che s'appiatta e fugge.

calare, venir da alto a basso.
lontan für lontano.
adagiare, dar i suoi agi, le sue commodità.
allor wenn die Nacht hereinbricht.
m'informe (informi) ist so viel als moltri, in-
fegni.
f'appiatta, si nasconde.

E i naviganti in qualche chiusa valle
Gettan le membra, poi che 'l sol s'asconde,
Sul duro legno e sotto l'aspre gonne;
Ma io, perchè s'attuffi in mezzo l'onde,
E lasci Spagna dietro le sue spalle,
E Granata e Marocco e le Colonne;
E gli uomini e le donne,
E 'l mondo e gli animali
Acquetino i lor mali:
Fine non pongo al mio ostinato affanno,
E duolmi, ch' ogni giorno arrobe al danno,
Ch' i' son già pur crescendo in questa voglia
Ben pressò al decim' anno,
Nè posso 'ndovinar chi me ne scioglia.

poi che nachdem, sobald als.
perchè für benchè.
arrogere, aggiugnere.

E perchè un poco nel parlar mi sfogo,
Veggio la sera i buoi tornare sciolti
Dalle campagne e da' solcati colli.
I miei sospiri a me perchè non tolti
Quando che sia? perchè non 'l grave giogo?
Perchè dì e notte gli occhi miei son molli?
Misero me, che volli,
Quando primier sì fiso
Gli tenni nel bel viso

Per iscolpirlo imaginando in parte,
 Onde mai nè per forza nè per arte
 Mosso sarà, fin ch' i' sia dato in preda.
 A chi tutto diparte?
 Nè fo ben anco che di lei mi creda.

e sfogo weil er sich dadurch Linderung verschafft, so
 will er noch mehr singen.
 quando che sia, a qualche tempo, una volta.
 gli, cioè, occhi
 iscolpirlo, cioè, viso.
 a chi tutto diparte, cioè, Dio, o morte,
 mi creda jenes steht überflüssig.

Canzon, se l'esser meco
 Dal mattino alla sera
 T' ha fatto di mia schiera:
 Tu non vorrai mostrarti in ciascun loco,
 E d'altrui loda curerai sì poco,
 Ch' assai ti sia pensar di poggio in poggio
 Come m'ha concio 'l foco
 Di questa viva pietra ov' io m' appoggio.

P'esser meco — in Ansehung der Gedanken und
 Gefühle, welche in diesem Gedichte enthalten sind.
 schiera darunter versteht er die übrigen Gesänge.
 poggio — ist wie oben di riva in riva für di
 luogo in luogo gesetzt.
 concio für conciato.
 di questa — darunter versteht er die Laura.

SONETTO LXI.

Inhalt.

Er sagt, daß, wenn Laura sich ihm ein wenig
 mehr genähert hätte, er in einen Lorbeerbaum
 verwandelt worden wäre, und wenn diese Ver-
 wandlung nicht hätte Statt finden können, er
 sich in einen Diamant oder einen andern köstlichen
 Stein umgeschaffen haben würde.

Poco era ad appressarsi agli occhi miei
 La luce, che da lunge gli abbarbaglia;
 Che come vide lei cangiar Teflaglia,
 Così cangiato ogni mia forma avrei.
 E s' io non posso trasformarmi in lei
 Più ch' i' mi fia, non ch' a mercè mi vaglia;
 Di qual pietra più rigida s'intaglia.
 Pensolo nella vista oggi farei.
 O di dimante o d'un bel marmo bianco
 Per la paura forse, o d'un diaspro
 Pregiato poi dal volgo avaro e sciocco.
 E farei fuor del grave giogo ed aspro,
 Per cui i' ho invidia di quel vecchio stanco,
 Che fa con le sue spalle ombra a Marocco.

lunge für lunge.
 abbarbaglia die Sylbe bar ist zur Ausfüllung
 des Verses hineingesetzt.
 lei, Dafne.
 così — s. die Anmerkungen zum 1sten Gesange.
 in lei, in Laura.
 di qual pietra anstatt di quella pietra, che —
 rigida, aspra, dura.
 di quel vecchio stanco darunter versteht er
 den Atlas.

Ballata III.

Inhalt.

In dieser Stanze sagt der Dichter, daß er ein
 Mädchen gesehen hätte, welches einen Schleyer der
 Laura gewaschen habe.

Non al suo amante più Diana piacque,
 Quando per tal ventura tutta ignuda
 La vide in mezzo delle gelid' acque;
 Ch' a me la pastorella alpestra e cruda
 Posta a bagnare un leggiadretto velo,
 Ch' a Laura il vago e biondo capel chiuda;

Tal, che mi fece or quand' egli arde il cielo
Tutto tremar d'un amoroso gelo.

non — *piacque*. bezieht sich auf die Fabel vom
Necton und der Diana, welche letztere sich einst ba-
dete, und von jenem nackt gesehen wurde.
piacque, cioè, tanto.
ch'a me, quanto a me.
capel für capello.
egli wird nicht ausgedrückt im Deutschen, ist aber
der italienischen Sprache eigen.

Canzone VI.

Inhalt.

Man sagt, daß Petrarca dieses Gedicht nebst
einem Briefe an den Herrn Nicolo di Renzo, einen
römischen Bürger, geschickt habe, welcher, da er sein
Vaterland habe befreien wollen, zu der Zeit, als sich
der Pabst in Avignon befunden, das Capitulum ein-
genommen, und alle Anhänger des Pabstes heraus-
getrieben hätte.

Spirto gentil che quelle membra reggi
Dentro alle qua' peregrinando alberga
Un Signor valoroso accorto e saggio;
Poi che se' giunto all' onorata verga,
Con la qual Roma e suoi erranti correggi,
E la richiami al suo antico viaggio;
Io parlo a te, però ch' altrove un raggio
Non veggio di virtù, ch' al mondo è spenta,
Nè trovo chi di mal far si vergogni,
Che s'aspetti non so, nè che s'agogni
Italia, che suoi guai non par che lenta;
Vecchia, oziosa e lenta.
Dormirà sempre, e non fia chi la svegli?
Le man l'avess' io avvolte entro i capegli.

Spirto für Spirito, bezieht sich auf den Nicolo di Renzo.

qua' für quali.

se' für sei.

erranti, coloro, che errano.

però che für perchè oder imperocchè

agognare bramar con avidità, e quasi struggerfi di desiderio.

vecchia — cioè, Italia.

Non spero che già mai dal pigro sonno
Mova la testa per chiamar ch' uom faccia;
Sì gravemente è oppressa, e di tal soma.
Ma non senza destino alle tue braccia,
Che scuoter forte e sollevarlo ponno,
E' or commesso il nostro capo Roma.
Pon mano in quella venerabil chioma
Securamente, e nelle treccie sparte
Sì, che la neghittosa esca del fango.
I' che di e notte del suo strazio piango,
Di mia speranza ho in te la maggior parte:
Che se 'l popol di Marte
Dovesse al proprio onor alzar mai gli occhi,
Parmi pur ch' a' tuoi di la grazia tocchi.

faccia ist dem esser in sonno entgegengesetzt.

sollevarla, cioè, Italia.

ponno, possono.

fango, cioè, vergogna.

il popol di Marte, i Romani nach der bekannten Fabel so genannt.

L' antiche mura ch' ancor teme ed ama,
E trema 'l mondo quando si rimembra
Del tempo andato, e 'ndietro si risolve;
E i sassi dove fur chiuse le membra
Di ta' che non saranno senza fama,
Se l'universo pria non si dissolve;
E tutto quel ch' una ruina involve,

Per te spera faldar ogni suo vizio,
 O grandi Scipioni, o fedel Bruto,
 Quanto v'aggrada, s'egli è ancor venuto
 Romor là giù del ben locato uffizio!
 Come cre', che Fabrizio
 Si faccia lieto udendo la novella!
 E' dice: Roma mia farà ancor bella.

ta' sùr tali.
 faldar, terminar.
 uffizio, di Nicolo di Renzo.
 cre' sùr credi.
 come, è lo stesso che quanto.

E se cosa di quà nel ciel si cura;
 L'anime che là sù son cittadine,
 Ed hanno i corpi abbandonati in terra,
 Del lungo odio civil ti pregan fine,
 Per cui la gente ben non s'afficura;
 Onde 'l cammino a' lor tetti si serra;
 Che fur già sì devoti, ed ora in guerra
 Quasi spelunca di ladron son fatti,
 Tal, ch' a' buon solamente uscio si chiude;
 E tra gli altari e tra le statue ignude
 Ogni 'mpresa crudel par che si tratti.
 Deh quanto diversi atti!
 Nè senza squille s'incomincia assalto,
 Che per Dio ringraziar fur poste in alto.

cosa di qua, cosa mondana.
 retti die Tempel.
 ed ora — fatti wie Jesus im Evang. Luc. im
 10ten C. sagt.
 ignude wenn sie des Schmucks beraubt sind.
 squille, cioè, campane, welche sonst zu einem
 heiligen Gebrauche bestimmt waren.

Le donne lagrimose e 'l volgo inerme
 Della tenera etate e i vecchi stanchi

Che hanno se in odio e la soverchia vita;
 E i neri fraticelli e i bigi e i bianchi
 Con l'altre schiere travagliate e 'nferme
 Gridano: o signor nostro aita, aita;
 E la povera gente sbigottita
 Ti scopre le sue piaghe a mille a mille,
 Ch' Annibale non ch'altri farian pio;
 E se ben guardi alla magion di Dio,
 Ch' arde oggi tutta, assai poche faville
 Spegnendo, sien tranquille
 Le voglie che si mostran sì 'nfiamnte:
 Onde sien l'opre tue nel ciel laudate.

Le donne — stanchi der Dichter ahmt hier den
 Virgil im 12ten Buche seiner Aeneide im 130sten
 B. nach, wo es heißt: „tum studio effusae ma-
 tres, et vulgus inermum, invalidique senes.“
 ch' — pio welche sogar den Hannibal (als ein
 grausamer bekannt) zum Mitleid bewegen würden.
 pio für pietoso.
 sien für faranno.

Orsi, lupi, leoni, aquile e serpi
 Ad una gran marmorea Colonna
 Fanno noja sovente, ad a se danno;
 Di costor piagne quella gentil donna,
 Che r' ha chiamato, accio che di lei sterpi
 Le male piante, che fiorir non fanno.
 Passato è già più che 'l millesim' anno
 Che 'n lei mancar quell' anime leggiadre,
 Che locata l'avean là dov' ell' era.
 Ahi nova gente oltra misura altera
 Irreverente a tanta ed a tal madre!
 Tu marito, tu padre;
 Ogni soccorso di tua man s'attende,
 Che 'l maggior padre ad altr' opera intende.

Orsi darunter versteht er die Orsini.
 Iupi — serpi, la Repubblica di Siena, Firenze,
 Ferrara, e Vesconti di Milano.
 ad — Colonna, intende i Colonnese.
 gentildonna, cioè Roma.
 mancar für mancarono.
 il maggior padre, il Papa.

Rade volte addivien, ch' all' alte imprese
 Fortuna ingiuriosa non contrasti,
 Ch' agli animosi fatti mal s'accorda.
 Ora sgombrando 'l passo, onde tu intrasti,
 Fammisi perdonar molt' altre offese:
 Ch' almen qui da se stessa si discorda:
 Però che quanto 'l mondo si ricorda,
 Ad uom mortal non fu aperta la via
 Per farfi, come a te, di fama eterno,
 Che puoi drizzar, s' i' non falso discerno,
 In stato la più nobil monarchia.
 Quanta gloria ti fia
 Dir: gli altri l'aitar giovane e forte,
 Questi in vecchiezza la scampò da morte.

giovane e forte, cioè, Italia.
 aitar für aitarono.
 questi, cioè, Nicolo di Renzo. Daß questi
 von Personen auch im Sing. gebraucht wird, fin-
 det man häufig. Indessen wird es auch oft auf an-
 dere Dinge bezogen. so. z. B. sagt Boccaccio: Questi
 vuole ch' io ti perdoni und bezieht sich auf amore.
 in vecchiezza, cioè, Italia essendo in
 vecchiezza.

Sopra 'l monte Tarpeo', canzon, vedrai
 Un cavalier; ch' Italia tutta onora,
 Pensoso più d'altrui, che di se stesso.
 Digli: un che non ti vide ancor da presso,
 Se non come per fama uom s'innamora,
 Dice che Roma ogni ora

Con gli occhi di dolor bagnati e molli
Ti chier mercè da tutti sette i colli.

Tarpeo wo das Capitolium stand.
cavalier (cavaliere) ist Nicolo di Renzo.
chier für chiere.

Ballata IV.

Inhalt.

Petrarca sagt, daß er sich einst in ein schönes
Mädchen verliebt gehabt hätte, von der Vernunft
aber ermahnt worden wäre, davon abzustehen, und
die Zeit wichtigern Beschäftigungen zu widmen.

Perch' al viso d'amor portava insegna,
Mosse una pellegrina il mio cor vano,
Ch' ogni altra mi pareva d'onor men degna:

E lei seguendo fu per l'erbe verdi
Udi dir alta voce di lontano:

Ahi quanti passi per la selva perdi!

Allor mi strinsi all' ombra d'un bel faggio
Tutto pensoso, e rimirando intorno
Vidi assai periglioso il mio viaggio,
E tornai 'ndietro quasi a mezzo il giorno.

portava, io Petrarca.

fu per ist so viel als per allein.

allor — pensoso hier wird poet. das Nachdenken
über die Stimme und den vorigen Zustand des Petr.
ausgedrückt, und ist nicht, wie einige Com-
mentatoren meinen, auf eine Person zu beziehen.
a mezzo il giorno drückt das pros., zur rech-
ten Zeit, aus.

Ballata V.

Inhalt.

Petrarca sagt, daß das Feuer der Liebe, welches
er jetzt in seinem Alter erloschen zu seyn geglaubt hatte,

sich von neuem entzündet und aufzublenden, und besürchtet deswegen, daß der 2te Irrthum größer sey, als der erste.

Quel foco ch' io pensai, che fosse spento
Dal freddo tempo, e dall' età men fresca,
Fiamma e martir nell' anima rinfresca.

Non fur mai tutte spente a quel ch' io veggio,
Ma ricoperte alquanto le faville;
E temo no 'l secondo error sia peggio.
Per lagrime, ch' io spargo a mille a mille,
Convien che 'l duol per gli occhi si distille
Dal cor, ch' ha seco le faville e l'esca,
Non pur qual fu, ma pare a me che cresca.

Qual foco non avrian già spento e morto
L'onde che gli occhi tristi versan sempre?
Amor (avvegna mi sia tardi accorto)
Vuol che tra duo contrarj mi distempre,
E tende lacci in sì diverse tempre,
Che quando ho più speranza che 'l cor n' esca,
Allor più nel bel viso mi rinvesca.

dal freddo tempo darf nicht auf das Wetter,
sondern auf die Zeit bezogen werden, in welcher
seine Liebe unthätig war.
temo — sia das che wird hier, wie in vielen an-
dern Stellen, hierlich weggelassen.
distille für distilli
qual, cioè, duolo.
avvegna hierbey steht che, welches schon oben
vorgekommen ist.
mi distempre (distempri) è lo stesso che dis-
faccia.
tempra, cioè, maniera wie oft.
n'esca von uscire, ne wird oft, wohl auch überflüs-
sig, zu den Verbis die eine Bewegung ausdrücken,
hinzugesetzt, und bedeutet so viel als via weg,
fort.

Sonetto XLII.

Inhalt.

Petrarca hatte vielleicht einmal durch einen Blick der Laura gemerkt, daß sie ihm wohl wolle, und also daraus gefolgert, daß seine Wünsche noch in Erfüllung gehen würden; nun aber, da er sich in seinen Hoffnungen betrogen sieht, beklagt er sich über die Verhinderungen dieses glücklichen Ausganges.

Se col cieco desir che 'l cor distrugge
 Contando l'ore, non m'inganno io stesso;
 Ora mentre ch' io parlo il tempo fugge,
 Ch' a me fu insieme ed a mercè promesso.
 Qual' ombra è sì crudel che 'l seme adugge,
 Ch' al desiato frutto era sì presso?
 E dentro dal mio ovil qual sera rugge?
 Tra la spiga e la man qual muro è messo?
 Lasso, nol so; ma sì conosco io bene
 Che per far più dogliosa la mia vita
 Amor m'addusse in sì gioiosa spene:
 Ed or di quel ch' i' ho letto mi sovviene;
 Che 'nnanzi al dì dell' ultima partita
 Uom beato chiamar non si conviene.

mercè, ajuto, pietà.

qual — messo durch Gleichnisse fragt er nach den Hindernissen seines Glücks.

spene für speme poet.

ho letto — bezieht sich auf das, was Colos zum Croesus sagte.

Sonetto XLIII.

Inhalt.

Der Dichter sagt, daß er immer nur selten und auf kurze Zeit glücklich wäre, zeigt die Unmöglichkeit des Endes seiner Martern, und der Aenderung der Gesinnungen seiner Laura, und fügt endlich hinzu, daß,

wenn er ja manchmal Annehmlichkeiten genieße, die-
sen allemal eine lange Reihe von unglücklichen Zu-
ständen vorhergehe.

Mie venture al venir son tarde e pigre;
La speme incerta, e 'l desir monta e cresce;
Onde 'l lasciar e l'aspettar m'incresce,
E poi al partir son più levi che tigre.

Lasso, le nevi sien tepide e negre,
E 'l mar senz' onda, e per l'alpe ogni pesce,
E corcherassi 'l sol là oltre ond' esce,
D'un medesimo fonte Eufrate e Tigre:

Prima ch' i' trovi in ciò pace nè tregua,
O amor o madonna altr' uso impari,
Che m' hanno congiurato a torto incontra.

E s' io ho alcun dolce, è dopo tanti amari,
Che per disdegno il gusto si dilegua.
Altro mai di lor grazie non m'incontra.

levi, cioè, venture, intende buone.
sien für saranno.
per auf.

corcare (coricare) wird vom Untergehen der Son-
ne gebraucht. corcherassi, in vece di si
coricherà.

là oltre — in oriente.

nè tregua anstatt ò; kommt mehrmalen so vor.
Petr. „Quanto di lei parlai, nè scrissi“ und
scheint zur Ausfüllung des Verses so gebraucht
worden zu seyn.

uso Verfahren.

m'hanno — incontra, cioè, incontra a me
oder me.

grazie, favori.

di lor, cioè, Amore, e Laura.

Sonetto XLIV.

Inhalt.

In dieser Ode, welche an einen Freund des
Dichters den Herrn Stefano Colonna gerichtet ist,

giebt er ihm einige Rathschläge, wie er sich von den Qualen der Liebe befreien, und das Herz reinigen könnte.

La guancia, che fu già piangendo stanca.
 Riposate su l'un, signor mio caro;
 E siate omai di voi stesso più avaro
 A quel crudel che suoi seguaci 'mbianca.
 Con l'altro richiudete da man manca
 La strada a' messi suoi ch'indi passaro,
 Mostrandovi un d'agosto e di gennaro,
 Perch' alla lunga via tempo ne manca:
 E col terzo bevete un succo d'erba,
 Che purghi ogni pensier ch' 'l cor affligge;
 Dolce alla fine, e nel principio acerba.
 Me riponete ove 'l piacer si ferba,
 Tal ch' i' non tema del nocchier di fuge,
 Se la preghiera mia non è superba.

Su l'un dabey suppliren einige guanciale, und sargen, Petrarca habe diesem Freunde 3 Dinge geschickt; nämlich: un guanciale, (su l'un) un libro, (con altro) ed un calice (col terzo). Ob diese Erklärung richtig sey, weiß ich nicht. Jedoch scheint mir dieselbe noch besser zu passen, als andere. Ueberdieses kommt es auch nicht viel darauf an, ob sie die richtigste sey, wenn wir nur die Ode dadurch verstehen. Es giebt ja mehrere und größere Dunkelheiten in den Gedichten des Petrarca, deren Entwickelung mehr zu wünschen wäre.

a quel crudel ist Amor.
 imbianca, fa pallidi.
 manca, sinistra.
 richiudere, per chiudere semplicemente.
 a' messi suoi, cioè, d'Amore.
 indi, da Amore.
 passaro für passarono.
 mostrando, cioè, Amore.
 un d'agosto e di gennaro bezieht sich wohl auf die Veränderungen der Liebe.

ne für ci.

me ist zum Nachdruck gesetzt.

riponete ove, cioè, là dove — ferba, cioè,
nella memoria.

Ballata VI.

Inhalt.

Der Dichter beklagt sich, daß ihn der Anblick der Augen und der Haare der Laura geraubt worden wäre, sagt aber, daß er deswegen noch nicht aufhören werde sie zu lieben.

Perchè quel, che mi trasse ad amar prima,
Altrui colpa mi toglia:

Del mio fermo voler già non mi svoglia.

Tra le chiome dell' or nascose il laccio

Al qual mi strinse amore;

E da' begli occhi mosse il freddo ghiaccio,

Che mi passò nel core

Con la virtù d'un subito splendore,

Che d'ogni altra sua voglia

Sol rimembrando ancor l'anima spoglia.

Tolta m'è poi di que' biondi capelli,

Lasso, la dolce vista,

E 'l volger de' duo lumi onesti e belli

Col suo fuggir m'attrista.

Ma perchè ben morendo onor s'acquista,

Per morte nè per doglia

Non vo' che da tal nodo amor mi scioglia.

perchè für benchè.

quel, cioè, Amore.

mi trasse — prima, cioè, mi trasse prima —.

altrui anstatt d'altrui, und es wird nach der Mei-

nung einiger, der Mann der Laura darunter ver-

standen, welcher verreiste und seine Frau mitnahm.

Ich aber möchte den Sinn aus den Worten nicht

herausfinden können, sondern würde unter dem

Worte altrui die Laura selbst verstehen, welche Schuld an der Liebe des Petr. war, und sich jetzt von ihm entfernte.

già könnte man durch demungeachtet übersetzen. nascofe bezieht sich auf das gleich darauf folgende Amore.

muovere, cioè, derivare.

bene, felicemente.

vo' für voglio.

Sonetto XLV.

Inhalt.

Petrarca sagt, daß, so lange sich Laura gnädig gegen ihn gezeigt, er viele schöne Gedichte geschrieben, so bald sie ihn aber grausam behandelt hätte, er nur immer von seinem eignen Unglück gesprochen habe.

L'Arbor gentil che forte amai molt' anni,
Mentre i bei rami non m'ebber' a sdegno,
Fiorir faceva il mio debile 'ngegno
Alla sua ombra e crescer negli affanni.
Poiche, securo me di tali inganni,
Fece di dolce se spietato legno,
I' rivolsi i pensier tutti ad un fegno,
Che parlan sempre de' lor tristi danni.
Che potrà dir chi per amor sospira,
S'altra speranza le mie rime nove
Gli avesser data, e per costei la perde?
Nè poeta ne colga mai, nè Giove
La privilegi, ed al sol venga in ira
Tal, che li secchi ogni sua foglia verde.

L'arbor — das ganze Sonett bezieht sich auf die Laura.

'ngegno für ingegno.

securo me da die Laura mich sicher gemacht hatte. fegno anstatt berzaglio lat. scopus.

speranza, daß Petrarca nämlich glücklich seyn werde.

nove ist entgegengesetzt denen, welche in den ersten 4 Versen verstanden werden.

costei, hier bleibt Petrarca nicht in seiner Allergorie.

ne, von dem Baume.

nè — privilegi wie er oben einmal sagt, daß nämlich der Vliß dem Lorbeerbaume nicht schade.

SONETTO XLVI.

Inhalt.

Petrarca preist alle Dinge glücklich, welche auf seine Liebe einigen Bezug haben.

Benedetto sia 'l giorno e 'l mese e l'anno,
 E la stagione e 'l tempo e l'ora e 'l punto,
 E 'l bel paese e 'l loco ov' io fui giunto
 Da duo begli occhi che legato m'hanno.
 E benedetto il primo dolce affanno,
 Ch' i' ebbi ad esser con amor congiunto;
 E l'arco e le saette ond' i' fui punto,
 E le piaghe ch' infin al cor mi vanno.
 Benedette le voci tante ch'io
 Chiamando il nome di mia donna ho sparte,
 E i sospiri e le lagrime e 'l desio.
 E benedette sian tutte le carte,
 Ov' io fama le acquisto; e 'l pensier mio,
 Ch' è sol di lei sì, ch' altra non v'ha parte.

il punto der Augenblick.

ov' io fui giunto wo mir die schönen Augen begegneten.

ad esser für in indem ich mit —

ond' i fui für dalle quali.

le carte, cioè, le rime,

ove, nelle quali.

le, a Laura.

e 'l pensier — di lei weiß seine Gedanken sich stets mit ihr beschäftigten.

Sonetto XLVII.

Inhalt.

Hier beklagt er sich über seine langwierigen Leiden, und wünscht von denselben auf immer frey zu seyn.

Padre del ciel, dopo i perduti giorni,
 Dopo le notti vaneggiando spese
 Con quel fero desio ch' al cor s'accese
 Mirando gli atti per mio mal sì adorni;
 Piacciati omai col tuo lume ch' io torni
 Ad altra vita ed a più belle imprese,
 Sì, ch' avendo le reti indarno tefe,
 Il mio duro avversario se ne scorni.
 Or volge, signor mio, l'undecim' anno,
 Ch' i' fui sommesso al dispietato giogo,
 Che sopra i più soggetti è più feroce.
 Miserere del mio non degno affanno:
 Riduci i pensier vaghi a miglior luogo,
 Rammenta lor com' oggi fossi in croce.

al cor für nel core.
 gli atti, di M. Laura.
 per mio mal zu meinem Unglück.
 avversario, è Amore.
 scornarsi, prender vergogna.
 Miserere, cioè, abbi misericordia, kommt
 beim Dante und Petrarca oft vor.
 vaghi, erranti.
 rammentare, ridurre alla memoria.
 lor, pensieri.
 com' oggi — cioè, in tal dì, ch' è oggi.
 Petrarca hat dieses Sonett an einem Charsfrey-
 tage geschrieben.
 come für che. Bocc. „Scrivendo alla donna, co-
 me tornato era, e che con lui a lui venisse.“

Ballata VII.

Inhalt.

Petrarca beschreibt die Wirkungen, welche ein
Gruß der Laura in ihm hervorbrächte.

Volgendo gli occhi al mio novo colore,
Che fa di morte rimembrar la gente,
Pietà vi mosse, onde benignamente
Salutando teneste in vita il core.
La frale vita, ch' ancor meco alberga,
Fu de' begli occhi vostri aperto dono,
E della voce angelica soave.
Da lor conosco l'esser ov' io sono:
Che, come fuol pigro animal per verga,
Così destaro in me l'anima grave.
Del mio cor, donna, l'una e l'altra chiave
Avete in mano, e di ciò son contento,
Presto di navigar a ciascun vento,
Che ogni cosa da voi m'è dolce onore.

al mio, inverso il mio.
colore, che è pallido per gli affanni.
fräle für fragile.
l'esser ov' io sono darunter versteht er entweder
den Dichterruhm oder seinen unglücklichen Zustand.
destaro für destarono.
grave, nojosa.

Sonetto XLVIII.

Inhalt.

Petrarca sagt, daß es ihm nicht möglich sey,
die Laura wegen ihrer Grausamkeit gegen ihn zu
vergessen.

Se voi poteste per turbati segni,
Per chinare gli occhi o per piegar la testa,
O per esser più d'altra al fuggir presta
Torcendo 'l viso a' preghi onesti e degni,

Uscir già mai, ovver per altri 'ngegni,
 Del petto ove dal primo lauro innesta
 Amor più rami; i' direi ben, che questa
 Fosse giusta cagione a' vostri sdegni.
 Che gentil pianta in arido terreno
 Par che si disconvenga; e però lieta
 Naturalmente quindi si diparte.
 Ma poi vostro destino a voi pur vieta
 L'esser altrove; provvedete almeno
 Di non star sempre in odiosa parte.

torcere il viso, è atto di chi fa del ritroso,
 sdegnoso.

per bedeutet hier, so wie oben, durch.
 ove, nel quale.

dal primo lauro statt des Genit. und bezieht
 sich auf die Laura.

Die Meinung des Dichters ist diese: Wenn die
 Laura durch ihre Mienen und Siederden es so weit
 bringen könnte, daß er sie nicht mehr liebte, so wür-
 de er ihren Unwillen und Zorn loben; da aber die-
 ses in ihm nicht bewürkt werden könnte, da sie nur
 immer seiner Seele vorschweben müßte, (ma — altrove)
 so sollte sie sich nur so verhalten, daß er ihr Betra-
 gen und Verfahren gegen ihn nicht tadeln und has-
 sen dürfte.

Sonetto XLIX.

Inhalt.

Er bedauert, daß er im Anfange seiner Liebe
 nicht vorsichtiger und klüger gewesen wäre, damit er
 sich der Oberherrschaft des Amors hätte entziehen
 können, sagt dann, daß er sich zu viel zugetraut ha-
 be, und bittet endlich den Amor, daß er es doch so
 weit bringen möchte, daß sich Laura auch in ihm
 verliebe.

Lasso, che mal accorto fui da prima
 Nel giorno, ch' a ferir mi venne amore!



Ch' a passo a passo è poi fatto signore
 Della mia vita, e posto in su la cima.
 Io non credea, per forza di sua lima,
 Che punto di fermezza o di valore
 Mancasse mai nell' indurato core;
 Ma così va chi sopra 'l ver s'estima.
 Da ora innanzi ogni difesa è tarda
 Altra, che di provar s'affai o poco
 Questi preghi mortali amore sguarda.
 Non prego già, nè puote aver più loco,
 Che misuramente il mio cor arda;
 Ma che sua parte abbia costei del foco.

da prima, è lo stesso che prima, nel principio.
 ch' a, nel quale a.
 per — lima queste parole debbono aver luogo
 dopo il che.
 lima, intende le faette d'Amore.
 punto, qualche cosa.
 puote sùr può.

Sestina III.

Inhalt.

Petrarca vergleicht seinen Zustand mit dem des Winters.

L'aere gravato, e la 'mportuna nebbia
 Compresa intorno da rabbiosi venti,
 Tosto convien, che si converta in pioggia;
 E già son quasi di cristallo i fiumi;
 E ' vece dell' erbetta per le valli
 Non si vede altro che pruine e ghiaccio.

gravato, cioè, carico, ripieno.

Ed io nel cor via più freddo che ghiaccio,
 Ho di gravi pensier tal' una nebbia,

Qual si leva talor di queste valli
 Serrate incontr' agli amorosi venti,
 E circondate di stagnanti fiumi,
 Quando cade dal ciel più lenta pioggia.

più freddo che für del, kommt mehrmalen im
 Petr. vor.
 talor für talora.
 di queste valli, presso Avignone.

In picciol tempo passa ogni gran pioggia;
 E 'l caldo fa sparir le nevi e 'l ghiaccio,
 Di che vanno superbi in vista i fiumi;
 Nè mai nascose il ciel sì folta nebbia,
 Che sopraggiunta dal furor de' venti
 Non fuggille dai poggi e dalle valli.

picciol (picciolo) für breve, ist sehr gut dem
 gran entgegengesetzt.
 superbi indem sie aufschwellen.

Ma, lasso, a me non val fiorir di valli;
 Anzi piango al sereno ed alla pioggia,
 Ed a' gelati ed a' soavi venti:
 Ch' allor fia un dì madonna senza 'l ghiaccio
 Dentro, e di fuor senza l'usata nebbia,
 Ch' i' vedrò secco il mare e laghi e fiumi.
 Mentre ch' al mar discenderanno i fiumi,
 E le fere ameranno ombrose valli,
 Fia dinanzi a' begli occhi quella nebbia
 Che fa nascer de' miei continua pioggia;
 E nel bel petto l'indurato ghiaccio
 Che trae del mio sì dolorosi venti.

de' miei, cioè, occhi.

Ben debb' io perdonare a tutti i venti
 Per amor d' un ch' n mezzo di duo fiumi
 Mi chiuse tra 'l bel verde e 'l dolce ghiaccio;

Tal, ch' i' dipinsi poi per mille valli
 L'ombra ov' io fui; che nè calor nè pioggia
 Nè suon curava di spezzata nebbia.

di duo fiumi wo Laura wohnte.
 il bel verde bezieht sich auf den Lauro mit An-
 spielung auf die Laura.
 dipinsi, cioè, cantai.
 L'ombra del Lauro (Laura).

Ma non fuggio già mai nebbia per venti
 Come quel dì; nè mai fiume per pioggia;
 Nè ghiaccio, quando 'l sole apre le valli.

fuggio für fuggi wie oft auch potèo und ähnliche
 andere.
 quel dì, cioè del primo innamoramento.
 come, cioè, io fuggo.

Sonetto L.

Inhalt.

Der Dichter erzählt, daß er einst spazieren ge-
 gangen wäre, und einen Lorbeerbaum gesehen hätte,
 auf welchen er habe zugehen wollen, unterwegs aber
 in einen nicht gesehenen Bach gefallen sey, fügt
 dann hinzu, daß es ihm lieber sey, die Füße mit
 Wasser, als die Augen mit Thränen beneßt zu
 haben.

Del mar Tirreno alla sinistra riva,
 Dove rotte dal vento piangon l'onde,
 Subito vidi quell' altera fronde,
 Di cui convien, che 'n tante carte scriva.
 Amor, che dentro all' anima bolliva,
 Per rimembranza delle treccie bionde,
 Mi spinse, onde in un rio, che l'erba asconde,
 Caddi, non già come persona viva.
 Solo, ov' io era tra boschetti e colli

Vergogna ebbi di me, ch' al cor gentile
 Basta ben tanto, ed altro spron non volli.
 Piacemi almen d'aver cangiato stile
 Dagli occhi a' piè, se del lor esser molli
 Gli altri asciugasse un più cortese Aprile.

quell' altera fronde, cioè il Lauro, versteht
 aber die Laura darunter.

in un rio bezieht sich wohl auf die Rhone unweit
 Avignon.

già ist das lat. quidem, oder sane. Bocc. „le
 quali, non già da alcun proponimento tirate,
 ma. —“

come persona viva ist aus allen den vorherge-
 henden Gedichten zu erklären.

bene certamente.

spron für sprone (sperone)

stile, maniera, modo di procedere.

da gli — s. den angegebenen Inhalt.

se für purchè wie oben schon vorgekommen.

lor bezieht sich auf occhi.

molli, cioè, bagnati d'acqua.

aprile, significa la stagione della primavera.

Sonetto LI.

Inhalt.

Petrarca schrieb dieses Sonett, da er nach Rom
 reiste, und meldet einem Freunde darinnen, daß in
 ihm beständig zwey Gedanken mit einander kämp-
 fen; der eine wäre, die Rückkehr nach Florenz, und
 der andere, das Wiedersehen der Laura, sagt aber,
 daß er nicht wisse, welcher von beyden siegen würde.

L'aspetto sacro della terra vostra

Mi fa del mal passato tragger guai,

Gridando: sta su, misero, che fai?

E la via di salir al ciel mi mostra

Ma con questo pensier un' altro giostra,

E dice a me: perchè fuggendo vai?

Se ti rimembra, il tempo passa omai
 Di tornar a veder la donna nostra.
 I' ch' 'l suo ragionar intendo allora,
 M'agghiaccio dentro in guisa d'uom ch' ascolta
 Novella che di subito l'accora.
 Poi torna il primo e questo dà la volta:
 Qual vincera, non so: ma 'nfino ad ora
 Combattut' hanno, e non pur una volta.

terra vostra, Firenze. Dieses Sonett ist vermuth-
 lich an einen Florentiner gerichtet.
 al ciel bezieht sich auf Florenz, oben sagt er aspet-
 to sacro.
 di subito jenes steht, wie oben schon bemerkt, über-
 flüssig.
 accorare, affiggere, contristare.
 e questo nämlich der vom 4 — 8 V.
 dar la volta, cioè, volger le spalle fuggendo.
 non pur non solamente.

Sonetto LII.

Inhalt.

Petrarca glaubte sich durch eine Reise und Ent-
 fernung von der Laura von den Banden der Liebe
 zu befreien, sagt aber, daß Amor ihn stets be-
 gleite.

Ben fapev' io che natural configlio,
 Amor, contra di te già mai non valse:
 Tanti lacciuol, tante impromesse false,
 Tanto provato avea 'l tuo fero artiglio.
 Ma novamente (ond' io mi maraviglio)
 Dirol come persona a cui ne calle:
 E che 'l notai là sopra l'acque false
 Tra la riva Toscana e l'Elba e 'l Giglio.
 I' fuggia le tue mani, e per cammino
 Agitandom' i venti, e 'l cielo e l'onde
 M'andava sconosciuto e pellegrino.

Quand' ecco i tuoi ministri (i' non so donde)
 Per darmi a divider, ch' al suo destino
 Mal chi contrasta e mal chi si nasconde.

dirol für lo, il, dirò.
 per cammino, cioè, nel viaggio.
 agitandom' für agitandomi.
 mandava das mi steht wie in andern Stellen
 überflüssig.
 dar a divider far espressamente conoscere.
 ministri, d'Amore.
 mal für male.
 chi contrasta, cioè, l'uomo, o si (man) con-
 trasta.

Canzone VII.

Inhalt.

Petrarca sagt, daß er mehrmalen den Amor ge-
 beten habe, gültig gegen ihn zu verfahren, aber nie-
 mals erhört worden sey.

Lasso me, ch' i' non so in qual parte pieghi
 La speme, ch' è tradita omai più volte,
 Che se non è chi con pietà m'ascolte,
 Perchè sparger al ciel sì spessi preghi?
 Ma s'egli avvien ch'ancor non mi si nieghi
 Finire anzi 'l mio fine
 Queste voci meschine;
 Non gravi al mio signor, perch'io 'l ripreghi
 Di dir libero un dì tra l'erba e i fiori:
 Drez, et raison es qui eu ciant emde-
 mori.

lasso me, ch' Ich Unglücklicher, der ich nicht —
 in qual parte, wohin
 piegare, volgen, inclinare.
 la speme, seinem Endzwecke sich zu nähern, glück-
 lich zu seyn.

tradita, è lo stesso che ingannata.
 che fûr imperocchè.
 ascolte fûr ascolti, cioè, i miei lamenti.
 fi nieghi finire anstatt di finire.
 anzi fûr innanzi.
 il mio fine, cioè, della vita.
 gravare, esser di noja.
 signor ist Amor.
 perche fûr che.

drez — emdemori, è 'l primo verso d'una Canzone di Arnaldo Daniello Provenzale, e significa „Dritto e ragione è ch' io canti d'amore.“

Ragion è ben, ch' alcuna volta i' canti:
 Però che ho sospirato sì gran tempo,
 Che mai non incomincio affai per tempo;
 Per adeguar col riso i dolor tanti.
 E s'io potessi far ch' agli occhi santi
 Porgesse alcun diletto
 Qualche dolce mio detto;
 O me beato sopra gli altri amanti!
 Ma più, quand' io dirò, senza mentire:
 Donna mi prega, perch' io voglio dire.

però che fûr perchè oder imperocchè.
 affai per tempo allzu zeitig.
 adeguare, agguagliare.
 agli occhi santi, intende, la mente, l'intelletto di M. Laura.
 qualche — detto, intende, le sue rime.
 Donna — dire è il primo verso d'una canzone di Guido Cavalcanti.
 perchè, cioè, per la qual cosa.
 dire, cantare.

Vaghi pensier, che così passo passo
 Scorto m'avete a ragionar tant' alto;
 Vedete, che madonna ha 'l cor di smalto
 Sì forte ch' io per me dentro nol passo;
 Ella non degna di mirar sì basso,
 Che di nostre parole

Curi, ch' 'l ciel non vuole,
 Al qual pur contrastando i' son già lasso,
 Onde, come nel cor m'induro e 'naspro,
 Così nel mio parlar voglio esser aspro.

vaghi, leggiadri, graziosi.
 passo passo, cioè, a poco a poco.
 tant' alto, cioè, di sì alto oggetto, come
 la M. Laura.
 sì forte, cioè, tanto duro.
 per me, cioè, per le mie rime oder quanto
 a me.
 dentro nol passo, dentro nel core non passo.
 non degna, cioè, non si degnando.
 sì basso bezieht sich auf den Petrarca.
 nostre parole, cioè, quelle del Petrarca.
 pur, aggiugne una certa forza.
 così — aspro, è il primo verso d'una Canzone
 di M. Cino da Pistoja.

Che parlo? o dove sono? e chi m'inganna
 Altri, ch' io stesso e 'l desiar soverchio?
 Già s' i' trascorro il ciel di cerchio in cerchio,
 Nessun pianeta a pianger mi condanna.
 Se mortal velo il mio vedere appanna,
 Che colpa è delle stelle
 O delle cose belle?
 Meco si sta chi di e notte m'affanna,
 Poi che del suo piacer mi fe' gir grave
 La dolce vista e 'l bel guardo soave.

altri, cioè, altro.
 già, certamente.
 appanna, oscura.
 delle cose belle, del cielo.
 chi — cioè Laura.
 fe' für fece.
 grave, noioso, pigro, tardo.
 La — soave, è 'l primo verso d'una canzone di
 Dante.

Tutte le cose di che 'l mondo è adorno,
 Uscir buone di man del Mastro eterno;
 Ma me, che così a dentro non discerno,
 Abbaglia il bel che mi si mostra intorno:
 E s' al vero splendor già mai ritorno,
 L'occhio non può star fermo;
 Così l'ha fatto infermo
 Per la sua propria colpa, e non quel giorno
 Ch' io 'l volsi 'nver l'angelica beltade
 Nel dolce tempo della prima etade

di che, dei quali.
 adorno für adornato.
 Mastro für Maestro.
 discernere, distintamente conoscere.
 il bel (bello) bezieht sich auf die Laura.
 al vero splendor bezieht sich auf den glücklichen
 Ausgang.
 pur, solamente.
 inver für inverso.
 nel — etade, è 'l primo verso d'una canzone
 del Petrarca.

Canzone VIII.

Inhalt.

In dieser vortreflichen Ode lobt Petrarca die Augen der Laura, zeigt die Wirkungen, welche dieselben in ihm hervorbringen, und gesteht sein Unvermögen, sie hinlänglich und nach Verdienst zu schildern.

Perchè la vita è breve,
 E l'ingegno paventa all' alta impresa;
 Nè di lui nè di lei molto mi fido:
 Ma spero che sia intesa
 Là dov' io bramo e là dov' esser deve
 La doglia mia, la qual tacendo i' grido;
 Occhi leggiadri, dov' amor fa nido,

A voi rivolgo il mio debile stile
 Pigro da se, ma 'l gran piacer lo sprona,
 E chi di voi ragiona,
 Tien dal soggetto un' abito gentile
 Che con l' ale amorose
 Levando, il parte d'ogni pensier vile:
 Con queste alzato vengo a dire or cose
 Che ho portate nel cor gran tempo ascosse.

paventa, ha paura.
 là dov' io — bezieht sich auf den Tod.
 la qual — grido, nelle rime.
 gridare, manifestare.
 far nido, posarsi.
 stile, cioè, rime.
 abito, qualità acquistata per frequente uso d'ope-
 razioni, che difficilmente si può rimuovere dal
 suo soggetto.
 parte, divide.
 vile ist dem levando entgegengesetzt.

Non perch' io non m'avveggià
 Quanto mia laude è ingiuriosa a voi:
 Ma contrastar non posso al gran desio,
 Lo qual è in me da poi
 Ch' i' vidi quel che pensier non pareggia,
 Non che l'agguagli altrui parlar o mio,
 Principio del mio dolce stato rio.
 Altri che voi, so ben, che non m'intende,
 Quando agli ardenti rai neve divegno;
 Vostro gentile sdegno
 Forse ch' allor mia indegnitate offende.
 O, se questa temenza
 Non temprasse l'arsura che m'incende,
 Beato venir, men! che 'n lor presenza
 M'è più caro il morir, che 'l viver senza.

quel che, cioè, gli occhi.

ch' — mio die Meinung des Dichters ist: kein Gedanke ist fähig alle diese Schönheiten zu fassen, geschweige denn daß ein Mund sie ausdrücken könnte.

principio — cioè, quel che è principio.
rio, crudele.

quando — quando mi struggo ai rai dei vostri occhi, siccome la neve a quelli del sole.

divegno für divengo.

indegnitate, bassezza di condizione.

men für meno.

senza, sole.

Dunque ch' i' non mi sfaccia,

Si frate oggetto a sì possente foco,

Non è proprio valor che me ne scampi,

Ma la paura un poco,

Che 'l sangue vago per le vene agghiaccia,

Rifalda 'l cor perchè più tempo avvampi.

O poggi, o valli, o fiumi, o selve, o campi,

O testimon della mia grave vita,

Quante volte m' udiste chiamar morte?

Ahi dolorosa forte!

Lo star mi strugge, e 'l fuggir non m'aita.

Ma, se maggior paura

Non m'affrenasse, via corta e spedita

Trarrebbe a fin quest' aspra pena e dura,

E la colpa è di tal che non ha cura.

sfarfi, struggerfi.

si frate oggetto, il qual è Petrarca.

possente foco, degli occhi di M. Laura.

rifaldare, ristorare.

perchè für acciocchè.

testimon für testimonj.

di tal, cioè, Laura.

non ha cura, non ha pietà.

Dolor, perchè mi meni

Fuor di cammin a dir quel ch' i' non voglio?

Sostien ch' io vada ove 'l piacer mi spigne.

Già di voi non mi doglio,
 Occhi sopra 'l mortal corfo fereni,
 Nè di lui ch' a tal nodo mi distrigne.
 Vedete ben, quanti color dipigne
 Amor sovente in mezzo del mio volto :
 E potrete pensar, qual dentro fammi,
 La' ve di e notte stammi
 Addosso col poder ch' ha in voi raccolto,
 Luci beate e liete,
 Se non che 'l veder voi stessie v' è tolto ;
 Ma quante volte a me vi rivolgete,
 Conoscete in altrui quel che voi fiete.

Dolor — voglio? hier bereuet er das, was er
 kurz vorher sagte.
 sostenere, cioè, permettere.
 corfo, è lo stesso che ordine.
 color sùr colori.
 di lui, cioè, di quel che (Amore).
 fammi — stammi sùr mi stà, mi fa.
 addosso, cioè, nell' animo, nel pensiero.
 voi, occhi.
 ma — fiete aus den Wirkungen ist auf die Kräfte
 der Ursache zu schließen.

S'a voi fosse sì nota
 La divina incredibile bellezza
 Di ch' io ragiono, come a chi la mira;
 Misurata allegrezza
 Non avria 'l cor; però forse è remota
 Dal vigor natural che v'apre e gira.
 Felice l'alma che per voi sospira,
 Lumi del ciel, per li quali io ringrazio
 La vita, che per altro non m'è a grado.
 Oimè! perchè sì rado
 Mi date quel dond' io mai non son fazio?
 Perchè non più sovente
 Mirate, qual amor di me fa strazio?

E perchè mi spogliate immantinente
Del ben ch' ad ora ad or l'anima sente?

avria sùr avrebbe.
però, cioè, per questa cagione.
remota, cioè, bellezza.
v'apre, cioè, occhi.
per altro, cioè, per altre cose.
qual — cioè, quale strazio di me fa amore
ò quanto mi maltratta.

Dico, ch' ad ora ad ora
(Vostra mercede) i' sento in mezzo l'alma
Una dolcezza inusitata e nova,
La qual' ogni altra salma
Di noiosi pensier disgombrava allora
Sì, che di mille un sol vi si ritrova:
Quel tanto a me, non più, del viver giova;
E se questo mio ben durasse alquanto,
Nullo stato agguagliarsi al mio potrebbe,
Ma forse altrui farebbe
Invido, e me superbo l'onor tanto:
Però, lasso, convienfi
Che l'estremo del riso assaglia il pianto,
E 'nterrompendo quelli spirti accensi
A me ritorni e di me stesso pensi.

ad ora ad ora *hierweilen*.
mercede, pietà, grazia, favore.
inusitata e nova ist ein Pleonasmus, denn nova bedeutet, dem lat. gemás, eben so viel als inusitata.
salma, soma, peso.
di mille, cioè, pensieri.
un sol, pensiero.
vi, nell' anima.
giovare, diletta.
bene, cioè, felicità, questo felice stato.
alquanto, di tempo.

l'estremo sùr l'estremità.
rifo, piacere, allegrezza.
il pianto, l'affanno.
ritorni, cioè, io.

L'amoroso pensiero

Ch' alberga dentro, in voi, mi si discopre
Tal, che mi trae del cor ogni altra gioja;
Onde parole ed opre
Escon di me sì fatte allor, ch' i' spero
Farmi immortal, perchè la carne moja.
Fugge al vostro apparire angoscia e noja;
E nel vostro partir tornano insieme;
Ma perchè la memoria innamorata
Chiude lor poi l'entrata,
Di là non vanno dalle parti estreme;
Onde s'alcan bel frutto
Nasce di me, da voi vien prima il seme:
Io per me son quasi un terreno asciutto
Colto da voi, e 'l pregio è vostro in tutto.

parole ed opre bezieht sich auf seine Gedichte.
perchè la carne anstatt benchè.
innamorata sùr amorosa.
lor, cioè, angoscia e noja.
dalle parti estreme, dal viso.
bel frutto bezieht sich auf die Gedichte.

Canzon, tu non m'acqueti, anzi m'infiammi
A dir di quel ch' a me stesso m'invola:
Però sia certa di non esser sola,

però, per la qual cosa.
sola denn es folgen noch zwey andere Gedichte,
welche die Lobeserhebungen der Augen seiner Laura
enthalten

Canzone IX.

Inhalt.

In dieser Ode fährt er fort, die Augen seiner Laura zu loben, sagt, daß er sich durch ihren Glanz zu höhern Sphären erhoben fühle, und alles irdische mit allen Glücksgütern verachte, und bekennet endlich, daß er sich bemühe tugendhaft zu werden.

Gentil mia donna, i' veggio

Nel mover de' vostr' occhi un dolce lume,

Che mi mostra la via, ch' al ciel conduce,

E per lungo costume

Dentro là dove sol con amor feggio,

Quasi visibilmente il cor traluce.

Quest' è la vista ch' a ben fare m' induce,

E che mi scorge al glorioso fine;

Questa sola dal volgo m' allontana,

Nè già mai lingua umana

Contar poria quel che le due divine

Luci sentir mi fanno;

E quando 'l verno sparge le pruine,

E quando poi ringiovenisce l'anno,

Qual era al tempo del mio primo affanno.

dentro là — nell' anima.

feggio, regno.

a ben fare bezieht sich auf die Gedichte des Petr. poria, potrebbe.

e — l'anno drückt die Fortdauer aus.

qual — affanno ist der Aprilmonat, in welchem sich seine Leiden anfangen.

Io penso: se là fuso,

Onde 'l Motor eterno delle stelle

Degnò mostrar del suo lavoro in terra,

Son Paltr' opre sì belle;

Aprasi la prigion ov' io son chiuso,

E che 'l cammino a tal vita mi ferra.

Poi mi rivolgo alla mia usata guerra
 Ringraziando natura e 'l di ch' io nacqui,
 Che riserbato m'hanno a tanto bene;
 E lei ch' a tanta spene
 Alzò 'l mio cor che 'nfin allor io giacqui
 A me noioso e grave,
 Da quel dì innanzi a me medesimo piacqui
 Empiando d'un pensier alto e soave
 Quel core ond' anno i begli occhi la chiave.

fuso per sù.
 onde sù dal qual luogo.
 a tal vita, nel cielo.
 a tanto bene, a tanta felicità.
 ch' nfin allor sù imperocchè.
 da — innanzi, cioè, dal quel dì in poi wie
 oben schon einmal vorgekommen ist.
 ond' hanno, cioè, del quale —

Nè mai stato gioioso
 Amor o la volubile fortuna
 Dieder a chi più fur nel mondo amici,
 Ch' i' nol cangiasse ad una
 Rivolta d'occhi, ond' ogni mio riposo
 Vien, com' ogni arbor vien da sue radici.
 Vaghe faville angeliche, beatrici
 Della mia vita, ove 'l piacer s'accende
 Che dolcemente mi consuma e strugge;
 Come sparisce e fugge
 Ogni altro lume dove 'l vostro splende;
 Così dello mio core,
 Quando tanta dolcezza in lui discende,
 Ogni altra cosa, ogni pensier va fore,
 E sol ivi con voi rimansi amore.

a chi, a coloro, che,
 fur sù furono.
 più amici warme Freunde.
 nol sù non il (lo) cioè stato.

onde, dai quali.
 dello für del des Verses wegen.
 in lui, nel core.
 ogni pensier, cioè, ogni altro pensier,
 fore für fuori, sene fugge.
 rimanfi für si rimane.

Quanta dolcezza unquanco

Fu in cor d'avventurosi amanti accolta,
 Tutta in un loco, a quel ch' i sento, è nulla,
 Quando voi alcuna volta

Soavemente tra 'l bel nero e 'l bianco

Volgete il lume in cui amor si trastulla;

E credo dalle fasce e dalla culla

Al mio 'mperfetto, alla fortuna avversa

Questo rimedio provvedesse il cielo.

Torto mi face il velo

E la man, che sì spesso s'attraversa

Fra 'l mio sommo diletto,

E gli occhi; onde dì e notte si rinversa

Il gran desio, per isfogar il petto

Che forma tien dal variato aspetto.

unquanco, per giammai.

quanta alle die Sonne, welche

a quel — in Vergleich mit —

tra 'l bel nero — bianco das sich dieses auf die
 Augen beziehe, ist wohl einleuchtend genug, und
 doch beziehen einige alte commentar. das nero auf
 den Schleier und bianco auf das Gesicht, welchen
 auch Jagemann folgt.

l'imperfetto, cioè, l'imperfezione.

face für fa.

forma, immagine.

Perch' io veggio (e mi spiace)

Che natural mia dote a me non vale,

Nè mi fa degno d'un sì caro sguardo;

Sforzomi d'esser tale,

Qual all' alta speranza si conface,

Ed al foco gentil ond' io tutt' ardo.

S'al ben veloce, ed al contrario tardo,
 Dispregiator di quanto 'l mondo brama,
 Per sollecito studio posso farne;
 Potrebbe forse aitarne
 Nel benigno giudizio una tal fama.
 Certo il fin de' miei pianti,
 Che non d' altronde il cor doglioso chiama,
 Vien da' begli occhi al fin dolce tremanti,
 Ultima speme de' cortesi amanti.

confare, cioè, convenire, richiederli.
 ond' io del quale.
 al bene alla felicità

Canzon, l'una sorella è poco innanzi,
 E l'altra sento in quel medesimo albergo
 Apparecchiarsi, ond' io più carta vergo.

sorella, deswegen werden auch diese 3 Oden die
 Schwesteroden genannt.
 più carte mehrere Gedichte.
 vergo, cioè, scrivo.

Canzone X.

Inhalt.

Diese Ode ist eine Fortsetzung der Lobeserhebungen der Augen seiner Laura, und es werden darinnen vorzüglich die Wirkungen derselben auf den Petr. beschrieben, und die Wünsche gedußert, daß dieselben gnädig und mitleidig auf ihn herabblicken möchten.

Poichè per mio destino
 A dir mi sforza quell' accesa voglia
 Che m'ha sforzato a sospirar mai sempre;
 Amor, ch' a ciò m'invoglia,
 Sia la mia scorta e 'nsegnimi 'l cammino,
 E col desio le mie rime contempre;

Ma non in guisa, che lo cor si stempre
 Di soverchia dolcezza, com' io temo
 Per quel ch' io sento ov' occhio altrui non giugne;
 Che 'l dir m'infiamma e pugne,
 Nè per mio 'ngegno (ond' io pavento e tremo)
 Sì come talor suole,
 Trovo 'l gran foco della mente scemo:
 Anzi mi struggo al suon delle parole
 Pur, com' io fossi un uom di ghiaccio al sole.

per mio destino, cioè, secondo —
 mai sempre anstatt sempre.
 contemplare, confare.
 in guisa, in tal maniera.
 stemprarsi, struggerli.
 ove non wenn nicht.
 scemo für scemato.
 pur, aggiugne una certa forza. gleich als wäre
 id) —

Nel cominciar credia

Trovar parlando al mio ardente desire
 Qualche breve riposo e qualche tregua.
 Questa speranza ardire
 Mi porse a ragionar quel ch' i' sentia;
 Or m'abbandona al tempo e si dilegua.
 Ma pur convien che l'alta impresa segua,
 Continuando l'amorose note;
 Sì possente è il voler che mi trasporta,
 E la ragione è morta,
 Che tenea 'l freno, e contrastar nol pote.
 Mostrimi almen. ch' io dica
 Amor in guisa, che se mai percote
 Gli orecchi della dolce mia nemica,
 Non mia, ma di pietà la faccia amica,

credia des Heims wegen für credeva (evo).
 tregua für tranquillità, pace.

ardire, prontezza d'anima nell' intraprendere cose difficili e pericolose.

sentia fűr sentiva.

al tempo, volendo ragionare.

pur, nientedimeno.

note, voci, parole.

pote fűr può.

in guisa wie oben.

Dico: se 'n quella etate,

Ch' al vero onor fur gli animi sì accesi,

L'industria d'alquanti uomini s'avvolse

Per diversi paesi,

Poggi ed onde passando, e l'onorate

Cose cercando, il più bel fior ne colse;

Poi che Dio e natura ed amor volse

Locar compitamente ogni virtute

In quei be' lumi ond' io gioioso vivo;

Questo e quell' altro rivo

Non convien ch' i' trapasse, e terra mute:

A lor sempre ricorro

Com' a fontana d'ogni mia salute,

E quando a morte desiando corro,

Sol di lor vista al mio stato soccorro.

eh' al anstatt nella quale.

avvolgerfi. andarli aggirando.

poiche, perchè,

volse, non volere.

virtute, cioè, cosa eccellente, di valore.

onde, per li quali.

trapasse — mute fűr trapassi — muti.

Come a forza di venti

Stanco nocchier di notte alza la testa

A' duo lumi che ha sempre il nostro polo;

Così nella tempesta

Ch' i' sostegno d'amor, gli occhi lucenti

Sono il mio segno e 'l mio conforto solo.

Lasso, ma troppo è più quel ch' io ne 'avolo

Or quinci or quindi, com' amor m'informa,
 Che quel che vien da grazioso dono:
 E quel poco ch' i' sono
 Mi fa di loro una perpetua norma:
 Poi ch' io li vidi in prima,
 Senza lor a ben far non mossi un' orma;
 Così gli ho di me posti in su la cima,
 Che 'l mio valor per se falso s'estima.

a' duo lumi Castor und Pollux.
 'nvolo fûr involo, torre via, levar via.
 quinci — quindi di qui, di là.
 or — or bald — bald.
 m'informa, mi commanda, m'insegna.
 che quel che als das, was —
 in prima fûr prima.

I' non poria già mai
 Immaginar, non che narrar gli effetti
 Che nel mio cor gli occhi soavi fanno.
 Tutti gli altri diletti
 Di questa vita ho per minori assai,
 E tutt' altre bellezze indietro vanno.
 Pace tranquilla senz' alcuno affanno,
 Simile a quella che nel ciel eterna,
 Move dal loro innamorato riso.
 Così vedes' io fiso,
 Com' amor dolcemente gli governa,
 Sol un giorno da pressò,
 Senza volger già mai rota superna;
 Nè pensass' d'altrui nè di me stesso,
 E 'l batter gli occhi miei non fosse spesso.

poria fûr potrei.
 he per minori, cioè, sprezzare,
 innamorato, pien d'amore.
 così lat. utinam. Bocc. „Così non foss' io mai in
 questa terra venuto.
 Così — spesso diese Stelle hat viel ähnliches mit
 der in der vorletzten Strophe der ersten Sestina.

Lasso, che desando

Vo quel ch' esser non puote in alcun modo,
E vivo del desir fuor di speranza.

Solamente quel nodo

Ch' amor circonda alla mia lingua, quando

L'umana vista il troppo lume avanza,

Fosse disciolto; i' prenderei baldanza

Di dir parole in quel punto sì nove,

Che farian lagrimar chi le 'ntendesse.

Ma le ferite impresse

Volgon per forza il cor piagato altrove;

Ond' io divento smorto,

E 'l sangue si nasconde i' non so dove;

Nè rimango qual era, e sommi accorto;

Che questo è 'l colpo di che amor m' ha morto.

vo für vado.

il troppo lume, degli occhi di M. Laura.

fosse, cioè, se pur.

lagrimar chi für colui che

onde, per la quat cosa.

sommi, mi sono.

Canzone, i' sento già stancar la penna

Del lungo e dolce ragionar con lei;

Ma non di parlar meco i pensier miei.

con lei, cioè penna.

Sonetto LIIL.

Inhalt.

Petrarca wundert sich, daß er bey so vielen
Seufzern, so vielen Beschäftigungen der Gedanken
noch Kräfte genug zum Leben und Stärke genug zum
Lobe der Laura habe, und sagt endlich, daß, wenn
seine Lobpreisungen dem Gegenstande nicht entsprä-

chen, nicht er und seine Fähigkeiten, sondern Amor daran Schuld wäre.

Io son già stanco di pensar, sì come
 I miei pensier in voi stanchi non sono;
 E come vita ancor non abbandono,
 Per fuggir de' sospir sì gravi fomo.
 E come a dir del viso e delle chiome,
 E de' begli occhi, ond' io sempre ragiono,
 Non è mancata omai la lingua e 'l suono,
 Di e notte chiamando il vostro nome;
 E che i piè miei non son fiaccati e lassi
 A seguir l'orme vostre in ogni parte,
 Perdendo inutilmente tanti passi;
 Ed onde vien l'inchiostro, onde le carte,
 Ch' i' vo empiedo di voi, se 'n ciò fallassi,
 Colpa è d'amor, non già difetto d'arte.

in voi, cioè, Laura.
 ond' io, de' quali.
 fallare, errare.
 non già aber nicht.

Sonetto LIV.

Inhalt.

Petrarca lobt die Augen der Laura, sagt, daß sie die ihm vom Amor geschlagene Wunde wieder heilen könnten, daß er sich blos mit dem Gedanken an sie beschäftige, und daß er nur vermittelt der Augen der Laura vom Amor so gefesselt hätte werden können.

I begli occhi ond' i' fui percosso in guisa,
 Che i medesmi porian saldar la piaga,
 E non già virtù d'erbe o d' arte maga,
 O di pietra dal mar nostro divisa;
 M' hanno la via sì d'altro amor precisa,
 Ch' un sol dolce pensier l'anima appaga;

E se la lingua di seguirlo è vaga,
 La scorta può non ella, esser derisa.
 Questi son que' begli occhi ch'è l'impresa
 Del mio signor vittoriose fanno
 In ogni parte, e più sovra 'l mio fianco.
 Questi son que' begli occhi che mi stanno
 Sempre nel cor con le faville accese;
 Perch' io di lor parlando non mi stanco.

ond' i sùr dai quali.
 porian sùr potrebbero.
 faldar, sanare.
 divisa von dividere, separare.
 precisa von precipitare, troncato.
 seguirlo, cioè, il pensiero.
 è vaga cioè, desiderosa.
 del mio signore, cioè, Amore.
 parte, lato, banda.
 sovra 'l mio fianco, intende il cuore.
 perche sùr perciò.

Sonettto LV.

Inhalt.

Er schreibt einem Freunde, daß er aus dem Ges-
 fängnisse des Amors entflohen, bald darauf aber
 wieder hinein gerathen, und endlich mit großer Mü-
 he sich wieder daraus errettet habe, doch aber immer
 noch nicht ganz von den Banden der Liebe befreiet sey.

Amor con sue promesse lusingando
 Mi ricondusse alla prigione antica,
 E diè le chiavi a quella mia nemica,
 Ch' ancor me di me stesso tiene in bando.
 Non me n' avvidi, lasso, se non quando
 Fui in lor forza, ed or con gran fatica
 (Ch' l' crederà, perchè giurando il dica?)
 In libertà ritorno sospirando,
 E come vero prigioniero afflitto

Delle catene mie gran parte porto,
 E 'l cuor negl' occhi, e nella fronte ho scritto.
 Quando farai del mio colore accorto,
 Dirai: s' i' guardo e giudico, ben dritto,
 Questi avea poco andare ad esser morto.

died, diede.

nemica ist schön gesagt für Laura.

in bando, cioè, in esilio.

in lor forza, cioè, in quella d' Amore e di

M. Laura.

perchè für perciò.

e — scritto, indem sich die Wirkungen des Herzens im Gesichte äußern.

questi für questo, cioè Amore —

questi — morto, cioè, mancava poco che questi —

Sonetto LVI.

Inhalt.

Simon von Siena, ein großer Maler der damaligen Zeit, hatte auf Bitten des Petrarca die Laura abgebildet, wofür ihm dieser zur Belohnung nachstehende 2 Oden widmete, in welchen ein großes Lob des Malers enthalten ist.

Per mirar Policlerto a prova fiso

Con gli altri ch' ebber fama di quell' arte,

Mill' anni non vedrian la minor parte

Della beltà, che m'ave il cor conquiso.

Mà certo il mio Simon fu in paradiso,

Onde questa gentil donna si parte:

Ivi la vide e la ritrasse in carte,

Per far fede quà giù del suo bel viso.

L'opra fu ben di quelle che nel cielo

Si ponno immaginar, non qui fra noi,

Ove le membra fanno all' alma velo.

Cortesia fè; nè la potea far poi
 Che fu disceso a provar caldo e gielo,
 E del mortal sentiron gli occhi suoi.

Per — conquiso Die Meinung des Dichters ist diese: wenn auch Policleet und alle übrigen ihre Kunst versuchten, so würden sie doch keine solche Schönheit bilden können. —

ave für ha.

conquiso von conquistare, affiggere.

ma — viso um die Schönheit der Laura zu vergrößern, und zugleich die große Geschicklichkeit des Simons zu schildern, fingirt er diese Beschreibung der Abbildung.

onde, dal quale.

ben, certamente.

cortesia, grazia, beneficio daß er sie nämlich im Paradiese abgebildet habe.

fè für fece.

sentiron für sentirono.

del mortal, cioè, la mortalità.

caldo e gelo Petrarca versetzt seine Laura ins Paradies, wo sie keiner Veränderung unterworfen, und also in ihrer vollkommenen Schönheit abgebildet werden konnte. Hier auf der Erde aber konnte sich dieselbe wegen der Witterung verändern, und also nicht vollkommen dargestellt werden.

Sonetto. LVII.

Inhalt.

Petrarca beklagt sich, das Simon dieser Schönheit nicht Verstand und die Fähigkeit zu reden gegeben hätte, und preist den Pigmalion glücklich, daß seine Statue, in die er sich verliebt hatte, lebendig worden wäre.

Quando giunse a Simon l'alto concetto

Ch' a mio nome gli pose in man lo stile,

S'avessè dato all' opera gentile
 Con la figura voce ed intelletto;
 Di sospir molti mi sgombrava il petto;
 Che ciò ch' altri han più caro, a me fan vile:
 Però che 'n vista ella si mostra umile
 Promettendomi pace nell' aspetto.
 Ma poi ch' i' vengo a ragionar con lei;
 Benignamente assai par che m' ascolte,
 Se risponder sapesse a' detti miei.
 Pigmalion, quanto lodar ti dei
 Dell' imagine tua, se mille volte
 N'avesti quel, ch' i' sol una vorrei.

giunse für venne, soppragiunse.
 vile, di poco pregio.
 poi che für subito che.
 ascolte für ascolti.

Pigmalion hatte eine schöne Bildsäule verfertigt,
 und da er sich in dieselbe verliebte, so bat er die
 Venus, ihr Leben zu geben, welches auch geschah.

SONETTO LVIII.

Inhalt.

Petrarca sagt, daß wenn das Mittel und Ende
 des 40sten Jahres seines liebevollen Lebens eben so
 in Ansehung seines Zustandes beschaffen wäre, wie
 der Anfang desselben, er sein Leben schwerlich ret-
 ten würde.

S'al principio risponde il fine e 'l mezzo
 Del quartodecim' anno, ch' io sospiro,
 Più non mi può scampar l'aura nè 'l rezzo;
 Sì crescer sento 'l mio ardente desiro.
 Amor con cui pensier mai non han mezzo,
 Sotto 'l cui giogo già mai non respiro;
 Tal mi governa, ch' i' non son già mezzo,
 Per gli occhi ch' al mio mal sì spesso giro,

Così mancando vo di giorno in giorno
 Sì chiusamente, ch' i' sol me n'accorgo,
 E quella che guardando il cor mi strugge.
 Appena infin a qui l'anima scorgo;
 Nè so quanto fia meco il suo soggiorno:
 Che la morte s'appressa e 'l viver fugge.

L'aura dabey spielt er wohl auf seine Laura an.
 non aver mezzo, cioè, pender negli estremi.
 il cui giogo anstatt il di cui.
 tal für talmente.
 mezzo für metà
 non già nicht einmal.
 mancare, cioè, venir meno.
 chiusamente, celatamente.
 quanto, cioè, tempo.
 il suo, cioè, dell' Anima.
 che für imperochè.

Sestina IV.

Inhalt.

Petrarca zeigt durch einige Vergleichen mit
 den Schiffen, daß er, auf seiner Reise der Liebe
 schwerlich einen glücklichen Ausgang erleben würde,
 wenn ihm nicht die göttliche Barmherzigkeit zu Hülf-
 fe eile.

Chi è fermato di menar sua vita
 Su per l'onde fallaci e per gli scogli,
 Scevro da morte con un picciol legno,
 Non può molto lontano esser dal fine;
 Però sarebbe da ritrarsi in porto,
 Mentre al governo ancor crede la vela.

scevro für scevero ist so viel als sceverato
 cioè separato.
 legno wie im lat. statt nave.

L'aura soave a cui governo e vela
 Commisi entrando all' amorosa vita
 E sperando venire a miglior porto:
 Poi mi condusse in più di mille scogli,
 E le cagion del mio doglioso fine
 Non pur d'intorno avea, ma dentro al legno,

dentro al legno, cioè, nel suo cuore.

Chiuso gran tempo in questo cieco legno,
 Errai senza levar occhio alla vela,
 Ch' anzi 'l mio di mi trasportava al fine;
 Poi piacque a lui che mi produsse in vita,
 Chiamarmi tanto indietro dagli scogli,
 Ch' almen da lunge m' apparisse il porto.

alla vela, l'ardente desio.
 anzi 'l mio di anstatt innanzi il mio destinato
 tempo della morte.
 a lui, cioè al legno.
 lunge, lungi.

Come lume di notte in alcun porto
 Vide mai d'alto mar nave nè legno,
 Se non gliel tolse o tempestate o scogli;
 Così di fu dalla gonfiata vela
 Vid' io le 'nfegne di quell' altra vita,
 Ed allor sospirai verso 'l mio fine,

di notte, durante il tempo della notte.
 mai, in alcun tempo,
 nave nè legno anstatt o legno.
 nave nè legno letzteres kann vom erstern, wenn
 anders der Dichter einen Unterschied wissen will,
 nur in Ansehung der Größe unterschieden seyn.
 gliel anstatt glielo, cioè, lume.
 quell' altra vita, cioè, felice.

fospirai anstatt andai fospirando. wie auch in
deutschen Gedichten.

Non perch' io sia sicuro ancor del fine:
Che volendo col giorno essiere a porto,
E' gran viaggio in così poca vita.
Poi temo, che mi veggio in fragil legno;
E più ch' i' non vorrei piena la vela
Del vento che mi pinse in questi scogli.

non perchè nicht etwa als wäre ich sicher —
nicht etwa weil —
che für imperocchè,
che mi — indem ich mich sehe.
e più, gehört zu piena.

S'io esca vivo de' dubbiosi scogli,
Ed arrive il mio esilio ad un bel fine;
Ch' i' farei vago di voltar la vela,
E l'ancore gittare in qualche porto;
Se non ch' i' ardo come acceso legno;
Sì m' è duro a lasciar l'usata via

arrive für arrivi.
ch' i' anstatt quanto.
vago, desideroso, allegro.
voltar, volger insieme.

Signor della mia fine e della vita,
Prima ch' i' fiacchi il legno tra gli scogli,
Drizza a buon porto l'assannata vela.

signor — man kann auch wohl den Amor daruna-
ter verstehen.

Sonetto LIX.

Inhalt.

Petrarca erinnert sich seiner ehemaligen Irthü-
mer, und ist wegen seiner Rettung in großer Ver-

sorgniß, sagt dann, daß ihn manchmal ein guter Gedanke zur Besserung aufgemuntert hätte, er demselben aber nicht lange gefolgt wäre, und schließt endlich, daß er demselben nachzukommen, und sich über alles irdische erheben zu können wünsche.

Io son sì stanco sotto 'l fascio antico
Delle mie colpe, e dell' usanza ria,
Ch' i temo forte di mancar tra via,
E di cader in man del mio nemico.
Ben venne a dilivrar mi un grand' amico,
Per somma ed ineffabil cortesia,
Poi volò fuor della veduta mia,
Sì, ch' a mirarlo indarno m'affatico;
Ma la sua voce ancor quaggiù rimbomba:
O voi, che travagliate, ecco 'l cammino,
Venite a me, se 'l passo altrui non ferra.
Qual grazia, qual amore, o qual destino
Mi darà penne in guisa di colomba,
Ch' i mi riposi, e levimi di terra?

usanza, cioè, maniera di vivere.
man car, venir meno.
forte, molto.

in man del mio nemico drückt bloß das Unglück aus, e — und unglücklich zu werden.
un grand' amico darunter könnte wohl ein guter Gedanke der Vernunft verstanden werden.
poi — affatico Petrarca, der immer mehr den sinnlichen Antrieben Gehör gegeben hatte, konnte jetzt durch die Stimme der Vernunft nicht sogleich regiert werden, deswegen verlor er diesen Gedanken aus dem Gesichte.
che travagliate die ihr durch die Antriebe der Sinnlichkeit so vielen Gefahren ausgesetzt werdet.
altri, Amore, o il gran delio.
levimi di terra, dalle cose mondane e fragili.

Sonetto LX.

Inhalt.

Der Dichter versichert seiner Laura, daß er niemals müde gewesen sey sie zu lieben, daß er aber sehr oft sich selbst gehaßt habe, und bittet sie endlich, Mitleid mit ihm zu haben.

Io non fu' d'amar voi lassato unquanco,
 Madonna, ne farò mentre ch' io viva:
 Ma d'odiar me medesimo giunto a riva,
 E del continuo lagrimar son stanco.
 E voglio anzi un sepolcro bello e bianco,
 Che 'l vostro nome a mio danno si scriva
 In alcun marmo, ove di spirto priva
 Sia la mia carne che può star seco anco.
 Però s'un cor pien d'amorosa fede
 Può contentarvi senza farne strazio;
 Piacciavi omai di questo aver mercede;
 Se 'n altro modo cerca d'esser fazio
 Vostro sdegno, erra; e non fia quel che crede,
 Di che amor e me stesso assai ringrazio,

mentre che so lange als.
 giunto a riva, cioè, a termine, al punto.
 anzi anstatt più tosto eher, hängt mit der
 ersten beyden Versen zusammen.
 e voglio — bianco drückt den Gedanken aus:
 eher will ich sterben.
 che 'l — cioè, voglio anzi che 'l vostro n-
 me — eher soll der Tod euch von mir trennen.
 ove bezieht sich auf sepolcro.
 priva für privata.
 che, cioè, spirito.

Petrarca gesteht also hier seine stete Treue, und Liebe, und sagt, daß nur der Tod Körper von Körper trennen könnte.
 però — dieser Vers erklärt also die vorhergehenden di questo, cioè, cuore.

cerca, cioè, vostro sdegno.
 quel, cioè, sdegno.

Sonetto LXI.

Inhalt.

Hier sagt der Dichter, daß er nicht eher von den Banden des Amors frey seyn würde, als bis er ins hohe Alter getreten wäre, meint aber doch, daß er niemals wieder so hart gefesselt werden könnte, als er ehemals gewesen wäre.

Se bianche non son prima ambe le tempie,
 Ch' a poco a poco par che 'l tempo mischi;
 Sicuro non farò, bench' io m' arrischi
 Talor, ov' amor l'arco tira ed empie.
 Non temo già che più mi strazj o scempie,
 Nè mi ritenga, perchè ancor m' invischi,
 Nè m' apra il cor, perchè di fuor l'incischi,
 Con sue saette velenose ed empie.
 Lagrime omai dagli occhi uscir non ponno;
 Ma di gir infin là fanno il viaggio,
 Sì ch' appena fia mai ch' il passo chiuda.
 Ben mi può riscaldar il fiero raggio,
 Non sì ch' i' arda; e può turbarmi il sonno,
 Ma romper no l' imagine aspra e cruda.

il tempo, cioè, età.
 sicuro in Ansehung der Liebe.
 arrischi, cioè, prander, aver ardire (d'esser
 sicuro).
 ove, quando.
 empie drückt die Wirkung von tirare aus.
 scempiare, tormentar aspramente.
 perchè, acciocchè.
 invischiare, è lo stesso che invescare.
 perchè wie oben.
 infin là, cioè, agli occhi.
 il fiero raggio, cioè, i crudeli occhi.

ben zwar.

può, cioè, l'immagine di M. Laura.

Sonetto LXII.

Inhalt.

Petrarca stellt in dieser Ode einen Streit der Augen mit dem Herzen vor, und giebt jenen die Schuld aller Qualen des Leßtern.

Occhi piangete, accompagnate il core,
 Che di vostro fallir morte sostene,
 Così sempre facciamo, e ne conviene
 Lamentar più l'altrui, che 'l nostro errore.
 Già prima ebbe per voi l'entrata Amore
 Là, onde ancor come in suo albergo vene.
 Noi gli apriamo la via per quella spene,
 Che mosse dentro da colui, che more.
 Non son, com' a voi par, le ragion pari;
 Che pur voi foste nella prima vista
 Del vostro e del suo mal cotanto avari.
 Or questo è quel, che più ch' altro m'attrista,
 Che i perfetti giudizj son sì rari,
 E d'altrui colpa, altrui biasmo s'acquista.

sosteneren für comportare, patire.
 facciamo hier sprechen die Augen.
 ne für ci.

convene für conviene.
 l'altrui, cioè, del cuore.
 già aber doch.

onde bezieht sich auf cuore.
 spene für spene.

mosse, in vece di provenne, nacque.
 colui, cioè, cuor.

pari per eguali.
 che für imperocchè.

del suo, cioè, del cuore.
 or questo eben dieses. —

n'attrista für ci attrista.
biafmo (biafumo) nota, difetto.

Sonetto LXIII.

Inhalt.

Petrarca versichert eine stete Fortsetzung seiner Liebe, beklagt sich über seine quälenden Gedanken, und sagt, daß, wenn ihn nicht immer der Gedanke an die süße Hoffnung der Zukunft aufrecht hielte, er für Schmerz sterben müßte.

Io amai sempre, ed amo forte ancora,
E son per amar più di giorno in giorno
Quel dolce loco ove piangendo torno
Spesse fiate, quando amor m'accora.
E son fermo d'amare il tempo e l'ora
Ch' ogni vil cura mi levar d'intorno;
E più colei lo cui bel viso adorno
Di ben far co' suo' esempj m'innamora,
Ma chi pensò veder mai tutti insieme
Per assalirmi 'l cor or quindi or quinci
Questi dolci nemici ch' i' tant' amo?
Amor, con quanto sforzo oggi mi vinci?
E se non ch' al desio cresce la speme,
I' cadrei morto ove più viver bramo.

son per amar drückt das futurum aus.
quel — loco darunter versteht er wohl den
Wohnort der Laura.
m'accora, m'altlige, mi contrista.
ogni vil cura die auf andere Gegenstände Bezug
hat, welche nicht zur Liebe gehören.
levar für levarono
lo cui bel anstatt il di cui bel — lo für il des
Verles wegen.
innamorare, accendere.
questi — amo darunter versteht er das Heer der
süßen Gedanken der Liebe.
oggi ist wie oft nur so viel als ora.

Sonetto LXIV.

Inhalt.

Petrarca giebt seinen Unwillen gegen das Genstler zu erkennen, aus welchem Amor ihn mit seinen Pfeilen verwundet hatte, und sagt daß weil dieselben ihn nicht getödtet hätten, er sich dem Tode entgegen sehne.

Io avrò sempre in odio la fenestra,
 Onde amor m'avventò già mille strali,
 Perch' alquanti di lor non fur mortali;
 Ch' è bel morir mentre la vita è destra.
 Ma 'l sovrastar nella prigion terrestra
 Cagion m'è, lasso, d'infiniti mali:
 E più mi duol che sien meco immortali,
 Poi che, l'alma dal cor non si scapestra.
 Misera! che dovrebbe esser accorta
 Per lunga speranza omai che 'l tempo
 Non è chi 'ndietro volga o chi l'affreni,
 Più volte l'ho con tai parole scorta:
 Vattene, trista; che non va per tempo
 Chi dopo lascia i suoi di più fereni.

onde, dalla quale
 già ehemals,
 fur für furono.
 mortale, che apporta morte.
 destra anstatt favorevole, felice.
 il sovrastar — cioè, il dimorar più,
 sien, siano.
 immortali, cioè, mali.
 si scapestra si scioglie.
 misera, cioè, l'anima.
 non è chi, cioè, non è alcuno che — volga —
 il tempo.
 l'ho, cioè, l'anima,
 trista, infelice.

Sonetto LXV.

Inhalt.

Petrarca beklagt sich über die Grausamkeit der Laura, daß sie ihn mit den Pfeilen des Amors nicht sogleich getödtet hätte, sondern ihn noch so lange martere.

Sì tosto come avvien che l'arco scocchi,
 Buon sagittario, di lontan discerne
 Qual colpo è da sprezzare, e qual d'averne
 Fede ch' al destinato segno tocchi;
 Similmente il colpo de' vostr' occhi
 Donna, sentiste alle mie parti interne
 Dritto passare: onde convien ch' eterne
 Lagrime per la piaga il cor trabocchi.

E certo son che voi diceste allora:

Misero amante! a che vaghezza il mena?
 Ecco lo strale ond' amor vuol ch' e' mora.
 Ora veggendo come il duol m'affrena,
 Quel, che mi fanno i miei nemici ancora,
 Non è per morte, ma per più mia pena.

segno das Ziel.

alle — interne, nel cuore,

onde, per la qual cosa,

a che, cioè, a che fine.

vaghezza, cioè, il desio, desiderio, voglia

onde mit welchen Amor ihn tödten will.

i miei nemici weil ancora dabey steht, können
 darunter wie oben die Gedanken verstanden wer-
 den, oder man kann es auch auf die Augen der
 Laura beziehen.

Sonetto LXVI.

Inhalt.

Indem der Dichter die Kürze seines Lebens, und die schwache Hoffnung glücklich zu werden betrachtet,

wünscht er, daß er ehemals klüger gewesen wäre,
und rathet alle Liebenden von den Unternehmungen
in der Liebe ab.

Poichè mia speme è lunga a venir troppo,
E della vita il trapassar sì corro;
Vorrei mi a miglior tempo esser accorto,
Per fuggir dietro più che di galoppo.
E fuggo ancor così debile e zoppo
Dall' un de' lati ove 'l desio m'ha storto,
Securo omai, ma pur nel viso porto
Segni ch' io presi all' amoroso intoppo.
Ond' io consiglio voi che siete in via,
Volgete i passi: e voi ch' amore avvampa,
Non v'indugiate su l'estremo ardore.
Che, perch' io viva, di mille un non scampa;
Era ben forte la nemica mia,
E lei vid' io ferita in mezzo 'l core.

a miglior tempo da er noch nicht verwundet war.
storto, cioè, volto.
onde, perciò.
chè für imperocchè.
perchè — ob ich gleich noch lebe.
nemica, Laura.
era — obgleich dieselbe standhaft genug ist.
e lei — so sah ich sie doch.
vid' für vidi.

Sonetto LXVII.

Inhalt.

Petrarca spricht zu einigen Damen, erzählt
ihnen, daß er aus dem Gefängnisse des Amors ent-
flohen, aber wieder hinein gerathen wäre, und sagt
endlich wie unglücklich er sey.

Fuggendo la prigione ov' amor m'ebbe
Molt' anni a far di me quel ch' a lui parve,
Donne mie, lungo, fora a ricontarve

Quanto la nuova libertà m'incerebbe.
 Diceami 'l cor che per se non saprebbe
 Vivere un giorno: e poi tra via m'apparve
 Quel traditor in sì mentite larve,
 Che più saggio di me ingannato avrebbe.
 Onde più volte sospirando indietro,
 Dissi: oimè, il giogo e le catene e i ceppi;
 Eran più dolci che l'andare sciolto.
 Misero me! che tardo il mio mal seppi;
 E con quanta fatica oggi mi spetro,
 Dell' error ov' io stesso m'era involto;

fora für farebbe.
 ricontarve des Meins wegen für ricontarvi.
 quanto wie sehr.
 saprebbe für potrebbe.
 traditor für Amore.
 ceppo, cioè, strumento, nel quale si ferra i pie-
 di ai prigionieri. h. l. met.
 più dolci che l'andare anstatt dell' andare.
 tardo zu spät.
 mal, cioè, Unglück.
 oggi wie oben für ora, in questo tempo.
 spetrare, met. liberare, disciogliere.
 ove für nel quale.

Sonetto LXVIII.

Inhalt.

In dieser Ode beschreibt er einige vorzügliche
 Schönheiten und Reize der Laura, welche sie ehe-
 mals geziert hätten, mit Bezug auf die jetzigen, in
 wie ferne sie mögliche Wirkungen in ihm hervorbrin-
 gen könnten.

Erano i capei d'oro all' aura sparsi,
 Che 'n mille dolci nodi gli avvolgea;
 E 'l vago lume oltra misura ardea
 Di quei begli occhi ch' or ne son sì scarsi;

E 'l viso di pietosi color farsi,
 Non so se vero o falso, mi pareva:
 I' che l'esca amorosa al petto avea,
 Qual meraviglia se di subit' arsi?
 Non era l'andar suo cosa mortale,
 Ma d'angelica forma, e le parole
 Sonavan altro che pur voce umana.
 Uno spirto celeste, un vivo sole
 Fu quel ch' i' vidi, e se non fosse or tale,
 Piaga per allentar d'arco non sana.

n e bezieht sich auf Iume.

pietosi beziehen einige Commentatoren auf eine Veränderung des Gesichtes, welche ihren Ursprung von einer Krankheit gehabt hätte. Ich würde es aber, den folgenden Worten gemäß, nach der eigentlichen Bedeutung bestimmen. di subito jenes steht überflüssig. pur für mai jemahls. per heißt hier durch.

Sonetto LXIX.

Inhalt.

Diese Ode, welche, nach einiger Meinung, an einen Freund des Dichters gerichtet ist, welchem seine Geliebte gestorben war, enthält eine Aufmunterung zur Beruhigung desselben, und zur Entsagung der Liebe.

La bella donna che cotanto amavi,
 Subitamente s'è da noi partita,
 E per quel ch' io ne sperai al ciel salita;
 Sì faron gli atti suoi dolci e soavi.
 Tempo è da ricovrare ambe le chiavi
 Del tuo cor, ch'ella possedeva in vita,
 E seguir lei per via dritta e spedita:

Peso terren non sia più che t'aggravi.
 Poi che se' sgombro della maggior salma,
 L'altre puoi giuso agevolmente porre,
 Salendo quasi un pellegrino scarco.
 Ben vedi omai sì come a morte corre
 Ogni cosa creata, e quanto all' alma
 Bisogna ir lieve al periglioso varco.

tempo — t'aggravi hierinnen liegt die Aufmunter-
 rung zur Tugend und zum Bestreben in den Him-
 mel zu kommen.

spedita, libera, ove non v'è alcun intoppo,
 salma s. oben für peso.
 giuso, so ist ein des Verses wegen angehängtes
 Wort, bedeutet nicht mehr als giù allein, und
 kommt im Dante häufig vor.
 quasi un wie ein.
 sì come für come.

Sonetto LXX.

Inhalt.

Petrarca beweint den Tod des Cino von Pistoja,
 und muntert alle Liebenden zur Einstimmung in sei-
 ne Klagen auf.

Piangete, donne, e con voi pianga amore;
 Piangete, amanti, per ciascun paese;
 Poichè morto è colui che tutto intese
 In farvi, mentre visse al mondo, onore.
 Io per me prego il mio acerbo dolore,
 Non sian da lui le lagrime contese,
 E mi sia di sospir tanto cortese,
 Quanto bisogna a disfogare il core.
 Piangan le rime ancor, piangano i versi:
 Perchè 'l nostro amoroso messer Cino
 Novellamente s'è da noi partito.
 Pianga Pistoja e i cittadin perversi.

Che perduto anno sì dolce vicino;
E rallegrisi il cielo ov' egli è gito.

intendere, cioè, badare, aver intenzione. Cino da Pistoja fu Giureconsulto insieme e Poeta, ma più famoso per le sue Poesie, che per le sue Opere Legali, perciocchè per comune consentimento egli è uno de' più colti Poeti di questa età, e fra quelli, che precederono il Petrarca non vi ha forse alcuno, che in eleganza e in dolcezza a lui si possa paragonare. Tirab.

in farvi onore durch seine Gedichte.

mentre visse — so lange er —

per me, quanto a me

pregio non sian anstatt che non sian.

contese, cioè, raffrenate dal dolore o impedito

cortese in vece di liberale

perversi, per aver bandito Cino loro concittadino. gito, andato.

Sonetto LXXI.

Inhalt.

In dieser Ode sagt der Dichter, daß Amor ihn mehrmalen aufgemuntert hätte, die Behandlung seiner (des Amors) Gefangenen zu beschreiben, gesteht dann, daß obgleich die Augen der Laura nicht mehr so glühend strahlten, seine Augen doch immer noch von Thränen benetzt würden, und meint endlich, daß dieses nun einmal eine natürliche Folge der Liebe sey.

Più volte amor m'avea già detto: scrivi,
Scrivi quel che vedesti, in lettere d'oro;
Sì come i miei seguaci discoloro,
E 'n un momento gli fo morti e vivi.
Un tempo fu che 'n te stesso 'l sentivi,
Vulgare esempio all' amoroso coro:

Poi di man mi ti tolse altro lavoro;
 Ma già ti raggiuns'io mentre fuggivi.
 E se i begli occhi ond' io mi ti mostrai,
 E la dov' era il mio dolce ridotto,
 Quanto ti ruppi al cor tanta durezza,
 Mi rendon l'arco ch'ogni cosa spezza;
 Forse non avrai sempre il viso asciutto;
 Ch' i^a mi pasco di lagrime, e tu 'l sai.

in lettre d'oro dadurch werden schöne Gedichte
 ausgedrückt.

si come wie oben für come.

un — ist noch die Liebe des Amors.

in te bezieht sich auf den Petrarca.

il sentivi bezieht sich auf die beyden vorhergehenden Verse.

poi — lavoro daß Petrarca der Liebe oft entsagt, und sich andern Beschäftigungen gewidmet habe, ist aus der Geschichte bekannt.

raggiugnere einholen.

occhi di M. Laura.

ond' io vermittelst welcher —

ridotto, cioè, ricettacolo lat. receptaculum.

quando — durezza kann durch die Worte des ersten Gesangs „e d'intorno al mio cor pensier gelati Fatto avean quasi adamantino finalto erklärt werden.

mi rendon l'arco, cioè, i begli occhi, wenn dieselben nicht mehr so liebevoll strahlen, so hat auch Amor keine Gewalt durch dieselben mehr.

Sonetto LXXII.

Inhalt.

Petrarca gesteht, daß er in sich das nämliche fühle, was er in einem andern empfunden bemerkt habe, und dieses erklärt er.

Quando giugne per gli occhi al cor profondo
 L'imagin donna, ogni altra indi si parte;

E le virtù che l'anima comparte,
 Lascian le membra quasi immobil pondo.
E del primo miracolo il secondo
 Nasce talor: che la scacciata parte
 Da se stessa fuggendo arriva in parte
 Che fa vendetta e 'l suo esilio giocondo.
 Quinci in duo volti un color morto appare;
 Perchè il vigor che vivi gli mostrava
 Da nessun lato è più là dove stava.
E di questo in quel dì mi ricordava,
 Ch' i' vidi duo amanti trasformare,
 E far qual io mi foglio in vista fare.

Donna ist hier die Laura.
 le virtù, cioè, vigore, forza.
 compartire, distribuere.
 lascian — pondo darunter wird die Blässe des
 Gesichts verstanden, welche aus der Erschrocken-
 heit über den erscheinenden Gegenstand entsteht.
e — giocondo hier beschreibt er die Erschrocken-
 heit der andern Person, über die der erstern. Pe-
 trarca setzt aber voraus, daß beyde einander lie-
 ben. Die Blässe in dem Gesichte des andern (oder
 der andern) erscheint dann, wenn derselbe die im
 Gesichte des erstern bemerkt hat, und diese Ver-
 änderung nennt er miracolo.
 la scacciata parte, cioè, le virtù.
 in parte bezieht sich auf die andere Person.
 perchè — stava. f. 3 und 4, 6 7 und 8 B.
 far qual anstatt quel, che.

Sonetto LXXIII.

Inhalt.

Petrarca richtet sein Gespräch an die Augen,
 und zeigt den großen Wunsch, welchen er habe, diesel-
 ben so besingen zu können, wie es sich seine Gedanken
 dächten, sagt aber endlich, daß es gar nicht nöthig
 sey, weil Laura sein ganzes Herz kenne.

Così potes' io ben chiuder in versi
 I miei pensier, come nel cor li chiudo;
 Ch' animo al mondo non fu mai sì crudo,
 Ch' i' non facessi per pietà dolersi.
 Ma voi occhi beati, ond' io fosserfi
 Quel colpo, ove non valse elmo nè scudo,
 Di fuor e dentro mi vedete ignudo;
 Benchè 'n lamenti il duol non si riversi.
 Poichè vostro vedere in me risplende,
 Come raggio di sol traluce in vetro,
 Basti dunque 'l diho, senza ch' io dica.
 Lasso! non a Maria, non nocque a Pietro.
 La fede, ch' a me soltanto è nemica:
 E so, ch' altri che voi, nessun m'intende.

co si könnte eben sowohl, wie oben, so viel als das
 lat. utinam bedeuten, kann aber auch wie hier
 dem come entgegengesetzt seyn, und dann fehlt bey
 potessi, wie oft auch, se.
 ch' — dolersi hier wird die Folge ausgedrückt.
 animo bedeutet hier so viel als animale, Ge-
 schöpf.
 ond' io für dai quali.
 ignudo anstatt privo, cioè, d'ogni forza e vigore.
 dica, cioè, esprimere il desio in voci.
 non — nemica Petrarca bekennt seine feste Treue,
 und sagt wie wenig sie ihm helfe.
 voi bezieht sich eig. auf die Augen, worunter aber
 die Laura überhaupt zu verstehen ist.
 ch' altri — nessun, cioè, che nessun altro,
 oder nessun so viel als non.

Sonetto LXXIV.

Inhalt.

Petrarca sagt, daß er des Wartens müde sey,
 daß er alle Hoffnung aufgebe, demohngeachtet aber
 die Laura zu lieben gezwungen wäre, und daß er den
 Fehler, sich vom Amor fesseln zu lassen, bereue.

Io son dell' aspettar omai sì vinto,
 E della lunga guerra de' sospiri;
 Ch' i' aggio in odio la speme e i desiri,
 Ed ognilaccio, onde 'l mio cor è avvinto.
 Ma 'l bel viso leggiadro, che dipinto
 Porto nel petto, e veggio ove ch' io miri,
 Mi sforza, onde ne' primi empj martiri
 Pur son contra mia voglia risolpinto.
 Allor errai, quando l'antica strada
 Di libertà mi fu precisa, e tolta:
 Che mal si segue ciò, ch' agli occhi aggrada.
 Allor corse al suo mal libera e sciolta;
 Or a posta d'altrui convien, che vada
 L'anima, che peccò sol una volta.

vinto, cioè, indebolito, stanco.
 aggio fur ho.
 onde, del quale.
 ove che, in qualunque luogo.
 empio, crudele.
 corse, cioè, anima.
 a posta, cioè, traccia, orma, o a voglia.
 altrui, cioè, Laura.

Sonetto LXXV.

Inhalt.

Petrarca beklagt sich über seine verlorne Freiheit, und erzählt kürzlich seinen Zustand.

Ahi bella libertà, come tu m'hai
 Partendoti da me mostrato quale
 Era 'l mio stato, quand 'l primo strale
 Fece la piaga, ond' io non guarrò mai!
 Gli occhi invaghiro allor sì de' lor guai,
 Che 'l fren della ragione ivi non vale;
 Perch' hanno a schifo ogni opera mortale.
 Lasso! così da prima gli avvezzai.
 Nè mi lece ascoltar chi non ragiona

Della mia donna; che sol del suo nome
 Vo empiedo l'aere, che sì dolce suona.
 Amor in altra parte non mi sprona:
 Nè i piè fanno altra via nè le man, come
 Lodar si possa in carte altra persona.

guarrò, guarirò
 invaghiro für invaghirono, cioè, diven-
 nero vaghi.
 avere a schifo, cioè, sprezzare.
 mi lece, cioè, m'è lecito.
 chi für alcune.
 vò empiedo jenes steht nicht ganz über-
 flüssig, denn es zeigt die fortdauernde Hand-
 lung an.
 parte, luogo
 nè le mani, cioè, fanno.

Sonetto LXXVI.

Inhalt.

In dieser Ode, welche an einen Freund des Dichters den Orso gerichtet ist, tröstet er ihn, daß er dem Feste nicht habe beywohnen können, zu welschem er eingeladen worden wäre.

Orso, al vostro destrier si può ben porre
 Un fren, che di suo corso indietro il volga;
 Ma 'l cor, chi leggerà, che non si sciolga;
 Se brama onore, e 'l suo contrario abborre?
 Non sospirate, a lui non si può torre
 Suo pregio, perch' a voi l'andar si tolga;
 Che, come fama pubblica divolga,
 Egli è già là, che null' altro il precorre.
 Basti, che si ritrovi in mezzo 'l campo
 Al destinato di sotto quell' arme,
 Che gli dà 'l tempo, Amor, virtute, e 'l sangue.
 Gridando: d'un gentil desir avvampo

Col signor mio, che non può seguitarme,
E del non esser quì si strugge e langue.

il cor, Orso hatte unstreitig eine Geliebte, welche
diesem Feste beywohnte.
a lui, cioè, al cuore.

fuo pregio, quanto all' amore ed alla virtù.
perchè für benchè.

Amor — hierbey zielt er auf die Geliebte des Orso.
avvampo — ist eine mögliche Liebe der Geliebten
des Orso.

Signor mio, cioè, Orso.

Sonetto LXXVII.

Inhalt.

Petrarca rather einem Freunde, die Unternehmungen in der Liebe bey Seite zu legen, und sich auf den Weg des höchsten Gutes zu begeben.

Poi che voi ed io più volte abbiám provato,

Come 'l nostro sperar torna fallace;

Dierr' a quel sommo Ben, che mai non spiace,

Levate 'l cor a più felice stato.

Questa vita terrena è quasi un prato,

Che 'l serpente tra fiori, e l'erba giace;

E s'alcuna sua vista agli occhi piace,

E' per lassàr più l'animo invescato.

Voi dunque se cercate aver la mente

Anzi l'estremo di queta giammai,

Seguite i pocchi, e non la volgar gente.

Ben si può dir a me: Frate tu vai

Mostrando altrui la via, dove sovente

Fosti smarrito, ed or' se' più che mai.

che 'l serpente anstatt nel quale
sua bezieht sich auf vita oder prato.

cercate aver anstatt di avere jenes ist hier so
viel als volere.
anzi für innanzi.
frate — mai bezieht sich auf die heftige Liebe des
Petrarca.

Sonetto LXXVIII.

Inhalt.

Er beschreibt die Ursachen, welche seine Augen
zum Weinen reizen.

Quella fenestra, ove l'un sol si vede,
Quando a lui piace, e l'altro 'n su la nona;
E quella, dove l'aere freddo suona
Ne' brevi giorni, quando Borea 'l fiede;
E 'l sasso, ove a' gran di pensosa fiede
Madonna, e sola seco si ragiona,
Con quanti luoghi sua bella persona
Copri mai d'ombra, o disegno col piede;
E 'l fiero passo, ove m'aggiunse Amore;
E la nuova stagion, che d'anno in anno
Mi rinfresca in quel di l'antiche piaghe;
E 'l volto, e le parole che mi stanno
Altamente confitte in mezzo 'l core;
Fanno le luci mie di pianger vaghe.

quella fenestra — vede wo man das eine mal
des Tages die Sonne sieht. Vermuthlich war
dem Petrarca das Fenster merkwürdig, weil er
einmal seine Laura daselbst gesehen hatte.

l'altro das 2te mal. Die Fenster waren unstreittig
an entgegengesetzten Seiten, so daß in jenes die
Morgensonne und in dieses die Abendsonne schien.
Eigentlich heißt es die eine und die andere,
dieses aber ist wohl leicht zu erklären.

in su la nona gegen 5 Uhr.

quella, cioè, fenestra.

fiedere, percuotere.

con quanti luoghi, cioè, con tanti luoghi
 (nebst allen den Orten) quanti welche — d'ombra durch ihren Schatten.
 disegnò anstatt impresso.
 in quel di ist der Charfreytag.

Sonetto. LXXIX.

Inhalt.

Der Dichter sagt, daß er die Kürze des Lebens und das Eitle in der Welt wohl einsehe, und daß er noch Hoffnung habe, daß die Vernunft den Sieg über die Sinnlichkeit erringen werde.

Lasso, ben so, che dolorose prede
 Di noi fa quella, ch' a null' uom perdona;
 E che rapidamente n'abbandona
 Il mondo, e picciol tempo ne tien fede,
 Veggio: a molto languir poca mercede;
 E già l'ultimo dì nel cuor mi tuona.
 Per tutto questo, Amor non mi sprigiona,
 Che l'usato tributo agli occhi chiede.
 So, come i dì, come i momenti, e l'ore
 Ne portan gli anni; e non ricevo inganno;
 Ma forza assai maggior, che d'arti maghe.
 La voglia, e la ragion combattut' hanno
 Sette, e sett' anni; e vincerà il migliore,
 Se anime son quaggiù del ben prefaghe,

che für quali.
 quella, cioè, la morte.
 ne für ci so wie auch das 2te mal.
 per tutto questo bey alle dem.
 tributo, intende le lagrime
 ne ist so viel als via wie oft bey den Verbis, die
 eine Bewegung ausdrücken.
 il migliore, cioè, la ragione.

Sonetto LXXX.

Inhalt.

Petrarca sagt, daß, ohngeachtet er manchmal freudig wäre, und muntere Gedichte schriebe, er doch immer in seinem Herzen einen großen Kummer verberge, und führt ähnliche Beyspiele an.

Cesare, poichè 'l traditor d'Egitto
 Gli fece 'l don dell' onorata testa,
 Celando l'allegrezza manifesta,
 Pianse per gli occhi fuor, siccome è scritto,
 Ed Annibal, quand' all' Imperio affitto
 Vide farsi fortuna sì molesta,
 Rife fra gente lagrimosa e mesta,
 Per isfogar il suo acerbo despitto;
 E così avvien, che l'animo ciascuna
 Sua passion sotto 'l contrario manto
 Ricopre colla vista or chiara, or bruna.
 Però, s'alcuna volta i rido, o canto;
 Facciol, perchè non ho, se non quest' una
 Via da celare il mio angoscioso pianto,

Cesare s. Son. 35.

Annibal war gegen die Feinde gezogen, unterdessen kam der Feind ins Land, und Hannibal mußte zur Vertheidigung zurückkehren.
 bruna für mesta.
 facciol für lo faccio.

Sonetto LXXXI.

Inhalt.

Petrarca muntert den Herrn Stefano Colonna zum Bestreben auf, den Sieg über die Ursiner zu erringen.

Vinse Annibal, e non seppe usar poi
 Ben la vittoriosa sua ventura,

Però, signor mio caro, aggrate cura,
 Che similmente non avegna a voi.
 L'Orsa rabbiosa per gli orlacchi suoi,
 Che trovaron di maggio aspra pastura
 Rode se dentro, e i denti e l'unghie indura,
 Per vendicar suoi danni sopra noi.
 Mentre 'l nuovo dolor dunque l'accora,
 Non riponete l'onorata spada,
 Anzi seguite la, dove vi chiama.
 Vostra fortuna dritto pella strada,
 Che vi può dar dopo la morte ancora
 Mite, e mill' anni al mondo onore e fama.

aggrate sūr abbiate.
 avvegna sūr avvenga.
 Orsa — cioè, gli Orfini v. Canz. 6.
 anzi sondern vielmehr.

Sonetto LXXXII.

Inhalt.

Petrarca lobt in dieser Ode die vortrefflichen Eigenschaften des Herrn Pandolfo Malatesta, und sagt, daß sie verdienten der späten Nachwelt bekannt gemacht zu werden.

L'aspettata virtù, che 'n voi fioriva
 Quand' Amor cominciò darvi battaglia,
 Produce or frutto, che quel fiore agguaglia,
 E che mia speme fa venire a riva.
 Però mi dice 'l cor, che 'n carte scriva
 Cosa, onde 'l vostro nome in pregio saglia,
 Che 'n nulla parte si saldo s'intaglia,
 Per far di marmo una persona viva.
 Credete voi, che Cesare, o Marcello,
 O Paolo, od African fossin cotali
 Per incude gammmai, nè per martello?
 Pandolfo mio, quest' opere fon frali

A lungo andar; ma 'l nostro studio è quello,
Che fa per fama gli uomini immortali.

quel fiore. cioè, virtù.
fa — riva läßt in Erfüllung kommen.
onde wodurch.
pregio, stima.
fossin für fossero.
né wie oben für ö.
frali für fragili.

Canzone XI.

Inhalt.

Der Dichter bereuet seinen vorigen Aufenthalt am Hofe, schildert die Laster desselben, und sagt endlich, wie glücklich er nunmehr in seiner Einsamkeit wäre. Da gegenwärtiges Gedicht wegen der Kürze im Ausdruck, den abgebrochenen Sätzen sehr dunkel ist, so habe ich mich nur an die Commentatoren halten können, unter welchen ich den Velutello, vorzüglich in dieser Ode, als den besten gefunden habe, und dem ich also gefolgt bin. Alle übrigen tragen manchmal solche thörichte Meinungen und Erklärungen vor, daß man die Möglichkeit derselben schlechterdings nicht einsehen kann.

Mai non vo' più cantar com' io soleva:
Ch' altri non m'intendeva; ond' ebbi scorno;
E puossi in bel soggiorno esser molesto.
Il sempre sospirar nulla rileva.
Già su per l'alpi neva d'ogn' intorno:
Ed è già presso al giorno; ond' io son desto.
Un atto dolce onesto è gentil cosa:
Ed in donna amorosa ancor m'aggrada,
Che 'n vista vada altera e disdegnosa,
Non superba e ritrosa.
Amor regge suo imperio senza spada.

Chi smarrit' ha la strada torni 'ndietro :
 Chi non ha albergo, posisi in sul verde :
 Chi non ha l'auro o 'l perde,
 Spenga la fete sua con un bel vetro.

Petrarca hatte sich schon mehrmalen über die Laster am Hofe aufgehalten, welches ihm aber viele Unannehmlichkeiten zugezogen hatte. Um nun diesen zu entgehen, beklagt er sich über jene auf eine solche Art, daß er nicht leicht verstanden und dazüber verwiesen werden konnte.

mai — voleva, cioè, non voglio più parlare sì apertamente, com' io soleva.

vo' für voglio.

altri bezieht sich auf die Hofleute.

ond' ebbi scorno, scorno ist soviel als vergogna: die Hofleute hatten ihm seine Offenherzigkeit verwiesen, worüber er sich schämte, und welches ihm Schande brachte.

in bel foggioro — Petrarca hatte, nach der Erklärung des Velutello, diesen Leuten ihre Laster vorgeworfen, und dadurch etwas gutes (in bel foggioro) zu stiften gesucht, war aber deswegen in Ungnade gefallen.

il sempre sospirar — bezieht sich auf sein stetes Klagen über die Laster. Velutello bezieht es auf das stete Bestreben Ehrenstellen zu erlangen, welches mir aber sehr gezwungen zu seyn scheint. già — intorno ist bey aller Dunkelheit schon andgedrückt, wenn er darunter sein zunehmendes Alter, und das Weisswerden der Haare versteht.

ed è già — cioè, il sole wenn die Sonne schon so weit vorgerückt ist, so ist es wohl Zeit aufzustehen, so wie es Zeit war, daß Petrarca seine Gesinnungen änderte, da er sich dem Alter nähert.

un — ritrofa darunter versteht er, nach der Erklärung des Velutello, die Kirche (donna) Wenn sich ein Frauenzimmer so betrügt, wie Petrarca es schildert, und wenn also die Mitglieder der Kirche (die Hofleute) sich eben so verhalten, so giebt er seinen Beyfall.

senza spada, cioè, con giustizia e ragione. So wie Amor die Menschen senza spada regiert, und regieren muß, so muß auch die Kirche con giustizia e ragione regiert werden.
 chi — indietro bezieht sich auf die Leute am Hofe, und es wird hier das genus ausgedrückt, da hingegen gleich darauf die species angegeben werden.

chi — vere bezieht Velutello auf das eifrige Bestreben, hohe Ehrenstellen zu erlangen, und sagt: wer keine erlangen kann, bleibe wo er ist, (politi in sul verde) und verhalte sich ruhig.
 in sul jenes ist, wie häufig, überflüssig.

chi — vetro bezieht sich auf diejenigen, welche nach Reichthum streben.

I' die' in guardia a san Pietro. Or non più, no:
 Intendami chi può, ch' i' m'intend' io.
 Grave soma è un mal fio a mantenerlo.
 Quanto posso, mi spetro; e sol mi sto.
 Fetonte odo, che 'n Pò cadde e morìo.
 E già di là dal rio passato è 'l merlo:
 Deh venite a vederlo: or io non voglio.
 Non è gioco uno scoglio in mezzo l'onde,
 E 'ntra le fronde il visco. Assai mi doglio
 Quand' un soverchio orgoglio
 Molte virtù in bella donna asconde,
 Alcu è, che risponde a chi nol chiama:
 Altri chi 'l prega si dilegua e fugge:
 Altri al ghiaccio si strugge;
 Altri di e notte la sua morte brama.

die' für diedi.

a san Pietro darunter versteht er dem Pabst Giovanni 22.

i' — Pietro Petrarca vertraute sich dem Pabste an.
 or non più, no entweder will er sagen, nunmehr entsage ich seiner Freundschaft, oder, ich will jetzt nichts weiter davon sagen. Aus den Worten selbst erkennt man die richtige Bedeutung nicht.

Intendami — io hier scheint die letzte Erklärung jener Worte zu passen.

ch' i' — denn ich —

fio, vale, feudo, che è sorta di clientela, per la quale si concede, o dignità, o possessioni, con patto, che i feudarii, riconoscano sempre tal beneficio.

mantener, cioè, difendere. welches sich auf den Pabst bezieht, che manteneva il mal fio, cioè che non voleva riconoscere il suo errore, ma star ostinato in un mal merito.

quanto — spetro letzteres Wort, ist dem Petrarra sehr eigen, s. Son. 67. wo das Wort, welches hier darunter zu verstehen ist, dabey steht. Sol mi sto Petrarra gieng nach Valclusa, welches sein Lieblingsort war.

Fetonte — morio bezieht sich auf die Fabel vom Phaeton welcher vom Sonnenwagen herunter stürzte. Dem Petrarra gieng es während seines Aufenthalts am Hofe eben so.

morio wegen des Heims für mori.

E già — merlo, è un Proverbio, che dicesi, perlo più, di donna, che per età se sia mancato il fior della sua bellezza. Ueberhaupt aber drückt es eine Sache aus, die vollbracht ist. Petrarra hatte sich nun vom Hofe wegbegeben cioè, il merlo è passato di là dal rio.

rio, è fiumicello.

venite hier redet er seine Freunde an, die noch am Hofe waren.

io, cioè, Petrarra.

ora kann hier durch jedoch ausgedrückt werden.

Petrarca wiederruft seine Worte Deh —

uno scoglio — Denn Petrarra glaubte, seine Freunde würden ihn bereuen, wieder an den Hof zurückzukehren, welches ihm ein scoglio seyn könnte.

e — visco darinnen liegt das nämliche, was in den vorigen Worten lag.

Alfai — asconde s. die Worte un atto — ritrosa.

alcun — chiama der eine theilt Ehrenstellen aus, dem, welcher nicht darum angesucht hat.

altri — fugge ein anderer hält darum an, und erhält sie nicht.

altri — strugge wieder ein anderer hat zu viel Ueberflaß.

altri — brama ein vierter strebt immer nach höhern Ehrenstellen und Reichthümern, und macht sich dadurch weniger glücklich.

Proverbio, ama chi t'ama, è fatto antico.

Io so ben quel ch' io dico. Or lassa andare;

Che convien ch' altri impare alle sue spese.

Un' umil donna brama un dolce amico.

Mal si conosce il fico. A me pur pare

Senno, a non cominciar tropp' alte imprese,

E per ogni paese è buona stanza.

L'infinita speranza uccide altrui,

Ed anch' io fui alcuna volta in danza.

Quel poco, che m'avanza,

Fia chi nol schifi, s' i' l' vo' dare a lui.

I' mi fido in colui, che il mondo regge,

E che i seguaci suoi nel bosco alberga;

Che con pietosa verga

Mi meni a pasco omai tra le sue gregge.

ama chi t'ama bezieht sich auf den Pabst und Petrarca.

è fatto antico weil der Pabst untren wurde.

altri — spese wie Petrarca.

altri ist so viel als uomo oder si man

impare für impari.

un' — amico bezieht sich auch wieder, durch ein Gleichnis, auf den Pabst und den Petrarca.

mal — fico wie Petrarca den Pabst vorher nicht gekannt hatte.

imprese Petr. strebte ehemals auch nach hohen Ehrenstellen.

e — stanza da dieses ihm nicht gelang, so sagt er: (wie wir zu sagen pflegen) es ist überall gut wohnen.

L'infinita — s. imprese —

altrui für uomo.
 danza, entrar in danza, vuol dire, cominciar
 a fare quel che gli altri.
 fia für sarà.
 chi für quel (colui) che.
 schifare, dispregiare.
 bosco vielleicht versteht Petr. bios seine Wohnung
 darunter, welche in der Einsamkeit lag.
 pasco, cioè felicità.

Forse ch'ogni uom che legge, non s'intende,
 E la rete tal tende, che non piglia,
 E chi troppo aslotiglia si scavezza.
 Non sia zoppa la legge, ov' altri attende.
 Per bene star si scende molte miglia.
 Tal par gran meraviglia, e poi si sprezza.
 Una chiusa bellezza è più soave.
 Benedetta la chiave, che s'avvolse
 Al cor, e sciolse l'alma, e scossa l'ave
 Di catena sì grave,
 E 'nfiniti sospir del mio sen tolse.
 Là dove più mi dolse, altri si dole;
 E dolendo addolcisce il mio dolore;
 Ond' io ringrazio amore
 Che più nol sento, ed è non men che suole.

e la rete — piglia der dieses Gedicht anders er-
 klärt, als es verstanden werden muß.
 e chi scavezza, è proverbio, che vuol dire: „chi
 troppo sofistica non chiude, e non conduce nien-
 te a fine.“
 non fia — attende bezieht sich wieder auf den
 Papst und das Verhalten der Hofleute.
 si scende in Ansehung der Ehrenstellen.
 tal sprezza wenn er hohe Ehrenstellen begleitet,
 so bewundert man ihn, so bald man aber ein La-
 ster an ihm bemerkt, so verachtet man ihn.
 chiusa was man nennt eingeزogen und bezieht
 sich auf die Hofleute.
 Benedetta — tolse bezieht sich auf die Entfer-
 nung des Petrarca vom Hofe.

là — dolore Petrarca fand kein Vergnügen am Hofe, er entfernte sich, einem andern gefiel es auch nicht, und dieses versüßte den Kummer des Petrarca.

fento, cioè, il dolore.

In silenzio parole accorte e sagge;

E 'l suon, che mi sottragge ogni altra cura;

E la prigion oscura ov' è 'l bel lume:

Le notturne viole per le piagge;

E le fere selvagge entr' alle mura;

E la dolce paura, e 'l bel costume:

E di duo fonti un fiume in pace volto,

Dov' io bramo, e raccolto ove che sia.

Amor, e gelosia m'hanno il cor tolto,

E i segni del bel volto,

Che mi conducon per più piana via

Alla speranza mia, al fin degli affanni.

O riposto mio bene, e quel che segue,

Or pace or guerra or tregue,

Maï non m'abbandonate in questi panni.

Diese Stanze bezieht sich ganz auf die Laura und seine Liebe und ist nicht schwer.

in — sagge er spricht von dem Vergnügen, welches ihm die Einsamkeit und seine Liebe zur Laura verschaffe.

fuon bezieht sich entweder auf die Gedichte oder seine Klagen in Ansehung der Liebe.

le fere selvagge — sind seine Martern.

di duo fonti, sono gli occhi.

fiume, cioè, le lagrime.

dov' io — sia bezieht sich auf die Laura.

in questi panni so lange ich lebe.

De' passati miei danni piango e rido;

Perchè molto mi fido in quel ch' i' odo.

Del presente mi godo, e meglio aspetto,

E vo contando gli anni, e taccio, e grido,

E 'n bel ramo m'annido, ed in tal modo

Ch' i' ne ringrazio e lodo il gran disdetto.

Che l'indurato affetto al fine ha vinto,
 E nell' alma dipinto i' fare' udito,
 E mostratone a dito, ed hanne estinto.
 Tante innanzi son pinto,
 Ch' il pur dirò: non fostu tanto ardito.
 Chi m'ha 'l fianco ferito, e chi 'l risalda;
 Per cui nel cor via più che 'n carte scrivo,
 Chi mi fa morto e vivo,
 Ch' in un punto m'agghiaccia e mi riscalda,

De' — rido bezieht sich auf seine vorige Liebe.
 ch' io odo was man von seiner Liebe spricht.
 in bel ramo, cioè, il Lauro, mit Anspielung
 auf die Laura.
 disdetto, quanto all' amore.

Ballata VIII.

Inhalt.

Petrarca erzählt die Art und Weise, wie er
 vom Amor gefangen worden wäre.

Novà angeletta sovra l'ale accorta
 Scese dal cielo in su la fresca riva
 La ond' io passava sol per mio destino.
 Poichè senza compagna e senza scorta
 Mi vide, un laccio che di seta ordiva,
 Tese fra l'erba ond' è verde 'l cammino.
 Allor fui preso, e non mi spiacque poi,
 Sì dolce lume uscì degli occhi suoi.

angeletta, cioè Amore.
 nuova, vuol dire, rara, bella, vaga
 ond' è verde 'l cammino darinnen, und in
 din Worten fra l'erbe liegt wohl eine Anspielung
 auf die Laura.
 onde, per, della quale.
 uscì für usciva.
 suoi, cioè, dell' Amore.

Sonetto LXXXIII.

Inhalt.

Der Dichter sagt, daß er keinen Ort finden könne, welcher ihn gegen die Anfälle des Amors und den Kampf mit den Augen der Laura schütze, und bemerkt endlich, welche Gewalt letztere über ihn hätten.

Non veggio ove scampar mi possa omai;
 Sì lunga guerra i begli occhi mi fanno;
 Ch' io temo, lasso, no 'l soverchio affanno
 Distrugga 'l cor che triegua non ha mai.
 Fuggir vorrei; ma gli amorosi rai
 Che di e notte nella mente stanno
 Risplendon sì, ch' al quintodecim' anno
 M'abbaglian più che 'l primo giorno assai.
 E l'imagini lor son sì cosparte,
 Che volver non mi posso ov' io non veggia
 O quella o simil' indi accesa luce.
 Solo di un lauro tal selva verdeggia,
 Che 'l mio avversario con mirabil' arte
 Vago fra i rami ovunque vuol m'adduce.

temo — no 'l — anstatt che non.
 quintodecim' anno so lange fühlte er schon die
 Qualen der Liebe.
 più nämlich assai più.
 cosparte, cioè, sparte in molte parti.
 quella, Laura.
 luce, gli occhi di M. Laura.
 lauro bezieht sich auf die Laura.

Sonetto LXXXIV.

Inhalt.

Petrarca preist den Ort glücklich, wo sich Laura eines Tages nach ihm umgesehen hätte.

Avventuroso più d'altro terreno
 Ov' Amor vidi già fermar le piante
 Ver me volgendo quelle luci sante
 Che fanno intorno a se l'aere sereno.
 Prima poria per tempo venir meno
 Un' imagine salda di diamante,
 Che l'atto dolce non mi stia davante
 Del qual ho la memoria e 'l cor sì pieno.
 Nè tante volte ti vedrò già mai,
 Ch' i' non m'inchini a ricercar dell' orme
 Che 'l bel piè fece in quel cortese giro.
 Ma se 'n cor valoroso amor non dorme,
 Prega, Sennuccio mio, quando 'l vedrai,
 Di qualche lagrimetta o d'un sospiro.

pianta, è tutta la parte inferiore del piede.
 ver me sùr verso me.
 venir meno, cioè, mancare.
 stia davante, cioè, sia presente.
 Sennuccio war ein Freund des Petrarca.
 vedrai, cioè, tu terreno.

SONETTO LXXXV.

Inhalt.

Petrarca sagt, daß sein Gedächtniß sich oft mit
 jenem Plaze beschäfzige, wo er die Laura gesehen
 hätte, und daß er an keinem andern Orte Ruhe und
 Zufriedenheit finden könne.

Lasso, quante fiate amor m'affale;
 Che fra la notte e 'l dì son più di mille;
 Torno dov' arder vidi faville
 Che 'l foco del mio cor fanno immortale.
 Ivi m'acqueto, e son condotto a tale,
 Ch' a nona, a vespro, all' alba ed alle squille
 Le trovo nel pensier tanto tranquille,
 Che di null' altro mi rimembra o cale.
 L'aura soave che dal chiaro viso

Move col suon delle parole accorte
 Per far dolce sereno ovunque spira;
 Quasi un spirto gentil di paradiso,
 Sempre in quell' aere par che mi conforte,
 Sì che 'l cor altrove non respira.

che für imperocchè.
 faville, cioè, gli occhi di M. Laura.
 le trovo, cioè, le faville.
 quasi wie —
 conforte für conforti.

Sonetto LXXXVI.

Inhalt.

Petrarca erzählt, wie er einmal von der Laura
 überrascht, gesehen und begrüßt worden wäre.

Perseguendomi amor al luogo usato,
 Ristretto in guisa d'uom ch' aspetta guerra,
 Che si provvede, e i passi intorno ferra,
 De' mie' antichi pensier mi stava armato.
 Vollimi: e vidi un' ombra che da lato
 Stampava il sole, e riconobbi in terra
 Quella che, se 'l giudizio mio non erra,
 Era più degna d'immortale stato.
 I' dicea fra mio cor: perchè paventi?
 Ma non fu prima dentro il pensier giunto,
 Che i raggi ov' io mi struggo eran presenti.
 Come col balenar tona in un punto,
 Così fu' io da' begli occhi lucenti,
 Ed' un dolce saluto insieme aggiunto.

ristretto, cioè, raccolto, ritirato in se
 stesso.
 stampare, cioè, imprimere.
 quella, Laura.
 ove, per, coi quali.

Sonetto LXXXVII.

Inhalt.

Petrarca erzählt, daß, da er einst die Laura gesehen hätte, er von seinem Stuhle ehrerbietig aufgestanden wäre, und sagt, daß sie sich mit einer solchen Grazie und holden Miene gegen ihn gewendet hätte, daß allein der Gedanke daran von ihm allen Kummer entferne.

La Donna, che 'l mio cor nel viso porta,
 Là dove sol fra bei pensier d'Amore
 Sedea, m'apparve; ed io per farle onore,
 Mossi con fronte reverente e smorta.
 Tosto che del mio stato fussi accorta,
 A me sì volse in sì novo colore,
 Ch' avrebbe a Giove nel maggior furore
 Tolto l'arme di mano e l'ira morta.
 I' mi riscossi: ed ella oltra, parlando,
 Passò: che la parola i' non soffersi
 Nè 'l dolce sfavillar degli occhi suoi.
 Or mi ritrovo pien di sì diversi
 Piaceri in quel saluto ripensando,
 Che duol non sento nè sentii mai poi.

fedea, cioè, Petrarca.
 mossi, vuol dire, mi alzai.
 fussi für fossi.
 novo, inusitato, bello.

Sonetto LXXXVIII.

Inhalt.

Petrarca erzählt seinem Freunde Senuccio seinen Zustand, in welchem er sich, entfernt von der Laura, befinde, und erwähnt alle Orte, wo er jemals die Laura gesehen habe.

Senuccio i vo' che sappi in qual maniera
 Trattato sono, e qual vita è la mia,
 Ardor mi strugge ancor, com' io solia:
 L'aura mi volge, e son pur quel che' io m'era.
 Qui tutta umile, e qui la vidi altera;
 Or aspra or piana; or dispietata, or pia;
 Or vestirsi onestata, or leggiadria:
 Or mansueta, or disdegnosa e fera.
 Qui cantò dolcemente, e qui s'assise;
 Qui si rivolse, e qui ritenne il passo;
 Qui co' begli occhi mi trasse il core;
 Qui disse una parola; e qui forrìse;
 Qui cangiò 'l viso. In questi pensier, laslo,
 Notte e dì tienmi il signor nostro amore,

io vo, per, voglio.

folia für solevo.

volge, cioè, regna, governa. propr. mi gira,
 ove vuole.

pur immer noch.

rattenne, è lo stesso che ritenne.

tienmi für mi tiene.

Sonetto LXXXIX.

Inhalt.

Petrarca schreibt dem Senccio daß er auf sei-
 ner Reise immer stürmisches Wetter gehabt habe,
 und sagt endlich, in welchem Zustande der Liebe
 er sich befinde.

Qui dove mezzo son, senuccio mio,
 (Così ci sols' io intero, e voi contento)
 Venni fuggendo la tempesta e 'l vento
 Ch' anno subito fatto il tempo rio.
 Qui son sicuro; e vovvi dir perch' io
 Non come foglio, il solgarar pavento;
 E perchè mitigato, non che spento,

Nè mica trovo il mio ardente desio.
 Tosto che giunto all' amorosa reggia
 Vidi, onde nacque Laura dolce e pura,
 Ch' acqueta l'aere, e mette i tuoni in bando,
 Amor nell' alma ov' ella signoreggia
 Accese il foco, e spense la paura:
 Che farei dunque gli occhi suoi guardando?

mezzo, kann sich auf die Reise beziehen, in wie
 ferne er sie erst zur Hälfte geendigt hat, oder auf
 seinen Zustand, in wie ferne die Seele bey der
 Laura ist, welches letztere mir besser scheint.

cofi, wie das lat. utinam.

intero, daß seine Seele sich nicht immer mit
 der Laura beschäftige.

rio, cattivo.

vovvi, anstatt vi voglio.

mica, particella riempitiva, in compagnia della ne-
 gazione posta a maggiore efficacia di negare,
 come la già, e la pure.

tosto che giunto so bald ich angekommen war.

vidi man construire vidi che — bando, onde —
 pura.

Sonetto XC.

Inhalt.

Der Dichter sagt, daß er sich vom römischen
 Hofe entfernt und nach Valclusa begeben habe, und
 daß er vorzüglich zwey Dinge wünsche.

Dell' empia Babilonia ond' è fuggita

Ogni vergogna, ond' ogni bene è forì,

Albergo di dolor, madre d'errori,

Son fuggit' io per allungar la vita.

Qui mi sto solo; e, come amor m'invita,

Or rime e versi, or colgo erbetto e fiori,

Seco parlando, ed a' tempi migliori

Sempre pensando; e questo sol m'alta.

Nè del vulgo mi cal nè di fortuna,
 Nè di me molto nè di cosa vile;
 Nè dentro sento nè di fuor gran caldo:
 Sol due persone chieggió; e vorrei l'una
 Col cor ver me pacificato e umile,
 L'altro col piè, sì come mai fù, falso.

dell' empia Babilonia aus dieser Ode wird
 der II. Gesang deutlicher, wo er sich auch auf
 den Hof bezieht.
 allungar — wenn er da geblieben wäre, hätte er
 viele Unannehmlichkeiten ausstehen müssen.
 come für subito che.
 l'una ist die Laura.
 l'altro ist Stefano Colonna der damals aus Rom
 verjagt war.
 mai kann hier durch ehemals übersetzt werden.

Sonettto XCI.

Inhalt.

Der Dichter gibt in dieser Ode seine Freude
 über einen gewissen Vorfall zu erkennen, welcher ihm
 nach seiner Meinung, ein großer Ersatz für seine
 schweren Leiden wäre.

In mezzo di duo amanti onesta altera
 Vidi una donna, e quel signor con lei;
 Che fra gli uomini regna, e fra gli Dei;
 E da l'un lato il sole, io da l'altr' era,
 Poi che s'accorse chiusa dalla sfera
 Dell' amico più bello; agli occhi miei
 Tutta lieta si volle; e ben vorrei
 Che mai non fosse in ver di me più fera.
 Subito in allegrezza si converse
 La gelosia che 'n sulla prima vista
 Per sì alto avversario al cor mi nacque.
 A lui la faccia lagrimosa e trista

Un nuvoletto intorno ricoverse;
 Cotanto l'esser vinto gli dispiacque.

Petrarca fingirt, daß seine Laura sich einmal an einem Orte befunden, wo die Sonne ihr zur einen Seite, und er selbst auf der andern Seite gestanden hätte, und da sie sich gegen die Strahlen jener nicht habe wenden können, sich gegen den Petrarca gekehrt hätte.

duo amanti, cioè, il sole e Petrarca.
 quel signor ist Amor.

del amico — nämlich die Sonne; da die Sonne ihre Strahlen um sie her breitete.
 inver anstatt inverso.

avversario, come è il sole, per lo suo splendore.

Sonetto XCII.

Inhalt.

Er sagt, daß die Wonne und Beseeligung, welche er in seinem Herzen gefühlt hätte, als er die Laura zum erstenmale gesehen habe, so groß gewesen wäre, daß er nunmehr alle übrigen Dinge, die keinen Bezug auf die Laura hätten, verachte, und meint endlich, daß ihr Bild ihn überall verfolge.

Pien di quella ineffabile dolcezza,
 Che del bel viso trasser gli occhi miei
 Nel dì che volentier chiusi gli avrei
 Per non mirar già mai minor bellezza.
 Lasciai quel ch' i più bramio ed ho sì avvezza
 La mente a contemplar sola costei,
 Ch' altro non vede; e ciò che non lei,
 Già per antica usanza odia e disprezza.
 In una valle chiusa d'ogn' intorno
 Ch' è refrigerio de' sospir miei lassi,
 Giunsi sol con amor pensoso e tardo.
 Ivi non donne, ma fontane e sassi

E l'immagine trovo di quel giorno
Che 'l pensier mio figura ovunqu' io sguardo.

valle chiusa ist sein Valclusa bey Moignon, wo
er sich in den letzten Zeiten vorzüglich aufhielt.

Sonetto XCIII.

Inhalt.

Petrarca sagt, daß, wenn sein Wohnort dem
der Laura gegenüber läge, er weit ruhiger und zu-
frieden seyn würde, seine Augen nicht mehr weis-
nen, und seine Füße sich nicht mehr ermüden
würden.

Se 'l sasso ond' è più chiusa questa valle,
Di che 'l suo proprio nome si deriva,
Tenesse volto per natura schiva
A Roma il viso, ed a Babel le spalle;
I miei sospiri più benigno calle
Avrian per gire ove lor speme è viva:
Or vanno sparsi, e pur ciascuno arriva
Là dov' io 'l mando: che sol un non falle.
E son di là sì dolcemente accolti,
Com' io m'accorgo, che nessun mai torna,
Con tal diletto in quelle parti stanno.
Degli occhi è 'l duol, che tosto che s'aggiorna,
Per gran desio de' bei luoghi a lor tolti
Danno a me pianto, ed a piè lassi affanno

valle, ist Valclusa wie die Worte selbst sagen.
schiva, è lo stesso che schiffa.
a Roma — spalle nach der Gegend zu, wo
Laura wohnte.
che für imperocchè.
s'aggiorna, cioè, si fa giorno.

Sonetto XCIV.

Inhalt.

Der Dichter beklagt sich über seine fortwähren-
den Quaaalen, sagt, wie lange er schon von den
Gefühern der Liebe geängstigt werde, und wie nahe
der Tod sey.

Rimansi addietro il sestodecim' anno
De' miei sospiri, ed io trapasso innanzi
Verso l'estremo, e parmi che pur dianzi
Fosse 'l principio di cotanto affanno.

L'amar m'è dolce, ed utile il mio danno,
E 'l viver grave, e prego ch' egli avanzi
L'empia fortuna, e temo non chiuda anzi
Morte i begli occhi che parlar mi fanno.

Or qui son lasso, e voglio esser altrove,
E vorrei più volere, e più non voglio,
E per più non poter fo quant' io posso.

E d'antichi desir lagrime nove
Provan com' io son pur quel ch' i' mi foglio,
Nè per mille rivolte ancor son mosso.

dianzi des Heims wegen fur dinanzi.
pur, è lo stesso che, ancora.
avanzare, vuol dire, vincere, superare.
temo non chiuda anstatt che non chiuda,
anzi für innanzi, prima.
altrove bey der Laura.
ch' i' mi foglio was ich immer war.
rivolta, cioè, mutazione.

Canzone XII.

Inhalt.

Petrarca fingirt ein Gespräch zwischen seiner
Person und der Fama, oder wie andere sagen, der
Weisheit, sagt, wie er als Jüngling die Weisheit

heit lieb gewonnen, und wie er sich dadurch zur Erkenntniß erhabner Dinge geschwungen hätte.

Una donna più bella affai che 'l sole,
 E più lucente, e d'altrettanta etade,
 Con famosa beltade
 Acerbo ancor mi trasse alla sua schiera:
 Questa in pensieri in opre ed in parole,
 Però ch' è delle cose al mondo rade,
 Questa per mille strade
 Sempre innanzi mi fu leggiadra altera:
 Solo per lei tornai da quel ch' i' era,
 Poi ch' i' fofferli gli occhi suoi da presso;
 Per suo amor m' er' io messo
 A faticosa impresa affai per tempo,
 Tal che s' i' arrivo al desiato porto,
 Spero per lei gran tempo
 Viver, quand' altri mi terrà per morto.

una donna darunter versteht er die Weisheit.
 più bella affai che 'l sole anstatt affai più
 bella del sole.
 d'altrettanta etade wie die Sonne; weil jene
 in der Welt geherrscht hat, so lange als die
 Sonne.
 acerbo, per, giovinetto ist von denen noch un-
 reifen und jungen Früchten hergenommen.
 pero che — rade, cioè, imperciocche, è
 una delle cose rade al mondo.
 questa ist des eingeschobenen Satzes wegen noch
 einmal wiederholt.
 innanzi mi anstatt alla mia presenza, nella mia
 compagnia.
 gran tempo bezieht sich auf die Unsterblichkeit sei-
 nes Namens.
 altri, cioè, uomo.

Questa mia donna mi menò molt' anni
 Pien di vaghezza giovanile ardendo,
 Siccom' ora io comprendo,

Sol per aver di me più certa prova,
 Mostrandomi pur l'ombra o 'l velo o panni
 Talor di se, ma 'l viso nascondendo.
 Ed io, lasso, credendo
 Vederne assai, tutta l'età mia nova
 Passai contento; e 'l rimembrar mi giova.
 Poi ch', alquanto di lei veggì or più innanzi,
 I' dico che pur dianzi,
 Qual' io non l'avea vista infin allora,
 Mi si scoperse: onde mi nacque un ghiaccio
 Nel core, ed evvi ancora,
 E farà sempre fin ch' io le sia in bracciò.

pian für pieno.
 vaghezza, cioè, desiderio, voglia.
 fol per aver anstatt solamente acciochè
 abbia (donna).
 pur, solamente.
 ma 'l viso — weil er nämlich noch nicht zur höchsten
 Stufe der Weisheit gestiegen war.
 nova anstatt juvenile.
 giova, mi dà piacere, mi diletta.
 Poi che — innanzi, cioè, poichè ora veggio
 di lei alquanto più che prima.
 pur auch.
 qual' io wie das lat. qui, da ich —
 evvi anstatt vi è.

Ma non mel tolse la paura o 'l gelo:
 Che pur tanta baldanza al mio cor diedi,
 Ch' i' le mi frinfi a' piedi,
 Per più dolcezza trar degli occhi suoi;
 Ed ella, che rimosso avea già il velo
 Dinanzi a' miei, mi disse: amico, or vedi
 Com' io son bella; e chiedi
 Quanto par si convenga agli anni tuoi.
 Madonna, dissi, già gran tempo in voi
 Posi 'l mio amor, ch' io sento or sì infiammato.
 Ond' a me in questo stato
 Altro volere o disvolere m' è tolto.

Con voce allor di sì mirabil tempre
 Rispose, e con un volto,
 Che temer e sperar mi farà sempre.

mel für mela (scienza, sapienza).
 la paura o 'l gelo bezieht sich auf die Liebe des
 Petrarca zur Laura.
 le, alla sapienza.
 dinanzi a' miei, cioè, occhi.
 come für quanto.
 par si convenga anstatt pare che si —
 quanto, cioè, tanto, quanto pare.
 mirabil für mirabili.
 tempre, cioè, accenti.

Rado fu al mondo frà così gran turba,
 Chi udendo ragionar del mio valore
 Non si sentisse al core
 Per breve tempo almen qualche favilla.
 Ma l'avversaria mia che 'l ben perturba,
 Tosto la spegne, ond' ogni virtù more,
 E regna altro signore,
 Che promette una vita più tranquilla.
 Della tua mente, amor, che prima aprilla,
 Mi dice cose veramente, ond' io
 Veggio che il gran desio
 Pur d'onorato fin ti farà degno:
 E come già se' de miei rari amici;
 Donna vedrai per fegno
 Che farà gli occhi tuoi via più felici.

chi für alcuno che.
 l'avversaria mia, ist die Unwissenheit und
 Thorheit, oder wie andere besser sagen, die
 Wollust.
 altro signore der Geist der Unwissenheit, oder
 die ausschweifende Liebe s. Son. 6.
 aprilla anstatt la aprì.
 ond' io für dalle quali.
 pur gewiß.

ti, cioè, Amore.
 fe' námlích Amor.

I' volea dir; quest' è impossibil cosa;
 Quand' ella: or mira, e leva gli occhi un poco,
 In più riposto loco
 Donna, ch' a pochi si mostrò già mai.
 Ratto inchinai la fronte vergognosa
 Sentendo novo dentro maggior foco,
 Ed ella il prese in gioco,
 Dicendo: i' veggio ben dove tu stai.
 Sì come 'l sol co' suoi possenti rai
 Fa subito sparir ogni altra stella;
 Così par or men bella
 La vista mia cui maggior luce preme.
 Ma io però da' miei non ti diparto:
 Che questa, e me d'un seme,
 Lei davanti, e me poi produsse un parto.

quand' ella, cioè, diceva.
 riposto, occulto.

Donna bezieht sich auf die Dichtkunst, oder, wie
 andere meinen, auf die Jugend.
 ella, sapienza.

dove, nel quale stato.
 cui fùr la quale.

maggior lume, della Poesia o della virtù.
 questa, la poesia, o virtù.

Ruppesi intanto di vergogna il nodo,
 Ch' alla mia lingua era distretto intorno
 Su nel primiero scorno
 Allor quand' io del suo accorger m'accorsi:
 E 'ncominciai: s'egli è ver, quel ch' i' odo,
 Beato il padre, e benedetto il giorno,
 Ch' ha di voi 'l mondo adorno,
 E tutto il tempo ch' a vedervi io corsi:
 E se mai della vita dritta mi torfi,
 Duol mene forte assai più ch' i' non mostro:
 Ma se dell' esser vostro

Fossi degno udir più, del desir' ardo.
 Pensosa mi rispose, e così fiso
 Tenne 'l suo dolce sguardo,
 Ch' al cor mandò con le parole il viso.

fu nel jenes steht überflüssig.
 forno, è lo stesso che vergogna.
 del suo accorger, cioè, della fama o sapienza.

Si come piacque al nostro eterno padre
 Ciascuna di noi due nacque immortale,
 Miseri! a voi che vale?
 Me' v'era che da noi fosse 'l difetto.
 Amate, belle giovani e leggiadre
 Fummo alcun tempo, e or fiam giunte a tale;
 Che costei batte l'ale
 Per tornar all' antico suo ricetta.
 I' per me sono un' ombra: ed or r' ho detto
 Quanto per te sì breve intender puossi.
 Poi ch'è i piè suoi fur mossi,
 Dicendo: non temer ch' i' m' allontani;
 Di verde lauro una ghirlanda colse,
 La qual con le sue mani
 Intorno intorno alle mie tempie avvolse.

a voi che vale was hilft es euch. (daß wir unsterblich sind).
 me' für meglio.
 vi era — sie will sagen: daß wir nicht unsterblich wären.
 costei, la sapienza.
 che — ricetta bezieht sich auf die Geringschätzung der Weisheit oder der Tugend unter den Menschen.
 breve, cioè, tempo.

Canzon, chi tua ragion chiamasse oscura,
 Di: non ho cura, perchè tosto spero
 Ch'altro messaggio il vero

Farà in più chiara voce manifesto.
 Io venni sol per isvegliare altrui;
 Se chi m'impose questo,
 Non m'ingannò, quand' io parti' da lui.

tua ragion bezieht sich auf den Inhalt des Gesanges, und ist so viel als sentenzia.
 messaggio darunter wird eine andere Ode verstanden.
 altrui, cioè, altri uomini.

Ballata IX.

Inhalt.

Der Dichter bittet den Amor, daß er doch die Laura mit seinen Pfeilen verwunden möchte.

Or vedi, amor, che giovinetta donna
 Tuo regno sprezza, e del mio mal non cura,
 E tra duo ta' nemici è sì sicura.
 Tu se' armato, ed ella in trecce e 'n gonna
 Si fiede, e scalza in mezzo i fiori e l'erba,
 Ver me spietata, e contra te superba.

I' son prigion: ma se pietà ancor serba
 L'arco tuo saldo, e qualcuna saetta;
 Fa di te e di me, signor, vendetta.

scalza für scalzata.
 ver me für verso —
 prigion für prigione.

Sonetto XCV.

Inhalt.

Petrarca giebt einen gewissen Antonio da Ferrara welcher, da er gehört, daß jener gestorben sey, deswegen ein Gedicht gemacht hatte, die Nachricht, daß er noch lebe, aber in Todesgefahr gewesen wäre.

Quelle pietose rime in ch' io m'accorsi
 Di vostro ingegno e del cortese affetto,
 Ebber tanto vigor nel mio cospetto,
 Che ratto a questa penna la man porsi,
 Per far voi certo, che gli estremi morfi
 Di quella ch' io con tutto 'l mondo aspetto,
 Mai non senti'; ma pur senza sospetto
 Infìn all' uscio del suo albergo corsi.
 Poi tornai 'ndietro, perch' io vidi scritto
 Di sopra 'l limitar che 'l tempo ancora
 Non era giunto al mio viver prescritto.
 Bench' io non vi legessi il dì nè l'ora.
 Dunque s'acqueti omai 'l cor vostro affitto,
 E cerchi uom degno, quando sì l'onora.

di quella, cioè, morte.
 il limitar, cioè, la foglia dell' uscio.

Sonetto XCVI.

Inhalt.

Er sagt, daß, je länger er von den Banden der
 Liebe gefesselt würde, desto mehr verliere er die Hoff-
 nung von denselben befreit zu werden.

Dicesett' anni ha già rivolto il cielo,
 Poi che 'n prima arsi, e già mai non mi spensi:
 Ma quando avvien ch'al mio stato ripensi,
 Sento nel mezzo delle fiamme un gelo.
 Vero è 'l proverbio, ch'altri cangia il pelo
 Anzi che 'l vezzo: e per lentar i sensi,
 Gli umani affetti non son meno intensi,
 Ciò ne fa l'ombra ria del grave velo.
 Oimè lasso! e quando fia quel giorno,
 Che mirando 'l fuggir degli anni miei
 Esca del foco, e di sì lunghe pene?
 Vedrò mai 'l dì, che pur quant' io vorrei

W

Quell' aria dolce del bel viso adorno
 Piaccia a quest' occhi, e quanto si conviene?

altri fúr uomo, si.
 vezzo, modo di procedere, uso; il qual proverbio più comunemente si dice: „il lupo cangia il pelo, ma non il vezzo.“
 lentar, lo stesso che allentar.
 intenso, cioè, veemente, acceffivo.
 ria, crudele, dannosa.
 velo — secondo l' opinione di Velutello, la dannosa e grave carne del corpo.
 pur, folamente.
 quant' io vorrei confir. e quanto si conviene.

SONETTO XCVII.

Inhalt.

Petrarca erzählt, daß, da er von der Laura habe Abschied nehmen wollen, sie blaß geworden sey, und da er dieses gesehen hätte, auch er seine Gesichtsfarbe verändert habe.

Quel vago impallidir che 'l dolce riso
 D'un' amorosa nebbia ricoperse,
 Con tanta maestade al cor s'offerse,
 Che gli si fece incontr' a mezzo 'l viso.
 Conobbi allor sì come in paradiso
 Vede l'un l'altro; in tal guisa s'aperse
 Quel pietoso pensier ch'altri non scerse:
 Ma vidil' io ch' altrove non m'affiso.
 Ogni angelica vista, ogni atto umile,
 Che già mai in donna ov' amor fosse, apparve,
 Fora uno sdegno a lato a quel ch' i' dico.
 Chinava a terra il bel guardo gentile;
 E tacendo dicea (com' a me parve)
 Chi m'allontana il mio fedele amico?

farfi incontro, cioè, andar incontro
 fcerse da fcerno o discerno, cioè, di-
 stringo.
 affiso, per affisso, cioè, fisso, fissare.
 fora, per farebbe.

Sonetto XCVIII.

Inhalt.

In dieser Ode beklagt sich der Dichter über den
 Amor, das Schicksal und seinen Geist.

Amor, fortuna, e la mia mente schiva
 Di quel che vede, e nel passato volta,
 M'affliggon sì, ch'io porto alcuna volta
 Invidia a quei, che son full' altra riva.
 Amor mi strugge 'l cor; fortuna il priva
 D'ogni conforto: onde la mente stolta
 S'adira e piagne; e così in pena molta
 Sempre convien, che combattendo i viva.
 Nè spero i dolci dì tornino indietro,
 Ma pur di mal in peggio quel, che avanza:
 E di mio corso ho già passato il mezzo.
 Lasso! non di diamante, ma d'un vetro
 Veggio di man cadermi ogni speranza,
 E tutti i miei pensier romper nel mezzo.

full' altra riva, intende i morti.
 spero tornino, per, spero che tornino.

Canzone XIII.

Inhalt.

Der Dichter lobt den Ort, wo er einst seine
 Laura gesehen hatte, beklagt sich daß er ihn nicht
 schön genug schildern könnte, und sagt, welche Linder-
 rung seiner Quaalen er an demselben fände.

Se 'l pensier che mi strugge,
 Com' è pungente e saldo,

Così vestisse d'un color conforme;
 Forse tal m'arde e fugge,
 Ch' avria parte del caldo;
 E destierasi amor là dov' or dorme:
 Men solitarie l'orme
 Foran de' miei piè lassi
 Per campagne e per colli:
 Men gli occhi ad ogni or molli,
 Ardendo lei, che come un ghiaccio stassi,
 E non lassa in me dramma,
 Che non sia foco e fiamma.

come, è lo stesso che, secondo che.
 faldo, cioè, fermo, costante.
 tal sùr talmente.
 avria sùr avrebbe.
 desteria sùr desterebbe.
 là dove, cioè, nel cuore di M. Laura.
 foran sùr farebbero.
 molle, per, bagnato.
 dramma, per minima particella.

Però ch' amor mi sforza,
 E di faver mi spoglia,
 Parlo in rim' aspre, e di dolcezza ignude.
 Ma non sempre alla scorza
 Ramo nè 'n fior nè 'n foglia
 Mostra di fuor sua natural virtude.
 Miri ciò che 'l cor chiude,
 Amor e que' begli occhi,
 Ove si siede all' ombra.
 Se 'l dolor che si sgombra,
 Avvien che 'n pianto o 'n lamentar trabocchi;
 L'un a me nuoce, e l'altro
 Altrui: ch' io non lo scaltro.

faver sùr sapere, cioè, intelletto, mente
 ove sùr ogni volta che, quando.
 altrui, cioè, Laura.

scaltrire, prop. di rozzo ed inesperto, far altrui
altuto, e sagace.

Dolci rime leggiadre,
Che nel primiero affalto
D'amor usai, quand' io non ebbi altr' arme;
Chi verrà mai che squadre
Questo mio cor di smalto,
Ch' almen, com' io solea, possa sfogarme?
Ch' aver dentr' a lui parme
Un che madonna sempre
Dipinga, e di lei parla:
A voler poi ritrarla,
Per me non basto, e par ch' io me ne stempre.
Lasso, così m' e scorso
Lo mio dolce soccorso.

fquadre sūr squadri.
ch' almen sūr acciocchè.

Come fanciul ch' appena
Volge la lingua e snoda;
Che dir non sa, ma 'l più tacer gli è noja;
Così 'l desir mi mena
A dire; e vo' che m'oda
La mia dolce nemica anzi ch'io moja.
Se forse ogni sua gioja
Nel suo bel viso è solo,
E di tutt' altro è schiva;
Odil tu verde riva;
E presta a' miei sospir sì largo volo,
Che sempre si ridica,
Come tu m' eri amica.

vo' sūr voglio.
anzi sūr inannzi.

Ben fai, che sì bel piede
Non toccò terra unquanco,

Come quel, di che già segnata fosti:
 Onde 'l cor lasso riede
 Col tormentoso fianco
 A partir teco i lor pensier nascosti
 Così avestù riposti
 De' bei vestigi sparsi
 Ancor tra' fiori e l'erba,
 Che la mia vita acerba
 Lagrimando trovasse ove acquetarsi.
 Ma come può s'appaga
 L'alma dubbiosa e vaga.

fosti, cioè, tu ist der Ort, wo Petr. einst die Laura
 gesehen hatte.
 avestù für avessi tu.
 ove acquetarsi, per, ove si possa acque-
 tare.

Ovunque gli occhi volgo,
 Trovo un dolce sereno,
 Pensando: quì percosse il vago lume.
 Qualunque erba o fior colgo,
 Credo che nel terreno
 Aggia radice ov' ella ebbe in costume
 Gir fra le piagge, e 'l fiume,
 E talor farsi un seggio
 Fresco, fiorito e verde;
 Così nulla sen perde;
 E più certezza averne fora il peggio.
 Spirto beato, quale
 Se', quando altrui fai tale?

percosse, cioè, mosse i rai.
 aggia für abbia.
 fora für farebbe.

O poverella mia, come se' rozza!
 Credo che tel conoschi;
 Rimanti in questi boschi.

poverella, wie gewöhnlich redet er hier sein Gedicht an.

rozzo, propr. non ripulito lat. rudis.
in questi boschi hiermit drückt er aus, daß sein Gedicht nicht so beschaffen wäre, daß es von andern gelesen zu werden verdiene.

Canzone XIV.

Inhalt.

Petrarca bittet die Flüsse, Bäume u. s. w. bey welchen Laura gewesen war, seinen Klagen zuzuhören, sagt, daß er wünsche zu sterben, und bey ihnen zu bleiben, und erzählt die Wirkungen, welche dieselben in ihm hervorbrächten.

Chiare fresche e dolci acque,
Ove le belle membra
Pose colei che sola a me par donna;
Gentil ramo, ove piacque
(Con sospir mi rimembra)
A lei di fare al bel fianco colonna;
Erba e fior che la gonna
Leggiadra ricoverse
Con l'angelico feno;
Aer sacro sereno
Ov' amor co' begli occhi il cor m'aperse;
Date udienza insieme
Alle dolenti mie parole estreme

gonna, è voce poet. per vesta, abito.
con l'ang. und den —

S'egli è pur mio destino,
E 'l cielo in ciò s'adopra,
Ch' amor quest' occhi lagrimando chiuda;
Qualche grazia il meschino
Corpo fra voi ricopra,
E torni l'alma al proprio albergo ignuda.

La morte fia men cruda,
 Se questa speme porto
 A quel dubbioso passo:
 Che lo spirito lasso
 Non poria mai 'n più riposato porto,
 Nè 'n più tranquilla foia
 Fuggir la carne travagliata e l'ossa.

se è pur wenn es nun einmal ist —
 s'adopra, cioè, s'affatica.
 ricopra, per, copra.
 al proprio — nach der Platonischen Meinung.
 dubbioso, per difficile, pericoloso.
 travagliata, vota d'ogni forza, afflitta.

Tempo verrà ancor forse
 Ch' all' usato soggiorno
 Torni la fera bella e mansueta:
 E la' v' ella mi scorfe
 Nel benedetto giorno,
 Volga la vista desiosa e lieta
 Cercandomi: ed, o pietà!
 Già terra infra le pietre
 Vedendo, amor l'inspiri
 In guisa, che sospiri
 Sì dolcemente, che mercè m'impetre,
 E faccia forza al cielo
 Astringendosi gli occhi col bel velo.

Da' be' rami scendea,
 Dolce nella memoria,
 Una pioggia di fior sovra 'l suo grembo,
 Ed ella si sedea
 Umile in tanta gloria,
 Coperta già dell' amoroso nembo.
 Qual fior cadea sul lembo
 Qual sulle trecce bionde;
 Ch' oro forbito e perle
 Eran quel dì a vederle:

Qual si posava in terra e qual su l'onde:
Qual con un vago errore
Girando pareva dir: quì regna Amore.

dolce nella memoria, reizendes Bild im Gedächtnisse.

qual — qual — die eine — die andre.
forbito, cioè, pulito.
errore h. l. die Irr.

Quante volte dissi' io
Allor pien di spavento:
Costei per fermo nacque in paradiso.
Così carco d'oblio
Il divin portamento,
E 'l volto e le parole e 'l dolce riso
M'aveano, e sì diviso
Dall' imagine vera;
Ch' i' dicea sospirando:
Quì come venn' io o quando?
Credendo esser in ciel, non là dov' era,
Da indi in qua mi piace
Quest' erba sì, ch'altrove non ho pace.

per fermo, cioè, senza dubbio.

Se tu avessi ornamenti quant' hai voglia;
Potresti arditamente
Uscir del bosco e gir infra la gente.

tu, cioè, Canzone.

uscir del bosco aus der Dunkelheit; er meint
den Ort, wo er selbst ist, und wo sein Gedicht
verborgen liegt.

Canzone XV.

Inhalt.

Der Dichter sagt, daß er während der Abwesenheit von der Laura den Trost hätte, daß ihm alle Dinge, welche er sähe, das Andenken an seine Laura ins Gedächtniß zurückführten.

In quella parte dov' amor mi sprona,
 Convien ch' io volga le dogliose rime,
 Che son seguaci della mente afflitta.
 Quai sien ultime, lasso, e qua' sien prime?
 Colui che del mio mal meco ragiona,
 Mi lascia in dubbio: sì confuso ditta.
 Ma pur quanto l'istoria trovo scritta
 In mezzo 'l cor, che sì spesso ricorro,
 Con la sua propria man de' miei martiri
 Dirò: perchè i sospiri
 Parlando han triegua, ed al dolor soccorro.
 Dico, che, perch' io miri
 Mille cose diverse attento e fiso.
 Sol una donna veggio e 'l suo bel viso

parte für luogo.
 quai für quali.
 dittare, per, dire.
 quanto, cioè, tempo.
 perch' io für benchè.

Poichè la dispietata mia ventura
 M'ha dilungato dal maggior mio bene,
 Noiosa, ineliorabile e superba:
 Amor col rimembrar sol mi mantiene:
 Onde, s'io veggio in giovenil figura
 Incominciarsi 'l mondo a vestir d'erba;
 Parmi vedere in quella etade acerba
 La bella giovinetta ch' ora è donna:
 Poi che sormonta riscaldando il sole;
 Parmi qual' esser sole,

Fiamma d'amor, che 'n cor alto s'indonna:
 Ma quando il dì si dole
 Di lui, che passo passo addietro torni,
 Veggio lei giunta a' suoi perfetti giorni.

acerba, cioè, giovenile.
 quale ist hier so viel als come.
 s'indonna, cioè, s'impadronisce.
 di lui, cioè, del sole.
 passo passo, poco a poco.
 lei, Laura.

In ramo fronde, ovvero viole in terra
 Mirando alla stagion che 'l freddo perde,
 E le stelle migliori acquistan forza:
 Negli occhi ho pur le violette e 'l verde,
 Di ch' era nel principio di mia guerra
 Amor armato sì, ch' ancor mi sforza:
 E quella dolce leggiadretta scorza
 Che ricopria le pargolette membra,
 Dov' oggi alberga l'anima gentile,
 Ch' ogni altro piacer vile
 Sembrar mi fa; sì forte mi rimembra
 Del portamento umile,
 Ch' allor fioriva, e poi crebbe anzi agli anni;
 Cagion sola e riposo de' miei affanni.

Qualor tenera neve per i colli
 Dal sol percossa veggio di lontano;
 Come 'l sol neve, mi governa Amore,
 Pensando nel bel viso più che umano,
 Che può da lunge gli occhi miei far molli,
 Ma dappresso gli abbaglia, e vince il core,
 Ove fra 'l bianco, e l'aureo colore
 Sempre si mostra quel, che mai non vide
 Occhio mortal, ch' io creda, altro che 'l mio;
 E del caldo desio,
 Che è, quando io sospirando, ella sorride,
 M'infiamma sì, che obbligo

Niente apprezza, ma diventa eterno:
Nè state il cangia, nè lo spegne il verno.

qualora, ogni volta che, quando.
tenera, di poca durezza.

Non vidi mai dopo notturna pioggia
Gir per l'aere sereno stelle erranti,
E fiammeggiar fra la rugiada e 'l gielo,
Ch' io non avessi i begli occhi davanti,
Ove la stanca mia vita s'appoggia;
Qual' io gli vidi all' ombra d'un bel velo:
E siccome di lor bellezze il cielo
Splendea quel dì; così bagnati ancora
Gli veggio sfavillar, ond' io sempr' ardo.
Se 'l sol levarsi sguardo,
Sento il lume apparir, che m'innamora:
Se tramontarsi al tardo,
Parmel veder, quando sì volge altrove,
Laffando tenebroso, onde si muove.

qual io so wie ich — —
ond' io per la qual cosa.
m'innamora es erfüllt mich voll Liebe.
pamel für pare me (mi) lo (lume).
tenebroso, cioè, l'uogo.
onde, cioè, dal qual luogo.

Se mai candide rose con vermiglie
In vassel d'oro vider gli occhi miei,
Allor allor da vergine man colte;
Veder pensarò il viso di colei,
Ch' avanza tutte l'altre meraviglie
Con tre belle eccellenze in lui raccolte;
Le bionde trecce sopra 'l collo sciolte,
Ov' ogni latte perdereia sua prova;
E le guancie ch' adorna un dolce foco.
Ma pur che l'ora un poco
Fior bianchi e gialli per le piagge mova;

Torna alla mente il loco,
 E 'l primo di ch' i' vidi a Laura sparsi
 I capei d'oro ond' io sì subit' arsi.

allora allora, ha forza di superlativo;
 pensarò fùr pensarono è lo stesso che credere.
 veder anstatt di vedere.
 avanzare, lo stesso che superare, vincere.
 perderia fùr perderebbe.
 l'ora fùr stagione, tempo.
 fior fùr fiori.

Ad una ad una annoverar le stelle,
 E 'n picciol vetro chiuder tutte l'acque
 Forse credea; quando in sì poca carta
 Novo pensier di ricontar mi nacque,
 In quante parti il fior dell' altre belle.
 Stando in se stessa ha la sua luce sparta;
 Acciò che mai da lei non mi diparta;
 Nè farò io: e se pur talor fuggo,
 In cielo e 'n terra m'ha racchiusi i passi:
 Perchè agli occhi miei lassi,
 Sempre è presente: ond' io tutto mi struggo;
 E così meco stassi
 Ch' altra non veggio mai nè veder bramo,
 Nè 'l nome d'altra ne' sospir miei chiamo.

Ben sai, Canzon, che quant' io parlo è nulla
 Al celato amoroso mio pensiero,
 Che di e notte nella mente porto;
 Solo per cui conforto
 In così lunga guerra anco non pero;
 Che ben m'avria già morto
 La lontananza del mio cuor piangendo:
 Ma quinci dalla morte indugio prendo.

ben m'avria anstatt certamente m'avrebbe.

Canzone XVI.

Inhalt.

Petrarca klagt über die Bedrückungen Italiens, sagt, wer daran Schuld wäre, und muntert die Fürsten zur Errettung des Vaterlandes auf.

Italia mia; benchè 'l parlar sia indarno

Alle piaghe mortali,

Che nel bel corpo tuo sì spesse veggio;

Piacemi almen, che i miei sospir sien quali

Spera 'l Tevere e l' Arno,

E 'l Pò, dove doglioso e grave or seggio.

Rettor del ciel, io chieggio,

Che la pietà che ti condusse in terra,

Ti volga al tuo diletto almo paese.

Vedi, signor cortese,

Di che lievi cagion che cruder guerra!

E i cor ch'indura e ferra

Marte superbo e fero,

Apri tu, padre, e 'ntenerisci e snoda.

Ivi fa che 'l tuo vero

(Qual io mi fia) per la mia lingua s'oda,

sien für sian.

quali, per tali, quali.

Tevere l'Arno, e 'l Pò die drey Hauptflüsse
statt der Nation.

doglioso, pieno di doglia, wegen des Unglücks
seines Vaterlandes.

Rettor del cielo ist hier Christus.

di che — anstatt delle quali —

qual io mi fia so viel an mir ist, so viel ich ver-
mögend bin.

Voi, cui fortuna ha posto in mano il freno

Delle belle contrade,

Di che nulla pietà par che vi stringa:

Che fan qui tante pellegrine spade?

Perchè 'l verde terreno

Del barbarico sangue si dipinga?
 Vano error vi lusinga:
 Poco vedete, e parvi veder molto:
 Che 'n cor venale amor cercate o fede.
 Qual più gente possiede,
 Colui è più da' suoi nemici avvolto.
 O diluvio raccolto
 Di che deserti strani
 Per innondare i nostri dolci campi!
 Se dalle proprie mani
 Questo n'avvien, or chi fia che ne scampi?

cui für a cui, cioè, ai quali.
 di che bezieht sich auf contrade.
 pellegrine sind die Bayern. Galeazzo Visconti,
 damaliger Vicarius im Herzogthum Mailand, rufte
 den Kaiser Ludwig von Bayern gegen die Guel-
 fen zu Hülfe, welcher auch mit einem beträchtlichen
 Heere in Italien erschien, aber anstatt dem Ga-
 leazzo Hülfe zu leisten, des letztern Familie drückte,
 ins Gefängniß werfen ließ, und für die Befreyung
 eine große Summe Geld forderte. Auf diesen
 Kaiser nun bezieht sich diese Ode, und Petrarca
 tadelt die Fürsten Italiens wegen ihrer Trägheit,
 ihres Parthengeistes und wegen der Uneinigkeit
 unter sich selbst, ermuntert sie zur Einigkeit, und
 verlangt die Deutschen aus Italien zu verjagen.
 fan für fanno.
 qual più — colui ist Galeazzo Visconti.
 diluvio raccolto sind die Baiern.
 di che anstatt dei quali.
 proprie selbst die Nation, (Italien) war unter
 sich uneins.
 ne — ne für ci.

Ben provvide natura al nostro stato,
 Quando dell' alpi schermo
 Pose fra noi, e la tedesca rabbia:
 Ma 'l desir cieco, e 'ncontra 'l suo ben fermo.
 S' è poi tanto ingegnato,

Ch' al corpo sano ha procurato scabbia.
 Or dentro ad una gabbia
 Fere selvagge e mansuete gregge
 S'annidan sì, che sempre il miglior geme:
 Ed è questo del seme,
 Per più dolor, del popol senza legge,
 Al qual, come si legge,
 Mario aperse sì 'l fianco,
 Che memoria dell' opra anco non langue;
 Quando affetato e stanco
 Non più bevve del fiume acqua, che sangue.

scabbia bezieht sich auf die deutschen Wölfer,
 Mario s. das Leben desselben im Plutarch.

Cesare taccio, che per ogni piaggia
 Fece l'erbe sanguigne
 Di lor vene, ove 'l nostro ferro mise.
 Or par, non so perchè, stelle maligne,
 Che 'l cielo in odio n'aggia,
 Vostra mercè, cui tanto si commise,
 Vostre voglie divise
 Guastan del mondo la più bella parte.
 Qual colpa, qual giudizio o qual destino,
 Fastidire il vicino
 Povero e le fortune afflitte e sparte
 Perseguire, e 'n disparte
 Cercar gente, e gradire
 Che sparga 'l sangue e venda l'alma a prezzo?
 Io parlo per ver dire,
 Non per odio d'altrui nè per disprezzo.

ogni piaggia, per, qualsivoglia
 luogo.
 n'aggia für ci abbia.
 qual destino, cioè, vi obbliga, vi spinge.

cercar gente, dies that Galeazzo Visconti.
ver für vero, cioè, la verità, il vero.

Nè v'accorgete ancor per tante prove

Del Bavarico inganno;

Ch' alzando 'l dito con la morte scherza.

Peggio è lo strazio al mio parer, che 'l danno.

Ma 'l vostro sangue piove

Più largamente, ch' altr' ira vi sferza.

Dalla mattina a terza

Di voi pensate, e vederete, come

Tien caro altrui chi tien se così vile.

Latin sangue gentile.

Sgombra da te queste dannose sorme:

Non far idolo un nome

Vano senza soggetto:

Che 'l furor della sua gente ritrosa

Vincerne d'intelletto,

Peccato è nostro, e non natural cosa.

alzando 'l dito, dadurch wird das Versprechen,
die Versicherung des Kaisers Ludwig ausgedrückt,
daß er dem Galeazzo Visconti zu Hülfe kommen
wolle. Schon einige alte Commentatoren, z. B.
Velutello, finden diesen Sinn in den Worten, und
ich weiß nicht, warum einige neuere von dieser
Erklärung abgegangen sind, da sie doch sehr na-
türlich ist.

con la morte — Ludwig versprach und versicherte
es, hielt aber nicht Wort, und deswegen sagt Pe-
trarca er treibt Scherz mit dem Tode.

strazio, è lo stesso che scherno, cioè, ver-
gogna, welche darinnen besteht, daß die Itali-
schen Völker vom Kaiser Ludwig so hintergangen
wurden.

altr' ira, da die Familie des Galeazzo Visconti so
hintergangen war, so gerieth sie in Zorn, mehr
als die übrigen Italiener.

dalla — terza bey uns ist dies die Zeit vom
Aufstehen bis zum Frühstück.

un nòme vano welches sich auf den Kaiser Ludwig bezieht, welcher, nach Tossont's Erklärung, noch nicht vom Papste gekrönt war, und also auch nicht als Kaiser angesehen werden konnte. della sua gente in einigen Editionen steht di là fu gente; es ist wohl aber kein Unterschied, ob dieses oder jenes steht, denn beydes bezieht sich auf das Heer der Bayern.

Non è questo il terren ch' i' toccai pria?
 Non è questo 'l mio nido,
 Ove nutrito fui sì dolcemente?
 Non è questa la patria in ch' io mi fido,
 Madre benigna e pia,
 Che cuopre l'uno e l'altro mio parente?
 Per Dio, questo la mente
 Talor vi mova; e con pietà guardate
 Le Lagrime del popol doloroso,
 Che sol da voi riposo
 Dopo Dio spera: e pur che voi mostriate
 Segno alcun di pietate:
 Virtù contra furore
 Prenderà l'arme; e fia 'l combatter corto;
 Che l'antico valore
 Negl' italici cor non è ancor morto.

il nido ist wie beyrn Petr. häufig so viel als luogo, abitazione.

Madre benigna — hier redet er Italien an.

Signor, mirate come 'l tempo vola,
 E sì come la vita
 Fugge e la morte n'è sovra le spalle.
 Voi fiete or qui; pensate alla partita;
 Che l'alma ignuda e sola
 Convien ch' arrive a quel dubbioso calle.
 Al passar questa valle
 Piacciavi porre giù l'odio e lo sdegno,
 Venti contrarj alla vita serena:
 E quel che 'n altrui pena

Tempo si spende, in qualche atto più degno
 O di mano o d'ingegno,
 In qualche bella lode,
 In qualche onesto studio si converta:
 Così qua giù si gode,
 E la strada del ciel si trova aperta.

Signor für Signori, bezieht sich auf die Itallischen Fürsten. Weinhardt hat es ganz falsch auf einen Fürsten bezogen.

n'è für ci è.

qui, cioè, in questa vita terrena.

arrive für arrivi,

dubbioso wie oben für pericoloso, oder auch deswegen, weil dieser Gang wegen der Zukunft wirklich zweifelhaft ist.

pena, per afflizione.

Canzone, io t'ammonisco,

Che tua ragion corteselemente dica:

Perchè fra gente altera ir ti conviene;

E le voglie son piene

Già dell' usanza pessima ed antica,

Del ver sempre nemica.

Proverai tua ventura

Fra magnanimi pochi, a chi 'l ben piace:

Dì lor: chi m'assicura?

I' vo gridando pace, pace, pace.

usanza lo stesso che costume.

a chi für ai quali.

vo für vado.

Canzone XVII.

Inhalt.

In dieser Ode beschreibt der Dichter seinen traurigen Zustand auf der Reise, da er entfernt ist von

der Laura, und erzählt einige Vorfälle, die ihm während seiner Abwesenheit begegnet waren.

Di pensier in pensier, di monte in monte
Mi guida amor; ch' ogni segnato calle
Provo contrario alla tranquilla vita.
Se 'n solitaria spiaggia, rivo o fonte,
Se 'n fra duo poggi siede ombrosa valle,
Ivi s'acqueta l'anima sbigottita:
E come amor la 'nvita,
Or ride, or piange, or teme or s'afficura;
E 'l volto, che lei segue ov' ella il mena,
Si turba e rasserena,
Ed in un esser picciol tempo dura.
Onde alla vista, uom di tal vita esperto,
Diria: questi arde, e di suo stato è incerto.

ch' für imperocchè.
segnato, per, battuto, calpesto.
siede, cioè, è posta.
come für secondo che.
or — or — bald — bald.
essere, subst. condizione, stato.
diria für direbbe.
questi, lo stesso che questo.

Per alti monti e per selve aspre trovo
Qualche riposo: ogni abitato loco
E' nemico mortal degli occhi miei,
A ciascun passo nasce un pensier novo
Della mia donna, che sovente in gioco
Gira 'l tormento ch' i' porto per lei:
Ed appena vorrei
Cangiar questo mio viver dolce amaro;
Ch' i' dico, forse ancor ti serba amore
Ad un tempo migliore:
Forse a te stesso vile altrui se' caro:
Ed in questo trapasso sospirando,
Or potrebb' esser vero, or come, or quando.

gioco, per beffe, trastullo.
altrui hier fehlt, wie oft, das Kasuszeichen des Dat.

Ove porge, ombra un pino alto od un colle,
Talor m'arresta; e pur nel primo sasso
Disegno con la mente il suo bel viso.
Poi ch' a me torno, trovo il petto molle
Della pietate, ed allor dico: ah! lasso,
Dove se' giunto, ed onde se' diviso?
Ma mentre tener fiso
Posso al primo pensier la mente vaga;
E mirar lei, ed obbliar me stesso;
Sento amor sì da presso,
Che del suo proprio error l'alma s'appaga:
In tante parti, e sì bella la veggio,
Che se l'error durasse, altro non chieggiò.

poi chè sùr subito che.
onde se' — von wem bist du getrennt.

Io l'ho più volte (or chi fia che mel creda?)
Nell' acqua chiara, e sopra l'erba verde
Veduta viva, e nel troncon d'un faggio;
E 'n bianca nube sì fatta, che Leda
Avria ben detto che sua figlia perde;
Come stella che 'l sol copre col raggio,
E quanto in più selvaggio
Loco mi trovo, e 'n più deserto lido,
Tanto più bella il mio pensier l'adompra:
Poi, quando 'l vero sgombra
Quel dolce error, pur lì medesimo affido
Me freddo, pietra morta in pietra viva,
In guisa d'uom che pensi e pianga e scriva.

sua figlia ist die Helena.
perde nämlich figlia; in Ansehung der Schö-
heit.
quanto in più, cioè, in quanto più.

adombrare, per, immaginare, figurare, tolto dal disegno, composto di lume, e d'ombra.

Ove d'altra montagna ombra non tocchi,
 Verso 'l maggiore e 'l più spedito giogo
 Tirar mi suol un desiderio intenso:
 Indi i miei danni a misurar con gli occhi
 Comincio: e 'ntanto lagrimando sfogo
 Di dolorosa nebbia il cor condenso,
 Allor ch' i' miro e penso
 Quant' aria dal bel viso mi diparte,
 Che sempre m'è sì presso, e sì lontano:
 Poscia fra me pian piano:
 Che fai tu lasso? forse in quella parte
 Or di tua lontananza si sospira:
 Ed in questo pensier l'alma respira.

giogo, per, la sommità dei monti
 spedito, cioè, libero, senza intoppi.
 intenso, veemente.
 indi, cioè, da questo luogo.
 condenso, è lo stesso che denso.

Canzon, oltre quell' alpe
 Là, dove il cielo è più sereno e lieto,
 Mi rivedrai fover un ruscel corrente,
 Ove l'aura si sente
 D'un fresco ed odorifero laureto.
 Ivi è 'l mio cor, e quella che 'l m'invola:
 Qui veder puoi l'immagine mia sola.

ruscel für ruscello, cioè, la forga presso
 Avignone.
 laureto er spielt hier auf den Rahmen seiner Ge-
 liebten an.

Sonetto XCIX.

Inhalt.

Petrarca sagt, daß, weil er entfernt von den Augen der Laura wäre, er sich immer mit Seufzern und Thränen nähre, ihr Bildniß und der Gedanke an sie ihn noch bey'm Leben erhalte, und daß der Neid demohngeachtet ihn versolge.

Poi che 'l cammin m' è chiuso di mercede,
 Per disperata via son dilungato
 Dagli occhi ov' era (i' non lo per qual fato)
 Riposto il guiderdon d'ogni mia fede.
 Pasco 'l cor di sospir, ch' altro non chiede;
 E di lagrime vivo, a pianger nato:
 Nè di ciò duolmi: perchè in tale stato
 E' dolce 'l pianto più ch' altri non crede.
 E solo ad una imagine m'attegno
 Che fè non Zeusi o Prassitele o Fidia;
 Ma miglior mastro, e di più alto 'ngegno.
 Qual Scizia m'afficura, o qual Numidia,
 S'ancor non fazia del mio esilio indegno,
 Così nascosto mi ritrova invidia?

mercede, per, compassione.
 disperata via, cioè, da desperarsi.
 m'attegno, per, m'attengo.
 fè, per fece.

Sonetto C.

Inhalt.

Petrarca erzählt, was er thun, und was er folgen würde, wenn sich Laura der Liebe überließe.

Io canterei d'amor sì novamente,
 Ch' al duro fianco il dì mille sospiri
 Trarrei per forza, e mille alti desiri
 Raccenderei nella gelata mente.

E 'l bel viso vedrei cangiar sovente,
 E bagnar gli occhi, e più pietosi giri
 Far, come suol chi degli altrui martiri
 E del suo error, quando non vai, si pente.
 E le rose vermiglie infra la neve
 Mover dall' ora, e discovrir l'avorio
 Che fa di marmo chi da presso 'l guarda:
 E tutto quel perchè nel viver breve
 Non rincresco a me stesso, anzi mi glorio
 D'esser servato alla stagion più tarda.

fianco, per cuore.
 al für dal.
 giro, per, rivolgimento.
 chi für colui che.
 mover hervorteimen.
 anzi ja fogar.

Sonetto CI.

Inhalt.

Der Dichter führt in dieser Ode einen Streit mit sich selbst, indem er die innern Empfindungen seiner Seele untersucht, und sagt endlich, daß die Liebe ihn tödte, ohne ihn umzubringen, daß sie ihn unglücklich mache, und doch Vergnügen verschaffe, und daß er auf ungewissen Wegen gehe.

S'amor non è; che dunque è quel ch' i' sento?
 Ma s'egli è amor; per Dio, che cosa, e quale?
 Se buona; ond' è l'effetto aspro mortale?
 Se ria; ond' è sì dolce ogni tormento?
 S'a mia voglia ardo; ond' è 'l pianto e 'l lamento?
 S'a mal mio grado; il lamentar che vale?
 O viva morte, o dilettofo male,
 Come puoi tanto in me, s'io nol consento?
 E s'io 'l consento; a gran torto mi doglio.
 Fra sì contrarj venti in fragil barca
 Mi trovo in alto mar senza governo,

Sì lieve di faver, d'error sì carica,
 Ch' i' medelmo non fo quel, ch' io mi voglio;
 E tremo a mezza state, ardendo il verno.

ond' è woher —
 ria, è lo stesso che malvagia.
 a gran torto ganz mit Unrecht.
 faver für sapere, und bedeutet so viel als in-
 telletto.
 carica anstatt carica oder caricata.
 a mezza state mitten im Sommer.

Sonetto CII.

Inhalt.

In dieser Ode zeigt der Dichter, wie viel Amor
 über ihn vermöge.

Amor m'ha posto come segno a strale,
 Com' al sol neve, come cera al foco,
 E come nebbia al vento; e son già roco,
 Donna: mercè chiamando; e voi non cale.
 Dagli occhi vostri uscìo 'l colpo mortale
 Contra cui non mi val tempo nè loco:
 Da voi sola procede (e parvi un gioco)
 Il sole e 'l foco e 'l vento ond io son tale.
 I pensier son faette, e 'l viso un sole;
 E 'l desir foco; e 'nsieme con quest' arme
 Mi punge amor, m'abbaglia e mi distrugge.
 E l'angelico canto, e le parole
 Col dolce spirto, ond' io non posso aitarne,
 Son l'aura, innanzi a cui mia vita fugge.

segno, in vece di berzaglio.
 strale, è lo stesso che faetta.
 voi non cale für non vi cale, cioè, non vi
 va a cuore.
 uscìo, in vece di uscì.
 l'aura alludendo al nome della sua amata donna.

Sonetto CII.

Inhalt.

Petrarca zeigt die Veränderung seines Zustandes, sagt, daß er sich selbst hasse, und eine andere liebe, und beklagt sich über die Laura, daß sie so mit ihm verfähre.

Pace non trovo, e non ho da far guerra:
 E temo e spero ed ardo e son un ghiaccio:
 E volo sopra 'l cielo, e ghiaccio in terra;
 E nulla stringo, e tutto 'l mondo abbraccio.
 Tal m'ha in prigion, che non m'apre nè serra;
 Nè per suo mi ritien, nè scioglie il laccio;
 E non m'ancide amor e non mi sferra;
 Nè mi vuol vivo nè mi trae d'impaccio.
 Veggio senz' occhi; e non ho lingua, e grido;
 E bramo di perir, e chieggo aita;
 Ed ho in odio me stesso, ed amo altrui.
 Pascomi di dolor; piangendo rido;
 Egualmente mi spiace morte e vita.
 In questo stato son, donna, per voi.

ancide, è poetico, per, uccide.
 sferrare, cioè, sciorre il ferro.
 trae d'impaccio, cioè, libera del male,
 dei tormenti.
 vui des Meins wegen für voi.

Canzone XVIII.

Inhalt.

Der Dichter beschreibt in dieser Ode durch verschiedene Vergleichen mit den seltensten Dingen in der Welt, seinen unglücklichen und kummervollen Zustand.

Qual più diversa e nova
 Cosa fu mai in qualche stranio clima;

Quella, se ben si stima,
 Più mi rassembra: a tal son giunto, amore.
 Là onde 'l di vien fore,
 Vola un augel, che sol senza consorte
 Di volontaria morte
 Rinasce, e tutto a viver si rinnova:
 Così sol si ritrova
 Lo mio voler, e così in su la cima
 De' suoi alti pensieri al sol si volge;
 E così si risolve,
 E così torna al suo stato di prima.
 Arde e more e riprende i nervi suoi,
 E vivi poi con la Fenice a prova.

rassembrare, rappresentare, rassomigliare.
 augel (augello) poet. per uccello.
 di prima, in vece di primo.

Una pietra è sì ardita

Là per l'indico mar, che da natura
 Tragge a se il ferro e il fura
 Dal legno in guisa, che i navigi affonde;
 Questo prov' io fra l'onde
 D'amaro pianto: che quel bello scoglio
 Ha col suo duro orgoglio
 Condotta ov' affondar conven mia vita:
 Così l'alma ha sfornita
 Furando 'l cor, che fù già cosa dura:
 E me tenne un, ch' or son diviso e sparso;
 Un sasso a trar più scarso
 Carne, che ferro: o cruda mia ventura!
 Che 'n carne essendo veggio trarmi a riva
 Ad una viva dolce calamita.

fura, lo stesso che ruba.
 affonde, per affondi.
 sfornire, torre via i fornimenti, privare, spogliare.

calamita, pietra nota, che ha la proprietà di tirare a sé il ferro.

Nell' estremo occidente

Una fera è soave e queta tanto,
Che nulla più; ma pianto
E doglia e morte dentro agli occhi porta,
Molto conviene accorta
Esser, qual vista mai ver lei si giri:
Pur che gli occhi non miri,
L'altro puossi veder sicuramente:
Ma io incauto dolente
Corro sempre al mio male; e so ben quanto
N'ho sofferto e n'aspetto: ma l'ingordo
Voler, ch' è cieco e fardo
Sì mi trasporta, che 'l bel viso santo,
E gli occhi vaghi fien cagion ch' io pera,
Di questa fera, angelica, innocente.

qual vista, in luogo di quella vista, che.
ver fūr verso.

puoffi fūr si può.

ingordo, avido in estremo grado di qualunque
cosa, che s'appetisca.
fien, per faranno.

Surge nel mezzo giorno

Una fontana, e tien nome del sole,
Che per natura suole
Bollir le notti e 'n sul giorno esser fredda:
E tanto si raffredda
Quanto 'l sol monta, e quanto è più da presso:
Così avvien a me stesso,
Che son fonte di lagrime e foggiorno:
Quando 'l bel lume adorno,
Ch' è 'l mio sol, l'allontana; e triste e sole
Son le mie luci; e notte oscura è loro:
Ardo allor; ma se l'oro,
E i rai veggio apparir del vivo sole;

Tutto dentro e di fuor sento cangiarme;
E ghiaccio farne; così freddo torno,

luci, per occhi, loro, per a loro.

Un' altra fonte ha Epiro,

Di cui si scrive, ch' essendo fredda ella,
Ogni spenta facella

Accende, e spegne qual trovasse accesa,
L'anima mia, ch' offesa

Ancor non era d'amoroso foco;
Appressandosi un poco

A quella fredda, ch' io sempre sospiro,
Arse tutta; e martiro

Simil già mai nè sol vide nè stella:
Ch' un cor di marmo a pietà mosso avrebbe.

Poi che 'nfiammata l'ebbe,
Rispenfela virtù gelata e bella;

Così più volte ha 'l cor racceso e spento,
Io 'l fo che 'l sento; e spesso me n' adiro.

ch' io, per di ch' io.
virtù, per vigore, forza.

Fuor tutt' i nostri lidi

Nell' isole famose di Fortuna
Due fonti ha: chi dell' una

Bee, muor ridendo; e chi dell' altra, scampa.
Simil fortuna stampa

Mia vita, che morir poria ridendo
Del gran piacer, ch' io prendo,

Se nol temprassen dolorosi fridi,
Amor, ch' ancor mi guida

Pur all' ombra di fama occulta e bruna;
Tacerem questa fonte, ch' ognor piena,

Ma con più larga vena
Veggiam, quando col Tauro il sol s'aduna;

Così gli occhi miei piangon d'ogni tempo,
Ma più nel tempo che madonna vidi.

ha, in vece di sono, o vi sono.
scampa, per si falva.
temprassen, in luogo di temprassero, e signi-
fica moderare.
tacerem, per taceremo.
d'ogni tempo, in vece di ad ogni tempo.
che vidi, la prima volta.

Chi spiasse, canzone,
Quel ch' i' fo; tu puoi dir: sott' un gran sasso
In una chiusa valle, ond' esce Sorga,
Si stà: nè chi lo scorga,
V' è, se no amor, che mai nol lascia un passo,
E l'immagine d'una, che lo strugge,
Che per se fugge tutt' altre persone.

spiare, andar investigando i segreti altrui.
sotto — anstatt che sotto.
sotto — forga hieraus sieht man, daß Petrarca
dieses Gedicht in seiner Valclusa gemacht hat.
nè chi v' è, cioè, non v' è alcuno che.

Sonetto CIV.

Inhalt.

In dieser Ode wirft der Dichter Rom's Ein-
wohnern alle Laster und Untugenden vor, und
sagt, daß Gott darüber zornig werden müsse.

Fiamma dal ciel fulle tue trecce piova,
Malvagia, che dal fiume e dalle ghiande
Per l'altru' impoverir sei ricca e grande;
Poi che di mal oprar tanto ti giova.
Nido di tradimenti, in cui si cova
Quanto mal per lo mondo oggi si spande;
Di vin serva, di letti e di vivande
In cui lussuria fa l'ultima prova.

Per le camere tue fanciulli e vecchi
 Vanno trefcando, e Belzebub in mezzo
 Co' mantici e col foco e con gli specchi.
 Già non fostu nudrita in piume al rezzo;
 Ma nuda al vento e scalza fra gli stecchi;
 Or vivi sì ch'a Dio ne venga il lezzo.

tue, o Roma.
 altru' sür altrui.
 dal — grande bezieht sich auf die Unterdrückung
 anderer und Expression ihres Vermögens.
 si cova, cioè, s'origina, si fabbrica.
 quanto mal, cioè, tutto 'l mal che.
 vin, per vino.
 ferva ist hier sehr gut gebraucht.
 trefcare, per ischerzare.
 fostu, per fosti tu.
 il lezzo, cioè, mal' odore.

Sonetto CV.

Inhalt.

Petrarca sagt, daß nunmehr, da Benedict der
 12te zum Pabst erwählt worden sey, das lasterhafte
 Rom sich bessern werde.

L'avara Babilonia ha colmo il sacco
 D'ira di Dio, e di vizj empj e rei
 Tanto, che scoppia; ed ha fatti suoi Dei
 Non Giove e Palla, ma Venere e Bacco.
 Aspettando ragion mi struggo e fiacco,
 Ma pur nuovo foldan veggio per lei;
 Lo qual farà, non già quand' io vorrei,
 Sol' una fede, e quella fia in Baldocco.
 Gl' idoli suoi saranno in terra sparsi,
 E le torri superbe al ciel nemiche,
 E i suoi torrier di fuor come dentr' arsi.
 Anime belle e di virtute amiche

Terranno 'l mondo; e poi vedrem lui farli
Aureo tutto e pien dell' opre antiche.

Babilonia darunter versteht er Rom.
colmo, per colmato.
ma Venere e Bacco bezieht sich auf die ausschweifende Liebe und Unmäßigkeit der Römer.
torrier, per torriere, abitatore dellatorre.
vedrem, per vedremo.
lui, cioè, il mondo.

Sonetto. CVI.

Inhalt.

Der Dichter tadelt die Laster Roms, sagt wie vortreflich sein Zustand ehemals gewesen, und wie schlecht er jetzt sey, und meint, daß wenn Constantin nicht wieder in der Welt erschiene, und ihm seine Laster vorrückte, dasselbe zu Grunde gehen würde.

Fontana di dolore, albergo d'ira,
Scuola d'errori, e tempio d'eresia,
Già Roma, or Babilonia falsa e ria;
Per cui tanto si piagne, e si sospira;
Ofucina d'inganni, o prigion d'ira,
Ove 'l ben muore, e 'l mal si nutre e cria,
Di vivi inferno, un gran miracol fia,
Se Cristo teco al fine non s'adira.
Fondata in casta ed umil povertate,
Contra i tuoi fondatori alzi le corna,
Putta sfacciata; e dov' hai posto spene?
Negli adulteri tuoi, nelle mal nate
Ricchezze tante? or Constantin non torna:
Ma tolga il mondo tristo che 'l sostiene.

Sonetto CVII.

Inhalt.

Er schreibt seinen Freunden, wie sehr er wünschte bey ihnen zu seyn, sagt, daß ob er gleich nicht in

Person bey ihnen wäre, er doch immer an sie dächte, und schließt endlich mit einem Troste.

Quanto più desiose l'ali spando
 Verfo di voi, o dolce schiera amica,
 Tanto fortuna con più visco intrica
 Il mio volare, e gir mi face errando.
 Il cuor, che mal suo grado attorno mando,
 E con voi sempre in quella valle aprica,
 Ove 'l mar nostro più la terra implica,
 L'altr' ieri da lui partimmi lagrimando.
 Io da man manca, e' tenne il camin dritto;
 P' tratto a forza, ed e' d'Amore scorto;
 Egli in Gerusalem, ed io 'n Egitto.
 Ma sofferenza è nel dolor conforto;
 Che per lungo uso già fra noi prescritto,
 Il nostro esser insieme è raro, e corto.

face für fa.

partimmi für mi parti.

e' für egli (cuore).

Sonetto CVIII.

Inhalt.

In dieser schönen Ode, die reich an Empfindungen ist, sagt der Dichter, daß wenn er manchmal der Laura seinen Zustand habe offenbaren wollen, sie darüber zornig worden sey, und schließt endlich, daß er demohngeachtet durch Tugend einen glücklichen Ausgang hoffe.

Amor che nel pensier mio vive e regna,
 E 'l suo seggio maggior nel mio cor tene;
 Talor armato nella fronte vene:
 Ivi si loca, ed ivi pon sua insegna.
 Quella, ch' amare, e sofferir ne 'nsegna,
 E vuol, che 'l gran desio, l'accelsa spene,
 Ragion, vergogna, e reverenza affrene,

Q

Di nostro ardir fra se stessa si sdegna;
 Ond' Amor paventoso fugge al core,
 Lasciando ogni sua impresa, e piagne e trema,
 Ivi s'asconde, e non appar più fore.
 Che pos' io far, temendo il mio signore,
 Sè non star seco infin all' ora estrema?
 Che bel fin fa, chi ben amando more.

tene, per tiene.
 vene, per viene.
 pon, per pone.
 ne, per ci.
 affrene, per affreni.
 piagne, è lo stesso che piange.
 appar, per appare, apparisce.

Sonetto CIX.

Inhalt.

Wie die Motten, sagt er, um das Licht herum-
 stiegen, und dem Tode entgegen gehen, so verfolge
 auch er den Glanz der Augen seiner Laura, und
 bereite sich den Tod.

Come talora al caldo tempo suole
 Semplicetta farfalla al lume avezza
 Volar negli occhi altrui per sua vaghezza,
 Ond' avvien, ch' ella muore, altri si duole:
 Così sempr' io corro al fatal mio sole
 Degli occhi, onde mi vien tanta dolcezza,
 Che 'l fren della ragion Amor non prezza;
 E chi discerne, è vinto da chi vuole.
 E veggio ben, quant' elli a schivo m'hanno,
 E io, ch' io ne morirò veracemente,
 Che mia virtù non può contra l'affanno.
 Ma sì m'abbaglia Amor soavemente,
 Ch' io piango l'altrui noja, e no 'l mio danno;
 E cieca al suo morir l'alma consente.

negli occhi altrui, cioè, nel lume.
altri, cioè, il lume.

Sestina V.

Inhalt.

Petrarca sagt, daß er jede andere zu lieben un-
terlassen hätte, um sich blos der tugendhaften und
aufrichtigen Liebe zur Laura zu ergeben, und schließt
endlich, daß er sehr wohl einsähe, wie vergänglich
alle irdischen Schönheiten, und wie kurz das mensch-
liche Leben wäre.

Alla dolce ombra delle belle frondi
Corsi fuggendo un dispietato lume,
Che 'nfin quaggiù m'ardea dal terzo cielo;
E disgombrava già di neve i poggi
L'aura amorosa, che rinnova il tempo;
E fiorian per le piagge l'erbe, e i rami.

alla — frondi ist eine Anspielung auf die Laura.
dispietata, è lo stesso che crudele.
disgombrare, cioè, dipartire, mandar
via.

Non vide il mondo sì leggiadri rami,
Nè mosse 'l vento mai sì verdi frondi,
Come a me fi mostrar quel primo tempo;
Tal che temendo dell' ardente lume
Non volli al mio refugio ombra di poggi,
Ma della pianta più gradita in cielo.

leggiadri rami, ist eine Anspielung auf die
Arme der Laura.
mostrar, per mostrarono.
pianta — ist eig. auf den Lorbeerbaum zu bezie-
hen, muß aber hier im Zusammenhange von der
Laura verstanden werden.

Un lauro mi difese allor dal cielo,
Onde più volte vago de' be' rami

Dappoi son gito per selve, e per poggi;
 Nè giammai ritrovai tronco, nè frondi
 Tan' onorate dal superno lume,
 Che non cangiaffer qualitate a tempo.

vago, cioè, desideroso.

qualitate s. „se l'onorata fronde, che prescrive
 l'ira del Ciel, quando 'l gran Giove tuona“ und
 an einem andern Orte: ed (il Lauro) al sol ven-
 ga in ira, Tal, che si secchi ogni sua foglia
 verde.

Però più fermo egnor di tempo in tempo
 Seguendo, ove chiamar m'udia dal cielo
 E scorto d'un soave, e chiaro lume,
 Tornai sempre devoto ai primi rami,
 E quando a terra son sparte le frondi,
 E quando 'l sol fa verdeggiar i poggi.

Selve, sassi, campagne, fiumi, e poggi
 Quanto è creato, vince, e cangia il tempo;
 Ond' io chieggiò perdono a queste frondi,
 Se rivolgendo poi molt' anni il cielo
 Fuggir disposi gl' invecchiati rami,
 Tosto che 'ncominciai di veder lume.

Tanto mi piacque prima il dolce lume,
 Ch' i passai con diletto assai gran poggi,
 Per poter appressar gli amati rami:
 Ora la vita breve, e 'l loco, e 'l tempo,
 Mostranmi altro sentier di gir al cielo,
 E di dar frutto, non pur fiori e frondi.

mostranmi, per mi mostrano.

Altro Amor, altre frondi, ed altro lume,
 Altro salir al ciel per altri poggi
 Cerco (che n'è ben tempo) ed altri rami.

Sonettto CX.

Inhalt.

In dieser Ode, welche an die Laura gerichtet ist sagt Petrarca, daß, so oft er sie reden höre, daß Feuer der Liebe in seinem Busen auflodere, und sein Herz so voll Freude erfüllt werde, daß er nicht im Stande wäre, durch ein einziges Wort seine Gefühle zu entdecken.

Quand' io v'odo parlar sì dolcemente,
Com' Amor proprio a' suoi seguaci instilla,
L'acceso mio desir tutto sfavilla,
Tal che 'nfiamar dovria l'anime spente.

Trovo la bella Donna allor presente,
Ovunque mi fù mai dolce o tranquilla,
Nell' abito, ch'al suon non d'altra squilla,
Ma di sospir mi fa destar sovente.
Le chiome all' aura sparfe, e lei conversa
Indietro veggio, e così bella riede
Nel cuor, come colei, che tien la chiave:
Ma 'l soverchio piacer, che s'attraversa
Alla mia lingua, qual dentro ella siede,
Di mostrarla in palese ardir non ave.

—
tien, per tiene.
s'attraversa, cioè, s'oppone, fi contrap-
pone.
ave, per ha.

Sonetto CXI.

Inhalt.

Petrarca schreibt seinem Freunde Sennuccio, wie schön seine Laura an dem Tage, als er sie zum erstenmale gesehen und sich in sie verliebt hätte, gewesen wäre und stellt sie in Vergleich mit der Sonne so, daß er ihr den Vorzug giebt.

Nè così bello il sol giammai levarsi,
 Quando 'l ciel fosse più di nebbia scarco;
 Nè dopo pioggia vidi 'l celeste arco
 Per l'aere in color tanti variarsi;

In quanti fiammeggiando trasformarsi
 Nel dì, ch' io presi l'amoroso incarco,
 Quel viso, al qual (e son nel mio dir parco)
 Nulla cosa mortal puote agguagliarsi.

I vidi Amor, che i begli occhi volgea
 Soave sì, ch' ogni altra vista oscura

Da indi in quà m'incominciò a parere.

Senuccio io 'l vidi, e l'arco, che rendea,

Tal che mia vita poi non fu sicura,

Ed è sì vaga ancor del rivedere.

color, per colori.

in quanti, cioè, colori vidi trasformarsi
 quel viso —

puote, per può.

vaga, come sopra per desiderosa.

Sonetto CXH.

Inhalt.

Petrarca giebt seiner Laura die Versicherung,
 daß er allenthalben, in allen Weltgegenden und in
 allen Verhältnissen seine Liebe zu ihr fortsetzen
 werde.

Pommi, ove 'l sol occide i fiori, e l'erba,

O dove vince lui 'l ghiaccio, e la neve;

Pommi, ov' è 'l carro suo temprato e leve;

Ed ov' è, chi cel rende, o chi cel serba;

Pommi 'n umil fortuna, od in superba;

Al dolce aere sereno, al fosco, al greve;

Pommi alla notte, al dì lungo, e al breve;

Alla matura etate, od all' acerba:

Pommi 'n cielo, od in terra, od in abisso;

In alto poggio, in valle ima, e palustre;

Libero spirto, od a' suoi membri affisso:
 Pommi con fama oscura, o con illustre;
 Sarò qual fui: vivrò, com' io son vïssò,
 Continuando il mio sospir trïlïstre.

occide, è lo stesso che uccide.
 greve, per grave, cioè, denso.
 acerba, molto giovine.

Sonetto CXIII.

Inhalt.

Petrarea rühmt die vorreflichen Eigenschaften
 der Laura, sagt, daß er wüñsche ihren Ruf durch
 alle Gegenden der Erde verbreiten zu können, meint
 aber, daß er dieses nur in den Gegenden Italiens
 bewerkstelligen könne.

O d'ardente virtute ornata, e calda
 Alma gentil, cui tante carte vergo;
 O sol già d'onestate intero albergo;
 Torre in alto valor fondata e salda
 O fiamma; o rose sparfe in dolce falda
 Di viva neve, in ch'io mi specchio e tergo;
 O piacer, onde l'ali al bel viso ergo;
 Che luce sovra quanti 'l sol ne scalda;
 Del vostro nome, se mie rime intese
 Fossin sì lunge, avrei pien Tile, e Battro,
 La Tana, il Nilo, Atlande, Olimpo, e Calpe;
 Poichè portar nol posso in tutt' e quattro
 Parti del mondo, udrallo il bel paese,
 Ch' Appenin parte, e 'l mar circonda e l'Alpe.

vergo, come sopra per scrivo.
 tergo, cioè, ripulisco.
 onde, per del quale.
 ergo, cioè, inalzo.
 sovra, lo stesso che sopra.
 quanti, cioè, tanti quanti.

fossin, per fossero.
 lunge, per lungi.
 pien (pieno) per riempito.
 tutt' e quattro das e ist der Zierlichkeit wegen
 hinein gesetzt.

quattro — mondo, Pare, chē Petrarca accen-
 ni la quarta parte del mondo, a suoi tempi
 sconosciuta.
 udrallo, in luogo di lo udirà.

Sonetto CXIV.

Inhalt.

Der Dichter sagt, daß, wenn er die Grenzen
 der Ehrbarkeit überschreite, Laura ihn mit unwilli-
 ger Mine zurückhalte, und daß das Schrecken, wel-
 ches ihr Anblick in ihm hervorbringe, bey der Lau-
 ra diese Wirkung habe, daß ihre Mienen sich auf-
 heitern.

Quando 'l voler, che con duo sproni ardenti,
 E con un duro fren mi mena e regge,
 Trapassa ad or ad or l'usata legge
 Per fare in parte i miei spiriti contenti;
 Trova, chi le paure, e gli ardimenti
 Del cor profondo nella fronte legge;
 E vede Amor, che sue imprese corregge,
 Folgorar ne' turbati occhi pungenti.
 Onde, come colui, che 'l colpo teme
 Di Giove irato, si ritragge indietro:
 Che gran temenza gran desire affrena:
 Ma freddo foco, paventosa speme
 Dell' alma, che traluce come un vetro,
 Talor sua dolce vista rasserena

ad or ad ora, cioè, talvolta.
 chi, cioè, alcuno che.
 temenza è lo stesso che timore.

Sonetto CXV.

Inhalt.

Er sagt, daß weder das Wasser aller Flüsse in der Welt, noch der Schatten aller möglichen Bäume, ihm so viel Vergnügen verschaffen könnte, als das Gewässer, welches so sanft neben seiner Wohnung vorbeyst fließt, und der Schatten des Lorbeerbaums, den er gepflanzt habe.

Non Tesin, Pò, Varo, Arno, Adige, e Tebro,
Eufate, Tigre, Nilo, Ermo, Indo, e Gange,
Tana, Istro, Alfeo, Garonna, e 'l mar che frange,
Rodano, Ibero, Ren, Sena, Albia, Era, Ebro.
Non edra, abete, pin, faggio, o ginebro
Poria 'l foco allentar, che 'l cor tristo ange;
Quant' un bel rio, ch' ad ogni or meco piange,
Coll' arbofcel, che 'n rime orno, e celebroy.
Quest' un foccorfo trovo tra gli affalti
D' Amore, onde convien, ch' armato viva
La vita, che trapassa a sì gran falti.
Così cresca 'l bel lauro in fresca riva,
E chi 'l piantò, pensier leggiadri ed alti
Nella dolce ombra al suon dell' acque scriva.

pin, per pino.
poria, per potrebbe.
arbofcel, per arbofcello prop. Lauro alladen-
dendo al nome della sua amata.

Ballata X.

Inhalt.

Der Dichter sagt, daß, ob sich gleich Laura gegen ihn nicht so hart und grausam bezeige, er dennoch nicht ganz sicher wäre, weil sein heißes Verlangen ihn um desto mehr quäle, je mehr er der Hoffnung versichert wäre.

Di tempo in tempo mi si fa men dura
 L'angelica figura, e 'l dolce riso,
 E l'aria del bel viso,
 E degli occhi leggiadri meno oscura.
 Che fanno meco omai questi sospiri,
 Che nascean di dolore,
 E moriravan di fore
 La mia angosciosa e disperata vita?
 S'avvien che 'l volto in quella parte giri,
 Per acquetar il core,
 Par mi veder Amore,
 Mantener mia ragion, e darmi aita:
 Nè però trovo ancor guerra finita,
 Nè tranquillo ogni stato del cor mio;
 Che più m'arde 'l desio,
 Quanto più la speranza m'assicura.

Sonetto CXVI.

Inhalt.

Der begeisterte Dichter spricht in dieser Ode
 mit seiner Seele, fragt sie seines Zustandes wegen
 um Rath, worauf sie ihm antwortet, daß der Lau-
 ra sein und ihr (der Seele) Unglück nicht gefalle,
 und er sagt endlich, daß sein Geist keine Ruhe
 finden könnte, weil ein Unglücklicher der Hoffnung
 keinen Glauben beizumessen pflege.

Che fai alma? che pensi? avrem mai pace?
 Avrem mai tregua? od avrem guerra eterna?
 Che fia di noi? non so; ma in quel ch' io scerna,
 A' suoi begli occhi il mal nostro non piace.
 Che prò, se con quegli occhi ella ne face
 Di state un ghiaccio, un foco quando verna?
 Ella non, ma colui, che gli governa.
 Questo ch' a noi, s'ella sel vede, e tace?
 Talor tace la lingua, e 'l cor si lagna

Ad alta voce, e 'n vista asciutta e lieta
 Piagne, dove mirando altri nol vede.
 Per tutto ciò la mente non s'acqueta,
 Rompendo 'l duol, che 'n lei s'accoglie e stigma;
 Ch' a gran speranza uom misero non crede.

mai jemals.
 che fia di noi, cioè che farà (was wird mit uns
 werden).
 non so, la riposta dell' alma.
 scernere, è lo stesso che discernere, cioè,
 distintamente conoscere.
 pro, cioè, utilità.
 ne, per ci.
 vernare, per essere di verno.
 fel, per se lo, la prima parola è superflua.
 stagnare, propr. si dice dell' acqua, che sta
 ferma.
 che a, per, imperocchè.

Sonetto CXVII.

Inhalt.

Wie ein Schiffer, sagt der Dichter, vom stür-
 mischen Meere hinweg in den Hafen eile, so stehe
 auch er die trüben und traurigen Gedanken, und
 beschreibt dann, in welcher Gestalt und wie sich ihm
 Amor zeige, und welcher Nutzen ihm von demselben
 zustehe.

Non d'atra e tempestosa onda marina
 Fuggi 'n porto giammai stanco nocchiero,
 Com' io dal folco e torbido pensiero
 Fuggo, ove 'l gran desio mi sprona e 'nclina:
 Nè mortal vista mai luce divina
 Vinse, come la mia quel raggio altero
 Del bel, dolce, soave, bianco, e nero,
 In che i suoi strali Amor dora ed affina.
 Cieco non già, ma faretrato il veggo;

Nudo, se non quanto vergogna il vela;
 Garzon coll' ali non pinto, ma vivo.
 Indi mi mostra quel, ch'a molti ceta:
 Che a parte a parte entr' a' begli occhi leggo;
 Quant' io parlo d'Amore, e quant' io scrivo.

Sonetto CXVIII.

Inhalt.

Er sagt, daß, wenn Laura ihn nicht bald aus
 seinem zweifelhaften Zustande risse, er nicht lange
 mehr leben würde.

Quest' umil fera, un cuor di tigre, o d'orsa,
 Che 'n vista umana, e 'n forma d'angel vene,
 In riso e 'n pianto, fra paura e spene,
 Mi rota sì, ch'ogni mio stato inforfa.

Se 'n breve non m'accoglie, o non mi smorsa,
 Ma pur, come suol far, tra due mi tene;
 Per quel, che io sento al cor gir fra le vene
 Dolce veneno; Amor, mia vita è corsa.

Non può più la virtù fragile e stanca
 Tante varietati omai soffrire,
 Che 'n un punto arde, agghiaccia, arrossa, e
 'nbianca.

Fuggendo spera i suoi dolor finire,
 Come colei, che d'ora in ora manca;
 Che ben può nulla, chi non può morire.

angel per angelo.
 vene, per viene.
 rota, cioè, mi gira a guisa di ruota.
 inforfa, cioè, mette in forse.
 la virtù, cioè, vigore, forza d'anima.

Sonetto CXIX.

Inhalt.

Petrarca redet zu seinen Seufzern, und sagt, daß sie zur Laura fließen, und das kalte Herz derselben durch ihre Wärme erweichen sollten, dann spricht er mit seinen Gedanken, deren Lauf er gleichfalls gegen die Laura richtet, und endlich meint er, daß dieselben noch glücklich seyn würden.

Ite, caldi sospiri, al freddo core,
Rompete il ghiaccio, che pietà contende;
E se priego mortale al ciel s'intende;
Morte, o mercè sia fine al mio dolore.

Ite dolci pensier, parlando fore
Di quello, ove 'l bel guardo non s'estende:
Se pur sua asprezza, o mia stella n'offende,
Sarem fuor di speranza, e fuor d'errore.

Dir si può ben per voi, non forse a pieno,
Che 'l nostro stato è inquieto e fosco,
Siccome 'l suo pacifico e sereno.

Gite securi omai, ch'Amor vien vosco:
E ria fortuna può ben venir meno;
S'ai segni del mio sol l'aere conosco.

contende, cioè, impedisce.
non s'estende, cioè, non arriva.
vosco, per con voi.

Sonetto CXX.

Inhalt.

Der Dichter schildert die Klagen seiner Laura und den Tag, an welchem sie einst geweint hatte, und beschreibt einige vorzügliche Schönheiten derselben.

Quel sempre acerbo, ed onorato giorno,
Mandò sì al cuor l' imagine sua viva,

Che 'ngegno o stil non fia mal, che 'l descriva,
 Ma spello a lui con la memoria torno.
 L'atto d'ogni gentil pietate adorno,
 E 'l dolce amaro lamentar, che i' udiva,
 Facean dubbiar, se mortal donna, o diva,
 Fosse, che 'l ciel rasserrenava intorno.
 La testa or fino, e calda neve il volto,
 Ebano i cigli, e gli occhi eran due stelle,
 Ond' Amor l'arco non tendeva in fallo;
 Perle, e rose vermiglie, ove l'accolto
 Dolor formava ardenti voci, e belle;
 Fiamma i sospir, le lagrime cristallo.

Sonetto CXXI.

Inhalt.

Hier fährt er weiter fort, die Klagen der Laura zu beschreiben, sagt, daß er sich derselben an allen Orten erinnern, und schließt endlich, daß noch niemals jemand so schöne Thränen habe fließen sehen, und so süße und mitleidsvolle Worte aussprechen hören.

Ove ch'io posi gli occhi lassì, o giri,
 Per quietar la vaghezza, che gli spinge,
 Trovo chi bella donna ivi dipinge,
 Per far sempre mai verdi i miei desiri.
 Con leggiadro dolor par ch' ella spiri
 Alta pietà, che gentil cuore stringe:
 Oltre la vista agli orecchi orna e 'nfigge
 Sue voci vive, e suoi santi sospiri.
 Amor, e 'l ver fur meco a dir, che quelle
 Ch' io vidi, eran bellezze al mondo sole.
 Mai non vedute più sotto le stelle:
 Nè sì pietose, e sì dolci parole,
 S'udiron mai; nè lagrime sì belle.
 Di sì begli occhi uscir mai vide il sole.

ove che, cioè, in qualunque luogo che.
vaghezza, cioè, il desio, desiderio.
infigge è lo stesso che finge e significa fa vi-
sta di che che sia.

Sonetto CXXII.

Inhalt.

Petrarca sucht in der Fülle der göttlichen Ideen
(nach dem System des Plato) die Original-Idee der
Laura, und sagt, daß keine Nymphe, keine Göttin
je so schöne Haare, und keine Sterbliche je so viele
erhabne Eigenschaften in sich vereinigt gehabt hätte.

In qual parte del ciel, in qual idea
Era l'esempio, onde natura tolse
Quel bel viso leggiadro in ch'ella volse
Mostrar quaggiù, quanto lassù potea?
Qual Ninfa in fonti, in selve mai qual Dea
Chiome d'oro sì fino all' aura sciolse?
Quand' un cor tante in se virtù accolse?
Benchè la somma è di mia morte rea.
Per divina bellezza indarno mira,
Chi gli occhi di costei giammai non vide,
Come soavemente ella gli gira.
Non fa, come Amor sana, e come ancide,
Chi non fa, come dolce ella sospira,
E come dolce parla, e dolce ride.

esempio, per esemplare.
volse, meglio, volle da volere, per distin-
guerlo da volgere.
lassù, per là su.
rea, per colpevole.
ancide, come sopra per uccide.

Sonetto. CXXIII.

Inhalt.

Der Dichter vereinigt alle Schönheiten und Vortreflichkeiten, welche die Welt zieren, in dem Bilde der Laura, und erhebt sie dadurch zu einem Wunder der Schönheit.

Le stelle, e 'l cielo, e gli elementi a prova
 Tutte lor arti, ed ogni estrema cura
 Poser nel vivo lume, in cui natura
 Si specchia, e 'l sol, ch'altrove par non trova.
 L'opra è sì altera, sì leggiadra e nova,
 Che mortal guardo in lei non s'assicura:
 Tanta negli occhi bei fuor di misura
 Par ch' Amor, e dolcezza, e grazia piova.
 L'aere percosso da' lor dolci rai,
 S'infiamma d'onestate: e tal diventa,
 Che 'l dir nostro, e 'l pensier vince d'affai.
 Basso desir non è, ch' ivi si senta,
 Ma d'onor, di virtute. Or quando mai
 Fu per somma beltà vil voglia spenta?

a prova, cioè, a gara.
 par, per pari.
 assicurarfi, cioè, ardire, arrischiarsi.
 d'affai, cioè, di gran lunga, moltissimo.

Sonetto CXXIV.

Inhalt.

Durch Beyspiele von zornigen und sich dann wieder beruhigten Gemüthern zeigt Petrarca, wie schmerzlich ihm eines Tages die Traurigkeit der Laura gewesen wäre.

Non fur mai Giove, e Cesare sì mossi,
 A fulminar colui, questi a ferire
 Che pietà non avesse spenta l'ire,

È lor dell' usar' arme ambeduo scossi.
 Piangea Madonna; e 'l mio signor, ch' io fossi
 Volse, a vederla, e suoi lamenti a udire,
 Per colmarmi di doglia, e di desir,
 E ricercarmi le midolle, e gli ossi.
 Quel dolce pianto mi dipinse Amore,
 Anzi scolpio; e que' detti soavi
 Mi scrisse entr' un diamante in mezzo 'l core.
 Ove con falde, 'ed ingegnose chiavi
 Ancor torna sovente a trarne fore
 Lagrime rare, e sospir lunghi e gravi.

ricercare, per iscorrere.
 anzi lat. imo.
 scolpio, per scolpi.

Sonetto CXXV.

Inhalt.

Der Dichter schildert poetisch das Weinen seiner Laura.

I vidi in terra angelici costumi,
 E celesti bellezze al mondo sole,
 Tal che di rimembrar mi giova, e dole:
 Che quanto io miro, par sogni, ombre, e fumi:
 E vidi lagrimar que' duo bei lumi,
 Ch' han fatto mille volte invidia al sole;
 E udi' sospirando dir parole,
 Che farian gir i monti, e sfare i fiumi.
 Amor, fenno, valor, pietate, e doglia
 Facean piangendo un più dolce contento
 D'ogni altro, che nel mondo udir si foglia;
 Ed era 'l ciel all' armonia sì 'ntento,
 Che non si vedea in ramo mover foglia;
 Tanta dolcezza avea pien l'aere e 'l vento.

giova, cioè, diletta.
 farian, per farebbero.
 contento, cioè, armonia.
 intento, per attento.

Sonetto CXXVI.

Inhalt.

In dieser Ode fährt er fort, die Schönheiten
 der Laura zu beschreiben;

Amor ed io sì pien di meraviglia,
 Come chi mai cosa incredibil vide,
 Miriam costei quand' ella parla o ride,
 Che sol se stessa e null' altra somiglia.
 Dal bel seren delle tranquille ciglia
 Stavillan sì le mie due stelle fide,
 Ch' altro lume non è ch' infiammi o guide,
 Chi d'amar altamente si consiglia.
 Qual miracolo è quel, quando fra l'erba
 Quasi un fior siede? ovver quand' ella preme
 Col suo candido seno un verde cespò?
 Qual dolcezza è, nella stagione acerba
 Vederla ir sola coi pensier suo' insieme
 Tessendo un cerchio all' oro terso e cespò?

miriam, per miriamo.
 feren, per fereno.
 guide, per guidi.
 quasi, cioè, come.
 acerba, cioè, giovane intende la Primavera.
 pensier per pensieri.
 un — cespò, cioè, una ghirlanda di fiori a'
 suoi capelli biondi.

Sonetto CXXVII.

Inhalt.

Petrarca bittet verschiedene Dinge, seinen un-
 glücklichen Zustand und sein Elend mit anzusehen.

Quanto v'invidio gli atti onesti, e cari:
Non fia in voi scoglio omai, che per costume
D'arder con la mia fiamma non impari.

ferbe, per ferbi.

Sonetto CXXIX.

Inhalt.

Petrarca beklagt sich über seine Leiden während der Liebe, und sagt, daß er zu längerer Dauer derselben keine Kräfte mehr habe.

Amor, che vedi ogni pensiero aperto,
E i duri passi, onde tu sol mi scorgi;
Nel fondo del mio cor gli occhi tuoi porgi
A te palese, a tutt' altri coverto.
Sai quel che seguirti ho già sofferto;
E tu pur via di poggio in poggio sorgi
Di giorno in giorno; e di me non t'accorgi,
Che son sì stanco, e 'l sentier m'è tropp' erto.
Ben vegg' io di lontano il dolce lume
Ove per aspre vie mi sproni e giri;
Ma non ho, come tu, da volar piume.
Affai contenti lasci i miei desiri,
Pur che ben desiando i' mi consume;
Nè le dispiaccia, che per lei sospiri.

consume, per, consumi.

Sonetto CXXX.

Inhalt.

Petrarca schildert die nächtlichen Qualen seiner Liebe, und seine stete Seelenunruhe.

Or che 'l ciel, e la terra, e 'l vento tace,
E le fiere, e gli angelli il sonno affrena,
Notte 'l carro stellato in giro mena,

E nel suo letto il mar senz' onda giace;
 Vegghio, penso, ardo, piango; e chi mi sface,
 Sempre m'è innanzi per mia dolce pena:
 Guerra è 'l mio stato, d'ira, e di duol piena;
 E sol di lei pensando ho qualche pace.
 Così sol d'una chiara fonte viva
 Muove 'l dolce e l'amaro, ond' io mi pasco;
 Una man sola mi risana e punge.
 E perchè 'l mio martir non giunga a riva,
 Mille volte 'l dì moro, e mille nasco:
 Tanto dalla salute mia son lunge.

vegghio, per veglio.
 sface da disfare, o sfare, inusitato in prosa.
 m'è innanzi, cioè, m'è presente.
 muove, per nasce, ha origine.
 a riva, come sopra e sovente per al fine.
 perchè, per benchè.
 lunge, per lungi, cioè, lontano.

Sonetto CXXXI.

Inhalt.

Der Dichter besingt einige vorzügliche Eigenschaften der Laura, welche so große Wirkungen in ihm hervorbringen.

Come 'l candido piè per l'erba fresca
 I dolci passi onestamente move;
 Virtù, che 'ntorno i fior apra, e rinnove,
 Dalle tenere piante fue par ch' esca.
 Amor, che solo i cuor leggiadri invesci,
 Nè degna di provar sua forza altrove,
 Da' begli occhi un piacer sì caldo piove,
 Ch' i non curo altro ben, nè bramo altr' esca.
 E coll' andar, e col soave sguardo
 S'accordan le dolcissime parole,
 E l'atto manfueto, umile, e tardo.
 Di tai quattro faville, e non già sole,

Nasce 'l gran fuoco, di ch' io vivo e ardo:
Che son fatto un angel notturno al sole.

piante, come sopra per piedi.
rinnove, per rinnovi.
piove, met. per cader di sopra, venire.
angel (augello) cioè, uccello.

Sonetto CXXXII.

Inhalt.

Er sagt, daß, wenn er sich stets der Dichtkunst gewidmet hätte, er ein großer Dichter geworden wäre, da er aber dieselbe unterlassen hätte, sein dichtersrisches Genie trafslos wäre.

S'io fossi stato fermo alla spelunca
Là dove Apollo diventò Profeta,
Fiorenza avria fors' oggi il suo Poeta,
Non pur Verona, e Mantova, ed Arunca;
Ma perchè 'l mio terren più non s'ingiunca
Dell' umor di quel falso; altro pianeta
Convien ch' io segua, e del mio campo mieta
Lappole, e stecchi colla falce adunca;
L'oliva è secca; e rivolta altrove
L'acqua, che di Parnasso si deriva;
Per cui in alcun tempo ella fioriva.
Così, sventura, ovver colpa mi priva
D'ogni buon frutto, se l'eterno Giove
Della sua grazia sopra me non piove.

spelunca — bezieht sich auf das delphische Orakel.
falso, ved. spelunca.
adunca, cioè, torto in punta come 'l becco d'un
uccello rapace.

Sonetto CXXXIII.

Inhalt.

Der begeisterte Dichter sagt, daß, wenn Laura die Augen niederschläge, und im seufzenden Tone spräche, seine Seele, von Wonne überströmt, ihr Bewußtseyn beynahе verliere, das Vergnügen aber, welches ihm jene durch ihre sanfte Sprache verschaffe, der letztern ihre Besinnungskraft wieder schenke.

Quando Amor i begli occhi a terra inchina,
 E i vaghi spirti in un sospiro accoglie
 Con le sue mani, e poi in voce gli scioglie
 Chiara, soave, angelica, divina;
 Sento far del mio cuor dolce rapina,
 E sì dentro cangiar pensieri e voglie,
 Ch'io dico: or tien di me l'ultime spoglie,
 Se 'l ciel sì onesta morte mi destina.
 Ma 'l fuon, che di dolcezza i sensi lega,
 Col gran desir d'udendo esser beata,
 L'anima al dipartir presta raffrena,
 Così mi vivo, e così avvolge e spiega
 Lo stame della vita, che m'è data,
 Questa sola fra noi del ciel Sirena.

Sonetto CXXXIV.

Inhalt.

Petrarca schwebt in lauter Hoffnungen und Zweifeln wegen einer künftigen Vergeltung seiner Quaaalen der Liebe, und sagt, daß er und seine Laura sich immer mehr und mehr dem grauen Alter nähern, und daß das Leben nur eine kurze Zeit daure.

Amor mi manda quel dolce pensiero,
 Che segretario antico è fra noi due,
 E mi conforta, e dice, che non fue

Mai, com' or, presto a quel, ch' io bramo e
 spero.
 Io, che talor menzogna, e talor vero
 Ho ritrovato le parole fue,
 Non so, se 'l creda, e vivomi intra due,
 Nè sì, nè no nel cuor mi suona intero.
 In questo passa 'l tempo; e nello specchio
 Mi veggio andar ver la stagion contraria
 A sua impromessa, ed alla mia speranza.
 Or sia, che può; già sol io non invecchio:
 Già per etate il mio desir non varia:
 Ben temo il viver breve, che n'avanza.

fue, per fù.
 ver, per verso.
 invecchio, quanto all' amore.

Sonetto CXXXV.

Inhalt.

Er sagt, daß, da er seine Laura habe auffuchen
 wollen, um ihr seinen Zustand zu entdecken, und
 sie geneigt gefunden, sein Herz so voll von Gefüh-
 len, und sein Geist so voll von Gedanken gewesen
 wäre, daß er kein Wort habe hervorbringen können.

Pien d'un vago pensier, che mi disvia
 Da tutti gli altri, e fammi al mondo ir solo,
 Ad or ad or a me stesso m'involò
 Pur lei cercando, che fuggir devria;
 E veggiola passar sì dolce e ria,
 Che l'alma trema per levarsi a volo,
 Tal d'armati sospir conduce stuolo
 Questa bella d'Amor nemica, e mia.
 Ben, s'io non erro, di pietate un raggio
 Scorgo fra 'l nubiloso altero ciglio;
 Che 'n parte rasserena il cor doglioso.
 Allor raccolgo l'alma, e poi ch' i' aggio

Di scovrirle il mio mal preso consiglio,
Tanto le ho a dir, che incominciar non oso.

fammi, per mi fà.
devria, per dovrei.
ria, cioè, crudele.
aggio, per ho.

Sonetto CXXXVI.

Inhalt.

In dieser Ode, welche eine Fortsetzung der vorhergehenden ist, sagt er, daß derjenige, welcher seine Liebe mit Worten ausdrücken könne, wenig liebt.

Più volte già dal bel sembiante umano
Ho preso ardir con le mie fide scorte,
D'affalir con parole oneste accorte,
La mia nemica in atto umile e piano:
Fanno poi gli occhi suoi mio pensier vano,
Perch' ogni mia fortuna; ogni mia sorte,
Mio ben, mio male, e mia vita, e mia morte
Quei, che solo 'l può far, l'ha posto in mano.
Ond' io non pote' mai formar parola
Ch' altro, che da me stesso fosse intesa;
Così m'ha fatto Amor tremante, e fioco:
E veggì or ben, che caritate accesa
Lega la lingua altrui, gli spirti invola,
Chi può dir, com' egli arde, è 'n picciol foco.

quei, per quel.
pote', per, potei.

Sonetto CXXXVII.

Inhalt.

Er erzählt seinen unglücklichen Zustand, in welchen ihn die Grausamkeit der Laura versetzt, und

sagt, daß er demohingeachtet nicht aufhören werde,
seine Hoffnung auf sie zu setzen, und für sie zu
seufzen.

Giunto m'ha Amor fra belle, e crude braccia,
Ch m'ancidono a torto; e s'io mi doglio,
Doppio è 'l martir; onde pur, com' io foglio,
Il meglio è, ch' io mi mora amando, e taccia;
Che poria questa il Ren, qualor più agghiaccia,
Arder cogli occhi, e romper ogn' aspro scoglio;
Ed ha sì egual alle bellezze orgoglio,
Che di piacer altrui par che le spiaccia.
Nulla posso levar per mio ingegno
Del bel diamante, ond' ella ha il cor sì duro;
L'altro è d'un marmo, che si muova e spiri.
Ned ella a me per tutto 'l suo disdegno
Torrà giammai, nè per sembante oscuro
Le mie speranze, e i miei dolci sospiri.

m'ancidono, per mi uccidono.
che; per imperocchè.
questa, cioè, Laura.
ned, per nè.

SONETTO CXXXVIII.

Inhalt.

Der Dichter setzt seine Klagen weiter fort, be-
schwert sich über den Neid, den Laura in ihm be-
wirkt hätte, stellt ihre Grausamkeit unter der Ge-
stalt der Sätigkeit dar, und sagt, daß er nie auf-
hören werde, sie zu lieben.

O invidia nemica di virtute,
Ch' a' bei principj volentier contrasti;
Per qual sentier così tacita entrasti
In quel bel petto, e con qual arti il mute?
Da radice n' hai svelta mia salute;
Tropo felice amante mi mostresti

A quella, che i miei preghi umili e casti
 Gradì alcun tempo, or par ch' odj e refute:
 Nè però che con atti acerbi e rei
 Del mio ben pianga, e del mio pianger rida,
 Poria cangiar sol un de' pensier miei:
 Non, perchè mille volte il dì m'ancida,
 Fia, ch' i non l'ami, e ch' i non sperì in lei:
 Che s'ella mi spaventa; Amor m'affida.

qual, per quali,
 il, cioè, petto:
 mute, per muti.
 refiute, per refiuti.

Sonetto CXXXIX.

Inhalt.

Der Dichter sagt, daß wenn er die schönen Augen der Laura sähe, seine Seele sie versolge, aber dadurch in einen zweifelhaften Zustand gerathe.

Mirando 'l sol de' begli occhi sereno,
 Ov' è chi spesso i miei dipinge, e bagna,
 Dal cuor l'anima stanca si scompagna,
 Per gir nel paradiso suo terreno.
 Poi trovandol di dolce, e d'amar pieno,
 Quanto al mondo si tesse, opra d'aragna
 Vede: onde seco e con Amor si lagna,
 Ch' ha sì caldi gli spron, sì duro il freno.
 Per questi estremi duo contrarj, e misti,
 Or con voglie gelate or con accese
 Stassi così fra misera, e felice.
 Ma pochi lieti e molti pensier tristi;
 E il più si pente dell' ardite imprese:
 Tal frutto nasce di cotal radice.

trovandol, per trovandolo.
 spron, per sproni.

Sonetto CXL.

Inhalt.

Petrarca beklagt sich über sein grausames Geschick, über seine Geburt, sein Vaterland, am meisten aber über die Laura und den Amor, und sagt, daß ihm noch der Trost übrig bleibe, daß er für jene seufzen könne.

Fera stella (se 'l cielo ha forza in noi,
 Quant' alcun crede) fu, sotto ch' io nacqui;
 E fera cuna, dove nato giacqui;
 E fera terra, ove i piè mossi poi;
 E fera Donna, che con gli occhi suoi,
 E coll' arco, a cui sol per segno piacqui,
 Fe' la piaga, ond' Amor teco non tacqui,
 Che con quell' arme risaldarla puoi.
 Ma tu prendi a diletto i dolor miei;
 Ella non già: perchè non son più duri,
 Il colpo è di saetta, e non di spiedo.
 Pur mi consolo; che languir per lei
 Meglio è, che gioir d'altra: e tu mel giuri
 Per l'orato tuo strale, ed io tel credo.

alcun bezieht sich auf den Petr.
 fe', per fece,
 spiedo, per spiede. Arme in alla nota, con la
 quale si feriscon le fiere salvatiche in caccia.
 orato, è lo stesso che dorato.

Sonetto CXLI.

Inhalt.

Der Dichter sagt, daß ihn Laura sowohl entfernt von ihm, als in ihrer Gegenwart entzündet.

Quando mi viene innanzi il tempo e 'l loco,
 Ov' io perdei me stesso, e 'l caro nodo,
 Ond' Amor di sua man m'avvinse in modo,
 Che l'amar mi fe' dolce, e 'l pianger gioco.

Solfo ed esca son tutto, e 'l cuor un foco,
 Da quei soavi spirti, i quai sempr' odo,
 Acceso dentro sì, ch'ardendo godo,
 E di ciò vivo, e d'altro mi cal poco.
 Quel sol, che solo agli occhi miei risplende,
 Co' vaghi raggi ancor indi mi scalda
 A vespro tal, qual era oggi per tempo;
 E così di lontan m'alluma e 'ncende,
 Che la memoria ad ognor fresca, e calda
 Pur quel nodo mi mostra, e 'l loco, e 'l tempo.

innanzi, cioè, in mente,
 cal, per cale.
 indi, cioè, poi.
 per tempo, cioè, di buon' ora.

Sonetto CXLII.

Inhalt.

Da der Dichter auf der Reise ist, schreibt er,
 daß er ohne Zagen durch dicke Gebüsch und wüste
 Oerter gegangen wäre, und immer das Bildniß sei-
 ner Laura vor sich gehabt hätte, und daß ihm nie
 die öde Stille so sehr gefallen hätte, wenn er nur
 nicht dadurch zu weit von der Laura entfernt wor-
 den wäre.

Per mezzo i boschi inospiti e selvaggi,
 Onde vanno a gran rischio uomini ed arme,
 Vò secur io, che non può spaventarme
 Altri, che 'l sol, ch' ha d'Amor vivo i raggi.
 E vò cantando (o pensier miei non faggi)
 Lei che 'l ciel non poria lontana farme:
 Ch' io l'ho negli occhi e veder seco parme
 Donne; e donzelle; e son abeti, e faggi.
 Parmi d'udirla, udendo i rami, e l'ore,
 E le frondi, e gli augei lagnarli, e l'acque;
 Mormorando fuggir per l'erba verde.

Raro un silenzio, un solitario orrore
 D'ombrosa felva mai tanto mi piacque;
 Se non che del mio sol troppo si perde.

rischio, cioè, pericolo.
 vo, per vado.
 il sol, intende M. Laura.
 gli augei, per augelli, cioè, uccelli.
 raro, per raramente.

Sonetto CXLIII.

Inhalt.

Petrarca sagt, daß als er seine Reise ge-
 endigt gehabt, und sich an die gefährlichen Orte,
 durch welche er gegangen wäre, erinnert hätte, ein
 Schauer ihn ergriffen, sich bald aber wieder aufge-
 heitert habe.

Mille piagge in un giorno, e mille rivi
 Mostrato m' ha per la famosa Ardenna
 Amor, ch' a' suoi le piante, e i cuori impenna,
 Per farli al terzo ciel volando ir vivi.
 Dolce m' è sol senz' arme esser stato ivi;
 Dove armato fier marte, e non accenna,
 Quasi senza governo, e senz' antenna
 Legno in mar, pien di pensier gravi e schivi,
 Pur giunto al fin della giornata oscura,
 Rimembrando, ond' io vengo, e con quai piume,
 Sento di troppo ardir nascer paura;
 Ma 'l bel paese, e 'l diletto fiume
 Con serena accoglienza rassicura
 Il cuor già volto, ov' abita il suo lume.

le piante, come sopra per i piedi,
 accenna, per finge, fa vista.
 legno, per nave.

giornata, cioè, il cammino, che si fa in un giorno.
fiume, presso il quale abitava la M. Laura.

Sonetto CXLIV.

Inhalt.

Der Dichter beschreibt seinen widrigen Zustand, sagt, wie sorgfältig ihn die Vernunft von seiner Unruhe abzubringen suche, und wie er demohingeachtet den unglücklichen Weg zu verfolgen genöthigt wäre.

Amor mi sprona in un tempo, e affrena;
Assicura e spaventa; arde e agghiaccia;
Gradisce e sdegna; a se mi chiama e scaccia;
Or mi tien in speranza, ed or in pena:
Or alto, or basso il mio cuor lasio mena;
Onde 'l vago desir perde la traccia:
E 'l suo sommo piacer par che gli spiaccia;
D'error si nuovo la mia mente è piena.
Un amico pensier le mostra il vado,
Non d'acqua, che per gli occhi si rivolva,
Da gir tosto, ove spera esser contenta:
Poi, quasi maggior forza indi la svolva,
Convien ch'altra via segua; e mal suo grado
Alla sua lunga, e mia morte consenta.

error, bezieht sich auf die immerwährende Unstätigkeit und das stete Umherschweifen der Seele, si risolva, cioè, esca, pigli esito. da, è lo stesso che, a.

Sonetto CXLV.

Inhalt.

Der Dichter giebt dem Geri, einen seiner Freunde, den guten Rath, sich demüthig und gefällig gegen den Zorn und die Ungnade seiner Geliebten zu bezeigen.

Geri, quando talor meco s'adira
 La mia dolce nemica ch'è sì altera,
 Un conforto m'è dato, ch'io non pera,
 Sola per cui virtù l'alma respira.
 Ovunque ella sdegnando gli occhi gira,
 Che di luce privar mia vita spera,
 Le mostro i miei pien d'umiltà sì vera,
 Ch'a forza ogni suo sdegno indietro tira.
 Se ciò non fosse; andrei non altramente
 A veder lei, che 'l volto di Medusa,
 Chè facea marmo diventar la gente.
 Così dunque fa' tu; ch' i veggio esclusa
 Ogni altr' aita; e 'l fuggir val niente
 Dinanzi all' ali, che 'l signor nostro usa.

Sonetto CXLVI.

Inhalt.

Petrarca, der jetzt auf dem No schiff, bitten
 denselben, seinen Körper glücklich fortzuleiten, wäh-
 rend daß die Seele sich in den Wohnort der Laura
 begeben habe.

Pò, ben puo' tu portartene la scorza
 Di me con tue possenti, e rapid' onde,
 Ma lo spirto ch' iv' entro si nasconde,
 Non cura nè di tua nè d'altrui forza:
 Lo qual senz' alternar poggia con orza
 Dritto per l'aure al suo desir seconde
 Battendo l'ali verso l'aurea fronde,
 L'acqua e 'l vento e la vela e i remi sforza.
 Re degli altri, superbo, altero fiume,
 Che 'ncontri il sol quando e' ne mena il giorno,
 E 'n Ponente abbandoni un più bel lume;
 Tu te ne vai col mio mortal ful corno:
 L'altro coverto d'amorose piume
 Torna volando al suo dolce foggiorno.

la scórza, cioè, il corpo. v. Canz. I.
orza propr. quella corda, che si lega nel capo
dell' antenna del navilio, da man sinistra, e
pigliasi, siccome qui, il nome di quella fune,
per la parte, dove ella sta.

poggia, prop. quella corda, che si lega all' un
de' capi dell' antenna da man destra; e per
questa poggia dà ad intendere il lato dextro del-
la nave. Dant. Purg. 32. „ond' ei piegò, come
nave in fortuna, vinta dall' onda, or da poggia
or da orza.“

l'aurea fronde, allude al nome di M. Laura.
e' per egli, cioè il sole.

ne wie oben bey den Verbis die eine Bewegung aus-
drücken.

Sonetto CXLVII.

Inhalt.

Der Dichter zeigt durch eine Vergleichung mit
dem Vogelfänger, wie er vom Amor gefesselt wor-
den wäre, und lobt vorzüglich einige schöne Eigen-
schaften der Laura, welche zu seiner Gefangenschaft
so viel beygetragen hätten.

Amor fra l'erbe una leggiadra rete
D'oro e di perle tese lott' un ramo
Dell' arbor sempre verde ch' i' tant' amo;
Benchè n'abbia ombre più triste che liete:
L'esca fu 'l seme ch' egli sparge e miete
Dolce ed acerbo, ch' io pavento e bramo;
Le note non fur mai, dal dì ch' Adamo
Aperse gli occhi, sì soavi e quete.
E 'l chiaro lume che sparir fa 'l sole,
Folgorava d'intorno, e 'l fune avvolto
Era alla man ch' avorio e neve avanza.
Così caddi alla rete; e quì m' han colto
Gli atti vaghi e l'angeliche parolè,
E 'l piacer e 'l desire e la speranza.

un ramo — amo, allude al nome di M. Laura.
avanza, cioè, supera, vince.
cogliere, cioè, trovare sopraggiugnere,
acchiappare.

Sonetto CXLVIII.

Inhalt.

Der Dichter beschreibt seinen Gemüthszustand,
und sagt woher alle diese Wirkungen kommen.

Amor che 'ncende'l cor d'ardente zelo,
Di gelata paura il tien costretto:
E qual sia più fa dubbio all' intelletto,
La speranza o il timor, la fiamma o 'l gelo.
Tremo al più caldo, ardo al più freddo cielo,
Sempre pien di desire e di sospetto;
Pur come donna in un vestire schietto
Celi un uom vivo, o sott' un picciol velo.
Di queste pene è mia propria la prima
Arder di e notte; e quanto è 'l dolce male,
Nè 'n pensier cape, non che 'n versi o 'n rima.
L'altra non già; che 'l mio bel foco è tale,
Ch'ogni uom pareggia, e del suo lume in cima
Chi volar pensa, indarno spiega l'ale.

pur, aggiugne una certa forza, pur come eben
so, grade so, wie.
schietto, cioè, uniforme, semplice.
vestire, per vestito abito, vestimento.
è — prima, cioè, d'ardere.
non che geschweige denn.
l'altra, cioè, del gelare.
non già keinesweges.
che, per imperocchè.
foco, cioè, che ha l'origine della M. Laura.
pareggia, perchè M. Laura tratta con tutti egual-
mente.
del suo lume, cioè, della Laura, intende il va-
lore.

Sonetto CXLIX.

Inhalt.

In dieser Ode, welche einen vollkommenen Ver-
nunftscluß a minori ad majus enthält, sagt der
Dichter, wie sehr ihm das Betragen seiner Laura,
ihre Mienen und Geberden misfallen, und fügt end-
lich eine sich bey allen Frauenzimmern befindliche
Eigenschaft hinzu.

Se 'l dolce sguardo di costei m'ancide,
E le soavi parolette accorte;
E s' Amor sopra me la fa sì forte,
Sol quando parla, ovver quando sorride;
Lasso, che sia, se forse ella divide
O per mia colpa, o per malvagia sorte
Gli occhi suoi da mercè, sì che di morte
Là dov' or m'assicura, allor mi sfide?
Però s'io tremo, e vo còl cor gelato,
Qualor veggio cangiata sua figura;
Questo temer d'antiche prove è nato.
Femmina è cosa mobil per natura;
Ond' io so ben, ch' un amoroso stato
In cor di donna picciol tempo dura.

sfide, in vece di sfidi.

femmina — natura in simil modo dice Virgi-
lio: varium et mutabile semper foemina.

Sonetto CL.

Inhalt.

Der Dichter sagt, daß Amor, die Natur und
Laura sich gegen ihn verschworen hätten, und daß,
wenn kein Mitleid Statt finden könne, er gewiß
sterben müsse.

Amor, natura, e la bell' alma umile,
Ov' ogni alta virtute alberga e regna,

Contra me son giurati; Amor s'ingegna,
 Ch' io morà affatto, e 'n ciò segue suo stile;
 Natura tien costei d'un sì gentile
 Laccio, che nullo sforzo è che sostegna;
 Ella è sì feliva, ch' abitar non degna
 Più nella vita faticosa e vile.
 Così lo spirito d'or in or vien meno
 A quelle belle care membra oneste,
 Che specchio eran di vera leggiadria.
 E s'a morte pietà non strigne il freno;
 Lasso! ben veggio, in che stato son queste
 Vane speranze, ond' io viver folia.

stile, cioè, modo, costume.
 tien, per tiene.
 onde, per delle quali.
 folia, per soleva, solevo.

Sonetto CLI.

Inhalt.

Er lobt die Schönheiten der Laura, indem er
 sie mit dem vom Plinius beschriebenen Vogel Phö-
 nix vergleicht.

Questa Fenice dell' aurata piuma
 Al suo bel collo candido e gentile
 Forma senz' arte un sì caro monile,
 Ch' ogni cor addolcisce e 'l mio consuma:
 Forma un diadema natural ch' alluma
 L'aere d'intorno; e 'l tacito focile
 D'amor tragge indi un liquido sottile
 Poco, che m'arde alla più argente bruma.
 Purpurea vesta d'un ceruleo lembo
 Sparso di rose i begli omeri vela:
 Novo abito e bellezza unica e sola.
 Fama nell' odorato e ricco grembo

D'Arabi monti lei ripone e cela;
Che per lo nostro ciel sì altera vola.

monile, catena d'oro, o di gioje, la quale si
porta al collo per ornamento.

Sonetto. CLII.

Inhalt.

Er sagt, daß, wenn gewisse berühmte Dichter die Laura gesehen hätten, sie lieber von ihrer Schönheit, als von den Thaten anderer berühmten Männer gesungen haben würden, und bittet endlich seine Geliebte, nicht unzufrieden mit seinen Geistesproducten zu seyn.

Se Virgilio ed Omero avesser visto
Quel sole, il qual vegg' io con gli occhi miei;
Tutte lor forze in dar fama a costei
Avrian posto, e l'un stil con l'altro misto:
Di che farebbe Enea turbato e tristo,
Achille, Ulisse e gli altri Semidei;
E quel che resse anni cinquanta fei
Sì bene il mondo, e quel ch' ancise Egisto.
Quel fior antico di virtù e d'arme,
Come sembante stella ebbe con questo
Novo fior d' onestate e di bellezze!
Ennio di quel cantò ruvido carne;
Di quest' altr' io: ed o pur non molesto
Gli sia 'l mio 'ngegno, e 'l mio lodar non
sprezzo.

ancise, per uccise.
quel che, cioè, Oreste.
sembante, cioè, simigliante.
ruvido, cioè, rozzo, non esquisito, non
gentile.
carne, è poetico per verso.
sprezzo, per sprezzi.

Sonetto CLIII.

Inhalt.

Der Dichter sagt, wie wenig er fähig sey, die Schönheit der Laura zu besingen und ihren Ruhm zu verbreiten, und wie sehr sie es verdiene, von einem Homer oder einem andern großen Dichter dem Andenken der Nachwelt hinterlassen zu werden.

Giunto Alessandro alla famosa tomba
 Del fero Achille, sospirando disse:
 O fortunato, che sì chiara tromba
 Trovasti, e chi di te sì alto scriffe!
 Ma questa paura, e candida colomba,
 A cui non so s'al mondo mai par visse,
 Nel mio stil frale assai poco rimbomba:
 Così son le sue forti a ciascun fisse:
 Che d'Omero dignissima, e d'Orfeo,
 O del Pastor, ch' ancor Mantova onora,
 Ch' andassen sempre lei sol quì reo
 Stella difforme, e fato sol quì reo
 Commise a tal, che 'l suo bel nome adora,
 Ma forse scema sue lodi parlando.

fero, cioè, spaventevole.
 ma — colomba, intende la M. Laura.
 al, per nel.
 par (pari) cioè, simile.
 fisse, cioè, destinate, ed è quel, che disse Vir-
 gilio „stat sua cuique dies.“
 del Pastor, cioè, Virgilio.
 andassen, per andassero.
 reo, cioè, crudele.
 commise — cioè, dilodar cantando la M.
 Laura.
 adorare s'usa principalmente inverso Deo e poi
 verso le cose sacre, siccome quì verso il Lau-
 ro sacro, dedicato ad un Dio.

Sonetto CLIV.

Inhalt.

Der Dichter bittet die Sonne, daß sie nicht untergehen, sondern am Horizonte bleiben und mit ihm die Schönheit der Laura betrachten möchte.

Almo sol, quella fronde, che io sol amo,
 Tu prima amasti; or sola al bel soggiorno
 Verdeggia, e senza par, poichè l'adorno
 Suo male, e nostro vide in prima Adamo.
 Stiamo a mirarla, i ti pur prego e chiamo,
 O sole; e tu pur fuggi; e fai d'intorno
 Ombrare i poggi, e te ne porti 'l giorno,
 E fuggendo mi toi quel, ch' io più bramo.
 L'ombra, che cade da quel umil colle,
 Ove sfavilla il mio soave foco,
 Ove 'l gran lauro fu picciola verga;
 Crescendo, mentr' io parlo, agli occhi tolle
 La dolce vista del beato loco,
 Ove 'l mio cor con la sua donna alberga.

quella fronde bezieht sich eigentlich auf den Lorbeerbaum, in welchen die Daphne, die Geliebte des Apollo verwandelt wurde; hier aber spielt der Dichter auf die Laura an.

toi, per togli.

colle bey Avignon.

ove 'l — verga, wo die Laura geboren und erzogen wurde.

Sonetto CLV.

Inhalt.

Der Dichter schildert seinen unglücklichen Zustand, und trägt Bedenken, daß er jemals zu einem glücklichen Endzweck kommen werde.

Passa la nave mia colma d'oblio

Per aspro mare a mezza notte il verno

Infra Scilla, e Cariddi, ed al governo
 Siede 'l signor, anzi 'l nemico mio.
 A ciascun remo un pensier pronto e rio,
 Che la tempesta, e 'l fin par ch'abbia a scherno;
 La vela rompe un vento umido eterno
 Di sospir, di speranze, e di desio.
 Pioggia di lagrimar, nebbia di sdegni,
 Bagna, e rallenta le già stanche sarte,
 Che son d'error con ignoranza attorto:
 Celansi i duo miei dolci usati segni:
 Morta fra l'onde è la ragion, e l'arte,
 Tal, ch' incomincio a disperar del porto.

il signor, cioè, Amore.

anzi, per innanzi.

i duo segni wie sich die Schiffer nach den zwey
 Sternen, den Castor und Pollux richten, so rich-
 tet sich auch Petrarca nach den Augen der Laura,
 welche er unter den duo segni versteht.

Sonetto CLVI.

Inhalt.

Petrarca beschreibt, wie unglücklich er gewesen
 wäre, da er einst die Laura verfolgt hätte.

Una candida cerva sopra l'erba
 Verde m'apparve con duo corna d'oro
 Fra due riviere all' ombra d'un alloro,
 Levando 'l sole alla stagion acerba.
 Era sua vista sì dolce e superba,
 Ch'i lasciai per seguirla ogni lavoro;
 Come l'avaro, che 'n cercar tesoro,
 Con diletto l'assanno disacerba.
 Nessun mi tocchi, al bel collo d'intorno
 Scritto avea di diamanti, e di topazj;
 Libera farmi al mio Cesare parve;
 Ed era 'l sol già volto al mezzo giorno:

Gli occhi miei stanchi, di mirar non fazj,
 Quand' io caddi nell' acqua, ed ella sparve.

cerva, cioè, Laura.
 per sopra l'erba verde, intende, il luogo,
 ove egli un giorno la vide.
 due riviere, cioè, Sorga e Druenza.
 alloro, allude al di lei nome.
 acerba, come sopra per giovenile.
 libera — Cesare parve, egli allude alle cer-
 ve di Cesare, e vuole forse con ciò significare,
 che Dio aveva fatta M. L. libera da varj de-
 siderj.
 parve, cioè, piacque.

Sonetto CLVII.

Inhalt.

Er sagt, daß er glücklich wäre, wenn er die
 Augen der Laura betrachtete, und daß er wünsche,
 weiter keine Lebensbedürfnisse nöthig zu haben.

Siccome eterna vita è veder Dio,
 Nè più si brama, nè bramar più lice;
 Così me, Donna, il voi veder, felice
 Fa in questo breve, e frate viver mio:
 Nè voi stessa, com' or, bella vid' io
 Giammai, se vero al cuor l'occhio ridice;
 Dolce del mio pensier ora beatrice,
 Che vince ogni alta speme, ogni desio.
 E se non fosse il suo fuggir sì ratto,
 Più non dimanderei; che se alcun vive
 Sol d'odore, e tal fama fede acquista;
 Alcan d'acqua, o di fuoco il gusto e 'l ratto
 Acquetan, cose d'ogni dolzor prive;
 I perchè non della vostr' alma vista?

lice, cioè, è lecito.
 fe — ridice, cioè, se la vista non m'in-
 ganna.
 dolzor (dolzore) cioè, dolcezza.

Sonetto CLVIII.

Inhalt.

Petrarca bittet den Amor, daß er mit ihm die Schönheit der Laura betrachten möchte, und erzählt ihm verschiedene sonderbare Wirkungen, welche dieselbe hervorbringe.

Stiamo, Amor, a veder la gloria nostra,
 Cose sopra natura altere e nove;
 Vedi ben, quanta in lei dolcezza piove;
 Vedi lume, che 'l cielo in terra mostra;
 Vedi, quant' arte dora, e 'mperla, e 'nnostra
 L'abito eletto, e mai non visto altrove;
 Che dolcemente i piedi, e gli occhi move
 Per questa di bei colli ombrosa chiostra.
 L'erbeta verde, e i fior di color mille
 Sparfi sotto quell' elce antica e negra
 Pregan pur, che 'l bel piè gli preme, o tocchi;
 E 'l ciel di vaghe, e lucide faville
 S'accende intorno, e 'n vista si rallegra
 D'esser fatto seren da sì begli occhi.

Welche Vorzüge diese Ode vor vielen andern habe, mag das Urtheil eines großen Kenners der italienischen Literatur entscheiden. Jagemann sagt nämlich in seinem vortreflichen Buche, *Antologia poetica italiana*, bey dieser Ode: „Questo è uno di que' Sonetti, che mostrano veramente d'esser fatti da maestro dell' arte. Il Poeta rapito in estasi amorosa fa causa comune coll' Amore, ed insieme con esso ammira le bellezze di Laura. Ogni verso è limato ogni sentimento magifico e pellegrino, e ornato di vaghe figure. Fra le altre si distingue in leggiadria l'immagine,

che nel primo Terzetto dà anima e preghiere all'erbette e a' fiori."

cose — nove, in luogo di cose più altere
e nove, che la natura produce.
chiosstra, chiosstro, luogo chiuso da abitare.

Sonetto CLXIX.

Inhalt.

Der Dichter schildert den Seelengenuss bey der Betrachtung der Laura, und bey der Anhöhrung ihrer Reden, und sagt, daß sich in ihrem Antlitze die Wirkungen der Kunst, des Genies, der Natur und des Himmels äußern.

Pasco la mente d'un sì nobil cibo

Ch' ambrosia, e nettar non invidio a Giove;

Che sol mirando, obbligo nell' alma piove

D'ogni altro dolce, e Lete al fondo bibo.

Talor, ch' odo dir cose, e 'n cor describo,

Perchè da sospirar sempre ritrove;

Ratto per man d'Amor, nè so ben dove,

Doppia dolcezza in un volto delibo;

Che quella voce infin al ciel gradita

Suona in parole sì leggiadre, e care,

Che pensar nol poria, chi non l'ha udita.

Allor insieme in men d'un palmo appare

Visibilmente, quanto in questa vita

Arte, ingegno, e natura, e 'l ciel può fare.

perchè, per acciocchè.

ritrove, per ritrovi.

poria, per potrebbe.

in men — cioè, in minor spazio di quanto si
distende la mano dall' estremità del dito grosso
a quella del mignolo, spanna.

Sonetto CLX.

Inhalt.

Mit schönen Bildern beschreibt der Dichter, wie er seine Laura suche, und sie auch bald zu sehen hoffe, was ihn dazu antreibe, und wie unglücklich er entfernt von ihr sich befinde.

L'aura gentil, che rasserena i poggi
 Destando i fior per questo ombroso bosco,
 Al soave suo spirto riconosco,
 Per cui convien, che 'n pena, e 'n fama poggi.
 Per ritrovar ove 'l cuor lasso appoggi,
 Fuggo dal mio natio dolce aere Tosco:
 Per far lume al pensier torbido e fosco,
 Cerco il mio sole, e spero vederlo oggi;
 Nel qual provo dolcezze tante e tali,
 Ch' Amor per forza a lui mi riconduce:
 Poi sì m'abbaglia, che 'l fuggir m'è tardo.
 Io chiederei a scampar non arme, anzi ali,
 Ma perir mi dà 'l ciel per questa luce;
 Che da lunge mi struggo, e da press' ardo.

l'aura gentil — allude alla M. Laura.
 poggiare, come sopra salir ad alto, innalzarsi.
 anzi wie das lat. imo, h. l. sondern.
 lunge, per lungi.

Sonetto CLXI

Inhalt.

Petrarca sagt, daß er von Tage zu Tage älter werde, sich aber nie von dem Joche der Liebe befreien könne, und daß dieses nur Laura oder der Tod zu thun im Stande wäre.

Di di in di vo cangiando il viso, e 'l pelo,
 Nè però smorfo i dolci inefcati ami;

Nè sbranco i verdi, ed invescati rami
 Dell' arbor, che nè sol cura, nè gielo.
 Senz' acqua il mar, e senza stelle il cielo
 Fia innanzi, ch' io non sempre tema, e brami
 La sua bell' ombra; e ch' io non odi ed ami
 L'alta piaga amorosa, che mal celo.
 Non spero del mio affanno aver mai posa
 Infìn ch' io mi disolli, e snervo, e spolpo;
 O la nemica mia pietra n'avesse.
 Esser può in prima ogn' impossibil cosa,
 Ch' altri, che morte, od ella sani 'l colpo,
 Ch' Amor co' suoi begli occhi al cuor m'impresse.

dell' arbor, cioè, Lauro, allude alla M.
 Laura.
 mal, cioè, con danno mio.
 disoffare, cioè, trar l'ossa della carne

Sonetto CLXII.

Inhalt.

Der Dichter sagt, daß er sich im Frühlinge allemal des Anfangs seiner Liebe erinnern, und daß er immer die blonden Haare seiner Laura zu sehen glaube, mit welchen Amor allmählich ein so festes Band gewunden habe, daß er sich auf keine Weise von denselben befreien könne.

Laura serena, che fra verdi fronde
 Mormorando a ferir nel volto viemme,
 Fammi risovvenir, quando Amor diemme
 Le prime piaghe sì dolci, e profonde;
 E 'l bel viso veder, ch' altri m'asconde,
 Che sdegno, o gelosia celato tiemme;
 E le chiome or avvolte in perle, e 'n gemme,
 Allora sciolte, e sovra or terso bionde:
 Le quali ella spargea sì dolcemente,
 E raccogliea con sì leggiadri modi,
 Che ripensando ancor trema la mente.

Torfele 'l tempo poi in più saldi nodi;
 E strinse il cuor d'un laccio sì possente,
 Che morte sola fia, ch' indi lo snodi.

viemme, per mi viene.
 risovvenir, cioè, del tempo.
 diemme, per mi diè, o diede.
 tiemme, per mi tiene.

Sonetto CLXIII.

Inhalt.

Der Dichter beschreibt das Erschrecken, welches seine Seele geföhlt habe, als er der Laura begegnet sey, lobt ihre schönen Haare, und sagt, daß auch ihre Augen die Kraft hätten ihn in eine Meerssäule zu verwandeln.

L'aura celeste, che 'n quel verde lauro
 Spira, ov' Amor ferì nel fianco Apollo;
 Ed a me pose un dolce giogo al collo,
 Tal, che mia libertà tardi restauro,
 Può quello in me, che nel gran vecchio Mauro
 Medusa, quando in selce trasformollo:
 Nè posso dal bel nodo omai dar crollo,
 Là 've 'l sol perde non pur l'ambra o l'auro:
 Dico le chiome bionde e 'l crespo laccio,
 Che sì soavemente lega e stringe
 L'alma, che d'umiltade, e non d'altro armo.
 L'ombra sua sola fa 'l mio cuore un ghiaccio,
 E di bianca paura 'l viso tinge;
 Ma già occhi hanno virtù di farne un marmo.

verde lauro — bezieht sich auf den Lorbeerbaum,
 in welchen Daphne verwandelt wurde, und der
 Dichter spielt auf seine Laura an.
 fianco, per cuore.
 dar crollo, cioè, moto, liberarsi.

ambra, è materia di color giallo, trasparente,
come cristallo.
virtù, cioè, forza, vigore.

Sonetto CLXIV.

Inhalt.

Der Dichter fährt fort, die Haare der Laura zu loben, und erzählt ihre Wirkungen.

L'aura soave, ch' al sol spiega, e vibra
L'auro, ch' Amor di sua man fila, e tesse,
Là da' begli occhi, e dalle chiome stesse
Lega 'l cuor lasso, e i levi spirti cribra.
Non ho midolla in ossa, o sangue in fibra,
Ch' i non senta tremar; purch' io m'appresse,
Dov' è chi morte e vita insieme spesse
Volte in frate bilancia appende, e libra;
Vedendo arder i lumi ond' io m'accendo,
E folgorar i nodi, ond' io son preso,
Or sull' omero destro, ed or sul manco.
I nol posso ridir, che nol comprendo:
Da ta' duo luci è l'intelletto offeso,
E di tanta dolcezza oppresso e stanco.

cribrare, met. per disgiugnere, liberare,
appresse, per appressi.
ta', per tai, tali.

Sonetto CLXV.

Inhalt.

Der Dichter schildert die schöne Hand der Laura, und einen von ihren Handschuhen, welchen er ihr genommen, und hernach wieder gegeben hatte.

O bella man, che mi distringi 'l core
E 'n poco spazio la mia vita chiudi;
Man, ov' ogn' arte, e tutti loro studi
Poser natura e 'l ciel, per farsi onore;

Di cinque perle oriental colore,
 E sol nelle mie piaghe acerbi e crudi,
 Diti schietti soavi; a tempo ignudi
 Consente or voi, perr arricchirmi Amore.
 Candido, leggiadretto, e caro guanto,
 Che copria netto avorio, e fresche rose;
 Chi vide al mondo mai sì dolci spoglie?
 Così avess io del bel velo altrettanto;
 O incostanza dell' umane cose!
 Pur questo è furto; e vien ch' io me ne spoglie.

schietti, come sopra per puliti, semplici.
 così ist hier das lat. utinam.
 spoglie, per spoglii.

Sonetto CLXVI.

Inhalt.

Er fährt noch fort, diejenige Hand zu loben, welcher er den Handschuh geraubt hatte, so wie auch die andere, und ihre Arme, und endlich rühmt er ihre Augen, die Stirne und die Haare, und sagt, welche bewundernswürdige Wirkungen alle diese Dinge in ihm hervorbringen.

Non pur quell' una bella ignuda mano,
 Che con grave mio danno si riveste;
 Ma l'altra; e le duo braccia, accorte e preste
 Son a stringer il cor timido e piano.
 Lacci Amor mille, e nessun tende invano
 Fra quelle vaghe nuove forme oneste,
 Ch' adornan sì l'alt' abito celeste,
 Che aggiugner nol può stil, nè 'ngegno umano.
 Gli occhi sereni, e le stellanti ciglia;
 La bella bosca angelica, di perle
 Piena, e di rose, e di dolci parole,
 Che fanno altrui tremar di maraviglia;

E la fronte, e le chiome, ch' a vederle
Di stare a mezzo dì vincono il Sole.

riveste, in der vorhergehenden Ode sagt er, daß er
ihr den Handschuh genommen habe, welches durch
die Worte *spoglie dolci* ausgedrückt wird, hier
sagt er, wie auch schon in dem letzten Verse der
vorhergehenden, daß sie denselben wieder habe.
aggiugnere, cioè, descrivendo.

Sonetto CLXVII.

Inhalt.

Er sagt, daß der ihr geraubte Handschuh ihn
beynahe glücklich gemacht hätte, und bedauert, daß
er die Beute nicht habe behalten können.

Mia ventura, ed Amor m'avean sì adorno
D'un bell' aurato, e serico trapunto,
Ch'al sommo del mio ben quasi era aggiunto
Penfando; meco a chi fu questo intorno:
Nè mi riede alla mente mai quel giorno,
Che mi fe' ricco, e povero in un punto,
Ch' io non sia d'ira, e di dolor compunto,
Pien di vergogna, e d'amoroso scorno;
Che la mia nobil preda non più stretta
Tenni al bisogno, e non fui più costante
Contra lo sforzo sol d'un' angioletta;
O fuggendo, ale non giunsi alle piante,
Per far almen di quella man vendetta,
Che degli occhi mi trae lagrime tante.

ventura, intende buona.
trapunto, cioè, lavoro fatto per punta d'ago,
spezie di ricamo.
Serico, cioè, di seta.
alle piante, cioè ai piedi.

Sonetto CLXVIII.

Inhalt.

Der Dichter sagt, daß aus der Kälte der Liebe seiner Laura, in ihm die Wärme der seinigen entstehe, und daß nur Mitleid und Liebe diese Hitze dämpfen könne, daß sich aber in dem Angesichte der Laura noch kein Anschein dazu zeige.

D'un bel, chiaro, polito, e vivo ghiaccio
Muove la fiamma, che m'incende e strugge,
E sì le vene, e 'l cor m'asciuga, e fugge,
Che 'nvissibilmente io mi disfaccio.
Morte già per ferire alzato il braccio,
Come irato ciel tuona, o Leon rugge,
Va perseguedo mia vita, che fugge;
Ed io pien di paura tremo, e taccio.
Ben poria ancor pietà con Amor mista
Per sostegno di me doppia colonna
Porfi fra l'alma stanca, e 'l mortal colpo:
Ma io nol credo, nè 'l conosco in vista
Di quella dolce mia nemica, e Donna;
Nè di ciò lei, ma mia ventura incolpo.

muove, cioè, ha origine.
porfi, per porre, ponere si.

Sonetto CLXIX.

Inhalt.

Der Dichter beklagt sich über seine Laura, daß sie in seinem Busen eine so große Flamme entzündet habe, und doch seinen Versicherungen davon keinen Glauben beymessen wolle, giebt seinem Unglücksstern die Schuld, und sagt, daß sein Feuer, und der in seinen Gedichten verbreitete Ruhm der Laura, unzählige Menschen entflammen würde.

Lasso, ch' i' ardo, ed altri non mel crede:
 Sì crede ogni uom, se non sola colei,
 Ch' è sovra ogn' altra; e ch' io sola vorrei:
 Ella non par che 'l creda, e sì sel vede.
 Infinita bellezza, e poca fede,
 Non vedete voi 'l cor negli occhi miei?
 Se non fosse mia stella, io pur dovrei
 Al fonte di pietà trovar mercede.
 Quest' arder mio; di che vi cal sì poco,
 E i vostri onori in mie rime diffusi
 Ne porian infiammar fors' ancor mille;
 Ch' io veggio nel pensier, dolce mio foco,
 Fredda una lingua, e duo begli occhi chiusi
 Rimaner dopo noi pien di faville.

sì, cioè, certamente Bocc. „Sì è egli meglio
 fare, e pentere, che farsi, e pentersi.“ im deut-
 schen kann es auch durch zwar übersetzt werden.
 sì, cioè, pur.
 sel, per se lo jenes ist überflüssig.
 porian, per potrebbero.

Sonetto CLXIX.

Inhalt.

In dieser Ode redet der Dichter mit seiner Seele, mit seinen Augen und dem Gehör, sagt, daß er es für ein Glück halte, zu den Zeiten der Laura geböhren worden zu seyn, weil er sich durch ihre schönen Augen in höhere Sphären schwingen könne, und ermahnt das Herz, die ehrenvollen und tugendhaften Sitten der Laura nachzuahmen.

Anima, che diverse cose tante

Vedi, odi, leggi, e parli, e scrivi, e pensi;
 Occhi miei vaghi; e tu fra gli altri sensi,
 Che scorgi al cor l'alte parole sante:
 Per quanto non vorreste, o poscia od ante
 Esser giunti al cammin, che sì mal tieni;

Per non trovarvi i duo bei lumi accensi,
 Nè l'orme impresse dell' amate piante?
 Or con sì chiara luce, e con tai segni
 Errar non dessi in quel breve viaggio,
 Che ne può far d'eterno albergo degni.
 Sforzati al cielo o mio stanco coraggio,
 Per la nebbia entro de' suoi dolci sdegni,
 Seguendo i passi onesti, e 'l divo raggio.

ante, voce in tutto latina e significa innanzi.
 rienti, per si tiene.
 piante, come sopra per i piedi.
 fegno, cioè, guida, scorta,
 dessi, per si dee, deve.
 ne, per ci.

Sonetto CLXXI.

Inhalt.

Er spricht seiner Seele Muth ein, die Quaa-
 len der Liebe gedulzig zu ertragen, um dafür Ehre
 einzuärndten, und sagt, daß ihn seine Nachkommen
 um diese Ehre beneiden würden.

Dolci ire, dolci sdegni, e dolci paci,
 Dolce mal, dolce affanno, e dolce peso,
 Dolce parlar, e dolcemente inteso,
 Or di dolce ora, or pien di dolci faci.
 Alma, non ti lagnar, ma soffri, e taci,
 E tempra il dolce amaro, che n'ha offeso,
 Col dolce onor, che d'amar quella hai preso,
 A cui io dissi, tu sola mi piaci.
 Forse ancor fia, chi sospirando dica
 Tinto di dolce invidia: assai sostenne
 Per bellissimo Amor questi al suo tempo;
 Altri: o fortuna agli occhi miei nemica,
 Perchè non la ved' io? perchè non venne
 Ella più tardi, ovver io più per tempo?

Canzone XIX.

Inhalt.

Der Dichter entschuldigt sich bey der Laura, daß er nicht mit ihr wegen einer gewissen Sache gesprochen hätte, und sagt, daß wenn dieses geschehen wäre, er sich dafür Unglück und widrige Zufälle wünschen würde.

S' i' 'l diffi mai; ch' io venga in odio a quella,
 Del cui amor vivo, e senza 'l qual morrei;
 S' i' 'l diffi; ch' i miei di sian pochi e rei,
 E di vil signoria l'anima ancella:
 S' i' 'l diffi; contra me s'armi ogni stella,
 E dal mio lato fia
 Paura, e gelosia,
 E la nemica mia,
 Più feroce ver me sempre, e più bella.

del cui, per del di cui.
 ver, per verfo.

Vielleicht war die Sache, von welcher Petrarca der Laura nichts gesagt hatte, diese, daß er ein anderes Frauenzimmer mehr lieben solle, als sie.

S' i' 'l diffi; Amor l'aurate sue quadrella
 Spenda in me tutte, e l'impionbate in lei:
 S' i' 'l diffi; cielo, e terra, uomini, e Dei
 Mi sian contrarj, ed essa ognor più fella;
 S' i' 'l diffi, chi con sua cieca facella
 Dritto a morte m' invia,
 Pur, come suol, si stia;
 Nè mai più dolce, o pia
 Ver me si mostri in atto, od in favella.

essa, cioè, Laura.
 fella, cioè, crudele.

S' i' 'l diffi mai; di quel, ch'io men vorrei,
 Piena trovi quest' aspra, e breve via:

S' i 'l diffi; il fero ardor, che mi disvia,
 Cresca in me, quanto 'l fier ghiaccio in costei:
 S' i 'l diffi; unqua non veggian gli occhi miei
 Sol chiaro, o sua forella;
 Nè Donna, nè donzella,
 Ma terribil procella,
 Qual Faraone in perseguir gli Ebrei.

sua forella, cioè, Diana o Luna.
 qual Faraone, cioè, qual vide Faraone.

S' i 'l diffi; coi sospir, quant' io mai fei,
 Sia pietà per me morta, e cortesia;
 S' i 'l diffi; il dir s' inaspri, che s'udia
 Sì dolce allor, che vinto mi rendei:
 S' i 'l diffi, io spiaccia a quella, ch' io torrei
 Sol chiusa in fosca cella,
 Dal dì, che la mammella
 Lasciai, finchè si svella
 Da me l'alma, adorar; forse 'l farei.

fei, per feci.

Ma s'io nol diffi; chi sì dolce apria
 Mio cuor a speme nell' età novella,
 Regga ancor questa stanca navicella,
 Col governo di sua pietà natia,
 Nè diventi altra: ma pur, qual solia,
 Quando più non potei,
 Che me stesso perdei,
 Nè più perder dovrei.
 Mal fa, chi tanta fè sì tosto oblia.

Io nol diffi giammai, nè dir poria
 Per oro, o per cittadi, o per castella:
 Vinca 'l ver dunque, e si rimanga in sella;
 E vinta a terra caggia la bugia.
 Tu sai in me 'l tutto, Amor: s'ella ne spia,
 Dinne quel, che dir dei:

I beato direi

Tre volte, e quattro, e sei,

Chi dovendo languir, si morì pria.

per oro — castella ist ohngefähr das deutsche
bey allen Gütern.
dinne, per di ne, cioè, alla Laura.

Per Rachel ho servito, e non per Lia;

Nè con altra saprei

Viver; e fosserrei,

Quando 'l ciel ne rappella,

Girmen con ella in sul carro d'Elia.

Girmen, cioè, andarmene.

per Rachel — Lia bezieht sich auf das 29te Ca-
pitel im 1sten Buche Moses, und der Dichter
versteht unter der Rachel seine Laura.

Canzone XX.

Inhalt.

Der Dichter beklagt sich über die Ungeneigtheit
der Laura gegen ihn, und sagt, daß er schon auf
unendlich verschiedene Art versucht hätte, wie er
einen einzigen Tag in völliger Ruhe zubringen kön-
ne, aber alle Mühe vergebens aufgewendet habe,
und fügt deswegen hinzu, daß, da seine Geliebte
sich wenig um ihn bekümmere, er vom Amor ge-
tödtet zu werden wünsche.

Ben mi credea passar mio tempo omai,

Come passato avea quest' anni addietro,

Senz' altro studio, e senza nuovi ingegni:

Or; poichè da Madonna i non impetro

L'usata aita; a che condotto m'hai.

Tu 'l vedi Amore, che tal arte m'insegnì:

Non so, s'io me ne idegni,

Che 'n questa età mi fai divenir ladro
 Del bel lume leggiadro,
 Senza 'l qual non vivrei in tanti affanni:
 Così avefs' io i prim' anni
 Prefo lo stil, ch' or prender mi bisogna;
 Che 'n giovenil fallir è men vergogna.

così wie oft so viel als fe pur.

Gli occhi soavi, ond' io foglio aver vita,
 Delle divine lor alte bellezze
 Furmi in sul cominciar tanto cortesi,
 Che 'n guisa d'uom, cui non proprie ricchezze,
 Ma celato di fuor soccorso aita,
 Vissimi: che nè lor, nè altri offesi.
 Or, bench' a me ne pesi,
 Divento ingiurioso, ed importuno;
 Che 'l poverel digiuno
 Vien ad atto talor, che 'n miglior stato
 Avria in altrui biasmato.
 Se le man di pietà invidia m'ha chiuse,
 Fame amorosa, e 'l non poter mi scuse.

furmi, cioè, mi furono.
 in sul cominciar, cioè nel principio (comincia-
 mento) dell' amor mio.
 vissimi eigentlich und gewöhnlicher vissi von
 vivere.
 pefare, cioè, dispiacere.
 man, per mani.

Ch' i ho cercate già vie più di mille,
 Per provar senza lor, se mortal cosa
 Mi potesse tener in vita un giorno:
 L'anima, poich' altrove non ha posa,
 Corre pur all' angeliche faville;
 Ed io, che son di cera, al fuoco torno,
 E pongo mente intorno,
 Ove si fa men guardia a quel ch' io bramo;

E come augello in ramo,
Ove men teme, ivi più tosto è colto;
Così dal suo bel volto
L'involo or uno, ed or un' altro sguardo:
E di ciò insieme mi nutrisco, ed ardo.

men, per meno.
colto, cioè, preso, pigliato.

Di mia morte mi pasco, e vivo in fiamme;
Stranio cibo, e mirabil Salamandra!
Ma miracol non è; da tal si vuole.
Felice agnello alla penosa mandra
Mi giacqui un tempo: or all' estremo fiamme
E fortuna, ed Amor, pur come suole:
Così rose e viole
Ha primavera, e 'l verno ha neve, e ghiaccio:
Però, s'io mi procaccio
Quinci e quindi alimenti al viver curto;
Se vuol dir che sia furto;
Sì ricca donna dev' esser contenta,
S'altri vive del suo, ch' ella nol senta.

da tal si vuole, cioè, Amore v. Son. XII.

„questo è privilegio degli amanti.“

mandra, cioè, corte d'amore.

all' estremo, cioè, della vita.

fiamme, cioè, mi fanno.

così — ghiaccio, esprime il cangiamento del
suo stato, e vuol dire che non si può durar lun-
gamente in un felice stato.

alimenti, cioè, viste di lei.

suo, che, cioè, talmente, che.

Chi nol fa, di ch' io vivo, e vissi sempre
Dal dì, che prima que' begli occhi vidi,
Che mi fecer cangiar vita e costume?
Per cercar terra e mar da tutti i lidi.
Chi può faver tutte l'umane tempre?
L'un vive, ecco, d'odor là sul gran fiume;

Io quì di fuoco e lume
 Queto i frali, e famelici miei spirti:
 Amor (i vo' ben dirti)
 Disconviensi a Signor l'esser sì parco:
 Tu hai gli frali, e l'parco;
 Fa di tua man, non pur bramando, i mora;
 Ch' un bel morir tutta la vita onora.

famelico, cioè, grandemente affamato.
 sì parco, perchè i signori debbono esser liberali.
 fa — i mora, cioè ch'io mora.

L'un vive — fiume v. Son. CLVII.

ch' un — on'ora v. il fine del Son. CVIII.

Chiusa fiamma è più ardente, e se pur cresce,
 In alcun modo più non può celarsi:
 Amor, io 'l so, che 'l provo alle tue mani.
 Vedesti ben, quando sì tacito arsi:
 Or de' miei gridi a me medesimo increosce,
 Che vo nojando e prossimi, e lontani.
 O mondo, o pensier vani,
 O mia forte ventura a che m'adduce!
 O di che vaga luce
 Al cuor mi nacque la tenace speme,
 Ondè l'annoda e preme
 Quella, che con tua forza al fin mi mena!
 La colpa è vostra, e mio 'l danno e la pena,

tenace, cioè, stabile, ferma.

Così di ben amar porto tormento;
 E del peccato altrui chieggiò perdono,
 Anzi del mio, che devea torcer gli occhi
 Dal troppo lume, e di Sirene al suono
 Chiuder gli orecchi; ed ancor non men pento;
 Che di dolce veleno il cuor trabocchi.
 Aspett' io pur, che scocchi
 L'ultimo colpo, che mi diede il primo;
 E fia, s'io dritto estimo,

Un modo di pietate occider tosto,
 Non essendo ei disposto
 A far altro di me, che quel che foglia;
 Che ben muor, chi morendo esce di doglia.

Canzon mia, fermo in campo
 Starò; ch' gli è disnor, morir fuggendo;
 E me stesso riprendo
 Di tai lamenti; sì dolce è mia sorte,
 Pianto, sospiri, e morte.
 Servo d'Amor, che queste rime leggi,
 Ben non ha 'l mondo, che 'l mio mal pareggi.

disnor, per disonore.

Sonetto CLXXII.

Inhalt.

In dieser Ode, welche der Dichter während seiner Reise von Lyon nach Avignon auf der Rhône machte, bittet er den Fluß, schnell nach der Wohnung der Laura zu strömen, und ihr zu sagen, daß seine Seele nicht mehr von ihr entfernt sey, der Körper aber nicht so geschwind anlanden könne.

Rapido fiume, che di alpestra vena
 Rodendo intorno, onde 'l tuo nome prendi,
 Notte e dì meco desioso scendi,
 Ov' amor me, te sol natura mena;
 Vattene innanzi: il tuo corso non frena
 Nè stanchezza, nè sonno; e pria che rendi
 Suo dritto al mar; fiso, u' ti mostri, attendi
 L'erba più verde e l'aria più serena.
 Ivi è quel nostro vivo e dolce sole,
 Ch' adorna e 'nfiora la tua riva manca:
 Forse (o che spero!) il mio tardar le dole:
 Baciare 'l piede, o la man bella e bianca:
 Dille: il baciare fia 'n vece di parole:
 Lo spirto è pronto, ma la carne è stanca.

di alpestra vena, perchè nasce nelle alpi
 Rodendo — prendi essendo nominato Rodano.
 u' per ove.
 ivi — sole, cioè, Laura.
 Lo spirito — stanca v. Matteo 26, 41.

Sonetto CLXXIII.

Inhalt.

Petrarca sagt, daß er stets die Hügel von Val-
 clusa in Gedanken habe, und daß, je mehr sich sein
 Körper von denselben entferne, sein Geist sich den-
 selben nähere, und daß seine Seele sich immer mit
 der Erinnerung an seine Liebe beschäftige.

I dolci colli, ov' io lasciai me stesso,
 Partendo, onde partir giammai non posso,
 Mi vanno innanzi, ed emmi ognor addosso
 Quel caro peso, ch' Amor m'ha commesso.
 Meco di me mi maraviglio spesso,
 Ch' io pur vo sempre, e non son ancor mosso
 Dal bel giogo più volte indarno scosso:
 Ma com' più men' allungo, e più m'appresso,
 E qual cervo ferito di saetta
 Col ferro avvelenato dentr' al fianco
 Fugge, e più duolli, quanto più s'affretta;
 Tal io con quello stral dal lato manco,
 Che mi consuma, e parte mi diletta,
 Di duol mi struggo, e di fuggir mi stanco.

emmi, per mi è.
 pur vo — quanto al corpo.
 mosso, cioè, libero.
 men, cioè mene (giogo)

Sonetto CLXXIV.

Inhalt.

Petrarca klagt über den Verlust der Hoffnung
 seiner Glückseligkeit, sagt, wie sehr er durch seine

steten Leiden schwach und alt würde, und gesteht,
daß er demohngeachtet der Laura diese Schuld nicht
beymessen möchte.

Non dall' Ispano Ibero all' Indo Idaspe
Ricercando del mar ogni pendice;
Nè dal lito vermiglio all' onde Caspe,
Nè 'n ciel, nè 'n terra è più d'una Fenice.

Qual destro corvo, o qual manca cornice
Canti 'l mio fato, o qual Parca l'innaspe?
Che sol trovo pietà forda, com' aspe,
Mifero, onde sperava esser felice:

Ch' io non vo' di lei; ma chi la scorge,
Tutto 'l cuor dir di dolcezza, e d'amor l'empie
Tanto n'ha feco, e tant' altrui ne porge.

E per far mie dolceeze amare ed empie,
O s'infinge, o non cura, o non s'accorge
Del fiorir queste innanzi tempo tempie.

non — Caspe, vuol descrivere le quattro prin-
cipali regioni.

una Fenice die Fabel von diesem Vogel ist be-
kannt. Der Dichter wünscht gleiches Schicksal
mit demselben zu haben.

qual — fato secondo l'opinione degli antichi.
Cic. de Divinat.

SONETTO CLXXV.

Inhalt.

Der Dichter zeigt in dieser Ode, daß seine Ver-
nunft von der Sinnlichkeit besiegt worden sey, und
erwähnt die Ursachen und die Zeit des Anfangs sei-
nes Unglücks.

Voglia mi sprona, Amor mi guida, e scorge,
Piacere mi tira, usanza mi trasporta,
Speranza mi lusinga e riconforta,
E la man destra al cor già stanco porge:

Il misero la prende, e non s'accorge
 Di nostra cieca e disleale scorta:
 Regnano i sensi, e la ragion è morta;
 Dell' un vago desio l'altro risorge.
 Virtute, onor, bellezza, atto gentile,
 Dolci parole ai be' rami m'han giunto,
 Ove soavemente il cuor s'invesca.
 Mille trecento ventisette appunto
 Sull' ora prima il dì festo d'Aprile
 Nel labirinto entrai: nè veggio ond' esca.

scorta, intende Laura.
 ai be' (bei, belli) rami propr. del Lauro allu-
 dendo al nome dell' amata sua.

Sonetto CLXXVI.

Inhalt.

Petrarca sagt, wie glücklich er im Traume wäre, ohngeachtet seine Glückseligkeit nur in Täuschungen und Irthümern bestünde, und daß er in diesem kummervollen Zustande schon 20 Jahre zugebracht hätte.

Beato in sogno, e di languir contento,
 D'abbracciar l'ombra, e seguir l'aura estiva,
 Nuoto per mar, che non ha fondo, e riva:
 Solco onde, e 'n rena fondo e scrivo in vento;
 E 'l sol vagheggio sì, ch'egli ha già spento
 Col suo splendor la mia virtù visiva;
 Ed una Cerva errante e fuggitiva
 Caccio con un bue zoppo, e 'nfermo, e lento.
 Cieco e stanco ad ogni altro, ch' al mio danno;
 Il qual dì e notte palpitando cerco,
 Sol Amor, e Madonna, e morte chiamo.
 Così vent' anni (o grave e lungo affanno!)
 Pur lagrime, e sospiri, e dolor merco:
 In tale stella presi l'esca, e l'amo.

il sole, cioè, Laura.
la virtù visiva, cioè, gli occhi.

Sonetto CLXXVII.

Inhalt.

Der Dichter sagt, daß ihn die seltenen Reize und die vortreflichen Eigenschaften der Laura so verändert hätten.

Grazie, ch'a pochi 'l ciel largo destina;
Rara virtù, non già d'umana gente;
Sotto biondi capei canuta mente;
E 'n umil Donna alta beltà divina;
Leggiadria singolare e pellegrina;
E 'l cantar, che nell' anima si sente,
L'andar celeste e 'l vago spinto ardente,
Ch' ogni dur rompe, ed ogni altezza inchina;
E que' begli occhi, che i cuor fanno smalti,
Possenti a rischiarar abisso e notti;
E torre l'alme a' corpi, e darle altrui;
Col dir pien d'intelletti dolci ed alti;
Con i sospir soavemente rotti;
Da questi Magi trasformato fui.

dur, per duro (durezza)
altrui bezieht sich auf die Laura, in wie ferne die
Seele des Petrarca sie immer umschwebt.
Magi sind hier alle die erwähnten Ursachen, und
Eigenschaften der Laura.

Sestina VI.

Inhalt.

In dieser Ode giebt der Dichter sein damaliges Alter an, als er sich zuerst in die Laura verliebt hatte, und den Ort, wo dieses geschehen war, und sagt, wie unangenehm es ihm seyn würde, sich von dieser Liebe zu trennen.

Anzi tre di creata era alma in parte

Da por sua cura in cose altere e nuove,
E dispregiar di quel, ch'a molti è 'n pregio;
Quest' ancor dubbia del fatal suo corso,
Sola pensando, pargoletta e sciolta
Entro di primavera in un bel bosco.

por, per porre.

dispregiar di quel, per disp. quel.
sciolta, cioè, libera (dai lacci d'amore).
di primavera zur Grühlingszeit so wie oft bey
Bocc. und Petr.
in un bel bosco darunter versteht er die Gegend
um Avignon.

Era un tenero fior nato in quel bosco

Il giorno avanti: e la radice in parte,
Ch' appressar nol poteva anima sciolta:
Che v'eran di lacciuo' forme sì nuove,
E tal piacer precipitava al corso,
Che perder libertate iv' era in pregio.

un tenero fior, intende la M. Laura.
lacciuo', per lacciuoli.

Caro, dolce, alto, e faticoso pregio,
Che ratto mi volgesti al verde bosco,
Ufato di sviarme a mezzo 'l corso;
Ed ho cerco poi 'l mondo a parte a parte;
Se versi, o pietre, o succo d'erbe nuove
Mi rendesser un dì la mente sciolta.

cerco, per cercato.

a parte a parte, cioè, in ogni parte.

Ma lassò! or veggio, che la carne sciolta
Fia di quel nodo, ond' è 'l suo maggior pregio,
Prima, che medicine antiche, o nuove
Saldin le piaghe, ch'io presi 'n quel bosco

Folto di spine, ond' i' ho ben tal parte,
Che zoppo n' esco, e 'ntra' vi a sì gran corso.

'ntra', per entrai.
a sì gran corso so schnell.

Pien di lacci, e di stecchi un duro corso

Aggio a fornire, ove leggiera e sciolta

Pianta avrebbe uopo, e lana d'ogni parte.

Ma tu, signor, ch' hai di pietade il pregio,

Porgimi la man destra in questo bosco;

Vinca 'l tuo sol le mie tenebre nuove.

pianta, come di sopra, cioè il piede.

aver uopo, cioè, abbisognare (opus esse).

Signor, cioè, Amore.

Guarda al mio stato alle vaghezze nuove,

Che 'nterrompendo di mia vita il corso

M'han fatto abitator d'ombroso bosco:

Rendimi, s'esser può, libera e sciolta

L'errante mia conforte, e fia tuo 'l pregio,

S'ancor teco la trovo in miglior parte.

Or ecco in parte le question mie nuove.

S'alcun pregio in me vive, o 'n tutto il corso,

O l'alma sciolta, o ritenuta al bosco.

Sonetto CLXXVIII.

Inhalt.

Er lobt die göttlichen und erhabnen Eigenschaften der Laura, und sagt, daß sie durch dieselben unmögliche Dinge möglich machen könne.

In nobil sangue vita umile e quieta,

Ed in alto intelletto un puro core,

Frutto senile in ful giovenil fiore,

E 'n aspetto pensoso anima lieta,



Raccolto ha 'n questa Donna il suo pianeta,
 Anzi 'l Re delle stelle, e 'l vero onore,
 Le degne lodi, e 'l gran pregio, e 'l valore;
 Ch'è da stancar ogni divin Poeta.
 Amor, s'è 'n lei con onestate aggiunto;
 Con belta naturale abito adorno;
 Ed un'atto, che parla con silenzio;
 E non so che negli occhi, che 'n un punto
 Può far chiara la notte, oscuro il giorno,
 E 'l mel amaro, e addolcir l'assenzio.

in sul anstatt nel. f. Son. 1.
 mel per mele.

Sonetto CLXXIX.

Inhalt.

Der Dichter beklagt sich über seine unaufhörlichen Quälen bey Tag und Nacht, und mehr noch über die Grausamkeit der Laura, als über sein eigenes Unglück.

Tutto 'l dì piango, e poi la notte, quando
 Prendon' riposo i miseri mortali,
 Trovom' in pianto, e raddoppiarsi i mali:
 Così spendo 'l mio tempo lagrimando.
 In tristo umor vo gli occhi consumando,
 E 'l cor in doglia, e son fra gli animali
 L'ultimo sì, che gli amorosi strali
 Mi tengon ad ognor di pace in bando.
 Lasso! che pur dall' uno all' altro sole,
 E dall' un' ombra all' altra ho già il più corfondo
 Di questa morte, che si chiama vita.
 Più l'altrui fallo, che 'l mio mal mi dole:
 Che pietà viva, e 'l mio fido soccorfo
 Vedem' arder nel foco, e non m'aita.

trovom', per trovomi, mi trov.
vedem', per mi vede.
aita, lo stesso che ajuta.

Sonetto CLXXX.

Inhalt.

Der Dichter sagt, daß er sonst immer in Willens gewesen sey, der Laura sein liebevolles Herz durch warme Ausdrücke zu offenbaren, um sie dadurch entweder geneigt oder sich verhaßt zu machen, daß er aber jetzt lieber wünschte, sie zum Mitleid zu bewegen, welches aber nicht möglich wäre, und hebt deswegen an ihre Schönheit zu besingen, damit ein jeder wisse, daß ihm sehr Tod angenehm sey.

Gia desiai con sì giusta querela,
E 'n sì fervide rime farmi udire,
Ch'un foco di pietà fessi sentire,
Al duro cuor, ch'a mezza state gela.
E l'empia nube, che 'l raffreda e vela;
Rompeffe all' aura del mi' ardente dire;
O fessi quell' altrui 'n odio venire,
Ch' i belli, onde mi struggo, occhi mi cела.
Or non odio per lei, per me pietate.
Cerco, che quel non vo', questo non posso;
Tal fu mia stella, e tal mia cruda sorte:
Ma canto la divina sua beltade:
Che, quand' io sia di questa carne scosso,
Sappia 'l mondo, che dolce è la mia morte.

fessi, o faceffi.
mi', per mio.
che, per acciocchè, quand' io.

Sonetto CLXXXI.

Inhalt.

Er lobt die Schönheiten der Laura, als Vorträge vor allen übrigen Frauenzimmern, und sagt, daß ohne sie in der Welt nichts schönes seyn würde

Tra quantunque leggiadre donne, e belle
Giunga costei, ch' al mondo non ha pare;
Col suo bel viso fuol dell' altre fare
Quel che fa 'l di delle minori stelle.
Amor par ch' all' orecchie mi favelle,
Dicendo: quanto questa in terra appare,
Fia 'l viver bello, e poi 'l vedrem turbare,
Perir virtuti, e 'l mio regno con elle.
Come natura al ciel la luna e 'l sole,
All' aere i venti; alla terra erbe e fronde;
All' uomo e l'intelletto e le parole;
Ed al mar ritogliesse i pesci e l'onde;
Tanto, e più sien le cose oscure e sote,
Se morte gli occhi suoi chiade ed alconde.

il di, cioè, il sole che luce durante il di.
favelle, per favelli.
vedrem, per vedremo.
sien, per faranno.

Sonetto CLXXXII.

Inhalt.

Er sagt, daß er, wenn die Morgenröthe in ihrem Glanze hervortrete, aus dem Schlafe erwache, und gewahr werde, wie die Sonne die Sterne leuchtferne, und Laura die Sonne verdunkle.

Il cantar novo, e 'l pianger degli angelli
In su 'l di fanno risentir le valli,
E 'l mormorar de' liquidi cristalli
Giù pe' lucidi freschi rivi e snelli.

Quella, ch' ha nève il volto, oro i capelli,
 Nel cui amor non fur mai 'nganni nè falli,
 Destami al suon degli amorosi balli,
 Pettinando al suo vecchio i bianchi velli.
 Così mi sveglia a salutar l'aurora,
 E 'l sol ch' è seco: e più l'altro, ond' io fui.
 Ne' prim' ann' abbagliato, e sono ancora.
 Begli ho veduti alcun giorno ambedui.
 Levarsi insieme: e 'n un punto, e 'n un' ora
 Quel far le stelle, e questo sparir lui.

l'altro, cioè Laura.
 quel, cioè, il sole.
 questo, cioè, la M. Laura.

Sonetto CLXXXIII.

Inhalt.

Durch einige Gleichnisse beschreibt Petrarca alle diejenigen Theile, welche die Laura ganz in ihrer Schönheit darstellen.

Onde tolse Amor l'oro, e di qual vena,
 Per far due treccie bionde? e 'n quali spine
 Celse le rose? e 'n qual piaggia le brine
 Tenere e fresche, e diè lor polso e lena?
 Onde le perle, in ch' ei frange ed allrena
 Dolci parole, oneste, e pellegrine?
 Onde tante bellezze, e sì divine
 Di quella fronte più che 'l ciel serena?
 Da quali angeli mosse, e di qual spera
 Quel celeste cantar, che mi disface
 Sì, che m'avanza omai da disfar poco?
 Di qual sol nacque l'alma luce altera
 Di que' begli occhi, ond' io ho guerra e pace,
 Che mi cuociono 'l cor in ghiaccio e 'n foco?

Sonetto CLXXXIV.

Inhalt.

Der Dichter zeigt, daß er wohl einsehe, wie unrecht er thue, sich von den Reizen der Laura besiegen zu lassen, und schließt endlich mit der Aeußerung, daß die Wirkungen, welche die Augen seiner Geliebten in ihm hervorbrächten, keiner menschlichen Sprache, sie zu beschreiben fähig wären.

Qual mio destin, qual forza, o qual inganno
Mi riconduce disarmato al campo
Là, 've sempre son vinto: e s'io ne scampo,
Maraviglia n'avrò; s'io moro, il danno!
Danno non già, ma prò; sì dolci stanno
Nel mio cor le faville, e 'l chiaro lampo,
Che l'abbaglia e lo strugge, e 'n ch'io m'av-
vampo;

E son già ardendo nel vigesim' anno.
Sento i messi di morte, ove apparire
Veggio i begli occhi, e folgorar da lunge:
Poi, s'avvien ch' appressando a me gli gire,
Amor con tal dolcezza m'unge; e punge,
Ch' i nol so ripensar; non che ridire;
Che nè 'ngegno, nè lingua al vero aggiunge.

Sonetto CLXXXV.

Inhalt.

Diese Ode enthält eine fingirte Unterredung des Petrarca mit einigen Frauenzimmern, welche Freundsinnen der Laura waren.

Liete e pensose, accompagnate e sole
Donne, che ragionando ire per via,
Ov' è la vita, ov' è la morte mia?
Perchè non è con voi, com' ella suole?
Liete siam per memoria di quel sole;

Dogliose per sua dolce compagnia,
 La qual ne toglie invidia, e gelosia,
 Che d'altrui ben, quasi suo mal si duole.
 Chi pon freno agli amanti, o dà lor legge?
 Nessun all' alma; al corpo ira ed asprezza;
 Questo ora in lei, talor si prova in noi.
 Ma spesso nella fronte il cuor si legge;
 Sì vedemmo oscurar l'alta bellezza,
 E tutti ruginosi gli occhi suoi.

accompagnate e sole sind einander in so fern
 entgegengesetzt, als jenes sich auf mehrere Frauen-
 zimmer, welche bey einander sind, und dieses sich
 auf die Laura bezieht, von der sie entfernt, und
 also verlassen und allein waren.
 vita — morte bezieht sich auf den bald angeneh-
 men, bald unangenehmen Seelenzustand des Pe-
 trarca.
 non è — com' ella, cioè, non è quella con voi,
 che suole essere (con voi).
 Sole, cioè, Laura.
 sua, cioè, la stessa.
 ne, per ci.
 pon, per pone.
 lei, cioè, Laura.
 ma — legge della M. Laura.
 l'alta bellezza, come sopra.

Sonetto CLXXXVI.

Inhalt.

Der Dichter beschreibt seinen nächtlichen See-
 lenzustand, und sagt, daß ihn Laura wieder aufhei-
 tern könnte.

Quando 'l sol bagna in mar l'aurato carro,
 E l'aer nostro, e la mia mente imbruna,
 Col cielo, e con le stelle, e con la luna
 Un' angosciosa, e dura notte innarro;
 Poi, lasso, a tal, che non m'ascolta, narro

Tutte le mie fatiche ad una ad una;
 E col mondo, e con mia cieca fortuna,
 Con Amor, con Madonna, e meco garro,
 Il sonno è 'n bando, e del riposo è nulla;
 Ma sospiri, e lamenti infin all' alba,
 E le lagrime, che l'alma agli occhi invia
 Vien poi l'aurora, e l'aura folca inalba:
 Me no; ma 'l sol, che 'l cor m'arde, e trastulla,
 Quel può solo addolcir la doglia mia.

innarro da arra e significa comperare, dan-
 do l'arra.
 il sol, che, intende la M. Laura.

Sonetto CLXXXVII.

Inhalt.

Der Dichter erzählt alle Ursachen, welche in ihm so großen Kummer bewirken, und sagt, daß wenn er diesen Qualen unterliegen müßte, die Schuld auf die Laura kommen würde.

S'una fede amorosa, un cuor non finto,
 Un languir dolce, un desiar cortese;
 S'oneste voglie in gentil fuoco accese,
 S'un lungo error in cieco labirinto;
 Se nella fronte ogni pensier dipinto,
 Od in voci interrotte appena intese,
 Or da paura, or da vergogna offese;
 S'un pallor di viola e d'amor tinto;
 S'aver altrui più caro, che se stesso;
 Se lagrimar, e sospirar mai sempre,
 Pascendosi di duol, d'ira, e d'affanno;
 S'arder da lunge, ed agghiacciar da presso,
 Son le cagion, ch' amando i mi distempre;
 Vostro, donna, 'l peccato, e mio fia 'l danno.

distempre, per distempri.
 mai sempre, è lo stesso che sempre.

Sonetto CLXXXVIII.

Inhalt.

Der Dichter erzählte, daß er eines Tages 12 Damen in Gesellschaft der Laura gesehen hätte, welche in einer Barke auf einem Flusse spazieren gefahren, und dann aus derselben heraus, in einen Triumph-Wagen gestiegen wären, und preist dann den Schiffer und Kutscher wegen dieser Thre glücklich.

Dodici donne onestamente lasse,
Anzi dodici stelle, e 'n mezzo un sole
Vidi 'n una barchetta allegre e sole,
Qual, non so, s'altra mai onde solcasse.

Simil non credo che Giason portasse
Al vello, ond' oggi ogni uom vestir si vuole;
Nè 'l Pastor, di che ancor Troja si dole,
De' qua' duo tal romor al mondo fosse.

Poi le vidi in un carro trionfale:
E Laura mia con suoi santi atti schifi
Sederfi in parte, e cantar dolcemente:
Non cose umane o vision mortale.
Felice Autumedon, felice Tifi,
Che conduceste sì leggiadra gente

un sole, cioè, Laura.
Giason bezieht sich auf die Geschichte des Jason,
der das goldne Vlies holte.
il pastor ist Paris, der die Helena raubte.
Autumedon e Tifi furono maestri, cioè,
quel de' carri e questo delle navi. v. Ovid.

Sonetto CLXXXIX.

Inhalt.

Der Dichter erzählte sein trauriges Leben in der Entfernung von der Laura, und preist das Land ihres Aufenthalts glücklich.

Passer mai solitario in alcun tetto
 Non fù, quanto io; nè fera in alcun bosco,
 Che io non veggio 'l bel viso, e non conosco
 Altro sol, nè quest' occhi hann' altro oggetto.
 Lagrimar sempre è 'l mio sommo diletto;
 Il rider, doglia; il cibo, assenzio e tofco;
 La notte, affanno, e 'l ciel seren m' è fosco,
 E duro campo di battaglia il letto.
 Il sonno è veramente, qual uom dice,
 Parente della morte, e 'l cor sottragge
 A quel dolce pensier, che 'n vita il tiene.
 Solo al mondo paese almo felice,
 Verdi rive, fiorite ombrose piagge,
 Voi possedete, ed io piango 'l mio bene.

qual uom dice wie jemand sagt, nämlich Horaz.

Sonetto CXC.

Inhalt.

Petrarca richtet seine Worte an die Lust, und
 sagt, daß sie ihn manchmal mit der Gegenwart der
 Laura täusche, er aber dann bald einsehe, daß sie
 weit entfernt von ihm sey, bitter daher die Lust des
 Landes ihres Aufenthalts, und den dahin strömen-
 den Fluß, bey ihr zu bleiben, weil er selbst noch
 nicht zurückreisen könnte, und fragt endlich, warum
 er sich nicht auch wie diese beyde dahin begeben
 dürfte.

Aura, che quelle chiome bionde e cresse
 Circondi e muovi, e se' mossa da loro
 Soavemente; e spargi quel dolce oro,
 E poi 'l raccogli, e 'n bei nodi l'increspe:
 Tu stai negli occhi, ond' amorose vespe
 Mi pungon sì, che 'nfin quà il sento e ploro,
 E vacillando cerco il mio tesoro,
 Com' animal, che spesso adombre e 'ncespe.

Che or mel par ritrovar; ed or miaccorgo,
 Ch' io ne son lunge; or mi sollevo; or caggio;
 Ch' or quel ch'io bramo; or quel ch' è vero,
 Aër felice, col bel vivo raggio,
 Rimanti; e tu corrente e chiaro gorgo:
 Che non poss' io cangiar teco viaggio?

mel, per mela.

Sonetto CXCI

Inhalt.

In dieser Ode sagt der Dichter, daß ihm Amor das Bild der Laura ins Herz gegraben hätte, daß mit er sie durch seinen Gesang verehren möchte, und daß er dieses schon auf solche Art gethan habe, daß sich ihr Ruf bis in den Himmel empor geschwungen hätte.

Amer con la man destra il lato manco
 M'aperse, e piantov' entro in mezzo il core
 Un lauro verde sì, che di colore
 Ogni smeraldo avria ben vinto e stanco.
 Vomer di penna con sospir del fianco,
 E 'l piover giù dagli occhi un dolce umore
 L'adornar sì, ch' al ciel n'andò l'odore,
 Qual non so già, se d'altre frondi unquanco.
 Fama, onor, e virtude, e leggiadria,
 Casta bellezza in abito celeste
 Son le radici della nobil pianta.
 Tal la mi trovo al petto, ove ch'io sia:
 Felice incarco; e con preghiere oneste
 L'adoro, e inchino, come cosa santa.

un lauro verde, allade al nome di M. Laura.

Sonetto CXCH.

Inhalt.

Er sagt, daß ob sich gleich seine Klagen von
neuen erhoben hätten, er doch nicht weniger Wonne
aus denselben schöpfe, als aus seinem Gesange, und
daß er auf alle Weise glücklich seyn müsse.

Cantai, or piango; e non men di dolcezza
Del pianger prendo, che del canto presi;
Ch' alla cagion, non all' effetto intesi
Son i miei sensi vaghi pur d'altezza.
Indi, e mansuetudine, e durezza,
E atti fieri, ed umili, e cortesi
Porto egualmente; nè mi gravan pesi:
Nè l'arme mie punta di sdegni spezza.
Tenga dunque ver me l'usato stile
Amor, Madonna, il mondo, e mia fortuna,
Ch' io non penso esser mai, se non felice.
Arda, o mora, o languisca; un più gentile
Stato del mio non è sotto la luna:
Sì dolce è del mio amaro la radice.

ver, per verso.
stile, cioè, modo di procedere.

Sonetto CXCH.

Inhalt.

Der Dichter sagt, daß, weil seine Laura sich
wieder mit ihm ausgesöhnt hätte, und ihm nicht
mehr ihre schönen Augen verberge, seine Muse wie-
der ertöne, und meint, daß diese Versöhnung Ursa-
che wäre, warum seine Thränen nicht mehr fließen.

I piansi; or canto, che'l celeste lume,
Quel vivo sole agli occhi miei non celsa,
Nel qual onesto Amor chiaro rivela
Sua dolce forza, e suo santo costume.

Ond' e' fuol trar di lagrime tal fiume;
 Per accorciar del mio viver la tela;
 Che non pur ponte, o guado, o remi, o vela,
 Ma scampar non potemmi ale, nè piume.
 Si profond' era, e di sì larga vena
 Il pianger mio: e sì lunge la riva;
 Ch' io vi aggiungeva col pensier appena.
 Non lauro, o palma, ma tranquilla oliva
 Pietà mi manda; e 'l tempo rasserena;
 E 'l pianto alciuga, e vuol ancor ch' io viva.

Sonetto CXCV.

Inhalt.

Petrarca hält sich für den glücklichsten Liebhaber, und zeigt seine Freude über seine Quaaalen, beklagt sich aber wegen der Krankheit der Laura über die Natur und den Urheber derselben.

I' mi vivea di mia forte contento
 Senza lagrime, e senza invidia alcuna;
 Che, s'altro amante ha più destra fortuna,
 Mille piacer non vaglion un tormento.
 Or que' begli occhi ond' io mai non mi pento
 Delle mie pene, e men non ne voglio una,
 Tal nebbia copre, sì gravosa e bruna,
 Che 'l sol della mia vita ha quasi spento.
 O natura pierosa e fera madre,
 Onde tal possa, e sì contrarie voglie,
 Di far cose, e disfar tanto leggiadre?
 D'un vivo fonte ogni poter s'accoglie:
 Ma tu come 'l consenti, o summo padre,
 Che del tuo caro dono altri ne spoglie?

men, per meno;
 ne, cioè, delle pene.
 spoglie, per spoglii.

Sonetto CXCV.

Inhalt.

Der Dichter zeigt durch einige Beispiele, was für Unglück der Zorn schon gestiftet habe, sagt dann, was er sey, und giebt die Folgen an, die aus demselben entstehen.

Vincitore Alessandro l'ira vinse,
 E fel minore in parte che Filippo:
 Che gli val, se Pirgotele, o Lisippo
 L'intagliar solo, ed Apelle il dipinse?
 L'ira Tideo a tal rabbia sospinse,
 Che morend' lei si rose Menalippo. 2
 L'ira cieco del tutto, non pur lippo,
 Fatto avea Silla, all' ultimo l'estinse.
 Sal' Valentinian ch' a simil pena
 Ira conduce; e sal quei, che ne more;
 Ajace in molti, e po' in se stesso forte.
 Ira è breve furor; e chi nol frena,
 E furor lungo che 'l suo possessore
 Spesso a vergogna, e talor mena a morte.

fel, per lo fè, fece.
 minor, perchè propr. è chiamato magno, grande. v. Plut.

Pirgotele o Lisippo furono scultori di quel tempo.

che gli val, non gli potevano levar l'ira.

Tideo, figliuolo del re Enea, uccise Menalippo, e vedendo la piaga ricevuta esser mortale, si fece recare il capo del già morto, e quello per ira e rabbia con denti si rose.

Silla v. Plut. fu da tanta ira vinto che per lo gridar, e crucciarsi segli ruppe una vena nel petto, dalla quale tanta sangue abbondò, che in breve spazio finì la vita.

Valentiniano, della medesima morte perì.
 Ajace, avendo perduto l'armi fu di se stesso omicida.

in molti, cioè, uccise molti Trojani. *und*
ira — Horazio, „est brevis furor.“

Sonetto CXCVI.

Inhalt.

Petrarca sagt, daß er einmal die Laura besuchte und gesehen hätte, daß ihr rechtes Auge trübe und schwach wäre, welches sogleich auch auf sein rechtes Auge gewirkt und dasselbe getrübt hätte, führt zuletzt ein Gleichniß an, und erklärt dieses Wunder.

Qual ventura mi fu, quando dall' uno
De' duo i più begli occhi, che mai furo,
Mirandol di dolor turbato e scuro,
Mosse virtù, che fe' 'l mio infermo e bruno?
Sendo io tornato a solver il digiuno
Di veder lei, che sola al mondo curo;
Fummi 'l ciel, ed Amor men che mai duro,
Se tutte altre mie grazie insieme aduno.
Che dal destr' occhio, anzi dal destro sole
Della mia Donna al mio destr' occhio venne.
Il mal, che mi diletta, e non mi dole;
Eppur, com'è intelletto avellè, e penne,
Passò, quasi una stella, che 'n ciel vole:
E Natura e pietate il corso tenne.

furo, per furono.
muovere cioè, nascere.
fe', per fece.
natura, per esser cosa naturale, che un male
s'attacchi da uno ad un' altro.
pietate, per lasciarne libera M. Laura.

Sonetto CXCVII.

Inhalt.

Der Dichter erzählt, wie er wegen der Grausamkeit der Laura gegen ihn, seinem Zimmer, dem

Vette, i sich selbst und seinen Gedanken entflohen wäre, und zu dem niedrigen Volk seine Zuflucht genommen hätte.

O cameretta, che già fosti un porto
 Alle gravi tempeste mie diurne;
 Fonte se' or di lagrime notturne,
 Che 'l di, celate per vergogna porto:
 O letticcinol, che requie eri, e conforto
 In tanti affanni: di che dogliose urne
 Ti bagna Amor con quelle mani eburne
 Solo ver me crudeli a sì gran torto?
 Neppur il mio secreto, e 'l mio riposo
 Fugge, ma più me stesso, e 'l mio pensiero;
 Che seguendo talor, levomi a volo.
 Il volgo a me nemico, ed odiofo
 (Chi 'l pensò mai?) per mio rifugio chero:
 Tal paura ho di ritrovarmi solo.

cherere, cioè, domandare v. Canzone VI. ti chier (chiere) mercè.

Sonetto CXCVIII.

Inhalt.

Petrarca klagt, daß ihn Amor so verhaßt bey der Laura mache, und sagt, daß er sich hüten, vor dem Angesichte derselben zu erscheinen, aber demohngeachtet immer von seinen Thränen und Seufzern hingerissen würde.

Lasso, Amor mi trasporta, ov' io non voglio:
 E ben m'accorgo, che 'l dover si varca,
 Onde a chi nel mio cuor siede monarca,
 Son importuno assai più, ch' io non foglio:
 Nè mai saggio nocchier guardò da scoglio
 Nave di merci preziose carica;
 Quant' io sempre la debile mia barca,
 Dalle percosse del suo duro orgoglio.

Ma lagrimosa pioggia, e fieri venti
D'infiniti sospiri or l'hanno spinta;
Ch'è nel mio mar orribil notte, e verno.
Ov' altrui noje, a se doglie e tormenti
Porta, e non altro, già dall' onde vinta,
Disarmata di vele, e di governo.

Sonetto CXCI.

Inhalt.

Der Dichter spricht mit dem Amor von eben der Sache, welche den Inhalt der vorigen Ode ausmachte, und giebt den Reizen der Laura alle Schuld ihres Verragens.

Amor, io fallo, e veggio 'l mio fallire ;
Ma fo sì come uom ch' arde, e 'l fuoco ha 'n
feno,
Che 'l duol pur cresce, e la ragion vien meno,
Ed è già quasi vinta dal martire.
Solea frenare il mio caldo desire,
Per non turbar il bel viso sereno :
Non posso più: di man m'hai tolto il freno ;
E l'alma disperando ha preso ardire.
Però, s'oltra suo stile ella s'avventa,
Tu 'l fai, che sì l'accendi, e sì la sproni,
Ch' ogni aspra via per sua salute tenta ;
E più 'l fanno i celesti, e rari doni,
Ch' ha in se Madonna: Or fa almen, ch' ella il
fenta,
E le mie colpe a se stessa perdoni.

Seftina VII.

Inhalt.

Der Dichter beschreibt die Beschaffenheit seines Zustandes, sagt, daß er niemals Ruhe gehabt hätte,

und daß nur der Tod seinen Quaalen ein Ende ma-
 chen könne, welches er auch bald erwarte.

Non ha tanti animali il mar fra l'onde:
 Nè lassù sopra 'l cerchio della Luna
 Vider mai tante stelle alcuna notte;
 Nè tanti augelli albergan per i boschi;
 Nè tant' erbe ebbe mai campo, nè spiaggia;
 Quanti ha 'l mio cuor pensier ciascuna sera,

Di dì in dì spero omai l'ultima sera,
 Che scevri in me dal vivo terren l'onde,
 E mi lasci dormir in qualche spiaggia;
 Che tanti affanni uom mai sotto la Luna
 Non soffersè, quant' io: fannolli i boschi,
 Che sol vo ricercando giorno, e notte.

fannolli, per fi (se) lo fonno.

I non ebbi giammai tranquilla notte,
 Ma sospirando andai mattino e sera;
 Poich' Amor femmi un cittadin de' boschi.
 Ben fia in prima ch' io posi, il mar senz' onde;
 E la sua luce avrà 'l sol dalla Luna,
 E i fior d'April morranno in ogni spiaggia.

femmi; per mi fè, fece.

Consumando mi vo di spiaggia in spiaggia
 Il dì penoso; poi piango la notte;
 Nè stato ho mai, se non quanto la Luna.
 Ratto, come imbrunir veggio la sera;
 Sospir del petto, e degli occhi escon onde,
 Da bagnar l'erbe, e da crollare i boschi.

Le città son nemiche, amici i boschi
 A miei pensier, che per quest' alta spiaggia
 Sfogando vo col mormorar dell' onde
 Per lo dolce silenzio della notte,

Tal, ch' io aspetto tutto 'l dì la fera,
 Che 'l sol si parta, e dia luogo alla Luna.

Deh or fofs' io col vago della Luna
 Addormentato in qualche verdi boschi;
 E questa, ch' anzi vespro a me fa fera,
 Con essa, e con Amor in quella piaggia
 Sola venisse a stars' ivi una notte;
 E 'l dì si stesse, e 'l sol sempre nell' onde.

vago, cioè, vaghezza.

Sovra dure onde al lume della Luna,
 Canzon, nata di notte in mezzo ai boschi
 Ricca piaggia vedrai diman da sera.

Sonetto CC.

Inhalt.

Vey einem gewissen Feste, wo unter andern
 Frauenzimmern auch Laura gewesen war, hatte der Kd.
 nig von Neapel letztere für die schönste gehalten,
 und sie also dem Gebrauche gemäß geküßt, welches,
 wie unser Dichter sagt, Neid in ihm erregt habe.

Real natura, angelico intelletto,
 Chiar' alma, pronta vista, occhio cerviero:
 Provvidenza veloce, alto pensiero,
 E veramente degno di quel petto:
 Sendo di donne un bel numero eletto
 Per adornar il dì festo, e altiero
 Subito scorse il buon giudicio intiero
 Fra tanti, e sì bei volti il più perfetto:
 L'altre maggior di tempo, o di fortuna
 Trarsi in disparte comandò con mano,
 E caramente accolse a se quell' una:
 Gli occhi, e la fronte con sembiante umano

Baciolle sì, che rallegrò ciascuna:
Me empìe d'invidia l'atto dolce e strano.

Sestina VIII.

Inhalt.

Der Dichter erzählt, daß er dieses Gedicht im Frühlinge verfertigt habe, und sagt, daß er schon lange das Herz der Laura durch seine Oden zu erweichen sich bemüht, aber alle Arbeit vergebens darauf verwendet habe.

Là ver Paurora, che sì dolce l'aura
Al tempo nuovo fuol muover i fiori,
E gli augeletti incominciar lor versi,
Sì dolcemente i pensier dentro all' alma
Muover mi sento a chi gli ha tutti in forza,
Che ritornar conviemmi alle mie note.

a chi, cioè, alla M. Laura,
note, per voci, come sopra, alpestri note

Temprar potess' io in sì soavi note
I miei sospiri, ch' addolcissen Laura
Facendo a lei ragion, eh' a me fa forza:
Ma pria fia 'l verno la stagion de' fiori,
Che Amor fiorisca in quella nobil alma,
Che non curò giammai rime nè versi.

addolcissen, per addociffero.

Quante lagrime, lasso, e quanti versi
Ho già sparti al mio tempo, e 'n quante note
Ho riprovato umiliar quell' alma:
Ella si sta pur, com' aspr' alpe all' aura
Dolce; la qual ben muove frondi, e fiori,
Ma nulla può, se 'ncontr' ha maggior forza.

Uomini e Dei solea vincer per forza
 Amor, come si legge in prosa, e 'n versi:
 Ed io 'l provai in sul primo aprir de' fiori:
 Ora nè 'l mio Signor, nè le sue note,
 Nè 'l pianger mio, nè i preghi pon far Laura
 Trarre o di vita, o di martir quest' alma.

All' ultimo bisogno, o miser alma,
 Accampa ogni tuo ingegno, ogni tua forza,
 Mentre fra noi di vita alberga l'aura.
 Null' al mondo è, che non possan i versi;
 E gli aspidi incantar fanno in lor note,
 Non che 'l gielo adornar di nuovi fiori.

Ridon or per le piagge erbetto, e fiori;
 Esser non può, che quell' angelic' alma
 Non senta 'l suon dell' amorofo note.
 Se nostra ria fortuna è di più forza,
 Lagrimando, e cantando i nostri versi,
 E col bue zoppo andrem cacciando l'aura.

In rete accolgo l'aura, e 'n ghiaccio i fiori;
 E 'n versi tento forda, e rigid' alma;
 Che nè forza d'Amor prezza, nè note.

Sonetto CCL.

Inhalt.

In dieser Ode, die an die Laura gerichtet ist, entschuldigt sich der Dichter wegen des Unwillens, den er in ihr gegen sich erregt hätte, und sagt, daß seine Vernunft keine Gewalt mehr über ihn habe.

I' ho pregato Amor, e nel riprego,
 Che mi scusi appo voi, dolce mia pena,
 Amaro mio diletto, se con piena
 Fede dal dritto mio sentier mi piego.
 I nol posso negar, Donna, e nol nego,
 Che la ragion, ch'ogni buon' alma affrena,

Non fia dal voler vinta; ond' ei mi mena
 Talor in parte, ov' io per forza 'l fego.
 Voi con quel cuor, che di sì chiaro ingegno,
 Di sì alta virtute il cielo alluma,
 Quanto mai piove da benigna stella;
 Dovete dir pietosa, e senza sdegno,
 Che può questi altro? il mio volto il consuma;
 Ei perchè ingordo, ed io perchè sì bella.

appo, sincopa d'appresso, e vale il medesimo.
 dolce mia pena — diletto, cioè Laura.
 ei, cioè. il volere.
 altro, è lo stesso che uomo.
 ingordo, avido in estremo grado di qualunque
 cosa.

Sonetto CCII.

Inhalt.

Petrarca sagt, daß ihn Amor sehr verwundet
 aber nur so verwundet hätte, daß er lange und bit-
 tre Quaaalen ausstehen müßte.

L'alto Signor, dinanzi a cui non vale
 Nasconder, nè fuggir, nè far difesa;
 Di bel piacer m'avea la mente accesa,
 Con un ardente, ed amoroso strale.
 E benchè 'l primo colpo aspro e mortale
 Fosse da se, per avanzar sua impresa,
 Una saetta di pietate ha presa,
 E quindi e quindi 'l cor punge, ed assale.
 L'una piaga arde, e versa fuoco e fiamma;
 Lagrime l'altra, che 'l dolor distilla
 Per gli occhi miei del vostro stato rio:
 Nè per duo fonti sol una favilla
 Rallenta dell' incendio, che m'infiama;
 Anzi per la pietà cresce 'l desio.

Sonetto CCIII.

Inhalt.

Der Dichter spricht mit seinem Herzen, und sucht es zur Rückkehr nach der Wohnung der Laura zu bewegen, und indem er sich selbst antwortet, sagt er, daß dasselbe nicht mehr bey ihm, sondern bey der Laura wäre.

Mira quel colle o fianco mio cuor vago,
 Ivi lasciammo ier lei, ch' alcun tempo ebbe
 Qualche cura di noi, e le ne 'ncrebbe,
 Or vorria trar degli occhi nostri un lago.
 Torna tu in là, ch' io d'esser fol m'appago;
 Tenta, se forse ancor tempo farebbe
 Da scemar nostro duol, che 'n fin quì crebbe,
 O del mio mal partecipe, e prelago.
 Or tu ch' hai posto te stesso in obbligo,
 E parli al cuor pur, come e' fosse or teco,
 Misero, e pien di pensier vani, e sciocchi!
 Ch' al dipartir dal tuo sommo desio
 Tu te ne andasti; ei si rimase seco,
 E si nascose dentro a' suoi begli occhi.

vago, lo stesso che errante.
 vorria, per vorrebbe.

Sonetto CCIV.

Inhalt.

Er erzählt die Wirkungen, welche sein Herz, das bey der Laura zurückgeblieben wäre, hervorbringe, und sagt, was für ein Unterschied zwischen jenem Orte, wo sich sein Herz befinde, und ihm selbst wäre.

Fresco, ombroso, fiorito, e verde colle,
 Or or pensando, ed or cantando siede,

E fa quì de' celesti spirti fede
 Quella, ch' a tutto 'l mondo fama tolle.
 Il mio cuor, che per lei lasciar mi volle,
 E fe' gran senno, e più, se mai non riede;
 Va or cantando, ove da quel bel piede
 Segnata è l'erba, e da quest' occhi molle.
 Seco ti stringe, e dice a ciascun passo:
 Deh fosse or quì quel miser pur un poco,
 Ch' è già di pianger, e di viver lasso.
 Ella sel ride, e non è pari il gioco;
 Tu paradiso, i senza cuore un sasso,
 O sacro, avventuroso, e dolce loco!

far senno, cioè, far saviamente.

Sonetto CCV.

Inhalt.

In dieser Ode, welche eine Antwort auf den Brief eines Freundes ist, sagt der Dichter, daß bey dem steten Kummer und Elend in dieser Welt kein anderes Mittel übrig bleibe, als seinen Geist zu Gott empor zu heben.

Il mal mi preme, e mi spaventa il peggio,
 Al qual veggio sì larga, e piana via,
 Ch' i son entrato in simil frenesia;
 E con duro pensier teco vaneggio;
 Nè so, se guerra, o pace a Dio mi chieggio;
 Che 'l danno è grave, e la vergogna è ria:
 Ma perchè più languir? di noi pur fia
 Quel, ch' ordinato è già nel sommo seggio.
 Bench' io non fia di quel grand' onor degno,
 Che tu mi fai; che ten inganna Amore,
 Che spesso occhio ben san, fa veder torto;
 Pur d'alzar l'alma a quel celeste regno
 E 'l mio consiglio, e di spronare il core:
 Perchè 'l cammin è lungo, e 'l tempo è corto.

Sonetto CCVI.

Inhalt.

Der Dichter erzählt, daß er einst mit seiner Laura in dem Hause eines alten Freundes gewesen wäre, welcher ihr und ihm eine Rose gegeben, und dieselbe, so wie auch ihre beyderseitige Liebe gelobt hätte.

Due rose fresche, e colte in paradiso
 L'altr' ier nascendo il dì primo di Maggio,
 Bel dono, e d'un' amante antico e saggio,
 Tra duo minori egualmente diviso:
 Con sì dolce parlar, e con un riso
 Da far innamorar un uom selvaggio,
 Di sfavillante, ed amoroso raggio,
 E l'uno, e l'altro se' cangiare il viso,
 Non vede un simil par d'amanti il sole,
 Dicea ridendo, e sospirando insieme,
 E stringendo ambedue, volgeasi attorno.
 Così partia le rose, e le parole:
 Onde 'l cuor lasso ancor s'allegra e teme.
 O felice eloquenza! o lieto giorno!

Sonetto CCVII.

Inhalt.

Der Dichter bittet Gott, daß er seine Laura beyhm Leben erhalten möchte, damit sie noch lange ihm und dem Staate nützlich wäre.

L'aura, che 'l verde lauro, e l'aureo crine
 Soavemente sospirando muove,
 Fa con sue viste leggiadrette e nuove
 L'anime da' lor corpi pellegrine.
 Candida rosa nata in dure spine!
 Quando fia, chi sua pari al mondo trove,
 Gloria di nostra etate! O vivo Giove,

Manda prego il mio in prima, che 'l suo fine;
 Sicch' io non veggia il gran pubblico danno,
 E 'l mondo rimaner senza 'l suo sole,
 Negli occhi miei, che luce altra non hanno;
 Nè l'alma, che pensar d'altro non vuole,
 Nè l'orecchie, che udir altro non fanno
 Senza l'onestè sue dolci parole.

'l verde lauro bezieht sich wie gewöhnlich auf die
 Laura.
 trove, per trovi.

Sonetto CCVIII.

Inhalt.

Er sagt, daß die Schönheit und Tugend der
 Laura seine Beschreibung davon weit übertreffe, und
 daß kein Sterblicher fähig sey, sie hinreichend zu
 schildern.

Parrà forse ad alcun, che 'n lodar quella,
 Ch' io adoro in terra, errante sia 'l mio stile,
 Facendo lei fover ogni altra gentile
 Santa, faggia, leggiadra, onesta e bella.
 A me par il contrario; e temo, ch' ella
 Non abbia a schifo il mio dir troppo umile,
 Degna d'affai più alto, e più fortie;
 E chi nol crede, venga egli a vedella.
 Si dirà ben: Quello, ove questi aspira,
 E' cosa da stancar Atene, Arpino,
 Mantova, e Smirna, e l'una e l'altra Lira.
 Lingua mortale al suo stato divino
 Giunger non puote: Amor la spinge e tira
 Non per elezion, ma per destino.

vedella, per vederla.
 Atene — Smirna die Namen der Städte ger

geseht für die Namen der größten Redner und
Dichter in denselben.
puote, per può.

Sonetto CCIX.

Inhalt.

Der Dichter ersucht jeden, der sehen will, was
Natur und die Götter vermögen, baldigst die Lau-
ra zu betrachten, und zugleich einzusehen, wie schwach
ein menschliches Genie wäre, sie zu besingen, und
sagt endlich, daß, wer allzulange zögere, es bewe-
nen werde, sie nicht gesehen zu haben.

Chi vuol veder quantunque può natura,
E 'l Ciel tra noi, venga a mirar costei,
Ch' è sola un sol, non pur agli occhi miei,
Ma al mondo cieco, che virtù non cura:

E venga tosto, perchè morte fura
Prima i migliori, e lascia stare i rei;
Questa aspettata al regno degli Dei
Cosa bella mortal passa, e non dura.
Vedrà, s'arriva a tempo, ogni virtute,
Ogni bellezza, ogni real costume
Gianti in un corpo con mirabil tempore.
Allor dirà, che mie rime son mute,
L'ingegno offeso dal soverchio lume:
Ma se più tarda, avrà da pianger sempre.

Sonetto CCX.

Inhalt.

Der Dichter sagt, daß Laura bey seinem Ab-
schiede von ihr traurig und bekümmert gewesen wä-
re, und daß er wegen den übeln Vorbedeutungen,
Träumen und quälenden Gedanken, welche stets in
seiner Seele kämpften, in Ansehung ihres Todes in
großer Gefahr stehe.

Qual paura ho, quando mi torna a mente
 Quel giorno, ch' io lasciai grave e pensosa
 Madonna e 'l mio cuor seco: e non è cosa,
 Che sì volentier pensi, e sì sovente.
 I la riveggio starli umilmente
 Tra belle donne, a guisa d'una rosa
 Tra minor fior, nè lieta, nè dogliosa
 Come chi teme ed altro mal non sente.
 Deposta avea l'usata leggiadria,
 Le perle, e le ghirlande, e i panni allegri,
 E 'l riso, e 'l canto, e 'l parlar dolce umano.
 Così in dubbio lasciai la vita mia:
 Or tristi augurj, e fogni, e pensier negri
 Mi danno affalto; e piaccia a Dio, che 'n vano.

Sonetto CCXI.

Inhalt.

Er erzählt einen Traum, in welchem er die Laura gesehen, und von ihr gehört hätte, daß er nicht hoffen solle, sie wiederzusehen, weil sie in kurzem sterben würde.

Solea lontana in sonno consolarne
 Con quella dolce angelica sua vista
 Madonna: or mi spaventa, e mi contrista;
 Nè di duol, nè di tema posso aitarne,
 Che spesso nel suo volto veder parme
 Vera pietà con grave dolor mista;
 Ed udir cose, onde 'l cor fede acquista,
 Che di gioja, e di speme si disarmo.
 Non ti sovviene di quell' ultima fera,
 Dic' ella, ch' i lasciai gli occhi tuoi molli,
 E sforzata dal tempo me n'andai?
 I non tel potei dir allor, nè volli;
 Or tel dico per cosa esperta e vera,
 Non sperar di vedermi in terra mai.

Sonetto CCXII.

Inhalt.

Er erzählt einen andern Traum, in welchem er die Laura todt gesehen habe, sagt aber, daß er nicht hoffe daß dieses wahr sey, und wenn es wirklich so wäre, so hoffe auch er bald zu sterben.

O misera, ed orribile visione

E' dunque ver, che 'nnanzi tempo spenta

Sia Palma luce, che suol far contenta

Mia vita in pene, ed in speranze buone?

Ma com' è, che sì gran romor non sone

Per altri messi, o per lei stessa il senta?

Or già Dio, e natura nol consenta,

E falsa sia mia trista opinione.

A me pur giova di sperare ancora

La dolce vista del bel viso adorno,

Che me mantiene, e 'l secol nostro onora.

Se per salir all' eterno soggiorno

Uscita è pur del bell' albergo fora,

Prego non tardi il mio ultimo giorno.

sone, per suoni.

mezzo, cioè messaggio.

prego non tardi, per che non tardi.

Sonetto CCXIII.

Inhalt.

Der Dichter entdeckt seinen unruhigen Zustand in Ansehung des Wiedersehens und Nichtwiedersehens seiner Laura, und sagt, daß er immer in Furcht und Zweifel lebe.

In dubbio di mio stato or piango, or canto;

E temo, e spero; ed in sospiri, e 'n rime

Sfogo 'l mio incarco; Amor tutte sue lime

Ufa sopra 'l mio cuor affitto tanto.

Or fia giammai, che quel bel viso santo
 Renda a quest' occhi le lor luci prime;
 (Lasso! non so! che di me stesso estime)
 O li condanni a sempiterno pianto?
 E per prender il ciel debito a lui,
 Non curi, che si fia di loro in terra;
 Di che egli è 'l sole, e non veggiono altrui?
 In tal paura, e 'n sì perpetua guerra
 Vivo, ch' i non son più quel, che già fui;
 Qual chi per via dubbiosa teme, ed erra.

lime, cioè, faette.
 estime, per estimi.
 qual, chi, per, siccome quel, che.

Sonetto CCXIV.

Inhalt.

Petrarca beschreibt den heftigen Wunsch, seine Laura sehen und hören zu können, und sagt, daß wenn er zu ihr zu reisen sich vorgenommen hätte, das Schicksal ihm sogleich Hindernisse in den Weg lege.

O dolci sguardi, o parolette accorte,
 Or fia mai 'l dì, ch' io vi riveggia, e oda?
 O chiome bionde, di che 'l cor m'annoda
 Amor, e così preso il mena a morte;
 O bel viso a me dato in dura sorte
 Di ch'io sempre pur pianga, e mai non goda;
 O dolce inganno, ed amorosa froda;
 Darmi un piacer, che sol pena m'apporte?
 E se talor da' begli occhi soavi,
 Ove mia vita, e 'l mio pensiero alberga,
 Forse mi vien qualche dolcezza onesta,
 Subito, acciò ch'ogni mio ben disperga,
 E m'allontane, or fa cavalli, or navi
 Fortuna, ch' al mio mal sempre è sì presta.

Sonetto CCXV.

Inhalt.

Der Dichter beklagt sich, daß er keine Nachricht von der Laura erhalte, und sagt, daß er wegen ihres Lebens in großer Gefahr stehe, und daß er selbst nicht mehr leben könne.

Io pur ascolto, e non odo novella
 Della dolce e amata mia nemica;
 Non so che mene pensi, o che mi dica;
 Se 'l cuor tema, è speranza mi puntella.
 Nocque ad alcuna già l'esser sì beila;
 Questa più d'altra è bella, e più pudica.
 Forse vuol Dio tal di virtute amica
 Torre alla terra, e 'n ciel farne una stella.
 Anzi un sole; è se questo è la mia vita,
 I miei corti riposi e i lunghi affanni
 Son giunti al fine. O dura dipartita,
 Perchè lontan m' hai fatto da' miei danni?
 La mia favola breve è già compita,
 E fornito il mio tempo a mezzo gli anni.

Sonetto CCXVI.

Inhalt.

Der Dichter sagt, daß ihm wider alle Gewohnheit der Liebenden, der Morgen angenehmer und seinem Glücke zuträglichere wäre, weil mit dem Aufgange der Sonne auch seine Laura in ihrem Glanze hervortrete.

La sera desiar; odiar l'aurore
 Sogliono questi tranquilli e lieti amanti;
 A me doppia la sera, e doglia, e pianti;
 La mattina è per me più felice ora:
 Che spesso in un momento apron allora
 L'un sole e l'altro quasi duo Levanti,

Di beltate è di lume sì sembianti;
 Ch' anco 'l ciel della terra s'innamora;
 Come già fece allor ch' i primi rami
 Verdeggiar, che nel cor radice m'anno;
 Per cui sempre altrui più che me stefs' ami,
 Così di me due contrarie ore fanno:
 E chi m'acqueta è ben ragion ch' i' brami;
 E tema ed odj, chi m'adduce affanno.

i primi rami bezieht sich auf die Laura.
 verdeggiar, per verdeggiarono.

Sonetto CCXVII.

Inhalt.

Der Dichter wünscht sich an der Laura rächen zu können, wegen der Unruhe, die sie Tag und Nacht in ihm verursacht, und wundert sich, daß seine Seele, welche immer um sie wäre, dieselbe nicht im Schlafe störe.

Far potefs' io vendetta di colei,
 Che guardando e parlando mi distrugge,
 E per più doglia poi s'asconde e fugge
 Celando gli occhi a me sì dolci e rei:
 Così gli affitti e stanchi spirti miei
 A poco a poco consumando fugge;
 E 'n sul cor, quasi fero leon, rugge
 La notte allor quand' io posar dovrei.
 L'alma cui morte del suo albergo caccia,
 Da me si parte, e di tal nodo sciolta
 Vassene pur a lei che la minaccia.
 Maravigliomi ben, s'alcuna volta,
 Mentre le parla e piange e poi l'abbraccia,
 Non rompe 'l sonno suo, s'ella l'ascolta.

Sonetto CCXVIII.

Inhalt.

Petrarca sagt, daß ihm seine Einbildungskraft die Laura gegenwärtig dargestellt hätte, und er von derselben mit ihrer Hand empfangen worden wäre, worüber er in solche Verwirrung gerathen sey, daß die Seele nicht gewußt habe, was sie fühlen solle.

In quel bel viso ch' i' sospiro e bramo,
 Fermi eran gli occhi desiosi e 'ntensi:
 Quand' amor porse, quasi a dir: che pensi?
 Quell' onorata man che secondo amo.
 Il cor preso ivi come pesce all' amo;
 Onde a ben far per vivo esempio viensi;
 Al ver non volse gli occupati sensi:
 O come novo augello al visco in ramo;
 Ma la vista privata del suo obietto,
 Quasi sognando, si facea far via;
 Senza la qual il suo ben è imperfetto:
 L'alma tra l'una e l'altra gloria mia
 Qual celeste non fo novo diletto,
 E qual strana dolcezza si sentia.

Sonetto CCXIX.

Inhalt.

In dieser Ode, welche eine Fortsetzung der Materie der vorhergehenden enthält, sagt der Dichter, daß seine Seele, nachdem sie die Eindrücke der schönen Augen und sanften Worte seiner Laura empfunden, ganz hingerissen gewesen wäre, und ihn hätte verlassen wollen.

Vive faville uscian de' duo bei lumi
 Ver me sì dolcemente folgorando,
 E parte d'un cor saggio sospirando

D'alta eloquenza sì soavi fiumi;
 Che pur il rimembrar par mi consumi,
 Qualora, a quel dì torno ripensando,
 Come venieno i miei spirti mancando
 Al variar de' suoi duri costumi.
 L'alma nudrita sempre in doglie e 'n pene
 (Quant' è 'l poter d'una prescritta usanza!)
 Contra 'l doppio piacer sì inferma fue.
 Ch' al gusto fol del disusato bene,
 Tremando or di paura or di speranza,
 D'abbandonarmi fu spesso intra due.

par mi consumi, in vece di pare che mi
 consumi.
 fue, per fù per rispetto della rima.

Sonetto CCXX.

Inhalt.

Er erzählt, daß er immer ein einsames Leben gesucht habe, um der Bosheit und Dummheit der Menschen zu entgehen, und wenn er dieses hätte finden können, er sich noch jetzt in den Gegend um Avignon aufhalten würde, sagt aber, daß ihn das Schicksal an einen Ort getrieben habe, wo er das Misvergnügen haben müßte, seine Laura von thörichten Leuten umgeben zu sehen.

Cercato ho sempre solitaria vita
 (Le rive il fanno e le campagne e i boschi)
 Per fuggir quest' ingegni fordi e loschi,
 Che la strada del ciel hanno smarrita:
 E se mia voglia in ciò fosse compita,
 Fuor del dolce aere de' paesi toschi
 Ancor m'avria tra' suoi be' colli foschi
 Sorgia, ch' a pianger e cantar m'aita.
 Ma mia fortuna a me' sempre nemica

Mi risospigne al loco, ov' io mi sdegno
 Veder nel fango il bel tesoro mio:
 Alla man ond' io scrivo è fatta amica
 A questa volta: e non è forse indegno:
 Amor fel vide, e fal Madonna ed io.

fel per fe lo in vece di lo.
 fal, per lo fà.
 il bel tesoro, cioè, M. Laura.

Sonetto. CCXXI.

Inhalt.

Er lobt die Laura, vergleicht sie mit einem
 Stern, und sagt, daß niemals ein anderes Frauen-
 zimmer würdig wäre, mit ihr verglichen zu werden,
 und daß das Vergnügen, welches ihm zu Theil wer-
 de, wenn er sie betrachte, nur kurze Zeit daure.

In tale stella duo begli occhi vidi
 Tutti pien d'onestate, e di dolcezza;
 Che presso a quei d'Amor leggiadri nidi
 Il mio cor lasso ogni altra vista sprezza.
 Non si pareggi a rei, qual più s'apprezza
 In qualche etade, in qualche strani lidi;
 Non, chi recò con sua vaga bellezza
 In Grecia affanni, in Troja ultimi stridi;
 Non la bella Romana, che col ferro
 Aprì 'l suo casto, e disdegnoso petto;
 Non Polissena, Ifile, ed Argia.
 Questa eccellenza è gloria (s'io non erro)
 Grande a natura, a me sommo diletto:
 Ma che? vien tardo, e subito va via.

chi recò — stridi, intende la rapita Elena,
 non — petto, cioè, la Lucrezia.

Sonetto CCXXII.

Inhalt.

In dieser Ode sagt er, daß jedes Frauenzimmer, welches sich durch verschiedene vortrefliche Eigenschaften Ruhm erwerben wolle, die Laura betrachten, und dieselben von ihr lernen müsse, daß aber die Schönheit keinesweges durch Kunst erlangt werden könne, weil sie ein Geschenk der Natur sey.

Qual donna attende a gloriosa fama
 Di senno, di valor, di cortesia,
 Miri fiso negli occhi a quella mia
 Nemica, che mia donna il mondo chiama.
 Come s'acquista onor, come Dio s'ama,
 Com' è giunta onestà con leggiadria,
 Ivi s'impara; e qual' è dritta via
 Di gir al ciel, che lei aspetta e brama;
 Ivi 'l parlar che nullo stile agguaglia,
 E 'l bel tacere, e quei santi costumi,
 Ch' ingegno uman non può spiegare in carte.
 L'infinita bellezza ch'altrui abbaglia,
 Non vi s'impara; che quei dolci lumi
 S'acquistan per ventura, e non per arte.

Sonetto CLXXIII.

Inhalt.

In dieser Ode, welche eine Antwort auf den Brief einer Dame ist, sagt der Dichter, daß er glaube, daß der Nachruhm der Ehrbarkeit bey einem Frauenzimmer das größte und schönste Gut nach dem Tode sey, und daß auch hierinnen die Laura alle übrigen übertrefse.

Cara la vita, e dopo lei mi pare
 Vera onestà, che 'n bella donna sia;

L'ordine volgi: e' non fur, Madre mia,
 Senz' onestà mai cose belle, o care.
 E qual si lascia di suo onor privare,
 Nè donna è più, nè viva; e se, qual pria,
 Appare in vista, è tal vita aspra e ria
 Via più che morte, e di più pene amare:
 Nè di Lucrezia mi maravigliai,
 Se non, come a morir le bisognasse
 Ferro, e non le bastasse il dolor solo.
 Vengan quanti Filosofi fur mai
 A dir di ciò: tutte lor vie sien basse;
 E quest' una vedremo alzarli a volo,

quest' una, cioè, Laura.

Sonetto CCXXIV.

Inhalt.

Der Dichter lobt die Tugend, Größe des Geistes, die Schönheit und Ehrbarkeit seiner Laura.

Arbor vittoriosa e trionfale,
 Onor d'imperadori e di poeti,
 Quanti m'hai fatto di dogliosi e lieti
 In questa breve mia vita mortale!
 Vera donna, ed a cui di nulla cale
 Se non d'onor, che sovr' ogni altra mieti;
 Nè d'amor visco temi o lacci o reti;
 Nè 'nganno altrui contra 'l tuo fenno vale:
 Gentilezza di sangue, e l'altre care
 Cose tra noi, perle, rubini ed oro,
 Quasi vil soma egualmente dispregi.
 L'alta beltà ch' al mondo non ha pare,
 Noja te, se non quanto il bel tesoro
 Di castità par ch' ella adorni e fregi.

Arbore — intende la M. Laura.

Canzone XXI.

Inhalt.

Der Dichter sagt, daß, wenn er an sein kummervolles Leben dächte, er sich selbst bemitleide, und sich zum Ewigen schwingen zu können wünsche, meint dann, daß ihm manchmal der Gedanke aufgestiegen wäre, seinen Namen unsterblich zu machen, und bittet endlich den Herrn, daß er ihn von diesen irdischen Sorgen befreien möchte.

I vo pensando, e nel pensier m'affale
 Una pietà sì forte di me stesso,
 Chè mi conduce spesso
 Ad altro lagrimar, ch' io non soleva:
 Che vedendo ogni giorno il fin più presso,
 Mille fiate ho chiesto a Dio quell' ale,
 Con le quai dal mortale
 Carcer nostr' intelletto al ciel si leva.
 Ma 'nfin a quì niente mi rileva
 Prego, o sospiro, o lagrimar ch' io faccia:
 E così per ragion convien, che sia:
 Che chi potendo star, cade tra via
 Degno è, che mal suo grado a terra giaccia:
 Quelle pietose braccia,
 In ch'io mi fido, veggio aperte ancora:
 Ma temenza m'accora
 Per gli altrui esempj, e del mio stato tremo:
 Ch' altri mi sprona, e son forse all' estremo.

L'un pensier parla con la mente, e dice:
 Che pur agogni? onde foccorso attendi?
 Misera, non intendi,
 Con quanto tuo disnore il tempo passa,
 Prendi partito accortamente, prendi;
 E del tuo cuor divelli ogni radice
 Del piacer, che felice
 Nol può mai far, e respirar nol lascia.

Se, già è gran tempo, fastidita e lasa;
 Se di quel falso dolce fuggitivo,
 Che 'l mondo traditor può dare altrui;
 A che ripon più la speranza in lui,
 Che d'ogni pace, e di fermezza è privo?
 Mentre, che 'l corpo è vivo
 Hai tu 'l fren in balia de' pensier tuoi,
 Deh stringilo or, che puoi;
 Che dubbioso è 'l tardar, come tu sai;
 E 'l cominciar non fia per tempo omai.

ripon, per riponi.
 balia, cioè, podestà.

Già sai tu ben quanta dolcezza porse

Agli occhi tuoi la vista di colei,
 La qual anco vorrei,
 Ch' a nascer fosse per più nostra pace,
 Ben ti ricordi (e ricordar ten dei)
 Dell' immagine sua, quand' ella corse
 Al cor là dove forse
 Non potea fiamma entrar per altrui face,
 Ella l'accese; e se, l'ardor fallace
 Durò molt' anni in aspettando un giorno,
 Che per nostra salute unqua non vene,
 Or ti solleva a più beata spene,
 Mirando 'l ciel, che ti si volge intorno
 Immortal, ed adorno;
 Che, dove del mal suo quaggiù sì lieta
 Vostra vaghezza acqueta
 Un muover d'occhio, un ragionar, un canto;
 Quanto fia quel piacer, se questo è tanto?

Dall' altra parte un pensier dolce ed agro

Con faticosa, e diettevol salma
 Sedendosi entro l'anima,
 Preme 'l cor di desio, di speme il pasce;
 Che sol per fama gloriosa ed alma

Non fente, quand' io agghiaccio, o quand' io
flagro, p

Se son pallido, o magro;

E s'io l'occido, più forte rinalce:

Questo d'allor, ch' i m'addormiva in fasce,

Venuto è di di in di crescendo meco:

E tēmo, ch'un sepolcro ambeduo chiuda:

Poi che fia l'alma delle membra ignuda,

Non può questo disio più venir seco.

Ma se 'l Latino, e 'l Greco

Parlan di me dopo la morte, è un vento:

Ond' io; perchè pavento

Adunar sempre quel, ch' un' ora sgombre,

Vorrei 'l vero abbracciar, lasciando l'ombre.

Ma quell' altro voler, dich' io son pieno,

Quanti pres' a lui nascon, par ch' adugge;

E parte il tempo fugge:

Che scrivendo d'altrui, di me non calme:

E 'l lume de' begli occhi, che mi strugge

Soavemente al suo caldo fereno,

Mi ritien con un freno;

Contra cui nullo ingegno, o forza valme!

Che giova dunque, perchè tutta spalme

La mia barchetta, poichè 'nfra gli scogli

E' ritenuta ancor da ta' duo nodi?

Tu; che dagli altri, che 'n diversi modi

Legano 'l mondo, in tutto mi disciogli;

Signor mio, che non togli

Ormai dal volto mio questa vergogna?

Ch' a guisa d'uom, che fogna,

Aver la morte innanzi gli occhi parme:

E vorrei far difesa, e non ho l'arme.

pres', per preffo.

adugge, per aduggi da aduggiare. propr.
fare uggia.

quanti, cioè, par che aduggi tutti quanti.
calme, per cale, per rispetto della rima.
valme, per vale, cioè, giovare.
spalme di spalmare, cioè, ugnere i navili.
perchè, in vece di che.

Quel, ch'io fo, veggio, e non m'inganna il vero
Mal conosciuto, anzi mi sforza Amore;
Che la strada d'onore
Mai non lascia seguir, chi troppo il crede:
E sento ad or ad or venirmi al core
Un leggiadro disdegno, aspro, e severo;
Ch' ogni occulto pensiero
Tira in mezzo la fronte ov' altri 'l vede:
Che mortal cosa amar con tanta fede:
Quanta a Dio sol per debito convienfi,
Più si disdice a chi più pregio brama.
E questo ad alta voce ancor richiama
La ragione sviata dietro ai sensi:
Ma, perchè ella l'oda, e pensi
Tornare; il mal costume oltra la spigne;
Ed agli occhi dipigne
Quella, che sol per farmi morir nacque,
Perch' a me troppo, ed a se stessa piacque.

Nè fo, che spazio mi si desse il cielo,
Quando novellamente io venni in terra,
A soffrir l'aspra guerra,
Che 'ncontra a me medesimo seppi ordire;
Nè posso il giorno, che la vita ferra,
Antiveder per lo corporeo velo;
Ma variarli il pelo
Veggio, e dentro cangiarsi ogni desir.
Or, ch' io mi credo al tempo del partire
Effer vicino, o non molto da lunge:
Come chi 'l perder face accorto, e saggio;
Vo ripensando, ov' io lassai 'l viaggio
Dalla man destra, ch' a buon porto aggiunge,
E dall' un lato punge
Vergogna, e duol, che 'n dietro mi rivolte:

Dall' altro non m'assolve
 Un piacer per ulanza in me sì forte,
 Ch'a patteggiar n'ardisce colla morte.

Canzon, quì sono, ed ho 'l cuor via più freddo
 Della paura, che gelata neve,
 Sentendomi perir senz' alcun dubbio;
 Che pur deliberando, ho volto al subbio
 Gran parte omai della mia tela breve:
 Nè mai peso fu greve,
 Quante quel, ch'io sostegno in tale stato;
 Che colla morte a lato
 Cerco del viver mio nuovo consiglio;
 E veggio 'l meglio, ed al peggior m'appiglio.

Sonetto CCXXV.

Inhalt.

Der Dichter beklagt sich über die anhaltende Grausamkeit seiner Laura, und sagt, daß, wenn sie noch länger in derselben beharrte, er gewiß bald sterben würde, meint aber endlich, daß er noch die gute Hoffnung habe, glücklich zu werden.

Aspro core e selvaggio, e cruda voglia
 In dolce, umile, angelica figura,
 Se l'impreso rigor gran tempo dura,
 Avran di me poco onorata spoglia:
 Che quando nasce e muor fior erba e foglia:
 Quando è 'l dì chiaro e quando è notte oscura,
 Piange ad ogni or. Ben ho di mia ventura,
 Di madonna e d'amore onde mi doglia.
 Vivo sol di speranza, rimembrando
 Che poco umor già per continua piovra
 Consumar vidi marmi e pietre falde.
 Non è sì duro cor, che lagrimando,
 Pregando, amando talor non si mova;
 Nè sì freddo voler, che non si scalde.

avran, per avranno.
muor, per muore.
scalde, per scaldi.

Sonetto CCXXVI.

Inhalt.

In dieser Ode, welche an seinen Freund Senuccio geschrieben ist, giebt er das große Verlangen zu erkennen, den Herrn Cardinal Stephano Colonna und die Laura wieder zu sehen, und meldet die Zeit, in welcher er mit jenem und dieser in Verbindung getreten wäre.

Signor mio caro, ogni pensier mi tira
Devoto a veder voi, cui sempre veggio:
La mia fortuna (or che mi può far peggio?)
Mi tiene a freno e mi travolve e gira.
Poi quel dolce desio ch'amor mi spira,
Menami a morte, ch' i' non me n'avveggio:
E mentre i miei duo lumi indarno chieggio,
Dovunque io son, dì e notte si sospira.
Carità di signore, amor di donna
Son le catene ove con molti affanni
Legato son, perch' io stesso mi strinsi.
Un Lauro verde, una gentil Colonna,
Quindici l'una, e l'altro diciott' anni
Portato ho in seno, e già mai non mi scinsi.

Fine della prima Parte.

Anhang.

Ein Sonett von Stramazzo da Perugia an den
Petrarca gerichtet, in welchem er denselben zur
Dichtkunst aufmuntert.

La santa fama, della qual son prive
Quasi i moderni, e già di pochi suona,
Messer Francesco, gran pregio vi dona,
Che del tesor d'Apollo siate dive.
Or piaccia, che mia prece sì votive
La vostra nobil mente renda prona
Participarme al fonte d'Elicona!
Che par più breve, e più dell' altre vive:
Pensando come Pallade Cecropia
A nessun uom asconde suo vessillo;
Ma oltre al desiar di se fa copia:
E non è alcuno buon giuoco d'aquillo
Che senza alcun conforto a se l'appropria,
Siccome ferive Seneca a Lucillo.

Die Antwort des Petrarca ist das 19te Sonett
auf der 38sten Seite.

Ein Sonett von Geri Gianfigliuzzi an den
Petrarca.

Messer Francesco, chi d'amor sospira
Per donna, ch'esser pur voglia guerrera;
E com' più mercè grida, e più gli è fera,
Celandoli i duo sol ch' e' più desira:
Quel che più natura, o scienza vi spira,
Che deggia far colui, che 'n tal maniera
Trattar si vede; dite: e se da schiera
Partir si dè benchè non sia senz' ira.
Voi ragionate con Amor sovente;

E nulla sua condizion v'è chiusa
 Per l'alto ingegno della vostra mente.
 La mia, che sempre mai con lui è usa,
 E men ch'al primo, il conosce al presente,
 Consigliate, se ciò sia sua vera scuola.

S. das 145te Sonett des Petrarca, in welchem derselbe ihm antwortet.

Ein Sonett von Giovanni de' Dondi an den Petrarca.

Io non so ben s'io vedo quel ch'io veggio,
 S'io tocco quel, ch'io palpo tuttavia,
 Se quel ch'io odo, oda, e sia bugia,
 O vero ciò ch'io parlo, e ciò ch'io leggio.
 Sì travagliato son, ch'io non mi reggio,
 Nè trovo loco, nè so, s'io mi fia,
 E quanto volgo più la fantasia,
 Più m'abbarbaglio, nè me ne correggio.
 Una speranza, un consiglio, un ritegno
 Tu sol mi sei in sì alto stupore:
 In te sta la salute, e 'l mio conforto.
 Tu hai il saper, il poter, è l'ingegno,
 Soccorri a me, sicchè tolta da errore
 La vaga mia barchetta prenda porto.

S. das 105te Sonett des Petrarca, in welchem die Antwort enthalten ist.

Ein Sonett von Senuccio del Bene an den Petrarca.

Oltra l'usato modo si rigira
 Il verde Lauro hai qui, dov'io or seggio,
 E più attenta, e com'più la riveggio,

Di qui in qui cogli occhi fiso mira:
 E parmi omai ch' un dolor misto d'ira
 L'affligga tanto, che tacer nol degio,
 Onde dell' atto suo ivi m'avveggiò,
 Ch' esso mi ditta, che troppo martira.
 E 'l signor nostro in desir sempre abbonna
 Di vedervi seder nelli suoi scanni;
 E 'n atto, ed in parlar questo distinse.
 Me' fondata di lui trovar Colonna
 Non potresti in cinqu' altri san Giovanni,
 La cui vigilia a scriver mi sospinse.

S. die Antwort des Petrarca in der letzten Ode
 dieses ersten Theils.

Eine Ode von Antonio da Ferrara, welche er
 zu der Zeit schrieb, da er hörte, daß Petrarca
 gestorben wäre.

Io ho già letto il pianto dei Trojani,
 E il giorno che del buono Ettore fur privi,
 Come di lor difesa, e lor conforto.
 E i lor sermon fur difettosi, e vani
 Verso di quei che far devrien li vivi,
 Che speran di virtù giungere al porto,
 Sol per la fama di colui che è morto
 Novellamente in sull' isola pingue;
 Ove mai non si stingue
 Foco, nascendo di Circe l'ardore.
 Ahi, che grave dolore!
 Mostrar nel finimento
 Del suo dur partimento
 Alquante donne di sommo valore
 Con certe lor seguaci per ciascuna,
 Piangendo ad una ad una

Quel del Petrarca coronato Poeta,
Messer Francesco, e sua vita discreta!

Gramatica era prima in questo pianto,
E con lei Prisciano, ed Ugoccione,
Papia gricifmo, e dottrinale:
Dicendo: car figliuol, tu amasti tanto
La mia scienza fin picciol garzone,
Ch' io non trovai a te alcuno eguale.
Chi porà mai salir cotante scale
Dove si monte alfin de suoi cunaboli?
Chi porà dei vocaboli
Le derivazioni ortografare?
Chi porà interpretare
Li tenebrofi testi?
Quali intelletti presti
Seranno alle mie parti concordare?
Però pianger di te qui più mi giova,
Perchè oggi si trova,
E vedesi per prova
Quasi da me ciascun partirsi acerbo,
S'ei fa pur concordare il nom col verbo.

La sconsolata, e trista di Rettorica
Seguitava nel duolo a passo piano,
Tenebrosa dal pianto in sua figura.
Tullio di dietro colla sua teoria,
Gualfredi praticando, e il buono Alano,
Che non curavan più della Natura.
Dicean costor: chi troverà misura
In saper circuire
Li tuoi Latini aperti?
E quai saran gli sperti
In saper colorar persuadendo?
Chi ordirà tessendo
El fin delle mie carti,
Memoria, e uso di ciò componendo?
Chi sarà più nel proferir facondo,

E negli atti giocondo,
 Che la ragione, e la materia vuole?
 Non fo: però di te tanto mi duole.

Colle man giunte, e con pianto angoscioso

Colle facce coperte volte a terra,
 Seguia costei una turba devota:
 Prima era Tito Livio doloroso,
 Storiografo sommo, il qual non erra:
 Valerio dreto a coti trista nota,
 Del qual non obliava un picciol iota.
 Sertorio, Florio, Persio, Eutropio:
 E tanti che ben proprio
 Qui non sapper' io
 Raccontar per memoria:
 Che poichè fu la gloria
 Del gran Nino possente,
 Per fin qui al presente,
 Sapea costui ciascuna bella storia.
 Però pianger potem, dicon costoro,
 Questo nostro tesoro,
 Che ne sponneva, e che ne concordava,
 E il ver teneva e il foperchio lassava.

Nuove e incognite donne ancor trovai,
 Battendo il viso, e squarciando lor veste,
 E 'l lor crin sollevando per la doglia:
 Correano tutte intorno intorno a lui,
 Basciandol tutto. Or sappi chi eran queste,
 Melpomene, ed Erato, e Polinia,
 Tersicore, Euterpe; ed Urania,
 Talia, Aletto, Calliope, e Clio,
 Dicendo: O bello Dio,
 Perchè ci hai tolto esto figliuol diletto?
 Dove trovarem letto
 Per riposare insieme?
 Tanto, che senza speme,

Fuor per selve sarà nostro ricetto:
 Poi li d'Astrologia un messo venne,
 E le donne ritenne
 A pianger seco; tanto ebber di duolo,
 Che si convenne al poetico stuolo.

Dirietro a tutte solamente onesta
 Venia la sconsolata vedovella,
 Nel manto scur facendo amaro suono;
 E chi mi domandasse, chi era questa?
 Dirò, Filosofia: dico di quella
 Per cui si intende alfin sol d'esser buono:
 Dicendo: sposo mio, celeste dono,
 In cui Natura, e Dio fece di bene
 Ciò che in Angel convene,
 Chi porà omai le mie virtù seguire?
 Poi li vedea venire
 Aristotile, e Plato,
 E il buon Seneca e Cato,
 Ed altri molti, che qui non so dire;
 Che ciò che specolava era del fine
 D'opre sante, e divine:
 Piagner potea costei di tutte,
 Perch' ella trova ancor poche redutte.

Undici fur, ciascun con sua corona,
 Che il portaro al sepolcro di Parnaso,
 Che è stato chiuso per sì lungo spazio:
 Undici fur, siccome si ragiona,
 Che bebbero dell' acqua di tal vaso,
 Virgilio, Ovidio, Juvenale, e Stazio,
 Lucrezio, Persio, Lucano, e Orazio,
 E Gallo, e i duoi, che fan mia mente forda,
 Che chi lode s'accorda,
 E alcun più di costui già non fu degno:
 Poi da angelico regno
 Venne Pallas Minerva,
 Che tua corona ferva,

E posela dal suo pineo legno,
Il qual non teme la scita di Giove,
Nè secco vento, o piove,
Tu hai, Lamento, a far poco viaggio,
Io taccio la cagion, perchè la fai;
Ma so, che troverai
Alcun dolersi teco:
Sol r'ammonisco, e preco,
Che facci scusa di mia trista rima;
In tema sì sublima,
Che il tuo fattor non fu di più sapere:
Scusilo il buon volere;
Ma pur se alcun del nome ti domanda,
Di: quel che a ciò ti manda,
E' Anton dei Beccar, quel da Ferrara,
Che poco fa, ma volentieri impara.

Die Antwort des Petrarca enthält das 95ste
Sonett auf der 177sten Seite.

Verzeichniß

derer in diesem ersten Theile befindlichen Ge-
dichte des Petrarca.

Ahi bella libertà, come tu m' hai	pag. 146
Almo fol, quella fronde ch' io sola amo,	247
Amor che 'ncende 'l cor d'ardente zelo,	242
Amor che nel pensier mio vive e regna,	209
Amor che vedi ogni pensiero aperto	228
Amor con la man dextra il lato manco	283
Amor con sue promesse lusingando,	124
Amor ed io sì pien di meraviglia,	226
Amor fortuna e la mia mente schiva	179
Amor fra l'erbe una leggiadra rete	241
Amor, io fallo; e veggio 'l mio fallire:	289
Amor m' ha posto come segno a strale,	201
Amor mi manda quel dolce pensiero	231
Amor mi sprona in un tempo ed affrena;	239
Amor natura e la bell' alma umile,	243
Amor piangeva ed io con lui talvolta;	39
Anima, che diverse cose tante	259
A piè de' colli ove la bella vesta	8
Apollo, s'ancor vive il bel desio	59
Arbor vittoriosa e trionfale,	309
Aspro core e selvaggio, e cruda voglia	314
Aura che quelle chiome bionde e crespe	282
Avventuroso più d'altro terreno,	162
Beato in fagno, e di languir contento,	270
Benedetto sia 'l giorno e 'l mese e l'anno	97
Ben sapev' io che natural consiglio,	105
Cantai; or piango; e non men di dolcezza	284

Cara la vita e dopo lei mi pare	308
Cercato ho sempre solitaria vita	306
Cesare, poi che 'l traditor d'Egitto	151
Che fai, alma? che pensi? avrem mai pace?	218
Chi vuol veder quantunque può natura,	299
Come 'l candido piè per l'erba fresca	229
Come talora al caldo tempo sole	210
Così potes' io ben chiuder in versi	145
Dell' empia Babilonia ond' e fuggita	166
Del mar Tirreno alla sinistra riva,	103
Dicesett' anni ha già rivolto il cielo	177
Di di in di vo cangiando il viso e 'l pelo;	252
Dodici donne onestamente lasse	281
Dolci ire, dolci sdegni, e dolci paci,	260
Due rose fresche e colte in paradiso	297
D'un bel chiaro polito e vivo ghiaccio	258
Era 'l giorno ch' al sol si scoloraro	2
Erano i capei d'oro all' aura sparsi,	139
Far potes' io vendetta di colei	304
Fera stella (se 'l cielo ha forza in noi	236
Fiamma dal ciel sulle tue trecce piova,	206
Fontana di dolore, albergo d'ira,	208
Fresco ombroso fiorito e verde colle,	295
Fuggendo la prigione ov' amor m'ebbe	138
Geri, quando talor meco s'adira	240
Già desiai con sì giusta querela,	275
Già fiammeggiava l'amorosa stella	58
Giunto Alessandro alla famosa tomba	246
Giunto m'ha amor fra belle e crude braccia	234
Gloriosa Colonna in cui s'appoggia	10
Grazie ch' a pochi il ciel largo destina:	271
I begli occhi ond' i' fui percolso in guisa	123
I dolci colli ov' io lasciai me stesso	268
I' ho pregato amor, e nel riprego,	293
Il cantar novo, e 'l pianger degli augelli	276
Il figliuol di Latona avea già nove	73
Il mal mi preme, e mi spaventa il peggio:	296
Il mio avversario in cui veder solete	75

Il successor di Carlo che la chioma	41
I' mi vivea di mia forte contento	285
In dubbio di mio stato or piango or canto;	301
In mezzo di duo amanti onesta altera	167
In nobil sangue vita umile e queta,	273
In qual parte del ciel, in quale idea	223
In quel bel viso ch'io sospiro e brama	305
In tale stella duo begli occhi vidi	307
Io amai sempre, ed amo forte ancora	135
Io avrò sempre in odio la fenestra	136
Io canterei d'amor sì novamente	199
Io mi rivolgo indietro a ciascun passo	14
I' non fu' d'amar voi lassato unquanco	132
Io sentia dentr' al cor già venir meno	77
Io son dell' aspettar omai sì vinto	146
Io son già stanco di pensar sì come	123
Io son sì stanco sotto 'l fascio antico	131
Io temo sì de' begli occhi l'assalto	69
I' pianfi; or canto: che 'l celeste lume	284
I' pur ascolto, e non odo novella	303
Ite, caldi sospiri, al freddo core:	221
I' vidi in terra angelici costumi	225
La bella donna che cotanto amavi,	140
La donna che 'l mio cor nel viso porta,	164
La gola e 'l sonno e l'oziose piume	7
La guancia che fù già piangendo stanca	94
L'alto signor dinanzi a cui non vale	294
L'arbor gentil che forte amai molt' anni,	96
La sera desiar, odiar l'aurora	303
L'aspettata virtù che 'n voi fioriva	152
L'aspetto sacro della terra vostra	104
Lasso, amor mi trasporta ov' io non voglio:	288
Lasso! ben so che dolorose prede	150
Lasso, che mal accorto fui da prima	100
Lasso, ch' i' ardo, ed altri non mel crede	259
Lasso, quante fiate amor m'assale:	162
L'avara Babilonia ha colmo 'l sacco	209
L'aura celeste che 'n quel verde lauro	254

L'aura che 'l verde lauro e l'aureo crine	297
L'aura gentil che rasserenà i poggi	252
L'aura serena che fra verdi fronde	253
L'aura soave ch'al sol spiega e vibra	255
Le stelle e 'l cielo e gli elementi a prova	224
Liete, e pensose; accompagnate, e sole	278
Lieti fiori e felici, e ben nate erbe,	227
L'oro e le perle e i fior vermigli e i bianchi	76
Ma poi che 'l dolce riso umile e piano	72
Mia ventura ed amor m'avean sì adorno	257
Mie venture al venir fon tarde e pigre:	93
Mille fiate, o dolce mia guerriera.	21
Mille piagge in un giorno e mille rivi	238
Mirando 'l sol de' begli occhi sereno	235
Mira quel colle, o stanco mio cor vago:	295
Movefi 'l vecchierel canuto e bianco	45
Nè così bello 'l sol già mai levarsi,	214
Non da l'ispano lbero all' indo Idaspe,	269
Non d'atra e tempestosa onda marina	219
Non fur mai Giove e Cesare sì mossi,	224
Non pur quell' una bella ignuda mano,	256
Non Tesin, Pò, Varo, Arno, Adige e Tibro	217
Non veggio ove scampar mi possa omai;	161
O bella man che mi distringi 'l core,	255
O cameretta che già fosti un porto	288
Occhi piangete: accompagnate il core,	134
O d'ardente virtute ornata e calda	210
O dolci sguardi, o parolette aocorte;	302
O invidia nemica di virtute	234
O misera ed orribil visione!	301
Onde tolse amor l'oro, e di qual vena	277
O passi sparsi; o pensier vaghi e pronti;	227
Or che 'l ciel e la terra e 'l vento tace,	228
Orso, al vostro destrier si può ben porre	147
Orso, e' non furon mai fiumi nè stagni	68
Ove ch' i' posì gli occhi lassì o giri	222
Pace non trovo, e non ho da far guerra;	202
Padre del ciel, dopo i perduti giorni	98

Parrà forse ad alcun che 'l lodar quella	298
Pasco la mente d'un sì nobil cibo,	251
Passa la nave mia colma d'oblio	247
Passer mai solitario in alcun tetto	282
Perch' io t'abbia guardato di menzogna	79
Per far una leggiadra sua vendetta,	3
Per mezzo i boschi inospiti e selvaggi	237
Per mirar Policlete a prova fiso	125
Perseguendomi amor al luogo usato	163
Piangete, donne, e con voi pianga amore;	141
Pien di quella ineffabile dolcezza	168
Pien d'un vago pensier che mi disvia	232
Piovommi amare lagrime dal viso	16
Più di me lieta non si vede a terra	40
Più volte amor m'avea già detto: scrivi,	142
Più volte già dal bel sembiante umano	233
Pò, ben puo' tu portartene la scorza	240
Poco era ad appressarsi agli occhi miei	84
Poi che 'l cammin m'è chiuso di mercede	199
Poi che mia speme è lunga a venir troppo,	138
Poi che voi ed io più volte abbiam provato	148
Pommi ove 'l sol occide i fiori e l'erba;	215
Qual donna attende a gloriosa fama	308
Qual mio destin, qual forza o qual inganno	238
Qual paura ho, quando mi torna a mente	300
Qual ventura mi fù, quando dall' uno	287
Quand' io movo i sospiri a chiamar voi,	5
Quand' io son tutto volto in quella parte	18
Quand' io v'odo parlar sì dolcemente	213
Quando amor i begli occhi a terra inchina,	231
Quando dal proprio sito si remove	71
Quando fra l'altre donne ad ora ad ora	13
Quando giugne per gli occhi al cor profondo	143
Quando giunse a Simon l'alto concetto,	126
Quando 'l pianeta che distingue l'ore	9
Quando 'l sol bagna in mar l'aurato carro,	279
Quando 'l voler che con duo sproni ardenti	216
Quando mi viene innanzi il tempo e 'l loco,	236

Quanto più desiose l'ali spando	209
Quanto più m'avvicino al giorno estremo,	56
Quel ch'infinita provvidenza ed arte	5
Quel ch'in Tessaglia ebbe le man sì pronte	74
Quella fenestra ove l'un sol si vede	149
Quelle pietose rime in ch'io m'accorsi	177
Quel sempre acerbo ed onorato giorno	221
Quel vago impalidir che 'l dolce riso	178
Questa Fenice dell' aurata piuma	244
Quest' anima gentil che si diparte,	55
Questa unil fera un cor di tigre o d'orsa,	220
Qui dove mezzo son, Senuccio mio,	165
Rapido fiume che d'alpestra vena	267
Real natura, angelico intelletto	291
Rimanli addietro il festo decim' anno	170
S'al principio risponde il fine e 'l mezzo	127
S'amore o morte non dà qualche stroppio	69
S'amor non è; che dunque è quel ch' i' sento?	200
Se bianche non son prima ambe le tempi	133
Se col cieco desir che 'l cor distrugge	92
Se la mia vita dall' aspro tormento	12
Se 'l dolce sguardo di costei m'ancide,	243
Se l'onorata fronde, che prescrive	38
Se 'l sasso, ond' è più chiusa questa valle,	169
Se mai foco per foco non si spense,	78
Senuccio, i' vo' che sappi in qual maniera	165
Se Virgilio ed Omero avesser visto	245
Se voi poteste per turbati segni,	99
Siccome eterna vita è veder Dio,	249
Signor mio caro, ogni pensier mi tira	315
S'io credeffi per morte essere scarco	61
S'io fossi stato fermo alla spelunca	230
Sì tosto come avvien che l'arco focchi	137
Sì traviato è 'l folle mio desio	6
Solea lontana in sonno consolarme	300
Solo e pensoso i più deserti campi	60
Son animali al mondo di sì altera	19
Stiamo, amor, a veder la gloria nostra,	250

S'una fede amorosa, un cor non finto,	280
Tra quantunque leggiadre donne e belle	276
Tutto 'l dì piango; e poi la notte, quando	274
Vergognando talor ch'ancor si taccia,	20
Vincitore Alessandro l'ira vinse,	286
Vinse Annibal, e non seppe usar poi	151
Vive faville uscian de' duo bei lumi	305
Una candida cerva sopra l'erba	248
Voglia mi sprona: amor mi guida, e scorge:	269
Voi ch'ascoltate in rime sparfe il suono.	1

Canzoni.

Ben mi credea passar mio tempo omai,	263
Chiare fresche e dolci acque,	183
Di pensier in pensier di monte in monte	190
Gentil mia donna, i' veggio	115
In quella parte dov' amor mi sprona	186
Italia mia; benchè 'l parlar sia indarno	190
I' vo pensando, e nel pensier m'affale	310
Lasso me, ch' i' non so in qual parte pieghi	106
Mai non vo' più cantar com' io soleva:	153
Nel dolce tempo della prima etade,	25
Nella stagion che 'l ciel rapido inchina	80
O aspettata in ciel beata e bella	42
Perchè la vita è breve	109
Foi che per mio destino	118
Qual più diversa e nova	202
Se 'l pensier che mi strugge	179
Si è debile il filo a cui s'attiene	62
S'il dissi mai; ch' i' venga in odio a quella,	261
Spirto gentil, che quelle membra reggi	85
Verdi panni fanguigni oscuri o perfi	48
Una donna più bella assai che 'l sole	171

Ballate.

Di tempo in tempo mi si fa men dura	212
Lassare il velo o per sole o per ombra	31

Non al suo amante più Diana piacque
 Nova angeletta sovra l'ali accorta
 Occhi miei lassi, mentre ch'io vi giro
 Or vedi amor che giovinetta donna
 Perch' al viso d'amor portava insegna
 Perchè quel che mi trasse ad amar prima,
 Quel foco ch' io pensai che fosse spento
 Volgendo gli occhi al mio novo colore

S e s t i n e .

Alla dolce ombra delle belle frondi
 Anzi tre di creata era alma in parte
 A qualunque animale alberga in terra
 Chi è fermato di menar sua vita
 Giovine donna sott' un verde lauro
 L'aere gravato, e l'importuna nebbia
 Là ver l'aurora, che sì dolce l'aura
 Non ha tanti animali il mar fra l'onde;

B a l l a t t e .

Di tempo in tempo mi fa men d'una
 Lasciare il velo o per sole o per ombra

Druckfehler.

Seite	18	20.	11.	st.	patte	l.	parte.
—	53	20.	9	von unten	st.	asciutte	l. asciutti.
—	55	20.	2	st.	far	l.	far.
—	70	20.	13	st.	pootico	l.	poetico.
—	111	20.	13	st.	sole	l.	solo.
—	120	20.	27	st.	volore	l.	volere.
—	142	20.	14	st.	pregio	l.	prego.
—	155	20.	9	st.	vere	l.	verde.
—	165	20.	9	st.	dolcomente	l.	dolcemente.
—	356	20.	3	v.	unten	st.	bosca
—	269	20.	13	st.	tutto 'l	cuor dir di	l. tutto 'l

123. 2. H. raris I. raris
 124. 2. H. raris I. raris
 125. 2. H. raris I. raris
 126. 2. H. raris I. raris
 127. 2. H. raris I. raris
 128. 2. H. raris I. raris
 129. 2. H. raris I. raris
 130. 2. H. raris I. raris
 131. 2. H. raris I. raris
 132. 2. H. raris I. raris
 133. 2. H. raris I. raris
 134. 2. H. raris I. raris
 135. 2. H. raris I. raris
 136. 2. H. raris I. raris
 137. 2. H. raris I. raris
 138. 2. H. raris I. raris
 139. 2. H. raris I. raris
 140. 2. H. raris I. raris
 141. 2. H. raris I. raris
 142. 2. H. raris I. raris
 143. 2. H. raris I. raris
 144. 2. H. raris I. raris
 145. 2. H. raris I. raris
 146. 2. H. raris I. raris
 147. 2. H. raris I. raris
 148. 2. H. raris I. raris
 149. 2. H. raris I. raris
 150. 2. H. raris I. raris
 151. 2. H. raris I. raris
 152. 2. H. raris I. raris
 153. 2. H. raris I. raris
 154. 2. H. raris I. raris
 155. 2. H. raris I. raris
 156. 2. H. raris I. raris
 157. 2. H. raris I. raris
 158. 2. H. raris I. raris
 159. 2. H. raris I. raris
 160. 2. H. raris I. raris
 161. 2. H. raris I. raris
 162. 2. H. raris I. raris
 163. 2. H. raris I. raris
 164. 2. H. raris I. raris
 165. 2. H. raris I. raris
 166. 2. H. raris I. raris
 167. 2. H. raris I. raris
 168. 2. H. raris I. raris
 169. 2. H. raris I. raris
 170. 2. H. raris I. raris
 171. 2. H. raris I. raris
 172. 2. H. raris I. raris
 173. 2. H. raris I. raris
 174. 2. H. raris I. raris
 175. 2. H. raris I. raris
 176. 2. H. raris I. raris
 177. 2. H. raris I. raris
 178. 2. H. raris I. raris
 179. 2. H. raris I. raris
 180. 2. H. raris I. raris
 181. 2. H. raris I. raris
 182. 2. H. raris I. raris
 183. 2. H. raris I. raris
 184. 2. H. raris I. raris
 185. 2. H. raris I. raris
 186. 2. H. raris I. raris
 187. 2. H. raris I. raris
 188. 2. H. raris I. raris
 189. 2. H. raris I. raris
 190. 2. H. raris I. raris
 191. 2. H. raris I. raris
 192. 2. H. raris I. raris
 193. 2. H. raris I. raris
 194. 2. H. raris I. raris
 195. 2. H. raris I. raris
 196. 2. H. raris I. raris
 197. 2. H. raris I. raris
 198. 2. H. raris I. raris
 199. 2. H. raris I. raris
 200. 2. H. raris I. raris

AB: 33707

ULB Halle

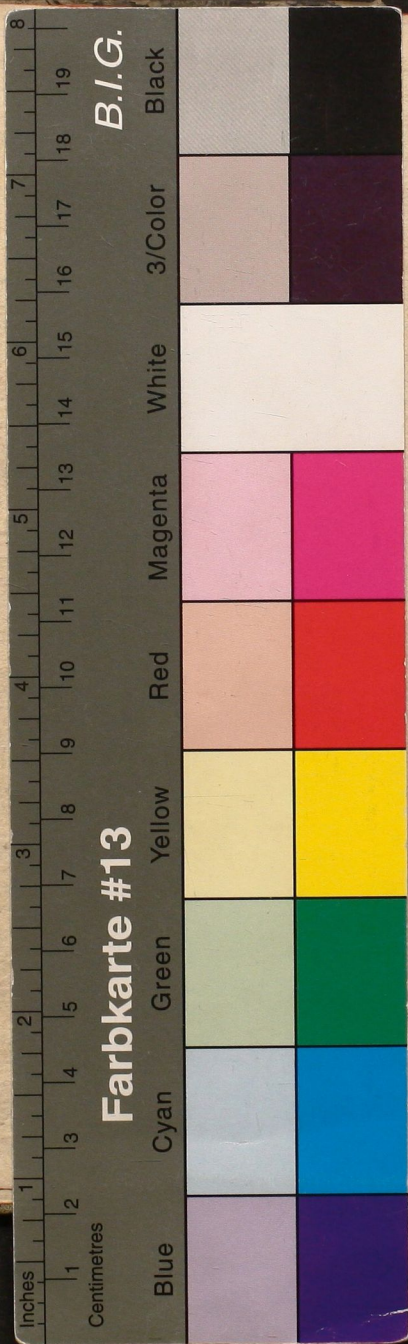
3

001 967 665



W18

R



Petrarca's
sämmtliche italienische
G e d i c h t e

Erster Theil

mit Anmerkungen

herausgegeben

von

Carl Friedrich Herrmann

Leipzig,
im Schwiderschen Verlage.
1796.